DER GEISTLICHE KAMPF: VOM INNEREN FRIEDEN, ODER DER WEG ZUM...

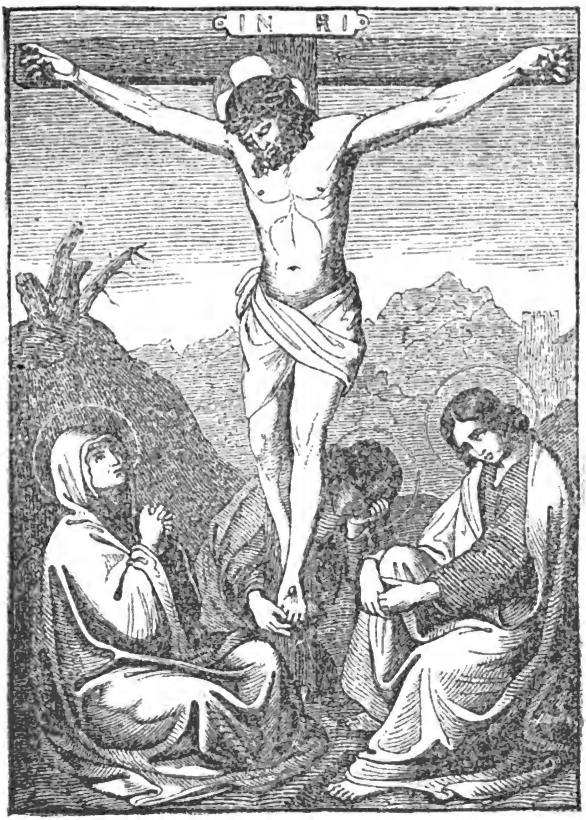
Lorenzo Scupoli

digitized by Google

Asc. 4441 1

Scupoli

Digitized by Google



Digitized by Google

Der

geiſtliche Kampf.

Vom innern Frieden.

oder

der Weg zum Himmel.

Von der Weiſe,

die Kranken zu tröſten und ſie zu einem guten Tode vorzubereiten.

Von

P. Lorenzo Scupoli,

Theatiner.

Aus dem Italieniſchen nach der neueſten Auflage überſetzt.

Zweite Auflage.

Mit einem Titelbilde.

Regensburg, 1811.

Druck und Verlag von Georg Joſeph Manz.

Digitized by Google

„Ihr liefert heute eine Schlacht wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, erschrecket nicht, weichet nicht und fürchtet sie nicht; denn der Herr, euer Gott, ist unter euch, und wird streiten für euch gegen eure Feinde, auf daß er euch errette aus der Gefahr."

Deut. 20, 3.

An den Leſer.

Der geiſtliche Kampf des P. Lorenzo Scupoli iſt anerkannt ein Werk, das zu jeder Zeit von den größten geiſtlichen Lehrern ſehr gelobt, und insbeſondere denjenigen Perſonen zum Leſen empfohlen worden, die nach der Höhe der chriſtlichen Vollkommenheit ſtreben. Hier findet man eine tiefe Kenntniß des menſchlichen Herzens und eine ſcharfſinnige Zergliederung gewiſſer Mängel an uns, welche uns ſelbſt zu täuſchen pflegen, indem ſie ſich gleichſam unter

Digitized by Google

dem Schleier der Tugend zeigen; hier lernt man jede Klaſſe von Perſonen gründlich kennen; hier bietet ſich ein liebevoller und ſicherer Führer Jedem dar, der ernſtlich im Guten fortſchreiten will; hier endlich iſt eine Anmuth, eine Lieblichkeit, eine faſt himmliſche Salbung, welche vertraulich zum Herzen dringt, es von den falſchen Gütern dieſer Erde losmacht und es mit der Sehnſucht nach den ewigen Gütern und nach Gott durchdringt und entflammt. Den Werth des Buches erhöhet noch die herrliche Schreibart, denn die Sprache fließt immer leicht, rein und zierlich und allgemein verſtändlich, ſo daß wir ihm in jeder Hinſicht den erſten Platz unter den ascetiſchen Büchern Italiens anweiſen zu dürfen glauben. Und zur Bekräftigung deſſen wollen wir, von

allen andern gewichtigen Zeugnissen schweigend, nur die sanfte und so reine Seele des heiligen Franz von Sales anführen, welcher in seinen Briefen an seine geistlichen Töchter oft das Lesen desselben empfiehlt. Zu einer derselben sagte er: Leset und leset immer wieder den Geistlichen Kampf: dieß soll euer Lieblingsbuch sein; es ist verständlich und durchaus praktisch. Und zu einer andern: Gewiß, meine Tochter, der Geistliche Kampf ist ein großes Buch! — Und wieder zu einer andern: Leset recht den Geistlichen Kampf... es ist mein Lieblingsbuch, das ich seit achtzehn Jahren in der Tasche trage; und nie lese ich es ohne Nutzen wieder.

Digitized by Google

Wir glauben daher den Dank des frommen und gottesfürchtigen Publikums zu verdienen, indem wir ihm dieſe unſre mit beſonderer Sorgfalt von den vielen Fehlern, welche ſich in manche der neuern Ausgaben eingeſchlichen haben, gereinigte Ausgabe darbieten. Auch die Zugabe zum Geiſtlichen Kampfe wollten wir wegen ihres gleichfalls ſehr großen Werthes nicht vorenthalten; und damit haben wir den guten Seelen gewiß einen Gefallen erwieſen.

Dem höchsten Feldherrn und glorreichsten Sieger

Jesus Christus,

dem Sohne der Jungfrau Maria.

Da Deiner Majestät die Opfer und Gaben von uns Sterblichen immer gefielen und fortwährend gefallen, wenn sie aus reinem Herzen und zu Deiner Ehre dargebracht werden, so nahe ich mich mit diesem Büchlein vom geistlichen Kampfe und weihe es Deiner göttlichen Majestät. Es hält mich nicht zurück, daß es nur ein kleines Büchlein ist, da man ja wohl weiß, daß

Digitized by Google

Du allein der hohe Herr bist, der das Demüthige liebt, und das Hochmüthige und Anspruchsvolle der Welt verachtet. Und wie konnte ich es ohne Tadel und Nachtheil einer andern Person widmen als Deiner Majestät, König des Himmels und der Erde? Alles, was dieß Büchlein lehrt, das ist Deine Lehre, da Du uns gelehret hast, daß wir, uns selbst mißtrauend, nur auf Dich vertrauen, kämpfen und beten sollen.

Wenn überdieß in jedem Kampfe ein erfahrner Führer nöthig ist, der die Schlacht leite und die Streiter anfeuere, welche um so tapferer kämpfen, wenn sie unter einem unüberwindlichen Feldherrn stehen, wird dann dieser geistliche Kampf seiner nicht bedürfen! Dich also, Jesus Christus, erwählen wir, so viele unser entschlossen sind, jedweden

Feind zu bekämpfen und zu besiegen, zu unserm Feldherrn, der Du die Welt, den Fürsten der Finsterniß besiegt und durch die Wunden und den Tod Deines heiligsten Fleisches das Fleisch Aller derer überwunden hast, welche tapfer gekämpft und kämpfen werden. Als ich, Herr, diesen Kampf anordnete, hatte ich immer jenes Wort vor Augen: Nicht weil wir tüchtig sind, durch uns selbst etwas zu denken, als aus uns. (2. Cor. 3, 5.) Wenn wir ohne Dich und ohne Deinen Beistand keinen guten Gedanken haben können, wie werden wir allein gegen so viele gar mächtige Feinde kämpfen und so unzähligen und verborgenen Schlingen entgehen können? Dein ist, Herr, in jeder Hinsicht dieser Kampf, da, wie gesagt, Dein die Lehre ist, und

Digitized by Google

Dein alle geistlichen Streiter sind, unter welche wir regulirte Theatiner-Kleriker gehören. Darum bitten wir Alle, knieend vor Deiner höchsten Majestät, Dich, Du mögest diesen Kampf annehmen und uns immer antreiben und uns anfeuern durch Deine wirksame Gnade, auf daß wir immer tapferer kämpfen; denn wir zweifeln ganz und gar nicht, daß wir, da Du in uns kämpfest, zu Deiner Ehre und zur Ehre Deiner heiligsten Mutter Jungfrau Maria siegen werden.

Dein demüthigster, durch Dein Blut erkaufter Diener

Dom. Lorenzo Scupoli,
regulirter Kleriker.

Digitized by Google

I.

Der geistliche Kampf.

Keiner wird gekrönt, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpft hat. 3. Tim. 2.

Erstes Kapitel.

Worin die christliche Vollkommenheit besteht; daß man, um sie zu erlangen, kämpfen muß; und von vier Dingen, die zu diesem Kampfe nöthig sind.

Willst du, geliebteste Seele in Christo, die Höhe der Vollkommenheit erreichen und, deinem Gott dich nähernd, ein Geist mit ihm werden, (was das größte und edelste Unternehmen ist, das man nennen oder denken kann), so mußt du zuerst kennen lernen, worin das wahre und vollkommene geistliche Leben besteht. Denn Viele haben es ohne Weiteres in die Strenge des Lebens, in die Abtödtung des Fleisches, in

Digitized by Google

die Cilicien, in die Geißeln, in die langen Nachtwachen, in die Fasten und in andere ähnliche Härten und körperliche Anstrengungen gesetzt. Andere, und insbesondere die weiblichen Personen, geben sich dem Glauben hin, sie seien sehr weit gekommen, wenn sie sehr viele mündliche Gebete sprechen, viele Messen und lange Offizien hören, die Kirchen und die Communionen besuchen. Viele Andere, (worunter sich wohl auch Solche befinden, die im Ordenskleide in Klöstern wohnen), sind der Ueberzeugung, die Vollkommenheit hänge ganz und gar vom fleißigen Besuche des Chors, vom Schweigen, von der Einsamkeit und von der strengen Disciplin ab. In solchen und ähnlichen Handlungen nun soll nach den verschiedenen Meinungen die Vollkommenheit gegründet sein.

Dem ist aber nicht so; denn da die genannten Handlungen bald Mittel zur Erwerbung des geistlichen Lebens und bald Frucht des Geistes sind, so kann man nicht sagen, daß in ihnen allein die Vollkommenheit und der wahre Geist bestehe. Allerdings sind sie ein sehr mächtiges Mit-

Digitized by Google

tel zur Erwerbung des geistlichen Lebens für Jene, welche sie gut und weise anwenden, um dadurch Kraft und Stärke gegen die eigene Bosheit und Schwachheit zu bekommen, um sich gegen die Angriffe und Täuschungen unserer gemeinsamen Feinde zu rüsten, um sich mit dem geistlichen Schutze zu versehen, der allen Dienern Gottes und den Anfängern ganz besonders nöthig ist. Sie sind ferner Frucht des Geistes in den wahrhaft geistlichen Personen, welche den Leib kasteien, weil er seinen Schöpfer beleidigt hat, und um ihn in seinem Dienste unterthänig und demüthig zu erhalten: sie schweigen und leben einsam, um auch die geringste Beleidigung des Herrn zu fliehen und um im Himmel zu wandeln; sie warten des Gottesdienstes und der frommen Werke, beten, und betrachten das Leben und Leiden unsers Herrn, nicht aus Neugierde und um fühlbaren Trostes willen, sondern um die eigene Bosheit und die Güte und Barmherzigkeit Gottes recht kennen zu lernen, um sich immer mehr in der göttlichen Liebe und im Haß ihrer selbst zu ent-

Digitized by Google

flammen, indem sie mit der Selbstverleugnung, und dem Kreuze auf der Schulter dem Sohne Gottes folgen, und die heiligsten Sacramente zur Ehre seiner göttlichen Majestät, zur innigern Vereinigung mit Gott und zur Erlangung einer neuen Kraft gegen die Feinde gebrauchen.

Jenen Andern dagegen, welche ihren ganzen Grund nur in den genannten äußern Handlungen legen, können sie, nicht an sich, da sie alle ganz gut sind, sondern durch die Schuld derer, die sie ausüben, mitunter mehr als die offenen Sünden, Gelegenheit zum Verderben bieten; da sie nämlich, bloß auf sie ihr Augenmerk richtend, das Herz ganz den Neigungen und dem verborgenen Feinde überlassen, welcher in Anbetracht, daß sie bereits vom rechten Wege abgekommen, sie nicht bloß nach Herzenslust in den genannten Uebungen fortfahren, sondern auch nach ihren eiteln Gedanken in den Wonnen des Paradieses sich ergehen läßt, wo sie nach ihrer Meinung unter den Chören der Engel wandeln und Gott in sich fühlen; sie sind auch manchmal ganz vertieft in

Digitized by Google

gewiſſen Betrachtungen über hohe, merkwürdige und reizende Gegenſtände, vergeſſen darüber gleichſam die Welt und die Creaturen und meinen, ſie ſeien in den dritten Himmel entzückt.

In welch großem Irrthum aber ſich dieſe Verirrten befinden, und wie weit ſie von der Vollkommenheit entfernt ſind, welche wir nun ſuchen, das kann man leicht aus ihrem Leben und ihren Sitten erkennen. Da ſie in allen Dingen, großen und kleinen, Andern voraus und im Vortheil ſein wollen, ſo haben ſie ihren eigenen Kopf und folgen in Allem bloß ihrem Willen; ſie ſind blind gegen ſich ſelbſt, und aufmerkſame und eifrige Beobachter und Verkleinerer der Worte und Thaten Anderer. Wenn man ſie nur ein wenig in ihrer eiteln Selbſterhebung, der auch Andere beiſtimmen ſollen, antaſtet und von den Andachtsübungen abzieht, denen ſie mechaniſch obliegen, dann kommen ſie ganz außer ſich und demüthigen ſich über die Maßen. Und wenn ihnen Gott, um ſie zur wahren Selbſterkenntniß und auf den Weg der Vollkommenheit zurückzufüh-

Digitized by Google

ren, Trübsale und Krankheiten schickt, oder Verfolgungen zuläßt, (welche nie ohne seinen Willen kommen, der es so bestimmt oder zuläßt, und der Prüfstein der Treue seiner Diener sind), dann verrathen sie ihren falschen Grund, ihr verderbtes und vom Hochmuth befangenes Inneres, da sie sich bei keinem Begegniß, sei es ein trauriges oder ein freudiges, ergeben und unter die göttliche Hand im unbedingten Vertrauen auf die immer gerechten, obwohl unbegreiflichen Gerichte Gottes demüthigen, noch sich nach dem Beispiele seines demüthigen und gänzlich ergebenen Sohnes unter alle Creaturen erniedrigen wollen, da sie dann die Verfolger für liebe Freunde halten würden, weil sie Werkzeuge der göttlichen Güte und Mitarbeiter an ihrer Abtödtung und ihrer Vollendung und ihrer Seligkeit sind.

Es ist daher gewiß, daß solche Menschen in großer Gefahr schweben, da ihr inneres Auge verdunkelt ist, und sie damit sich selbst und die äußern Handlungen, welche an sich gut sind, betrachten, sich deßhalb viele Grade der Vollkommenheit

Digitized by Google

zuſchreiben und Andere nach dieſer ſtolzen Meinung beurtheilen, ſo daß ſie ohne einen beſondern Beiſtand Gottes von Niemand bekehrt werden können. Denn viel leichter wird der offenbare Sünder bekehrt und zum Guten zurückgeführt, als der geheime und mit dem Mantel der ſcheinbaren Tugenden bedeckte.

Du ſiehſt daher, meine Seele, ganz klar, daß in den genannten Dingen, in der dir eben beſchriebenen Art die geiſtliche Tugend nicht beſtehe. Wiſſe alſo, daß ſie in nichts Anderem beſteht als in der Kenntniß der Güte und Größe Gottes, ſowie unſrer Nichtigkeit und Hinneigung zu allem Böſen; in ſeiner Liebe und im Selbſthaſſe, in der Unterwerfung nicht bloß unter ihn, ſondern aus Liebe zu ihm auch unter jede Creatur; in der Entäußerung alles Eigenwillens und der gänzlichen Ergebung in ſein göttliches Wohlgefallen; und zudem muß das Alles von uns bloß zu ſeiner Ehre und einzig um ihm zu gefallen, und weil er es ſo will und er es verdient, daß man ihn liebe und ihm diene, gewollt und gethan werden.

Digitized by Google

Dieß ist das Gesetz der Liebe, das von der Hand des Herrn selbst in die Herzen seiner treuen Diener geschrieben worden; dieß ist die Selbstverleugnung, die er von uns verlangt; dieß ist das sanfte Joch und seine leichte Last; dieß ist der Gehorsam, zu dem uns unser Erlöser und Meister durch sein Beispiel und seine Stimme aufmuntert. Und da du in deinem Streben nach der Höhe einer so großen Vollkommenheit dir selbst beständig Gewalt anthun mußt, um alle Begierden, seien sie groß oder klein, edelmüthig zu bezwingen und zu vernichten, so ist es schlechthin nothwendig, daß du dich mit aller Bereitwilligkeit des Herzens auf diesen Kampf vorbereitest, da die Krone nur den tapfern Kämpfern gereicht wird.

Gleichwie dieser Kampf schwerer ist als jeder andere (da wir, gegen uns kämpfend, zugleich von uns selbst bekämpft werden), so wird auch der errungene Sieg glorreicher sein als jeder andere und Gott theuerer. Denn wenn du dich bemühest, alle deine unordentlichen Begierden, Wünsche und Neigungen, seien sie auch

Digitized by Google

noch ſo klein, zu unterdrücken und zu ertödten, dann wirſt du Gott einen größern Gefallen und Dienſt erweiſen, als wenn du, einige wiſſentlich nährend, dich bis auf's Blut geißelſt, und mehr faſteſt als die alten Eremiten und Anachoreten, oder tauſend Seelen zum Guten bekehreſt. Denn obwohl dem Herrn die Bekehrung der Seele an ſich lieber iſt, als die Ertödtung eines Lüſtchens, ſo darfſt du doch vorzugsweiſe nur das wollen und thun, was der Herr ſtreng von dir fordert und will. Und ganz gewiß hat er ein größeres Wohlgefallen, wenn du mit Eifer und Anſtrengung deine Leidenſchaften abtödteſt, als wenn du, auch nur eine einzige abſichtlich und freiwillig in dir hegend, ihm in einer noch ſo großen und wichtigen Sache dieneſt.

Da du nun ſiehſt, meine Seele, worin die chriſtliche Vollkommenheit beſteht, und da du, um ſie zu erwerben, einen beſtändigen und ſehr ſtrengen Krieg gegen dich ſelbſt zu führen haſt, ſo mußt du dich mit vier Dingen als mit ganz ſichern und durchaus nothwendigen Waffen verſehen, um die Palme erringen und in dieſer

Digitized by Google

geistlichen Schlacht Siegerin bleiben zu können. Diese sind: das Mißtrauen gegen uns selbst, das Vertrauen auf Gott, die Uebung und das Gebet. Von ihnen allen wollen wir mit dem göttlichen Beistande und mit faßlicher Kürze handeln.

Zweites Kapitel.

Vom Mißtrauen gegen uns selbst.

Das Mißtrauen gegen dich selbst, meine Seele, ist dir so nothwendig in diesem Kampfe, daß du ohne dasselbe für gewiß halten darfst, du könnest nicht bloß den erwünschten Sieg nicht erlangen, sondern auch nicht einmal eine deiner kleinsten Leidenschaften überwinden. Und das halte ja recht fest im Gedächtniß; denn wir sind unsrer verderbten Natur nach gar zu leicht geneigt zu einer falschen Selbstschätzung; während wir in der That nur ein schönes Nichts sind, suchen wir uns doch einzureden, Etwas zu sein, und bauen ohne allen Grund eitler Weise auf die eigenen Kräfte. Dieser Irrthum ist sehr schwer zu erkennen, und doch mißfällt er den

Digitized by Google

Augen Gottes sehr, welcher in uns eine redliche Kenntniß der ganz gewissen Wahrheit liebt und will, daß jede Gnade und Tugend in uns nur von ihm kommt, der die Quelle alles Guten ist, und daß von uns nichts, das ihm angenehm sei, nicht einmal ein guter Gedanke kommen kann.

Obwohl nun aber dieses so wichtige Mißtrauen auch nur ein Werk seiner göttlichen Hand ist, und er es seinen lieben Freunden bald durch heilige Eingebungen, bald durch herbe Züchtigungen und heftige und fast unüberwindliche Versuchungen und auf andere von uns selbst nicht erkannte Weise zu geben pflegt: so will er doch, daß auch von unsrer Seite geschehe, so viel an uns liegt, und darum gebe ich dir vier Mittel an, wodurch du, zumal unter dem höchsten Beistande, dieses Mißtrauen erlangen kannst.

Das erste ist, daß du deine Armseligkeit und Nichtigkeit betrachtest und erkennest, und daß du von dir nichts Gutes thun kannst, um damit den Eingang in das Himmelreich zu verdienen.

Das zweite, daß du mit inbrünstigem

und demüthigem Gebete oft den Herrn um dieſes Mißtrauen bitteſt; denn es iſt ſeine Gabe. Und damit du es erlangeſt, ſo mußt du vor Allem erkennen, daß es dir nicht bloß gänzlich fehlt, ſondern du auch durchaus unvermögend biſt, es durch dich zu erlangen. Wenn du ſo oft vor die göttliche Majeſtät mit dem gewiſſen Glauben hintrittſt, daß es dir durch ihre Güte zu Theil werde, und es mit Beharrlichkeit die ganze Zeit hindurch erwarteſt, welche ſeine Vorſehung dazu beſtimmt, dann wirſt du es auch ohne Zweifel erlangen.

Das dritte Mittel iſt, daß du dich ſelbſt, dein eigenes Urtheil, deine große Neigung zur Sünde, die unzähligen Feinde, denen du nicht den mindeſten Widerſtand zu leiſten fähig biſt, ihre lange Kampfesübung und Kriegsliſt, ihre Verwandlungen in Engel des Lichts und die unzähligen Kunſtgriffe und Schlingen fürchten lerneſt, die ſie uns verborgener Weiſe auf dem Wege der Tugend legen.

Das vierte Mittel iſt, daß du, wenn es dir widerfährt, in irgend einen Fehler zu fallen, dann noch tiefer und lebhafter

Digitized by Google

in die Betrachtung deiner äußersten Schwachheit eindringest; denn deßhalb hat Gott deinen Fall zugelassen, damit du, durch seine Eingebung mit einem helleren Lichte zur genauen Selbsterkenntniß versehen als vorher, dich selbst mißachten lernest als etwas gar Nichtiges, und dafür auch von andern gehalten und mißachtet werden willst; denn ohne diesen Willen kann es kein tugendhaftes Mißtrauen geben, welches seinen Grund in der wahren Demuth und in der genannten erfahrungsmäßigen Kenntniß hat.

Denn es ist klar, daß Jeder, der sich mit dem höchsten Lichte und der unerschaffenen Wahrheit vereinigen will, durchaus die Selbstkenntniß nöthig hat, welche die göttliche Gnade den Stolzen und Dünkelhaften gewöhnlich durch das Fallen ertheilt, indem sie sie mit Recht in einen Fehler gerathen läßt, gegen den sie sich verwahren zu können vermeinten, auf daß sie so zur Selbstkenntniß kommen und in Allem sich selbst mißtrauen lernen. Allein dieses so traurigen Mittels pflegt sich der Herr nur dann zu bedienen, wenn die andern

Digitized by Google

mildern, die wir oben genannt, nicht den Erfolg gehabt haben, welchen seine göttliche Güte beabsichtigte. Diese läßt nur zu, daß der Mensch mehr oder minder falle, wenn sein Stolz und seine Selbstschätzung mehr oder minder groß ist; so daß da, wo kein Eigendünkel sich vorfände, wie bei der Jungfrau Maria der Fall war, auch kein Fehltritt stattfände. Wenn du also fällst, so nimm gleich in Gedanken zur Selbsterkenntniß Zuflucht, und bitte aufs Inständigste den Herrn, er möge dir das wahre Licht zu deiner Erkenntniß und das gänzliche Mißtrauen in dich selbst geben, willst du anders nicht abermals, und vielleicht einen noch schwerern Fall thun.

Drittes Kapitel.

Vom Vertrauen auf Gott.

Obwohl das eigene Mißtrauen in diesem Kampfe, wie gesagt, so sehr nothwendig ist, so würden wir doch mit ihm allein entweder in die Flucht geschlagen oder von den Feinden besiegt und überwunden werden, und darum hast du außer ihm auch

Digitized by Google

noch das gänzliche Vertrauen auf Gott nothwendig, von dem allein jede gute Gabe, jeder Beistand und jeder Sieg zu hoffen und zu erwarten ist. Denn gleichwie wir von uns, die wir nichts sind, nichts Anderes uns versprechen dürfen als Fehltritte, und deßhalb uns selbst gänzlich mißtrauen müssen, so werden wir von unserm Herrn sicher jeden großen Sieg erlangen, wenn wir nur, um seinen Beistand zu bekommen, unser Herz mit einem lebendigen Vertrauen auf ihn bewaffnen. Und dieses kann gleichfalls auf vier Arten erworben werden.

Erstens dadurch, daß man Gott darum bittet.

Zweitens dadurch, daß man auf die Allmacht und unendliche Weisheit Gottes vertraut und mit dem Auge des Glaubens sieht, dem nichts unmöglich oder schwer ist; und da seine Güte ohne Maß ist, und er mit unaussprechlicher Bereitwilligkeit zugegen und geneigt ist, uns immer und in jedem Augenblick Alles das zu geben, was wir zum geistlichen Leben und zum völligen Siege über uns selbst nöthig

Digitized by Google

haben, so müssen wir mit Vertrauen uns in seine Arme werfen. Und wie wäre es möglich, daß unser göttlicher Hirte, der dreiunddreißig Jahre lang dem verlornen Schafe mit so starkem Rufen, daß er heiser davon wurde, und auf so ermüdendem und dornigem Wege nachging, daß er da all sein Blut vergoß und sein Leben ließ, jetzt, da dieses Schaf ihm nachgeht mit dem Gehorsam gegen seine Gebote, oder doch mit dem (wenn auch manchmal schwachen) Verlangen, ihm zu gehorchen, ihn anruft und bittet, es nicht mit seinen Lebensaugen ansehe, es nicht anhöre, und es nicht auf seine göttlichen Schultern lege, und mit allen seinen Nachbarn und Engeln des Himmels ein Freudenmahl deßhalb halte! Wenn unser Herr jene Drachme des Evangeliums, nämlich den blinden und stummen Sünder mit großem Fleiß und Liebe zu suchen und zu finden sich bemühet, wie wäre es möglich, daß er denjenigen verlasse, der als ein verirrtes Schäflein nach seinem Hirten schreit und ruft? Und wer möchte je wohl glauben, daß Gott, der beständig an das Herz des Menschen klopft,

Digitized by Google

aus Verlangen, einzutreten und darin das Abendmahl zu halten und seine göttlichen Gaben mit ihm zu theilen, im Ernst sich taub stelle und nicht eintreten wolle, wenn es sich ihm aufthut und ihn einladet?

Die dritte Art, um dieß heilige Vertrauen zu erlangen, ist, wenn man der Wahrhaftigkeit der heiligen Schrift fest eingedenk bleibt, welche uns an so vielen Stellen deutlich zeigt, daß nie Jemand zu Schanden geworden, der auf Gott vertraute.

Die vierte Art, womit du das Mißtrauen in dich selbst und das Vertrauen auf Gott zugleich erlangen kannst, ist diese: Wenn du irgend ein Geschäft vor dir hast, und einen Kampf unternehmen und dich selbst überwinden sollst, so wirf vor allem Beginn oder Entschluß einen ernsten Blick auf deine Schwachheit, und schaue dann mit gänzlicher Selbstmißachtung auf die göttliche Macht, Weisheit und Güte, und beschließe in dieser Zuversicht, zu wirken und tapfer zu kämpfen, und mit diesen Waffen in der Hand und mit dem Gebet, wie ich an seinem Ort sagen werde, kämpfe und wirke dann. Befolgst du aber

Digitized by Google

dieſe Ordnung nicht, dann wirſt du dich, wenn du auch meinſt, etwas im Vertrauen auf Gott zu thun, größten Theils betrogen finden, da der Eigendünkel dem Menſchen ſo ſehr anhaftet und ſo fein und ſchlau iſt, daß er faſt immer heimlich in dem Mißtrauen, das wir gegen uns zu haben meinen, und in dem Vertrauen lebt, das wir auf Gott zu haben glauben.

Auf daß du nun dem Eigendünkel ſo viel als möglich entgehen und mit dem Mißtrauen in dich ſelbſt und dem Vertrauen auf Gott arbeiten könneſt, muß die Betrachtung deiner Schwachheit zur Betrachtung der Allmacht Gottes übergehen; denn dieſe doppelte Betrachtung muß unſern Handlungen vorausgehen.

Viertes Kapitel.

Wie man erkennen kann, ob der Menſch mit dem Selbſtmißtrauen und dem Vertrauen auf Gott wirke.

Sehr oft meint der Dünkelhafte, er habe das Selbſtmißtrauen und das Vertrauen auf Gott erlangt, und es iſt doch nicht ſo. Das wirſt du deutlich aus der

Digitized by Google

Wirkung erkennen, welche der Sündenfall in dir hervorbringt. Wenn du also fällst und du darüber unruhig, traurig wirst und nahezu verzweifelst, weiter gehen und Gutes thun zu können, so ist dieß ein sicheres Zeichen, daß du auf dich und nicht auf Gott vertraut hast. Und wenn die Traurigkeit und die Verzweiflung groß ist, so hast du viel auf dich vertraut und wenig auf Gott; denn derjenige, welcher großes Mißtrauen in sich selbst und ein großes Vertrauen auf Gott hatte, wundert sich nicht, wenn er fällt, betrübt sich nicht, klagt nicht, da er weiß, daß sein Fall die Folge seiner Schwachheit und seines geringen Vertrauens auf Gott war: ja er vertraut nur um so demüthiger auf Gott, je mehr er sich mißtraut; und da er den Fehler und die unordentlichen Leidenschaften, die Ursache des Falles, über Alles haßt, so fährt er mit einem zwar großen, aber ruhigen und friedlichen Schmerz über die Beleidigung Gottes in seinem Geschäfte fort und verfolgt seine Feinde bis zum Tod mit größerem Muth und Entschlossenheit.

Digitized by Google

Dieß sollte von gewissen Personen recht beherziget werden, welche ein geistliches Leben führen wollen, aber wenn sie in einen Fehler gerathen sind, sich weder Frieden geben können noch wollen, und manchmal mehr, um von der Angst und Unruhe, welche aus der Eigenliebe entsteht, befreit zu werden, als aus einem andern Grunde eiligst zu ihrem geistlichen Vater gehen, zu dem sie doch hauptsächlich gehen sollten, um sich vom Schmutz der Sünde zu reinigen und sich gegen sie durch das heiligste Sacrament zu stärken.

Fünftes Kapitel.

Von dem Irrthume Vieler, welche den Kleinmuth für eine Tugend halten.

Viele täuschen sich auch darin, daß sie den Kleinmuth und die Unruhe, welche auf die Sünde folgt (weil sie von einigem Mißfallen begleitet ist), für etwas Tugendhaftes halten, da sie nicht wissen, daß sie aus einem geheimen Stolz und Dünkel entsteht, der im Vertraueu auf ihr Selbst und die eigenen Kräfte wurzelt, auf welche

Digitized by Google

ſie (weil ſie ſich für etwas hielten) zu ſehr vertrauten; indem ihnen nun aber ihr Fall das Nichtdaſein derſelben beweiſt, ſo betrüben und wundern ſie ſich wie über etwas Unerwartetes und werden kleinmüthig, da ſie die Nichtigkeit der Stütze ſehen, auf welche ſie vergebens ihr Vertrauen geſetzt hatten.

Dieß begegnet dem Demüthigen nicht; denn er vertraut nur auf ſeinen Gott und hält ſich für nichts; und läßt er ſich auch etwas zu Schulden kommen, ſo fühlt er freilich Schmerz darüber, beunruhigt ſich aber und wundert ſich nicht, da er weiß, daß das Alles nur eine Folge ſeiner Armſeligkeit und Schwachheit iſt, die er mit dem Lichte der Wahrheit ganz gut erkennt.

Sechſtes Kapitel.

Von einigen andern Mitteln zur Erlangung des Selbſtmißtrauens und des Vertrauens auf Gott.

Da nun die ganze Kraft zur Beſiegung unſrer Feinde hauptſächlich aus dem Selbſtmißtrauen und dem Vertrauen auf Gott kommt, ſo gebe ich dir noch einige Rathſchläge, um ſie mit dem göttlichen

Digitized by Google

Beistande zu erlangen. Wisse also und halte für gewiß, daß wir ungeachtet aller natürlichen und erworbenen Gaben, aller unverdient ertheilten Gnaden, ungeachtet der Kenntniß der ganzen Schrift, ungeachtet wir Gott lange gedient und uns daran gewöhnt haben, doch nicht nach seinem Willen thun, wenn bei irgend einem guten und ihm wohlgefälligen Werke, das wir zu verrichten, und bei irgend einer Versuchung, die wir zu überwinden und bei irgend einer Gefahr, die wir zu fliehen, und bei irgend einem Kreuz, das wir seinem Willen gemäß zu tragen haben, unser Herz nicht von dem besondern Beistand Gottes unterstützt und gehoben wird, und er nicht auch die Hand zur Ausführung reicht. In unserm ganzen Leben, an jedem Tage, zu jeder Stunde und in jedem Augenblicke müssen wir also diese Wahrheit vor Augen haben, dann werden wir auf keine Weise und mit keinem Gedanken je auf uns selbst vertrauen können.

Was dann das Vertrauen auf Gott betrifft, so wisse, daß Gott nichts leichter ist, als die wenigen wie die vielen Feinde

Digitized by Google

die alten und erfahrnen, wie die ſchwachen und neuen zu beſiegen. Sei daher auch eine Seele mit Sünden beladen, habe ſie auch alle erdenklichen Mängel, und ſei ſie ſo fehlerhaft als man ſich nur vorſtellen kann; habe ſie auch alles Mögliche verſucht und alle Mittel und Uebungen angewendet, um die Sünde zu laſſen und das Gute zu thun, und habe ſie doch nie auch nur das geringſte Gut erwerben können, ja ſich noch mehr mit Uebel beſchwert: ſo darf ſie bei dem Allen im Vertrauen auf Gott nicht nachlaſſen und nie die Waffen und geiſtlichen Uebungen weglegen, ſondern ſie muß immer tapfer kämpfen; denn ſie ſoll wiſſen, daß in dieſem geiſtlichen Kampfe Niemand verliert, wenn er nicht müde wird zu kämpfen und auf Gott zu vertrauen, deſſen Beiſtand nie ſeinen Kämpfern entzogen wird, wenn er es auch manchmal zuläßt, daß ſie verwundet werden; man kämpfe nur, davon hängt Alles ab, die Arznei für die Wunden iſt immer bereit und ſtärkend für die Kämpfer, welche Gott und ſeinen Beiſtand mit Ver-

Digitized by Google

trauen ſuchen; und wenn ſie ſich's am wenigſten verſehen, ſind die Feinde vernichtet.

Siebentes Kapitel.

Von der Uebung und zwar zuerſt von dem Verſtande, den wir vor Unwiſſenheit und Vorwitz bewahren müſſen.

Mit dem bloßen Selbſtmißtrauen und Vertrauen auf Gott, ſo nothwendig ſie auch in dieſem Kampfe ſind, werden wir doch nicht bloß nicht über uns ſiegen, ſondern auch in viele Uebel gerathen; daher iſt uns außerdem auch noch die Uebung nöthig, die wir als drittes Mittel oben aufgeſtellt haben. Dieſe Uebung iſt vor Allem mit dem Verſtande und dem Willen anzuſtellen. Was den Verſtand betrifft, ſo müſſen wir ihn vor zwei Dingen, welche gegen ihn zu ſtreiten pflegen, zu bewahren ſuchen.

Das eine iſt die Unwiſſenheit, welche ihn verdunkelt und ihn an der Erkenntniß der Wahrheit hindert, welche ſein eigenthümlicher Gegenſtand iſt. Durch die Uebung müſſen wir ihn daher licht und klar machen, damit er recht einſehen und

Digitized by Google

erkennen könne, wie nothwendig es für uns ist, die Seele von den unordentlichen Leidenschaften zu reinigen und sie mit den heiligen Tugenden zu schmücken. Dieses Licht können wir durch zwei Mittel erlangen.

Das erste und wichtigste ist das Gebet: wir müssen den heiligen Geist bitten, daß er es in unsere Herzen gieße. Er wird dieß immer thun, wenn wir in Wahrheit Gott allein suchen und seinen heiligen Willen zu thun uns bestreben, und wenn wir in allen Dingen unser Urtheil dem Urtheil unsrer geistlichen Väter unterwerfen.

Das andere Mittel ist eine fortwährende Uebung in der tiefen und redlichen Betrachtung der Dinge, um sie nach der Lehre des heiligen Geistes zu sehen, wie sie sind, gut oder bös, und nicht wie sie äußerlich erscheinen, wie sie den Sinnen sich darstellen, und wie die Welt sie beurtheilt. Wird diese Betrachtung gehörig angestellt, dann läßt sie uns deutlich erkennen, daß wir alle jene Dinge für nichts, für Eitelkeit und Lüge halten müssen,

Digitized by Google

welche die blinde und verderbte Welt liebt und verlangt, und die ſie ſich durch allerlei Art und Mittel zu verſchaffen ſucht; daß die Ehren und Freuden der Erde nichts Anderes als Eitelkeit und Betrübniß des Geiſtes ſind; daß die Beleidigungen und Verunglimpfungen, welche wir von der Welt erfahren, wahren Ruhm und die Trübſale Freude bringen; daß es Großmuth und eine der größten Aehnlichkeiten mit Gott iſt, den Feinden zu verzeihen und ihnen Gutes zu thun; daß es mehr werth iſt, die Welt zu verachten als ſie zu beherrſchen, daß es Etwas Größeres und Edleres iſt, aus Liebe zu Gott gern den geringſten Creaturen zu gehorchen als den mächtigen Fürſten zu gebieten; daß die demüthige Selbſterkenntniß höher geſchätzt werden muß als die Höhe aller Wiſſenſchaften, und daß es größeres Lob verdient, die eignen Begierden, auch die kleinſten, zu überwinden und abzutödten, als viele Städte zu erobern, mächtige Heere mit den Waffen in der Hand zu überwinden, Wunder zu thun und die Todten aufzuerwecken.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Von den Ursachen, warum die Dinge nicht richtig von uns erkannt werden, und wie wir es anstellen müssen, um sie recht zu erkennen.

Die Ursache, warum alle die genannten Dinge sammt vielen andern von uns nicht recht erkannt werden, ist, weil wir uns bei ihrem ersten Erscheinen von der Liebe oder von dem Hasse leiten lassen; dieß verdunkelt den Verstand, und er beurtheilt sie nicht richtig als das, was sie sind.

Damit nun in dir diese Täuschung nicht stattfinde, so sei auf deiner Hut, deinen Willen immer so viel als nur möglich rein und frei von der unordentlichen Neigung nach irgend einer Sache zu erhalten. Alles, was du vor dir hast, sieh mit dem Verstande an und betrachte es reiflich, ehe du, wenn es etwas unsern natürlichen Neigungen Widerstrebendes ist, von Haß, oder wenn es dir Vergnügen bringt, von Liebe dich bestimmen läßt, um es zu wollen oder zu verwerfen. Alsdann ist der Verstand, da ihn keine Leidenschaft verdunkelt, frei und klar und kann das Wahre erkennen und das Böse durchschauen, das

Digitized by Google

in der falschen Freude verborgen liegt, und das Gute, das der Schein des Bösen bedeckt.

Wenn aber der Wille schon im Voraus geneigt ist, die Sache zu lieben oder zu verabscheuen, dann kann der Verstand sie nicht genau erkennen; denn wenn eine solche Neigung sich ins Mittel schlägt, dann verdunkelt sie ihn so sehr, daß er die Sache für anders hält als sie ist, und indem er sie als solche dem Willen vorstellt, regt sich dieser begieriger als zuvor, sie gegen alle Ordnung und Gesetz der Vernunft zu lieben oder zu hassen. Durch diese Neigung wird der Verstand immer mehr verdunkelt, und also verdunkelt läßt er dem Willen die Sache immer liebens- oder hassenswerther erscheinen. Hält man daher nicht die Regel fest, welche ich aufgestellt habe (was in dieser ganzen Uebung von der höchsten Wichtigkeit ist), so gerathen diese zwei so edeln und vortrefflichen Fähigkeiten, Verstand und Wille, immer blind herumtappend in immer dichtere Finsterniß und in immer größere Irrthümer.

Digitized by Google

Hüte dich also, meine Seele, mit der größten Wachsamkeit vor jeder unordentlichen Neigung nach irgend Etwas, das du vorher nicht genau untersucht und als das erkannt hast, was es beim Lichte des Verstandes, noch mehr aber der Gnade und des Gebetes und nach dem Urtheile deines geistlichen Vaters wirklich ist. Und dieß mußt du manchmal bei gewissen äußern Werken, die gut und heilig sind, mehr als in andern Dingen beobachten, da in ihnen, eben weil sie es sind, auch mehr Gefahr für uns zur Täuschung und Unvorsichtigkeit liegt als in andern Dingen. Sie können dir daher durch irgend einen Umstand der Zeit, des Ortes und des Maßes, oder hinsichtlich des Gehorsams manchmal einen nicht geringen Schaden zufügen, wie man von Vielen weiß, welchen die löblichsten und heiligsten Uebungen Gefahr brachten.

Neuntes Kapitel.

Wovor man den Verstand ferner bewahren muß, damit er richtig unterscheiden kann.

Das Andere, wogegen wir den Verstand bewahren müssen, ist der Vorwitz;

Digitized by Google

denn wenn wir ihn mit schädlichen, eiteln und unschicklichen Gedanken anfüllen, so machen wir ihn ungeschickt und unfähig, um das erfassen zu können, was zu unsrer wahren Abtödtung und Vollendung gehört. Du mußt daher für jede Forschung in den irdischen Dingen, welche nicht nothwendig, obschon erlaubt sind, gleichsam ganz todt sein. Schränke immer deinen Verstand so viel als möglich ein und lasse ihn lieber thöricht sein. Die Neuigkeiten und Veränderungen der Welt, die großen wie die kleinen, seien für dich gerade als wären sie nicht da, und wollen sie sich dir aufdringen, so widersetze dich ihnen und jage sie weit von dir. Nach dem Verständniß der himmlischen Dinge verlangend, suche mäßig und demüthig zu sein und wünsche sonst nichts zu erkennen als den gekreuzigten Christus und sein Leben und seinen Tod und was er von dir verlangt. Alles Uebrige halte ferne von dir, dann wirst du Gott sehr gefallen; denn diejenigen sind ihm lieb und werth, welche nach ihm verlangen und das suchen, was erforderlich ist, um seine gött-

Digitized by Google

liche Güte zu lieben und seinen Willen zu thun. Jede andere Bitte und Forschung ist Eigenliebe, Stolz und eine Schlinge des Teufels.

Folgst du diesen Mahnungen, dann wirst du vielen Nachstellungen entgehen; denn sieht die schlaue Schlange, daß in denen, welche nach dem geistlichen Leben streben, der Wille stark und entschieden ist, dann sucht sie ihren Verstand anzugreifen, um sich so beider zu bemeistern. Sie gibt ihnen deßhalb oft hohe, schöne und reizende Gedanken ein, namentlich den Scharfsinnigen und Reichbegabten und denen, die sich leicht im Stolz erheben; denn während sie sich mit Vorliebe mit dem beschäftigen, worin sie fälschlich Gott zu gefallen meinen, vergessen sie, das Herz zu reinigen und nach der Selbstkenntniß und der wahren Abtödtung zu streben. Auf diese Art gehen sie in die Schlinge des Stolzes und machen ihren eigenen Verstand zum Abgott. Daraus folgt, daß sie allmählig, ohne es sich zu versehen, zu der Einbildung kommen, sie bedürften keines Andern Rath und Lehre,

Digitized by Google

da sie bereits gewohnt sind, bei jedem Begegniß zum Götzen ihres eignen Urtheils Zuflucht zu nehmen.

Darin liegt eine große Gefahr, und die Rettung ist sehr schwer; denn der Stolz des Verstandes ist gefährlicher als der des Willens; ist nämlich der Stolz des Willens dem eignen Verstande bekannt, so kann dieser ihn leicht dadurch heilen, daß er selbst dem gehorcht, welchem er gehorchen soll: wenn aber Jemand der festen Ueberzeugung ist, seine Meinung sei besser als die der Uebrigen, von wem und wie soll der geheilt werden können? wie soll er sich dem Urtheil Anderer unterwerfen, das er für nicht so gut hält als sein eigenes? Wenn das Auge der Seele, welches der Verstand ist, womit wir die Wunde des stolzen Willens erkennen und reinigen sollen, krank und blind und selbst voll Stolz ist, wer soll es heilen können? Und wenn das Licht Finsterniß wird, und der Führer trügt, was wird da die weitere Folge sein?

Darum arbeite du zuvor diesem so gefährlichen Stolz entgegen, eh er dir ins

Digitized by Google

Mark des Gebeines dringt. Dämpfe die Schärfe deines Verstandes, unterwerfe gern deine Meinung der Meinung Anderer; werde thöricht aus Liebe zu Gott, und du wirst weiser sein als Salomo.

Zehntes Kapitel.

Von der Uebung des Willens und von dem Ziel, auf welches sich alle innern und äußern Handlungen zu richten haben.

Außer der Uebung, die du hinsichtlich des Verstandes vorzunehmen hast, mußt du auch deinen Willen so regeln, daß er sich nicht seinen eigenen Wünschen überläßt, sondern sich durchaus nach dem göttlichen Wohlgefallen richtet. Und merke wohl, daß es dir nicht genügen darf, bloß die Dinge zu wollen und zu besorgen, welche Gott angenehmer sind, sondern du mußt sie auch auf seinen Antrieb und bloß in der Absicht, um ihm zu gefallen, wollen und thun. Darin haben wir auch mehr als in dem Obbesagten einen großen Kampf mit der Natur, welche so sehr für sich selbst eingenommen ist, daß sie in allen Dingen, und in den guten und geistlichen

Digitized by Google

manchmal mehr als in andern, nur den eignen Nutzen und Wohlgefallen sucht, die sie auch allein im Auge hat, und an jenen Dingen sich als an einer unschädlichen Speise gierig weidet.

Bieten sich uns daher solche Gegenstände an, so greifen wir schnell nach ihnen und wollen sie, nicht aus Anregung des Willens Gottes, oder in der Absicht, um ihm allein zu gefallen, sondern jenes Guten und jenes Vergnügens wegen, welches man fühlt, wenn man die von Gott gewollten Dinge will. Diese Täuschung ist um so verborgener, je besser die gewollte Sache an sich ist. Wir pflegen daher selbst dann, wenn wir Gott selber wollen, von unsrer Eigenliebe getäuscht zu werden, indem wir oft mehr auf unser eigenes Interesse und Wohl, das wir davon erwarten, als auf den Willen Gottes sehen, welcher will und sein Wohlgefallen daran hat, daß wir ihn bloß zu seiner Ehre lieben, nach ihm verlangen und ihm dienen.

Um dich vor dieser Schlinge zu hüten, welche dich abhalten würde, den Weg der Vollkommenheit zu gehen, und um dich

Digitized by Google

daran zu gewöhnen, aus Antrieb Gottes und mit der reinen Absicht, nur ihn zu ehren und ihm zu gefallen, Alles zu wollen und zu thun (denn er will allein Anfang und Ende alles unsers Thuns und Denkens sein), so beobachte Folgendes: Wenn sich dir etwas von Gott Gewolltes darbietet, so gebiete deinem Willen und verlange nicht darnach, ohne zuvor den Geist zu Gott zu erheben, um zu sehen, daß es sein Wille ist, daß du darnach verlangest, und weil er es so will und nur um ihm zu gefallen. Von diesem Willen bewegt und angetrieben, sei dann dein Wille bereit, es zu wollen, da es Gott will, und bloß zu seinem Wohlgefallen und Ehre. Eben so richte, wenn du die von Gott nicht gewollten Dinge verwerfen willst, zuvor, eh du sie verwirfst, den Blick des Geistes auf seinen göttlichen Willen, welcher will, daß du sie verwerfest, um ihm zu gefallen.

Du mußt aber wissen, daß die Täuschungen der schlauen Natur wenig bekannt sind; da sie immer nur insgeheim sich selbst sucht, so gibt sie gar oft den An-

Digitized by Google

ſchein, als ſei in uns der genannte Beweggrund und die Abſicht, Gott zu gefallen, und es iſt doch nicht ſo. Daher tritt oft der Fall ein, daß, während wir etwas um unſers eignen Intereſſes willen wollen oder nicht wollen, wir es zu wollen oder nicht zu wollen meinen, um Gott zu gefallen oder nicht zu mißfallen. Um dieſer Täuſchung zu entgehen, iſt das eigentlichſte und kräftigſte Mittel die Reinheit des Herzens, welche (und darauf richtet ſich dieſer ganze Kampf) im Ausziehen des alten Menſchen und im Anziehen des neuen beſteht.

Um dich jedoch, da du voll deiner ſelbſt biſt, wohl zu verwahren, ſo ſuche gleich beim Beginn deiner Handlungen dich ſo viel als möglich von aller Miſchung zu befreien, auf daß du nicht meinen könneſt, es ſei etwas von dir dabei, und wolle, thue oder verwerfe nichts, ehe du dich von dem reinen und einfachen Willen Gottes bewegt und angetrieben fühlſt. Wenn du ſo auch nicht immer bei allen Handlungen, und beſonders bei den innern der Seele und bei den äußern, welche ſchnell vorüber

Digitized by Google

gehen, dieſen Beweggrund deutlich fühlen kannſt, ſo begnüge dich damit, ihn bei jeder überhaupt zu haben, indem du immer die wahrhaftige Abſicht, durchaus nur deinem Gott zu gefallen, feſthältſt.

Bei den Handlungen aber, welche eine Zeit lang andauern, iſt es nicht bloß gleich Anfangs gut, daß du dieſen Beweggrund in dir erregeſt, ſondern du mußt dir auch angelegen ſein laſſen, ihn oft zu erneuern und bis ganz zu Ende friſch zu erhalten: widrigen Falls iſt Gefahr vorhanden, in eine andere Schlinge der natürlichen Liebe zu fallen, welche, da ſie mehr ſich ſelbſt als Gott geneigt und zugethan iſt, uns oftmals im Verlaufe der Zeit unverſehens die Gegenſtände wechſeln und die Ziele verändern läßt.

Der Diener Gottes, der hierin nicht recht auf der Hut iſt, beginnt oft etwas mit dem Gedanken, ſeinem Herrn allein zu gefallen; allmählig aber bekommt er, faſt ohne es zu bemerken, ſo viel eigenes Wohlgefallen daran, daß er, des göttlichen Willens vergeſſend, der Luſt, welche er daran hat, ſo wie dem Nutzen und der

Digitized by Google

Ehre, die ihm daraus erwachsen kann, in der Art sich zuneigt, nachhängt, daß, wenn Gott selbst dem Werke durch eine Krankheit oder einen Zufall oder eine Creatur ein Hinderniß setzt, er ganz außer Fassung und in Unruhe kommt, und manchmal über dieses und jenes, um nicht zu sagen über Gott selbst, murrt. Ein recht deutliches Zeichen, daß seine Absicht nicht ganz göttlich war, sondern aus einem unlautern und verderbten Grund und Boden kam. Denn wer aus Antrieb Gottes sich regt und um nur ihm zu gefallen, der will nicht die eine Sache mehr als die andere, sondern er will sie bloß haben, wenn es Gott gefällt, daß er sie habe, und in der ihm beliebten Art und Zeit; und er mag sie nun haben oder nicht, er bleibt gleich ruhig und zufrieden, da er ja in jedem Falle seine Absicht erreicht und zu seinem Ziel gelangt, welches stets nur das Wohlgefallen Gottes war.

Sei also recht gesammelt in dir und laß nicht aus dem Auge, deine Handlungen immer auf dieß vollkommene Ziel hinzurichten. Und wenn du manchmal

Digitized by Google

(je nach der Verfaſſung deiner Seele) dich bewogen fühleſt, das Gute in der Abſicht zu thun, um den Strafen der Hölle zu entgehen, oder um den Himmel zu gewinnen, ſo ſei auch hierin dein letztes Ziel das Wohlgefallen und der Wille Gottes, deſſen Wohlgefallen es ja auch iſt, daß du nicht in die Hölle kommeſt, ſondern in ſein Reich eingeheſt. Wie ſtark und wirkſam dieſer Beweggrund ſei, vermag Niemand völlig zu erkennen, da Etwas, ſei es auch noch ſo gering und klein, in der Abſicht, um Gott allein zu gefallen, und zu ſeiner Ehre gethan, unendlich (ſo zu ſagen) mehr werth iſt, als vieles Andere, ſei es auch noch ſo werthvoll und bedeutend, wenn es ohne dieſen Beweggrund gethan wird. Daher iſt ihm ein einziger Heller, der einem Armen nur gegeben wird, um ſeiner göttlichen Majeſtät damit einen Gefallen zu thun, angenehmer, als wenn Jemand in anderer Abſicht, z. B. um die Güter des Himmels zu erlangen (welches nicht bloß ein gutes, ſondern auch höchſt wünſchenswerthes Ziel iſt), ſich von

Digitized by Google

seinem ganzen Vermögen, so groß es auch sein mag, entblößte.

Diese Uebung, Alles in der Absicht zu thun, bloß Gott zu gefallen, mag im Anfang schwer scheinen, aber sie wird durch die Gewohnheit und dadurch leicht und annehmlich, daß man oftmals nach Gott selbst verlangt und sich mit innigem Herzensdrange nach ihm als unserm vollkommensten und einzigen Gute sehnt, der an und für sich selbst würdig ist, daß ihn alle Creaturen suchen und ihm dienen und ihn über alles Andere lieben. Je tiefer und öfter diese Betrachtung seines unendlichen Werthes angestellt wird, desto inniger und häufiger werden die obbenannten Acte des Willens; und auf diese Art werden wir mit größerer Leichtigkeit und schneller die Gewohnheit erlangen, jede Handlung im Hinblick auf dieſen Herrn und aus Liebe zu ihm zu verrichten, der dessen allein würdig ist.

Endlich ermahne ich dich, auf daß du diesen göttlichen Beweggrund erlangest, Gott auch noch besonders darum inständig zu bitten, und oft die unzähligen Wohl-

Digitized by Google

thaten zu betrachten, welche uns Gott aus reiner Liebe und ohne allen eigenen Gewinn erwieſen hat und noch immer erweiſt.

Elftes Kapitel.

Von einigen Betrachtungen, welche den Willen geneigt machen, in Allem das Wohlgefallen Gottes zu wollen.

Um ferner deinen Willen mit größerer Leichtigkeit zu vermögen, in allen Dingen das Wohlgefallen Gottes und ſeine Ehre zu wollen, ſo erinnere dich oft, daß er dich zuerſt auf allerlei Art geehrt und geliebt hat. In der Schöpfung, da er dich aus nichts nach ſeinem Bilde, und alle übrigen Creaturen zu deinem Dienſte erſchaffen hat. In der Erlöſung, da er nicht einen Engel, ſondern ſeinen eingebornen Sohn geſandt hat, um dich zu erkaufen, nicht mit dem vergänglichen Werth des Goldes und Silbers, ſondern mit ſeinem koſtbaren Blute und ſeinem peinlichen und ſchmachvollen Tode. Daß er ferner zu jeder Stunde, ja in jedem Augenblick dich gegen deine Feinde ſchützt, für dich mit ſeiner Gnade kämpft, beſtändig ſeinen geliebten Sohn zu deiner Si-

Digitized by Google

cherheit und Speiſe im Sacrament des Altares bereit hält, iſt dieß nicht ein Zeichen der unſchätzbaren Achtung und Liebe, welche der unermeßliche Gott zu dir hat? ſo zwar, daß Niemand zu faſſen vermag, wie hoch ein ſo großer Herr uns Arme, unſre Niedrigkeit und Armſeligkeit ſchätzt, und was dagegen wir für eine ſo hohe Majeſtät thun ſollen, die Solches und ſo Großes für uns gethan hat.

Und wenn die irdiſchen Herren, ſehen ſie ſich auch nur von armen und niedrigen Perſonen geehrt, ſich doch verpflichtet fühlen, ſie wieder zu ehren, was ſoll dann unſre tiefe Niedrigkeit gegen den höchſten König der Welt thun, von welchem ſie ſich ſo hoch geſchätzt und für ſo werth gehalten ſieht? Zu dem halte noch über Alles immer feſt im Gedächtniß, daß die göttliche Majeſtät an ſich unendlich verdient, daß man ſie ehre und ihr diene, nur um ihr zu gefallen.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Von den vielen Willen, die im Menschen sind, und von dem Kriege, den sie unter sich führen.

Obwohl man in diesem Kampfe sagen kann, daß in uns zwei Willen sind, der Wille der Vernunft, welcher deßhalb der vernünftige und obere heißt, und der Wille des Sinnes, welcher der untere und sinnliche genannt wird, und den wir mit den Namen Begierde, Fleisch, Sinnlichkeit und Leidenschaft zu bezeichnen pflegen: so kann man doch, weil wir durch die Vernunft Menschen sind, wenn wir bloß mit dem Sinne Etwas wollen, nie sagen, daß wir es wirklich wollen, außer insoferne wir es zugleich auch mit dem obern Willen wollen. Daher besteht unser ganzer geistlicher Kampf hauptsächlich darin, daß der vernünftige Wille, da er gleichsam in der Mitte zwischen dem göttlichen Willen, der über ihm steht, und dem untern Willen, nämlich dem sinnlichen, sich befindet, beständig von beiden bestürmt wird, indem jeder von ihnen ihn auf seine Seite zu bringen und sich zu unterwerfen und ge-

Digitized by Google

horsam zu machen sucht. Große Plage und Mühe haben daher, besonders anfänglich, diejenigen, welche voll böser Gewohnheiten sind, wenn sie sich entschließen, ihr böses Leben in ein gutes umzuwandeln, sich der Welt und dem Fleische zu entziehen, und sich der Liebe und dem Dienste Jesu Christi hinzugeben.

Die Angriffe, welche ihr oberer Wille von dem göttlichen und sinnlichen Willen, die immer um ihn sind und gegen ihn kämpfen, erfährt, sind auch wirklich mächtig und stark und machen sich nicht ohne großen Schmerz fühlbar. Dieß jedoch begegnet nun Jenen nicht, welche sich schon an die Tugend oder an die Laster gewöhnt haben, und so immer fortzufahren entschlossen sind; denn die Tugendhaften willigen leicht in den göttlichen Willen, und die Lasterhaften beugen sich ohne Widerstreit unter den sinnlichen Willen.

Doch glaube Niemand, er könne die wahren christlichen Tugenden erlangen und Gott gebührend dienen, wenn er sich nicht ernstlich Gewalt anthun und den Schmerz ertragen will, den der Mensch fühlt, wenn

Digitized by Google

er nicht bloß die größern Freuden, sondern auch die kleinern meidet, denen er früher mit irdischer Neigung anhing. Und daher kommt es, daß sehr Wenige zum Ziel der Vollkommenheit gelangen, weil sie, nachdem sie mühsam die größern Laster überwunden, sich ferner nicht Gewalt anthun und auch noch die Schmerzen und Beschwerden erdulden wollen, welche man erfährt, wenn man den fast unzähligen, eigenen Neigungen und kleinen Leidenschaften widersteht; diese nehmen dann immer mehr in ihnen überhand und gewinnen zuletzt die ganze Herrschaft über ihr Herz.

Unter diesen sind Einige, welche, nehmen sie auch nicht fremde Güter, doch übermäßig an denjenigen hängen, welche sie rechtlich besitzen: jagen sie auch nicht den Ehren mit unerlaubten Mitteln nach, so verabscheuen sie diese doch auch nicht wie sie sollen, ja verlangen innerlich nach ihnen und suchen sie auch manchmal auf andern verschiedenen Wegen; beobachten sie auch die gebotenen Fasten, so tödten sie doch nicht ihren Gaumen dadurch ab, daß sie sich enthalten, übermäßig zu genießen

Digitized by Google

und nach kostbaren Speisen zu gelüsten; und leben sie auch enthaltsam, so lassen sie doch nicht von gewissen Lieblingsgewohnheiten ab, welche der Vereinigung mit Gott und dem geistlichen Leben sehr hinderlich sind, abgesehen davon, daß sie für Jedermann, sei er auch heilig, und gerade für den noch mehr, der sie weniger fürchtet, sehr gefährlich sind und sie daher Jedermann so viel als nur möglich fliehen soll.

Daraus folgt ferner noch, daß ihre andern guten Werke mit Lauheit des Geistes verrichtet und von vielen geheimen Selbstrücksichten und Unvollkommenheiten, von einer gewissen Selbstschätzung und von dem Wunsche begleitet werden, die Welt möge sie loben und werthschätzen. So Geartete machen nicht bloß keinen Fortschritt auf dem Wege des Heils, sondern sie lenken auch davon ab, und laufen große Gefahr, in die ersten Laster zurückzufallen, da sie die wahre Tugend nicht lieben und sich gegen den Herrn undankbar bezeigen, der sie aus der Tyrannei des Teufels riß: und zudem sind sie auch

Digitized by Google

unwissend und blind, da sie die Gefahr nicht sehen, worin sie sich befinden, sondern sich weismachen, sie seien in einem gesicherten Zustande.

Und hier gibt sich eine Täuschung kund, die um so schädlicher ist, je weniger man auf sie achtet; Viele nämlich, welche nach dem geistlichen Leben streben, lieben sich mehr als gebührend selbst (obwohl sie sich selbst nicht mit wahrhafter Liebe zu lieben wissen) und wählen deßhalb vorzugsweise die Uebungen, welche mehr nach ihrem Geschmack sind, unterlassen aber die übrigen, welche ihrer natürlichen Selbstneigung und ihrem Sinne zuwider sind, gegen welche sie doch billig alle ihre Streitkräfte richten sollten.

Ich rathe dir daher, meine geliebte Seele, und ermahne dich, dir die Beschwerden und Mühen, welche die Selbstüberwindung mit sich bringt, gern gefallen zu lassen, da hierauf Alles beruht; und der Sieg wird um so gewisser und schneller sein, je mehr du diese Schwierigkeiten liebest, welche die Tugend und der Krieg den Anfängern darbietet; und wenn dir

Digitized by Google

dieſe Beſchwerde und der mühevolle Kampf lieber ſind als die Siege und die Tugenden, dann wirſt du alles Uebrige um ſo ſchneller erlangen.

Dreizehntes Kapitel.

Von der Art des Kampfes gegen die Regungen der Sinnlichkeit, und von den Acten des Willens, um Fertigkeit in den Tugenden zu erlangen.

So oft gegen deinen vernünftigen Willen von dem Willen der Sinnlichkeit einer Seits und von dem göttlichen Willen anderer Seits gekämpft wird, indem jeder die Palme zu erringen ſucht, mußt du dich, um dem göttlichen Willen durchaus die Herrſchaft in dir zu verſchaffen, auf mancherlei Weiſe üben.

Erſtens: wirſt du von den Regungen der Sinnlichkeit angegriffen und bekämpft, dann mußt du wackern Widerſtand leiſten, damit der obere Wille ihnen nicht zuſtimme.

Zweitens: ſind ſie auch gewichen, ſo reize ſie doch von Neuem in dir, um ſie mit deſto größerm Ungeſtüm und Nachdruck zu unterdrücken.

Ja fordere ſie zum dritten Kampfe

Digitized by Google

auf, und in diesem bemühe dich, sie mit Unwillen und Abscheu von dir zu schleudern. Diese zwei Aufforderungen zum Kampfe haben wir bei jeder unsrer unordentlichen Begierden zu machen, außer bei den fleischlichen Regungen, von denen wir an seinem Orte reden werden.

Endlich mußt du das Entgegengesetzte von jeder deiner fehlerhaften Neigungen thun. Durch das folgende Beispiel wird dir Alles klarer werden. Wir wollen annehmen, du würdest von den Regungen der Ungeduld bestürmt; wenn du nun in deinem Innern gesammelt und aufmerksam bist, dann wirst du fühlen, daß sie beständig gegen den höhern Willen streiten, auf daß er sich zu ihnen neige und ihnen beistimme. Du dagegen widersetze dich gleich im ersten Kampfe mit wiederholten Anstrengungen des vernünftigen Willens jeder Regung und gib dir alle Mühe, daß dein Wille ihr seine Zustimmung nicht gebe. Laß auch von diesem Kampfe nie ab, so lange du nicht gewahrest, daß der Feind ermattet und fast todt sich für besiegt gebe.

Digitized by Google

Doch hüte dich, meine Seele, vor der Verschmitztheit des Teufels. Wenn er bemerkt, daß wir uns kühn den Regungen einer Leidenschaft widersetzen, dann unterläßt er nicht bloß, sie in uns anzureizen, sondern er sucht sie in ihrer Gereiztheit auch manchmal zu beschwichtigen, auf daß wir nicht durch die Uebung die Fertigkeit der dieser Leidenschaft entgegengesetzten Tugend erlangen, und auf daß wir außer dem in die Schlingen der Ruhmsucht und des Stolzes fallen sollten, indem er uns dann auf schlaue Weise zu verstehen gibt, daß wir als tapfere Streiter unsere Feinde schnell unterdrückt haben.

Darum gehe du zum zweiten Kampfe über, und rufe dir deßhalb die Gedanken ins Gedächtniß zurück und frische sie in dir auf, welche dir die Ungeduld verursachten, und zwar so, daß du dich von ihnen im empfindsamen Theile des Gemüthes angereizt fühlest, und unterdrücke dann mit oftmaligen Willensanstrengungen und stärkerer Kraft als vorher ihre Regungen. Werfen wir aber auch unsere Feinde zurück, weil wir erkennen, daß wir

Digitized by Google

damit Gutes thun und Gott gefallen, so laufen wir doch, wenn wir sie nicht gänzlich hassen, Gefahr, ein anderes Mal von ihnen überwunden zu werden: deßhalb mußt du ihnen mit dem dritten Angriff entgegengehen und sie nicht bloß mit zurückstoßenden, sondern auch verachtenden Willensäußerungen weit von dir jagen, bis sie dir endlich verhaßt und ekelhaft werden.

Um endlich deine Seele mit den Gewohnheiten der Tugenden zu schmücken und zu vervollkommnen, mußt du innere Acte hervorbringen, welche deinen unordentlichen Leidenschaften direct entgegengesetzt sind, da, willst du z. B. die Gewohnheit der Geduld vollkommen erwerben, es, wenn dich Jemand verachtet und dir dadurch Gelegenheit zur Ungeduld gibt, nicht genug ist, dich in den drei genannten Arten des Kampfes zu üben, sondern du mußt auch ferner die dir widerfahrne Verachtung wollen und lieben, und deßhalb wünschen, daß du von Neuem auf dieselbe Art und von derselben Person beschimpft werdest, indem du noch Aergeres erwartest und zu

Digitized by Google

ertragen dir vornimmſt. Der Grund, warum ſolche entgegengeſetzte Acte nöthig ſind, um uns in den Tugenden zu vervollkommnen, iſt, weil ſonſt die andern Acte, ſo viele ihrer und ſo ſtark ſie auch ſeien, nicht ausreichen, um die Wurzeln auszureuten, welche das Laſter erzeugen.

Wenn wir daher auch (um in demſelben Beiſpiele fortzufahren), bei der Verachtung, die uns zu Theil wird, nicht in die Regungen der Ungeduld willigen, ja gegen ſie auf die drei oben gezeigten Arten kämpfen, ſo werden wir uns, wenn wir uns nicht an viele und häufige Acte, die Verachtung lieb zu gewinnen und uns ihrer zu freuen, gewöhnen, doch nie von dem Fehler der Ungeduld befreien können, welche ſich wegen unſrer Neigung zur eigenen Achtung auf den Abſcheu vor der Verachtung gründet. Und indem die laſterhafte Wurzel am Leben bleibt, keimt ſie immer fort, ſo daß ſie die Tugend ermattet, ja manchmal ganz erſtickt; und zudem hält ſie uns beſtändig in Gefahr, bei jeder ſich uns darbietenden Gelegenheit rückfällig zu werden. Daraus nun folgt, daß wir ohne

Digitized by Google

die genannten entgegengesetzten Acte nie die wahre Gewohnheit der Tugend erlangen können.

Ferner ist zu bemerken, daß eben diese Acte so häufig und so zahlreich sein müssen, daß sie die lasterhafte Gewohnheit gänzlich zu zerstören vermögen, welche, gleichwie sie durch viele Acte von Lastern in unserm Herzen Besitz genommen hat, so auch durch viele entgegengesetzte Acte daraus gerissen werden muß, damit die tugendhafte Gewohnheit eingeführt werde. Ja, ich sage, gute Acte sind in um so größerer Anzahl nöthig, um die Gewohnheit tugendhaft zu machen, als sie nicht wie die andern von der durch die Sünde verderbten Natur unterstützt werden.

Zu dem bisher Gesagten füge ich noch, daß du, wenn die Tugend, welche du dann übest, es so erfordert, auch äußere, den innern entsprechende Acte zu wirken hast, wie (um bei dem angeführten Beispiel stehen zu bleiben) sanftmüthige und liebende Worte zu gebrauchen und, wenn du kannst, dem, der dir schadete und gegen dich war, auf alle Weise zu dienen. Und

Digitized by Google

ſollten auch dieſe innern wie äußern Acte von einer ſo großen Schwachheit des Geiſtes begleitet ſein oder ſcheinen, daß du ſie durchaus gegen deinen Willen zu thun glaubſt, ſo darfſt du ſie deßhalb doch auf keine Weiſe unterlaſſen, weil, ſo ſchwach ſie auch ſein mögen, ſie dich doch feſt und ſicher in der Schlacht erhalten und dir den Weg zum Siege bahnen.

Und nimm dich recht in Acht und ſei in dich gekehrt, auf daß du nicht bloß gegen die großen und wirkſamen, ſondern auch gegen die kleinen und trägen Wünſche einer jeden Leidenſchaft kämpfeſt, da dieſe den großen den Weg bahnen, woraus dann die laſterhaften Gewohnheiten in uns entſtehen. Und eben deßhalb, weil Manche ſo wenig darauf achteten, dieſe kleinen Neigungen, nachdem ſie die größern derſelben Leidenſchaft überwunden hatten, aus ihrem Herzen zu reißen, hatten ſie das Unglück, von eben dieſen Feinden, da ſie am wenigſten daran dachten, ſtärker und verderblicher als vorher angegriffen und beſiegt zu werden. Vergiß ferner nicht, manchmal deine Neigungen auch in er-

Digitized by Google

laubten, aber nicht nothwendigen Dingen zu ertödten und zu erſticken, da hieraus viel Gutes folgt, und du dich immer geſchickter und fertiger machſt, um dich in den übrigen Dingen zu beſiegen; du machſt dich ſtark und erfahren im Kampfe der Verſuchungen, flieheſt allerlei Nachſtellungen des Teufels und thuſt etwas dem Herrn ſehr Angenehmes.

Ich rede offen mit dir, meine Seele; wenn du auf die von mir angezeigte Weiſe in dieſen redlichen und heiligen Uebungen zu deiner Beſſerung und zum Siege über dich ſelbſt unausgeſetzt fortfährſt, dann verſichere ich dich, wirſt du in kurzer Zeit weit vorwärts ſchreiten und in Wahrheit und nicht bloß dem Namen nach geiſtlich werden; auf andere Weiſe aber und mit andern Uebungen, ſeien ſie auch nach deiner Meinung vortrefflich und nach deinem Geſchmacke ſo angenehm, daß du dadurch vollkommen mit dem Herrn vereinigt in ſüßen Unterhaltungen mit ihm zu ſein meineſt, kann ich dir nicht zuſichern, daß du je Tugend und den wahren Geiſt der Vollkommenheit erlangeſt. Dieſer (wie ich dir

Digitized by Google

ſchon im erſten Kapitel geſagt) beſteht und entſteht nicht aus den Uebungen, welche unſrer Natur angenehm ſind und entſprechen, ſondern aus denjenigen, welche ſie mit allen ihren Handlungen ans Kreuz heften und dann den Menſchen, wenn er durch die Gewohnheiten der evangeliſchen Tugenden erneuert worden iſt, mit ſeinem Gekreuzigten und Schöpfer vereinigen.

Auch zweifle Niemand daran, daß, gleichwie die laſterhaften Gewohnheiten durch viele und häufige Acte des obern Willens entſtehen, indem er den Begierden der Sinnlichkeit nachgibt, ſo auch hinwiederum die Gewohnheiten der evangeliſchen Tugenden dadurch erworben werden, daß wir oft, ja ſehr oft Acte thun, welche dem göttlichen Willen gemäß ſind, von dem wir bald zu dieſer bald zu einer andern Tugend berufen werden. Denn gleichwie unſer Wille nie laſterhaft und irdiſch ſein kann, ſo ſehr er auch von dem untern Theile und von dem Laſter angefochten wird, wenn er nur nicht nachgibt und einwilligt, ſo wird er auch nie tugendhaft und mit Gott verbunden ſein, ſo ſehr er

Digitized by Google

auch von den göttlichen Eingebungen und Gnaden aufgefordert und angetrieben werden mag, wenn er ſich nicht mit den innern Acten und nöthigen Falls auch mit den äußern darnach richtet.

Vierzehntes Kapitel.

Was zu thun iſt, wenn der obere Wille von dem untern und von den Feinden überwunden und ganz erſtickt zu ſein ſcheint.

Und wenn es dir manchmal ſcheint, der obere Wille vermöge nichts gegen den untern und ſeine Feinde, weil du kein wirkſames Wollen gegen das ihrige in dir fühlſt, ſo bleibe nur ſtandhaft und ſetze den Kampf nicht aus, da du dich immer für ſiegreich halten darfſt, ſo lange du nicht offenbar einſiehſt, daß du nachgegeben. Denn gleichwie unſer oberer Wille zur Hervorbringung ſeiner Acte der untern Neigungen nicht bedarf, ſo kann er auch, wenn er nicht ſelber will, nie gezwungen werden, ſich ihnen als beſiegt zu ergeben, ſo ſtark und heftig ſie auch gegen ihn kämpfen. Denn Gott hat unſern Willen mit Freiheit und mit einer ſolchen Stärke

Digitized by Google

begabt, daß, wenn auch alle Sinne mit allen Teufeln und der Welt zugleich sich dagegen bewaffnen und verschwören und mit all ihrer Macht gegen ihn kämpfen und ihn unterdrücken, er dennoch ihnen zum Trotz völlig frei Alles wollen oder nicht wollen kann, was er will oder nicht will und wie oft und auf wie lange und in der Art und zu dem Zweck als ihm immer beliebt.

Und sollten diese Feinde dann und wann dich mit solcher Heftigkeit anfallen und bedrängen, daß dein Wille, fast erstickt, so zu sagen nicht zu Athem kommen kann, um einen Act entgegengesetzter Wünsche hervorzubringen, so verliere deßhalb den Muth nicht und wirf die Waffen nicht weg, sondern bediene dich in diesem Falle der Zunge und vertheidige dich mit den Worten: Ich gebe dir nicht nach, ich will dich nicht, nach Art desjenigen, der den Feind, welcher ihm auf dem Nacken sitzt und ihn darnieder hält, mit dem Knopf des Schwertes stößt, da er es nicht mit der Spitze kann. Und gleichwie dieser einen Sprung zurück zu machen sucht, um

Digitized by Google

ihn mit der Spitze treffen zu können, so ziehe auch du dich in die Kenntniß deiner selbst zurück, daß du nichts bist und nichts kannst, und gib mit dem Vertrauen auf Gott, der Alles kann, der feindlichen Leidenschaft einen Schlag mit den Worten: Steh mir bei, Herr, steh mir bei, mein Gott; stehet mir bei, Jesus, Maria, damit ich ihr nicht weiche.

Du kannst auch, wenn der Feind dir Zeit läßt, die Schwachheit deines Willens dadurch unterstützen, daß du zum Verstande Zuflucht nimmst, indem du verschiedene Punkte betrachtest, durch deren Betrachtung dann der Wille Lust und Kraft gegen die Feinde schöpft. Du wirst z. B. in einer Verfolgung oder irgend einer andern Noth so sehr von der Ungeduld bestürmt, daß dein Wille sie fast weder ertragen kann noch will; stärke ihn nun dadurch, daß du mit dem Verstande über folgende oder andere Punkte Untersuchungen anstellst.

Erstens, betrachte, ob du das Uebel verdienst, welches du leidest, indem du ihm

die Gelegenheit gegeben haſt; denn verdienſt du es, dann erfordert es durchaus die Gerechtigkeit, daß du die Wunde geduldig erträgſt, welche du dir eigenhändig geſchlagen.

Zweitens, haſt du auch gar keine Schuld, ſo richte deine Gedanken auf deine übrigen Fehler, wofür dich Gott noch nicht geſtraft hat, und für welche auch du noch nicht gebührend dich beſtraft haſt. Und ſiehſt du, daß die Barmherzigkeit Gottes dir die Strafe dafür, die eine ewige, oder eine zeitliche, aber im Fegfeuer, ſein ſollte, in eine gegenwärtige kleine verwandelt, ſo haſt du ſie nicht bloß gern, ſondern auch mit Dankſagung hinzunehmen.

Drittens, glaubſt du, viel Buße gethan, und die göttliche Majeſtät wenig beleidigt zu haben (was du dir aber nie einreden darfſt), ſo mußt du bedenken, daß man nur durch die enge Pforte der Trübſale ins Himmelreich eingeht.

Viertens, könnteſt du aber auch auf einem andern Wege eingehen, ſo ſollteſt du ſchon um der Liebe willen nicht einmal daran denken, da der Sohn Gottes

Digitized by Google

mit allen seinen Freunden und Gliedern durch Dornen und Kreuz aller Art eingegangen ist.

Fünftens, vor Allem aber mußt du bei dieser wie bei jeder andern Gelegenheit den Willen deines Gottes im Auge behalten, welcher wegen seiner Liebe zu dir ein unaussprechliches Wohlgefallen an jedem Act der Tugend und Abtödtung hat, welchen er dich aus Gegenliebe zu ihm als seine treue und edle Streiterin thun sieht. Und glaube fest, je unbilliger die Drangsal an sich und unwürdiger hinsichtlich der Seite, woher sie kommt, und je lästiger sie deßhalb für dich ist und schwerer zu ertragen, desto mehr Freude wirst du dem Herrn machen, da du auch in den Dingen, welche an sich außer der Ordnung scheinen, und für dich um so bitterer sind, seinen göttlichen Willen und Fügung gut heißt und liebst, worin jedes Begebniß, scheine es auch noch so regellos, Regel und vollkommenste Ordnung hat.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Von einigen Rathschlägen hinsichtlich der Art zu kämpfen, und besonders gegen wen, und mit welcher Tugend es geschehen soll.

Du hast bereits gesehen, meine Seele, auf welche Art du zu kämpfen hast, um dich selbst zu besiegen und dich mit den Tugenden zu schmücken. Wisse nun ferner, daß du, um über deine Feinde mit größerer Geschwindigkeit und Leichtigkeit den Sieg davon zu tragen, täglich insbesondere gegen die Eigenliebe kämpfen sollst, ja mußt, und zwar so, daß du die Verachtungen und Widerwärtigkeiten, welche dir nur immer von der Welt zu Theil werden, für liebe Freunde hältst. Und eben aus der Nichtbeachtung und Geringschätzung dieses Kampfes kam es und kommt es, wie ich oben erwähnt, daß die Siege schwer, selten, unvollkommen und unbeständig sind.

Ferner sage ich dir, daß du mit Starkmuth kämpfen mußt, und diesen wirst du leicht erlangen, wenn du Gott darum bittest, und wenn du dem unversöhnlichen Grimm und Haß der Feinde und der großen

Digitized by Google

Menge ihrer Rotten und Heere gegenüber betrachtest, daß die Güte Gottes und die Liebe, womit er dich liebt, doch unendlich größer ist, und daß die Anzahl der Engel des Himmels und der Gebete der Heiligen, die auf unsrer Seite kämpfen, gar weit stärker ist. Und eben die Folge dieser Betrachtung ist es, daß schon so und so viele schwache Frauenspersonen alle Macht und Weisheit der Welt, alle Angriffe des Fleisches und die ganze Wuth der Hölle überwunden und besiegt haben.

Du hast also nie zu erschrecken, mag es dir gleich manchmal vorkommen, daß der Kampf der Feinde heißer werde und dein ganzes Leben lang dauern solle, und daß dich der fast gewisse Fall auf verschiedenen Seiten bedroht, da du außer dem Obbesagten wissen mußt, daß alle Kraft und Weisheit unsrer Feinde in den Händen unsers göttlichen Feldherrn liegt, dem zu Ehren gekämpft wird, und der, weil er uns unaussprechlich achtet und uns selbst dringend zum Kampfe auffordert, nicht bloß nie zuläßt, daß du überlistet werdest, sondern auch, indem er für dich kämpft,

Digitized by Google

dir den Sieg über deine Feinde gibt, wann es ihm gefällt, und zu deinem größern Gewinn, und sollte er damit auch bis zum letzten Tag deines Lebens zögern.

Das allein liegt dir ob, daß du wacker kämpfest und, solltest du auch wiederholt verwundet werden, nie die Waffen ablegest und fliehest. Endlich mußt du, um tapfer zu kämpfen, wissen, daß man dieser Schlacht nicht entgehen kann, und derjenige, welcher nicht kämpft, nothwendig gefangen genommen oder getödtet wird. Außerdem hat man es mit Feinden zu thun, die so geartet und so voll Haß sind, daß von ihnen auf keine Weise Frieden oder Waffenstillstand zu erwarten ist.

Sechzehntes Kapitel.

Wie der Streiter Christi sich in früher Morgenstunde auf's Schlachtfeld begeben muß.

Sobald du erwachest, hast du dein inneres Augenmerk vor Allem darauf zu richten, daß du dich auf einem von Feinden rings umschlossenen Kampfplatze unter der Bedingung befindest, daß, wer hier nicht kämpft, für immer das Leben ver-

Digitized by Google

liert. Stelle dir vor, daß du da von einer Seite jenen Feind und deine böse Neigung, welche du schon zu bezwingen beschlossen hast, bewaffnet vor dir stehet, um dich zu verwunden und dir den Tod zu geben; und auf der rechten Seite deinen siegreichen Feldherrn Jesus Christus, mit seiner heiligsten Mutter, der Jungfrau Maria, nebst ihrem theuersten Verlobten Joseph, sammt vielen Schaaren von Engeln und Heiligen, und insbesondere dem heiligen Erzengel Michael; und auf der linken Seite den höllischen Teufel mit den Seinigen, um diese deine Leidenschaft anzustacheln und dich anzureizen, daß du ihr weichest.

Da wirst du eine Stimme zu hören glauben, als die Stimme deines Schutzengels, die so zu dir spricht: Du hast heute gegen diesen und andere von deinen Feinden zu kämpfen. Es entsetze sich dein Herz nicht und verliere den Muth nicht, es weiche nicht zurück aus Furcht oder irgend einer andern Rücksicht, da unser Herr und Führer hier bei dir steht mit all den glorreichen Schaaren, der gegen

Digitized by Google

alle deine Feinde kämpfen und nicht zulassen wird, daß sie dich an Stärke und an List übervortheilen. Bleibe nur standhaft, thu dir Gewalt an und ertrage die Pein, welche du manchmal fühlst, indem du dir Gewalt anthust. Schreie oft aus dem Innersten deines Herzens und rufe deinen Herrn und die Jungfrau Maria und alle Heiligen an, und du wirst gewiß den Sieg davon tragen. Wenn du schwach und an das Böse gewöhnt bist, wenn deine Feinde stark und zahlreich sind, so sind auch die Hilfsmittel dessen, der dich erschaffen und erlöst hat, gar sehr zahlreich, und über Maß und ohne allen Vergleich stärker ist dein Gott, und stärker verlangt er, dich zu erretten, als der Feind, dich zu verderben. Kämpfe nur und laß die Beschwerden des Kampfes dich nie verdrießen, da aus der Mühsal, aus der Gewalt gegen deine bösen Neigungen und aus der Pein, welche dir die bösen Gewohnheiten verursachen, der Sieg und der große Schatz hervorgeht, womit das Himmelreich erkauft wird, und wodurch sich die Seele für immer mit Gott vereinigt.

Digitized by Google

Beginne im Namen des Herrn zu kämpfen mit den Waffen des Selbstmiß-trauens und Vertrauens auf Gott, mit dem Gebet und mit der Uebung, und fordere jenen Feind, nämlich deine sündliche Neigung, welche du nach der oben bezeichneten Ordnung zu besiegen entschlossen bist, bald durch den Widerstand, bald durch den Haß und bald durch die Acte der entgegengesetzten Tugend zum Kampfe auf und verwunde ihn wiederholt tödtlich, um deinem Herrn wohlzugefallen, welcher mit der ganzen triumphirenden Kirche deinem Kampfe zusieht. Abermals sage ich dir, laß dich die Kampfesmüh nicht verdrießen, in Anbetracht der Pflicht, die wir Alle haben, Gott zu dienen und zu gefallen, und der Nothwendigkeit, zu kämpfen, indem wir ohne Wunden und unsern Tod aus dieser Schlacht nicht fliehen können; und ich sage dir ferner, daß, wenn du als Empörerin von Gott fliehen und dich der Welt und den Lüsten des Fleisches hingeben wolltest, du doch dir zum Trotze mit so vielen Widerwärtigkeiten kämpfen müßtest, daß dir oft der Schweiß von der

Digitized by Google

Stirne rinnen und Todesangst dein Herz durchdringen würde. Bedenke da, welche Thorheit es wäre, die Mühsal und die Pein zu wählen, welche eine größere Mühsal und Pein sammt dem Tode nach sich zieht, ohne je zu endigen, und diejenige zu fliehen, welche schnell endigt und uns in das ewige und unendlich selige Leben einführt, wo wir immerdar unsers Gottes uns freuen werden.

Siebenzehntes Kapitel.

Von der Ordnung des Kampfes gegen unsre lasterhaften Eigenschaften.

Es ist sehr wichtig, die Ordnung zu kennen, welche man einzuhalten hat, um gebührend zu kämpfen, und nicht zufällig und oberflächlich, wie Viele zu ihrem großen Schaden thun. Die Ordnung, womit du gegen die Feinde und deine bösen Neigungen zu kämpfen hast, ist die, daß du in dein Herz eingehest und mit sorgfältiger Prüfung untersuchest, von welcher Art von Gedanken und Neigungen es umgeben und von welcher Leidenschaft es vorherrschend besessen und tyrannisirt werde;

Digitized by Google

und gegen sie hauptsächlich ergreife die Waffen und kämpfe. Und wenn du etwa von andern Feinden angegriffen wirst, so mußt du immer gegen denjenigen zuerst kämpfen, welcher in diesem Augenblicke und mehr in deiner Nähe dich bekriegt, doch so, daß du dann wieder zum ersten Kampfe zurückkehrst.

Achtzehntes Kapitel.

Von der Art, den plötzlichen Regungen der Leidenschaften zu widerstehen.

Bist du noch nicht darin geübt, die plötzlichen Streiche der Beleidigungen oder einer andern Widerwärtigkeit mit Geduld zu ertragen, so bestrebe dich deßhalb, sie vorauszusehen, ja herbeizuwünschen, und sie dann mit vorbereitetem Gemüthe zu erwarten. Die Art, sie vorauszusehen, besteht darin, daß du nach Betrachtung des Zustandes deiner Leidenschaften auch die Personen und die Orte betrachtest, wo und mit welchen du verkehrest, woraus du dann leicht schließen kannst, was dir begegnen möchte. Und kommt dir manchmal etwas andres Widriges dazwischen, woran

Digitized by Google

du nicht dachteſt, ſo kannſt du dich außer dem Dienſt, welchen dir der Umſtand leiſtet, daß du im Geiſte auf das vorbereitet biſt, was du vorausgeſehen, auch noch des folgenden Mittels bedienen.

Sobald du nur die erſten Streiche der Beleidigung oder einer andern ſchmerzlichen Sache fühleſt, ſo faſſe dich und thu dir Gewalt an, um den Geiſt zu Gott zu erheben, und betrachte ſeine unausſprechliche Güte und Liebe zu dir, womit er dir dieſe Widerwärtigkeit ſchickt, damit du dich dadurch, daß du ſie aus Liebe zu ihm erträgſt, reiner macheſt, ihm näher kommeſt und dich mit ihm vereinigeſt. Und ſieheſt du, wie ſehr es ihm gefällt, daß du ſie ertrageſt, ſo wende dich zu dir ſelbſt, ſtrafe dich und ſprich zu dir: Ach! warum willſt du dieß Kreuz nicht ertragen, das dir nicht Dieſer oder Jener, ſondern dein himmliſcher Vater ſchickt? Dann wende dich zum Kreuze, umfaſſe es mit ſo großer Geduld und Freudigkeit als du nur kannſt, und ſprich: O Kreuz, das von der göttlichen Vorſehung bereitet

Digitized by Google

worden, eh ich war! o Kreuz, süß gemacht durch die süße Liebe meines Gekreuzigten! nimm mich auf und hefte mich an dich, damit ich mich dem hingeben könne, der, an dir sterbend, mich erlöste.

Und wenn du dich nicht gleich Anfangs, da die Leidenschaft in dir vorherrscht, zu Gott erheben kannst, sondern dich verwundet fühlst, so suche es trotzdem sobald zu thun, als wenn du nicht verwundet wärest. Das kräftigste Mittel aber gegen diese plötzlichen Aufwallungen ist, daß man bei Zeiten den Grund entferne, woraus sie entstehen, z. B. wenn du siehst, daß du wegen der Neigung, die du zu Etwas hast, in eine plötzliche Gemüthsbewegung zu gerathen pflegst, sobald du darin gestört wirst, so mußt du dich dadurch bei Zeiten gegen diese Bewegung verwahren, daß du dich bemühest, die Neigung zu entfernen. Kommt aber die Gemüthsbewegung nicht von der Sache, sondern von der Person her, von der, weil du sie nicht leiden kannst, jede kleine Aeußerung dich reizt und erzürnt, so mußt du deinen Willen

Digitized by Google

zu bezwingen ſuchen, um ſie zu lieben und werth zu halten, da ſie nicht bloß ein Geſchöpf gleich dir iſt, von der Hand Gottes gebildet und durch daſſelbe göttliche Blut erlöſt wie du, ſondern dir auch Gelegenheit gibt, dich dadurch, daß du ſie erträgſt, deinem Herrn ähnlich zu machen, der liebreich und gütig gegen Alle iſt.

Neunzehntes Kapitel.

Von der Art, gegen das Laſter des Fleiſches zu kämpfen.

Gegen dieß Laſter haſt du auf eine beſondere und von den übrigen verſchiedne Art zu kämpfen. Damit du nun ordentlich dagegen zu kämpfen vermögeſt, ſo mußt du drei Zeiten beobachten: die Zeit, eh wir verſucht werden, die Zeit, wenn wir verſucht werden, und die Zeit nach der Verſuchung.

Vor der Verſuchung iſt gegen die Urſachen zu kämpfen, welche dieſe Verſuchung herbeizuführen pflegen. Vor Allem haſt du ſo zu kämpfen, daß du dem Laſter nicht trotzeſt, ſondern aus allen Kräften jegliche Gelegenheit und Perſon flieheſt,

Digitized by Google

von der dir nur die geringste Gefahr dazu kommen kann. Und mußt du doch manchmal damit verkehren, so thue es so schnell als möglich, mit einem bescheidnen und ernsten Benehmen, und lieber seien deine Worte streng als unnöthig freundlich und leutselig.

Traue dir nicht, weil du keine Reize des Fleisches fühlst und schon so und so viele Jahre in solchem Umgange nicht gefühlt hast; denn dieß verfluchte Laster thut, was es in vielen Jahren nicht gethan, in einer Stunde, und trifft oft seine Anstalten im Verborgenen, und schadet um so mehr und verwundet um so unheilbarer, je freundlicher und unverdächtiger es sich zeigt.

Und gar oft ist da mehr Grund zur Furcht vorhanden (wie die Erfahrung nicht selten gezeigt hat und noch immer zeigt), wo der Umgang unter dem Vorwand der Erlaubtheit, z. B. der Verwandtschaft oder der pflichtmäßigen Höflichkeit oder der Tugendhaftigkeit der geliebten Person fortgesetzt wird, weil sich in den zu häufigen und unvorsichtigen Umgang allmählig die giftige Lust der Sinnlichkeit mischt,

Digitized by Google

welche unmerklich sich nach und nach einschleicht, tief in das Herz eindringt und den Verstand immer mehr verdunkelt, so daß zuletzt die gefährlichen Dinge, die zärtlichen Blicke, die süßen Worte beiderseits und das Vergnügen des Umgangs für nichts geachtet werden, und man sofort beiderseits den Untergang findet oder wenigstens in eine überaus schwere und beinahe unüberwindliche Versuchung geräth.

Abermals sage ich dir, fliehe, denn du bist Werrig, das leicht Feuer fängt, und glaube nicht, du seist ganz bethaut und von dem Wasser eines guten und festen Willens durchdrungen und eher entschlossen und bereit zu sterben, als Gott zu beleidigen; denn durch öftern Umgang trocknet dieß Feuer durch seine Gluth allmählig das Wasser des guten Willens ganz auf; und wenn man sich dessen am wenigsten versieht, wüthet seine Flamme so sehr, daß man weder auf Verwandtschaft noch Freundschaft mehr Rücksicht nimmt, weder Gott mehr fürchtet, noch auf Ehre hält, ja das Leben und alle Strafen der Hölle nicht achtet. Darum fliehe,

Digitized by Google

fliehe, willst du nicht wirklich überfallen, gefangen genommen und getödtet werden.

Zweitens, fliehe den Müssiggang und sei wachsam und sei mit Geist und Leib bei deinem Berufe.

Drittens, widerstrebe nie deinen Vorgesetzten, sondern gehorche ihnen gern, thue schnell, was dir aufgetragen wird, und das noch lieber, was dich demüthigt und mehr gegen deinen Willen und natürliche Neigung ist.

Viertens, fälle nie ein vorschnelles, vermessenes Urtheil über den Nächsten und zumal über dieses Laster, und wäre er offenbar gefallen, so habe Mitleid mit ihm, werde nicht unwillig gegen ihn, noch spotte auch seiner, sondern sammle dabei die Frucht der Demuth und Selbsterkenntniß, erkenne es, daß du Staub und nichts bist: nahe dich Gott mit dem Gebete, und fliehe mehr als je jeden Umgang, wo auch nur ein Schatten von Gefahr ist. Wenn du Andere leichtfertig richtest und verachtest, dann wird dich Gott auf deine Kosten bessern und zulassen, daß du in denselben Fehler verfallest, auf daß du

Digitized by Google

deinen Stolz einsehen lernest und, gedemüthigt, gegen diese beiden Laster Mittel anwendest. Und fällst du nicht, änderst aber auch deine Sinnesweise nicht, so wisse, daß du in einem sehr gefährlichen Zustande schwebest.

Fünftens und letztens: Hüte dich sorgfältig, daß du, wenn du etwa eine geistliche Gabe in dir wahrnimmst oder die Lieblichkeit geistigen Trostes empfindest, nicht ein gewisses eitles Wohlgefallen an dir selbst hegest und dir einbildest, du seiest nun etwas Bedeutendes, und deine Feinde seien nicht mehr im Stande, dich zu bekriegen, weil es dir däucht, du beobachtest sie mit Ekel, Abscheu und Haß: bist du darin unvorsichtig, so kannst du leicht fallen.

Zur Zeit der Versuchung erwäge, ob sie von einem innern oder von einem äußern Grunde ausgeht. Unter dem äußern verstehe ich den Vorwitz der Augen, der Ohren, den übertriebenen Putz der Kleider, den Umgang und die Gespräche, welche zu diesem Laster aufmuntern. Die Mittel gegen solche Fälle sind

Digitized by Google

die Ehrbarkeit und die Sittsamkeit, indem man weder sehen noch hören will, was zu diesem Laster auffordert, und die Flucht, wie schon oben gesagt. Der innere kommt entweder von der Lebhaftigkeit des Leibes her oder von den Gedanken und Einfällen des Gemüthes, welche uns von unsern übeln Gewohnheiten oder auch durch die Eingebung des Teufels zugeführt werden. Die Lebhaftigkeit des Leibes muß durch Fasten, Disziplinieren, Cilicien, Wachen und andere ähnliche Bußwerke, die jedoch mit Besonnenheit und nach dem Gehorsam geübt werden müssen, ertödtet werden.

Was die Gedanken betrifft, mögen sie nun kommen, woher sie wollen, so sind die Mittel dagegen diese: die Beschäftigung in verschiedenen Uebungen, die jedem einzelnen Stande zukommen, das Gebet und die Betrachtung.

Das Gebet verrichte auf diese Art: Sobald du nur irgend nicht bloß solche Gedanken, sondern auch nur ihre Vorboten wahrnimmst, so ziehe dich schnell im Geiste zu dem Gekreuzigten zurück und

Digitized by Google

ſprich: Mein Jeſus, mein ſüßer Jeſus, hilf mir ſchnell, auf daß ich nicht von dieſem Feinde ergriffen werde. Und umfaſſe zuweilen auch das Kreuz, an dem dein Herr hängt, küſſe öfter die Wunden ſeiner heiligen Füße und ſprich mit Innigkeit: O koſtbare Wunden, keuſche Wunden, heilige Wunden, verwundet doch dieß arme und unreine Herz und haltet mich dadurch ab, euch zu beleidigen.

Mein Rath iſt es nicht, daß die Betrachtung zu der Zeit, wo die Verſuchungen zur ſinnlichen Luſt herrſchen, bei gewiſſen Punkten verweile, welche viele Bücher als Mittel gegen dieſe Verſuchung aufſtellen: z. B. daß man ſich die Schändlichkeit dieſes Laſters, die Unerſättlichkeit, die Schmerzen, die Bitterkeiten, die darauf folgen, die Gefahren und den Verluſt des Vermögens, des Lebens und der Ehre u. ſ. w. vorſtelle. Denn dieß iſt nicht immer ein ſicheres Mittel, um die Verſuchung zu überwinden, ja es kann ſogar Schaden bringen; denn wenn auch der Verſtand dieſe Gedanken auf der einen Seite ver-

Digitized by Google

scheucht, so bietet sich uns doch auf der andern Seite Gelegenheit und Gefahr dar, an der Lust Gefallen zu finden und in sie zu willigen. Das wahre Mittel ist daher, gänzlich zu fliehen, und nicht bloß vor diesen Gedanken, sondern auch vor Allem, das, wenn es ihnen auch entgegengesetzt ist, uns wieder auf sie bringt. Deßhalb verweile deine Betrachtung in diesem Falle bei dem Leben und dem Leiden unsers gekreuzigten Erlösers. Und treten während der Betrachtung diese Gedanken wider deinen Willen vor dich, und belästigen sie dich mehr als gewöhnlich (wie dir leicht begegnen kann), so verliere deßhalb den Muth nicht, gib die Betrachtung nicht auf und wende dich nicht zu ihnen, um ihnen zu widerstehen, sondern verfolge so eifrig als du nur immer kannst deine Betrachtung und kümmere dich so wenig um solche Gedanken, als hättest du sie gar nicht; denn es gibt keine bessere Art als diese, um sich ihnen zu widersetzen, selbst wenn sie dich fortwährend bekriegen.

Schließe dann die Betrachtung mit dieser oder einer ähnlichen Bitte: Be-

Digitized by Google

freie mich, mein Schöpfer und Erlöser, von meinen Feinden, zur Ehre deines Leidens und deiner unaussprechlichen Güte: und denke dabei nicht mehr an das Laster, denn die bloße Erinnerung daran ist nicht ohne Gefahr. Streite auch nie mit einer solchen Versuchung, du magst eingewilligt haben oder nicht; denn dieß ist unter dem Schein des Guten eine Täuschung des Teufels, um dich zu beunruhigen und dich rathlos und kleinmüthig zu machen, oder auch weil er hofft, dich zu einer Lust zu verleiten, indem er dich mit solchen Gesprächen beschäftigt hält. Daher genüge es dir bei dieser Versuchung (wenn du nicht offenbar zustimmest), das Ganze kurz deinem geistlichen Vater zu beichten, und bleibe dann bei seinem Gutachten ruhig, ohne weiter darüber nachzudenken. Unterlaß nur nicht, ihm alle deine Gedanken getreulich zu offenbaren, und nie halte dich irgend eine Rücksicht oder Scham zurück. Wenn wir gegen alle unsere Feinde die Tugend der Demuth nöthig haben, um sie zu besiegen, so müssen wir uns hier mehr als an-

Digitized by Google

derswo demüthigen, da dieses Laster fast immer die Strafe des Stolzes ist.

Ist die Zeit der Versuchung vorüber, so mußt du, magst du dich auch für noch so frei und für ganz sicher halten, doch mit dem Geiste dich ganz von den Gegenständen fern halten, welche dir die Versuchung verursachten, wenn du auch in tugendlicher Absicht oder sonst eines guten Zweckes wegen dich bewogen fühlen solltest, anders zu handeln; denn dieß ist eine Täuschung der verderbten Natur und eine Schlinge unsers schlauen Widersachers, der sich in einen Engel des Lichts verwandelt, um uns in die Finsterniß zu stürzen.

Zwanzigstes Kapitel.

Von der Art, gegen die Trägheit zu kämpfen.

Auf daß du nicht in die elende Knechtschaft der Trägheit gerathest, welche nicht bloß deine Fortschritte auf dem Wege der Vollkommenheit verhindern, sondern dich auch in die Hand der Feinde geben würde, so mußt du jeden Vorwitz und irdische Anhängigkeit und jegliche Beschäftigung fliehen,

Digitized by Google

welche deinem Stande nicht zukommt. Dann mußt du dir Gewalt anthun, um in diesem Stande jeder guten Eingebung und jeglichem Befehl deiner Vorgesetzten zu entsprechen, indem du Alles zu der Zeit und in der Art thust, wie es ihnen wohlgefällt.

Zögere auch nicht im Allergeringsten, da schon dieser erste kleine Verzug einen zweiten nach sich zieht, und dieser den dritten und die folgenden, denen die Sinnlichkeit sich zuneigt und leichter nachgibt als den ersten, da sie schon von dem Gefallen, den sie daran gewonnen hat, angelockt und eingenommen ist. Daher beginnt das Handeln entweder zu spät, oder wird manchmal aus Ueberdruß ganz unterlassen. Und so entsteht nach und nach die Gewohnheit der Trägheit, welche uns dann so weit bringt, daß wir in eben dem Augenblick, wo wir von ihr festgehalten werden, uns vornehmen, ein anderes Mal recht eifrig und fleißig zu sein, da wir mit Selbstbeschämung wahrnehmen, daß wir bis dahin sehr nachlässig gewesen sind.

Digitized by Google

Dieſe Trägheit ſchleicht ſich überall ein und ſteckt mit ihrem Gifte nicht bloß den Willen an, indem ſie ihm Abſcheu vor der Thätigkeit einflößt, ſondern macht auch den Verſtand blind, damit er nicht erkenne, wie eitel und grundlos die Vorſätze ſind, künftig ſchnell und fleißig ausführen zu wollen, was jetzt geſchehen ſoll, aber mit Willen ganz unterlaſſen, oder auf eine andere Zeit verſchoben wird. Es genügt auch nicht, das Werk überhaupt ſchnell zu thun, welches man zu thun hat, ſondern man muß es auch gerade zu der Zeit thun, welche die Umſtände und die Eigenheit dieſes Werkes erfordern, und mit all dem Fleiße, der ihm gebührt, auf daß es ſo vollkommen als möglich werde.

Denn nicht Fleiß iſt es, ſondern die äußerſte Nachläſſigkeit, das Werk vor ſeiner Zeit zu thun, und es ſchnell abzufertigen, ohne eben darauf zu achten, daß es auch recht gethan ſei, um uns dann gemächlich der trägen Ruhe hinzugeben, auf die man in Gedanken ſchon immer hinſah, während man das Werk haſtig verrichtete.

Digitized by Google

Dieſes ganze große Uebel kommt daher, weil man den Werth des guten Werkes nicht betrachtet, das zu ſeiner Zeit und mit dem entſchloſſenen Sinne gethan wird, die Mühen und Schwierigkeiten nicht zu ſcheuen, welche das Laſter der Trägheit den neuen Streitern entgegen hält.

Du mußt daher oft bedenken, daß eine einzige Erhebung des Geiſtes zu Gott und eine Kniebeugung zu ſeiner Ehre mehr werth iſt als alle Schätze der Welt; und daß, ſo oft wir uns und den ſündlichen Neigungen Gewalt anthun, die Engel unſrer Seele aus dem Himmelreiche eine glorreiche Siegeskrone bringen: daß dagegen den Nachläſſigen Gott allmählig die Gnaden entzieht, die er ihnen gegeben hatte, den Fleißigen aber ſie vermehrt, und ſie dann in ſeine Freude eingehen läßt. Was die Mühen und Schwierigkeiten betrifft, ſo mußt du ſie, wenn du nicht gleich Anfangs ihnen muthig entgegen zu gehen vermagſt, wenigſtens in Gedanken ſo wenig beachten, daß ſie dir auch äußerlich geringer ſcheinen, als ſie den Trägen vorkommen.

Digitized by Google

Deine Uebung erfordert vielleicht sehr viele Acte, um eine Tugend zu erlangen, und eine vieltägige Arbeit, und die Feinde, welche du zu besiegen hast, kommen dir vielleicht zahlreich und mächtig vor. Bringe du nur Acte hervor, gerade wie wenn du nur wenige zu thun hättest, und dich nur wenige Tage anzustrengen brauchtest, und kämpfe gegen einen Feind, wie wenn keine andern zu bekämpfen wären, und zwar mit einem großen Vertrauen, daß du mit dem Beistande Gottes stärker seiest als sie; denn verfährst du so, dann wird die Trägheit bald abnehmen, und du wirst dich vorbereiten, daß nach und nach die entgegengesetzte Tugend in dir eintreten und bleiben kann.

Dasselbe sage ich vom Gebet. Deine Uebung erfordert manchmal eine ganze Stunde innerlichen Gebetes. Und das kommt deiner Trägheit schwer an: beginne nur, wie wenn du nur eine halbe Viertelstunde beten wolltest, und du wirst leicht zur nächsten halben Viertelstunde übergehen und so fort bis zum Ende. Solltest du da manchmal in der zweiten halben

Digitized by Google

Viertelstunde oder in den folgenden ein zu heftiges Widerstreben und Schwierigkeit finden, so unterlasse die Uebung, um ihrer nicht überdrüßig zu werden, doch so, daß du bald wieder von Neuem die unterlassene Uebung fortsetzest.

Dasselbe Verfahren hast du auch bei den Handarbeiten zu beobachten, wenn der Fall eintritt, daß du mehrere Dinge zu verrichten hast, welche deiner Trägheit viel und schwer vorkommen, und du deßhalb ganz verwirrt werden könntest. Beginne du trotzdem muthig und ruhig eines, wie wenn du sonst nichts zu thun hättest; denn indem du so fleißig arbeitest, wirst du sie alle mit weit weniger Anstrengung verrichten, als es deiner Trägheit vorkam. Handelst du nicht auf die angegebene Weise, und gehst du nicht der Anstrengung und Schwierigkeit entgegen, welche sich dir zeigt, so wird das Laster der Trägheit so sehr die Oberhand über dich gewinnen, daß die Anstrengung und Schwierigkeit, welche die Uebung der Tugend im Anfang mit sich bringt, nicht bloß, wenn sie gegenwärtig sind, sondern schon von

Digitized by Google

ferne dich beängstigen und überdrüßig machen werden, indem du immer fürchtest, du werdest von den Feinden beunruhigt und angegriffen, und du sehest dir Jemand auf den Fersen, der dir etwas aufbürde, so daß du mitten in der Ruhe unruhig lebst.

Und wisse, meine Seele, daß dieß Laster der Trägheit mit seinem verborgnen Gifte allmählig nicht bloß die ersten und kleinen Wurzeln verderbt, welche die Gewohnheiten der Tugend erzeugen sollten, sondern auch die der schon erworbenen Gewohnheiten; wie es der Holzwurm mit dem Holze macht, so nagt es unmerklich weiter und verzehrt das Mark des geistlichen Lebens, und Jedermann, besonders aber denen, welche ein geistliches Leben führen wollen, stellt der Teufel dadurch nach und legt Schlingen.

Wache du also und bete und wirke Gutes, und warte nicht, um dann erst das Tuch zum hochzeitlichen Kleide zu weben, wo du schon damit geschmückt sein sollst, um dem Bräutigam entgegenzugehen. Und erinnere dich täglich, daß der, welcher

Digitized by Google

dir den Morgen gibt, dir nicht auch den Abend verspricht, und wenn er dir den Abend gibt, du damit nicht zugleich die Verheißung des Morgens hast. Wende daher alle Augenblicke der Stunden nach dem Wohlgefallen Gottes an und als wäre dir sonst keine Zeit gegönnt; um so mehr, da du von jedem Augenblicke die genaueste Rechenschaft geben mußt.

Ich schließe mit der Ermahnung, daß du den Tag für verloren halteſt (selbst wenn du viele Geschäfte verrichtet hast), an welchem du nicht mehrere Siege gegen deine bösen Neigungen und deinen Eigenwillen errungen, und deinem Herrn nicht für seine Wohlthaten und insbesondere für sein schmerzvolles Leiden, das er für dich litt, und für die väterliche und milde Strafe gedankt hast, wenn er dich würdig machte des unschätzbaren Schatzes einiger Trübsale.

Digitized by Google

Einundzwanzigstes Kapitel.

Von der Leitung der äußern Sinne, und wie man von ihnen zur beschaulichen Betrachtung der Gottheit übergehen kann.

Große Behutsamkeit und fortwährende Uebung wird in der rechten Leitung und Regierung unserer äußern Sinne erfordert, da die Begierde, welche gleichsam die Anführerin unserer verderbten Natur ist, ganz übermäßig geneigt ist, die Freuden und Lüste zu suchen; und da sie dieselben durch sich allein nicht erlangen kann, so bedient sie sich der Sinne, welche gleichsam ihre Söldner und natürlichen Werkzeuge sind, um sich der sinnlichen Gegenstände zu bemächtigen, deren Bilder sie an sich zieht und reißt und dann der Seele einprägt; daraus folgt dann die Lust, welche durch die Verwandtschaft, die zwischen der Begierde und dem Fleische besteht, sich über den ganzen Theil der Sinne verbreitet, welche dieses Vergnügens fähig sind, worauf für die Seele sowohl als für den Leib eine allgemeine Ansteckung folgt, die das Ganze verderbt.

Du siehst den Schaden, vernimm nun

Digitized by Google

die Mittel. Sei wohl auf deiner Hut und lasse deine Sinne nicht frei gehen, wohin sie wollen, und bediene dich ihrer nicht, wo dich bloßes Ergötzen und nicht irgend ein guter Zweck oder Nutzen oder Nothwendigkeit dazu antreibt; und wenn sie wider deinen Willen schon zu weit gegangen sind, so ziehe sie gleich zurück oder leite sie so, daß, während sie vorher elende Sclaven der eiteln Lüste waren, sie nun von jedem Gegenstande eine edle Beute erlangen und diese der Seele zuführen, so daß diese dann, in sich selbst gesammelt, die Fittige ihrer innern Kraft gen Himmel zur Betrachtung Gottes entfalte. Das nun kannst du auf folgende Weise thun.

Wenn sich irgend einem deiner äußern Sinne ein Gegenstand darstellt, so trenne in Gedanken von der erschaffenen Sache den Geist, der in ihr ist, und bedenke, daß sie an sich nichts von Allem dem hat, was sie deinen Sinnen vorhält, sondern daß Alles Gottes Werk ist, der ihr durch seinen Geist unsichtbar dieß Sein, Güte, Schönheit und alles Gute gibt, das in ihr ist, und freue dich dann, daß dein

Digitized by Google

Herr allein Grund und Ursprung so vieler und so mannigfaltiger Vollkommenheiten der Dinge ist, und daß er alle diese Vollkommenheiten in sich selbst im höchsten Grade enthält, da sie nur ein allergeringster Grad von seinen unendlichen Vortrefflichkeiten sind.

Wenn du dich mit der Betrachtung der Dinge beschäftigt siehst, welche ein edles Wesen haben, so führe die Creatur in Gedanken auf ihr nichts zurück, indem du das Auge des Geistes auf den darin gegenwärtigen höchsten Schöpfer richtest, der ihr dieß Wesen gegeben hat, und sprich, in ihm allein dich freuend: O höchst wünschenswerthes göttliches Wesen, welche Freude, daß du allein der unendliche Urquell alles erschaffenen Wesens bist! Betrachtest du auf ähnliche Weise Bäume, Kräuter und ähnliche Dinge, so wirst du mit dem Verstande sehen, daß sie das Leben, welches sie haben, nicht von sich haben, sondern von dem Geiste, den du nicht siehst, und der sie allein belebt, und du kannst dann also sprechen: Siehe hier das wahre

Digitized by Google

Leben, von dem, in dem und durch das alle Dinge leben und wachsen. O innige Freude dieses Herzens! So wirst du dich von dem Leben der unvernünftigen Thiere mit dem Geiste zu Gott erheben, der ihnen den Sinn und die Bewegung gibt, und sprechen: O erster Beweger, der du Alles bewegst und in dir selbst unbeweglich bist, wie freue ich mich über deine Beständigkeit und Festigkeit!

Und fühlst du dich von der Schönheit der Creaturen angelockt, so trenne das, was du siehst, von dem Geiste, den du nicht siehst, und bedenke, daß all das Schöne, welches äußerlich erscheint, allein von dem unsichtbaren Geiste ist, von dem diese äußere Schönheit stammt, und sage ganz fröhlich: Sieh da die Bächlein der unerschaffenen Quelle: sieh da die Tropfen des unendlichen Meeres alles Guten. O wie freue ich mich im innersten Herzen, indem ich an die ewige unermeßliche Schönheit denke, welche Ursprung und Grund aller erschaffenen

Digitized by Google

Schönheit ist! Und bemerkst du an Andern Güte, Weisheit, Gerechtigkeit und andere Tugenden, so nimm eben diese Trennung vor und sprich zu deinem Gott: O reichster Tugendschatz, wie groß ist meine Freude, daß von dir und durch dich allein alles Gute kommt, und daß Alles im Vergleich mit deinen göttlichen Vollkommenheiten wie nichts ist! Ich danke dir, Herr, für dieß und alles andere Gute, das du meinem Nächsten erwiesen hast; gedenke, Herr, meiner Armuth und wie sehr ich die Tugend der N. nöthig habe.

Streckest du die Hände aus, um Etwas zu thun, so bedenke, daß Gott die erste Ursache dieser Handlung ist, und du nichts Anderes bist als sein lebendiges Werkzeug, erhebe zu ihm deine Gedanken und sprich also: Wie groß ist die Freude, die ich in mir fühle, höchster Herr aller Dinge, daß ich nichts ohne dich thun kann, ja daß du der erste und Hauptvollbringer aller Dinge

bist! Wenn du Speise oder Trank zu dir nimmst, so bedenke, daß Gott es ist, der ihnen diesen Geschmack gibt, und du kannst, in ihm allein dich freuend, sagen: Freue dich, meine Seele, weil, gleichwie außer deinem Gott es keine wahre Befriedigung gibt, so du in ihm allein in jeder Sache einzig dich freuen kannst!

Erfreut dich irgend ein Wohlgeruch, so beschränke dich nicht auf das, was deinem Sinne dadurch zugeführt wird, sondern gehe mit deinen Gedanken zum Herrn über, von dem jener Wohlgeruch seinen Ursprung hat, und sprich, innern Trost darüber fühlend: Ach, verleihe Herr, daß, wie ich mich freue, daß alle Lieblichkeit von dir ausgeht, so auch meine Seele, von allem irdischen Wohlgefallen beraubt und entblößt, nach oben sich erhebe, und den lieblichsten Wohlgeruch vor dir verbreite! Wenn du eine Harmonie von Tönen und Gesängen hörst, so richte dich mit dem Geiste zu deinem Gott hin und sprich: Wie sehr freue

ich mich, Herr und mein Gott, über deine unendlichen Vollkommenheiten, welche alle zusammen nicht bloß in dir selbst eine überhimmlische Harmonie verbreiten, sondern auch zugleich in den Engeln, in den Himmeln und in allen Creaturen ein wunderherrliches Concert geben.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wie eben diese Dinge ein Mittel für uns sind, um unsere Sinne zu leiten, indem wir zur Betrachtung des Fleisch gewordenen Wortes in den Geheimnissen seines Lebens und Leidens übergehen.

Oben habe ich dir gezeigt, wie wir von den sinnlichen Dingen den Geist zur Betrachtung der Gottheit erheben können. Nun lerne eine Art kennen, wie sie dir ein Beweggrund zur Betrachtung des Fleisch gewordnen Wortes werden können, indem du die Geheimnisse seines Lebens und Leidens ins Geistesauge fassest. Alle Dinge der Welt können hiezu dienen, indem man in ihnen, wie oben, den höchsten Gott als den alleinigen ersten Grund betrachtet, der ihnen dieses ganze Wesen,

Digitized by Google

Schönheit und Vortrefflichkeit, die sie haben, gegeben; und von da aus dann zur Betrachtung übergeht, wie groß und unermeßlich seine Güte sei, daß er als der einzige Urgrund und Herr alles Erschaffenen sich so sehr erniedrigen wollte, daß er Mensch ward und litt und starb für den Menschen, indem er zuließ, daß sich die eignen Werke seiner Hand gegen ihn bewaffneten, um ihn zu kreuzigen.

Viele Dinge führen uns dann insbesondere diese heiligen Geheimnisse vor die Augen des Geistes, z. B. Waffen, Stricke, Geißeln, Säulen, Dornen, Rohre, Nägel, Hammer und andere, welche Instrumente seines Leidens waren. Die armen Herbergen erinnern uns wieder an den Stall und die Krippe des Herrn. Wenn es regnet, werden wir an jenen göttlichen Blutregen erinnert, der im Garten von seinem heiligsten Leibe floß und die Erde benetzte; die Felsen, welche wir sehen, stellen uns jene dar, welche bei seinem Tode zerbarsten; die Erde ihr Beben zu jener Zeit; die Sonne die Finsterniß, welche sie verdunkelte; und sehen wir das

Digitized by Google

Wasser, so gedenken wir an jenes, welches aus seiner heiligsten Seite floß. Dasselbe ist auch von andern ähnlichen Dingen zu sagen.

Kostest du Wein oder ein anderes Getränke, so erinnere dich an den Essig und die Galle deines Herrn. Wenn dich die Lieblichkeit der Wohlgerüche anlockt, so stelle dir den Gestank der todten Leiber vor, welchen er auf dem Calvarienberge roch. Beim Ankleiden denke daran, daß das ewige Wort sich mit dem menschlichen Fleische bekleidete, um dich mit seiner Gottheit zu bekleiden. Beim Auskleiden habe deinen Christus im Gedächtniß, der nackt ausgezogen ward, um für dich gegeißelt und an's Kreuz geheftet zu werden. Hörst du Lärm und Schreien der Leute, so erinnere dich an jene abscheulichen Rufe: Kreuzige, kreuzige; hinweg, hinweg, welche an seine göttlichen Ohren erklangen. So oft die Uhr schlägt, gedenke an jenes sorgenvolle Schlagen des Herzens, das dein Jesus fühlen wollte, als er im Garten wegen seines nahen Leidens und Todes zu zittern begann, oder

Digitized by Google

glaube, du höreſt jene harten Schläge, womit er an's Kreuz geſchlagen ward.

So oft du oder Andere traurig biſt und Schmerzen fühlſt, bedenke, daß das Alles nichts iſt im Hinblick auf die unbeſchreiblichen Aengſten, welche den Leib und die Seele deines Herrn durchbebten und niederbeugten.

Dreiundzwanzigſtes Kapitel.

Von andern Arten, unſere Sinne je nach den verſchiedenen Gelegenheiten, die ſich uns darbieten, zu leiten.

Nachdem wir geſehen, wie wir den Geiſt von den ſinnlichen Dingen zur Gottheit und zu den Geheimniſſen des Fleiſch gewordenen Wortes erheben ſollen, will ich hier noch andere Arten anführen, um dadurch zu verſchiedenen Betrachtungen zu gelangen, da der Geſchmack der Seelen verſchieden iſt, und es daher auch viele und verſchiedene Speiſen gibt. Zudem kann dieß nicht bloß den ſchlichten Perſonen, ſondern auch jenen dienen, welche einen hohen Geiſt haben und im Leben des Geiſtes weiter vorgerückt ſind, welcher bei Allen und Jeden nicht immer zu den höchſten Betrachtungen gleich befähigt und bereit iſt.

Digitized by Google

Auch darfst du nicht besorgen, dich unter dieser Mannigfaltigkeit von Dingen zu verwirren, wenn du dich an die Regel der Klugheit und an den Rath Anderer hältst, den du mit Demuth und Vertrauen befolgen sollst, nicht bloß bei dieser, sondern auch bei jeder andern Anmahnung, die du von mir bekommst. Indem du so viele Dinge siehst, die für's Auge reizend und auf Erden geschätzt sind, bedenke, daß sie alle sehr gering und wie Koth sind in Hinsicht auf die himmlischen Reichthümer, und nach diesen trachte (die ganze Welt mißachtend) mit deinem ganzen Herzen. Richtest du den Blick zur Sonne, so denke, daß deine Seele noch leuchtender und schöner ist als sie, wenn sie in der Gnade deines Schöpfers steht; daß sie aber im umgekehrten Fall schwärzer und abscheulicher ist als die höllische Finsterniß. Erhebest du die Augen des Leibes zu dem Himmel, der dich bedeckt, so dringe mit den Augen der Seele weiter hinauf in den Freuden- oder Feuerhimmel, und da verweile mit deinem Gedanken als an dem Orte, der dir zur ewigen seligsten Wohn-

Digitized by Google

ung bereitet ist, wenn du auf Erden unschuldig lebst. Höreſt du Vögel singen oder andere Gesänge, so erhebe den Geist zu den Gesängen des Paradieses, wo immerfort Alleluja ertönt, und bitte den Herrn, er möge dich würdig machen, ihn ewig mit jenen himmlischen Geistern zu loben.

Bemerkst du, daß du ein Wohlgefallen an den Schönheiten der Creatur hast, so betrachte mit dem Verstand, daß darin die hölliſche Schlange verborgen liegt, welche nur immer darauf lauert und bereit ist, dich zu tödten oder wenigstens zu verwunden, und gegen sie kannst du so sprechen: Ei du verfluchte Schlange, wie hinterlistig stehest du bereit da, um mich zu verschlingen! Dann wende dich an Gott und sprich: Gesegnet seist du, mein Gott, der du mir den Feind entdeckt und mich von seinem grimmigen Rachen befreit hast. Und von der Lockung fliehe unverweilt zu den Wunden des Gekreuzigten, beschäftige deinen Geist mit ihnen und bedenke, wie viel der Herr an seinem

Digitized by Google

heiligsten Fleische litt, um dich von der Sünde zu befreien, und dir die Lüste des Fleisches verhaßt zu machen. Ich erinnere dich noch an eine andere Art, um dieser gefährlichen Lockung entfliehen zu können; und sie besteht darin, daß du dich recht in der Betrachtung vertiefest, was der Gegenstand nach dem Tode sein werde, der dir jetzt so sehr gefällt.

Wenn du gehest, so bedenke, daß du mit jedem Schritt, den du thust, dem Tode näher kommst. Siehst du Vögel durch die Luft fliegen und das Wasser hinrauschen, so denke daran, daß dein Leben noch schneller seinem Ende zueilt. Erheben sich stürmische Winde und blitzt und donnert es, so erinnere dich an den furchtbaren Tag des Gerichts, und falle auf die Kniee und bete Gott an und bitt' ihn, er möge dir Gnade und Zeit gönnen, um dich recht vorzubereiten, damit du alsdann vor seiner höchsten Majestät erscheinen könnest.

Bei den mannigfaltigen Zufällen, welche dir begegnen können, übe dich also. Wirst du z. B. von einem Schmerz oder von

Digitized by Google

Schwermuth ergriffen, oder leidest du Hitze, Frost oder Anderes, so erhebe den Geist zu jenem ewigen Willen, dem es dir zum Besten gefallen hat, daß du diese Last in solchem Maß und zu der Zeit fühlest. Sprich daher, erfreut durch die Liebe, welche dir dein Gott zeigt, und durch die Gelegenheit, ihm in Allem dem, was ihm mehr gefällt, dienen zu können, in deinem Herzen: Siehe, schon geht an mir der göttliche Wille in Erfüllung, der von Ewigkeit her liebevoll angeordnet hat, daß ich gegenwärtig diese Trübsal ertragen soll! Immerdar sei dafür gelobt mein gütigster Herr. Und entsteht in deinem Geiste ein guter Gedanke, so wende dich sogleich zu Gott und erkenne, daß er von ihm ist, und danke ihm dafür.

Wenn du lesest, so glaube den Herrn in diesen Worten zu sehen, und nimm sie auf, als kämen sie aus seinem göttlichen Munde. Siehst du das heilige Kreuz, so denke daran, daß es deine Kriegesfahne ist; entferneſt du dich von ihr, so geräthst du in die Hände deiner grausamen Feinde,

Digitized by Google

und folgest du ihr, so wirst du mit glorreicher Beute beladen in den Himmel eingehen. Beim Anblick des theuern Bildes der Jungfrau Maria richte das Herz auf sie, die im Paradiese regiert, und danke ihr, daß sie immer bereit war, den Willen deines Gottes zu erfüllen; daß sie den Erlöser der Welt geboren, gesäugt und erzogen hat, und daß sie in unserm geistlichen Kampfe uns nie verläßt und uns mit ihrer Gnade und Hilfe beisteht. Die Bildnisse der Heiligen stellen dir lauter Helden dar, welche dadurch, daß sie tapfer kämpften, dir die Bahn öffneten, auf welcher auch du gehest, um dann sammt ihnen mit ewiger Herrlichkeit gekrönt zu werden. Wenn du die Kirchen siehest, so kannst du außer den übrigen frommen Betrachtungen auch bedenken, daß deine Seele ein Tempel Gottes ist, und daß du sie daher als seine Wohnung rein und unbefleckt erhalten mußt.

Hörst du zu irgend einer Zeit die drei Zeichen des englischen Grußes, so kannst du folgende kurze Betrachtungen anstellen, welche den heiligen Worten entsprechen,

Digitized by Google

die vor jedem dieser kurzen himmlischen Gebete gesprochen zu werden pflegen. Beim ersten Zeichen danke Gott für jene Botschaft, die er vom Himmel auf die Erde sandte, und die der Anfang unsers Heiles war. Zweitens freue dich mit der Jungfrau Maria über ihre Herrlichkeiten, zu denen sie durch ihre ganz besondere tiefste Demuth erhoben ward. Beim dritten Zeichen bete zugleich mit der seligsten Mutter und dem Engel Gabriel das neu empfangene göttliche Kindlein an. Vergiß auch nicht, bei jedem Zeichen aus Ehrfurcht das Haupt zu neigen, zumal bei dem letzten.

Diese für die drei Zeichen eingetheilten Betrachtungen dienen für alle Zeiten. Die folgenden aber, welche für den Abend, den Morgen und den Mittag eingetheilt werden mögen, beziehen sich auf das Leiden des Herrn, da wir nur zu sehr schuldig sind, uns oft an die Schmerzen zu erinnern, die unsere liebe Frau durch dasselbe ertrug, und wir uns undankbar zeigen, wenn wir es nicht thun. Am Abend rufe dir die Aengsten der reinen Jung-

Digitized by Google

frau wegen des blutigen Schweißes, wegen der Gefangennehmung im Garten und wegen der verborgnen Schmerzen ihres gebenedeiten Sohnes während jener ganzen Nacht ins Gedächtniß. Am Morgen bemitleide sie in ihren Betrübnissen wegen seiner Vorführung bei Pilatus und Herodes, wegen seiner Verurtheilung zum Tode und deßwegen, weil er das Kreuz tragen mußte. Am Mittag stelle dir recht lebhaft das Schwert des Schmerzes vor, welches das Herz der trostlosen Mutter wegen der Kreuzigung und des Todes des Herrn und wegen des so grausamen Lanzenstichs in seine heiligste Seite durchdrang.

Diese Betrachtungen der Schmerzen der Jungfrau kannst du vom Abend des Donnerstags bis zum Mittag des Samstages anstellen; die übrigen an den übrigen Tagen. Ich überlasse dieß aber deiner Andächtigkeit und der Gelegenheit, welche die äußern Umstände dir dazu darbieten. Um nun mit wenigen Worten die Weise zu beschließen, auf welche du die Sinne zu leiten hast, so sei so wachsam, daß du bei jedem Dinge oder Zufall nicht von der

Digitized by Google

Liebe zu oder dem Abscheu vor ihnen, sondern bloß vom Willen Gottes bewegt und gezogen werdest, und nur das lieb habest oder verabscheuest, wovon Gott will, daß du es lieb habest oder verabscheuest.

Und merke dir, daß ich dir die genannten Arten, die Sinne zu leiten, nicht angegeben habe, damit du dich besonders mit ihnen beschäftigen sollst, da du fast immer in deinem Geiste gesammelt bei deinem Herrn sein mußt, welcher will, daß du durch häufige Acte deine Feinde und bösen Neigungen zu besiegen bereit seiest, sowohl dadurch, daß du ihnen widerstehest, als durch die Acte der entgegengesetzten Tugenden: sondern ich habe sie dir gelehrt, auf daß du dich je nach Gelegenheit und Bedürfniß zu leiten wissest. Denn du mußt wissen, daß wenig Frucht geschaffen wird, wenn man sich mit vielen Uebungen befaßt, die, so gut sie auch an sich sein mögen, sehr oft ein Zeichen der Verwirrung des Geistes, der Eigenliebe, der Unbeständigkeit, und Fallstricke des Teufels sind.

Digitized by Google

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Von der Art, die Zunge zu leiten.

Die Zunge des Menschen bedarf es sehr, recht geleitet und im Zaume gehalten zu werden, da Jedermann gar sehr geneigt ist, ihr über die Dinge ganz freien Lauf zu lassen, an welchen unsere Sinne Wohlgefallen haben. Das Vielreden wurzelt meistens in einem gewissen Stolze, durch den wir uns einbilden, viel zu wissen, uns in unsern Meinungen wohlgefallen und uns alle erdenkliche Mühe geben, sie Andern beizubringen, um ihre Lehrmeister zu spielen, als bedürften sie, von uns zu lernen.

Man kann mit wenigen Worten die Uebel nicht beschreiben, welche aus den vielen Worten entstehen. Die Geschwätzigkeit ist die Mutter der Trägheit, das Kennzeichen der Unwissenheit und Thorheit, die Thüre der Verleumdung, die Dienerin der Lügen und die Erkalterin des frommen Eifers. Die vielen Worte bestärken die lasterhaften Leidenschaften, und dadurch wird dann die Zunge angestachelt, um so

Digitized by Google

leichtfertiger im unbescheidenen Reden fortzufahren.

Verbreite dich nicht in langen Erörterungen gegen diejenigen, die dich ungern anhören, um ihnen nicht lästig zu fallen, und verhalte dich ebenso auch gegen diejenigen, die dir das Ohr leihen, um nicht die Grenzen der Bescheidenheit zu überschreiten.

Meide es, mit Eifer und mit lauter Stimme zu reden; denn beides ist sehr hassenswerth und verräth Dünkel und Eitelkeit. Von dir und von deinen Thaten und von deinen Verwandten rede nie, außer wenn es durchaus nöthig ist, und auch dann so kurz und bündig als möglich. Wenn es dir scheint, daß ein Anderer überflüssig von sich rede, so bemühe dich, doch eine gute Meinung von ihm zu fassen, ahme ihm aber nicht nach, wenn auch seine Worte seine eigene Demuth und Selbstanklage zu beabsichtigen scheinen. Von deinem Nächsten und Allem, was sich auf ihn bezieht, sprich so wenig als möglich, und nur wenn sich die Gelegenheit darbietet, Gutes von ihm zu reden. Sprich

Digitized by Google

gern von Gott und insbesondere von seiner Liebe und Güte, aber doch mit Furcht, du könntest auch hierin irren; und lieber höre aufmerksam zu, wenn ein Anderer davon spricht, und bewahre seine Worte im Innersten deines Herzens. Wird von andern Dingen gesprochen, so komme bloß der Ton der Stimme an deine Ohren, und dein Geist sei zum Herrn erhoben; mußt du aber doch den Redenden aufmerksam anhören und ihm antworten, so unterlaß deßhalb doch nicht, von Zeit zu Zeit deinen innern Blick zum Himmel zu richten, wo dein Gott wohnt, und betrachte seine Erhabenheit wie auch er immer auf deine Niedrigkeit sieht. Das, was du sagen willst, werde zuvor von dir überlegt, ehe es auf die Zunge kommt; denn oft wirst du erfahren, daß es besser wäre, du hättest dich nicht geäußert. Ferner aber erinnere ich dich, daß gar Manches selbst von dem, was du zu äußern für gut findest, weit besser im Stillschweigen begraben bliebe, was du einsehen wirst, wenn du nach vollendeter Unterredung darüber nachdenkst.

Digitized by Google

Das Schweigen, meine Seele, ist eine Feste des geistlichen Kampfes und eine gewisse Hoffnung des Sieges. Das Schweigen ist der Freund dessen, der sich selbst mißtraut und auf Gott vertraut, und ein Bewahrer der heiligen Rede und ein wunderbarer Beistand in der Uebung der Tugend. Um dich an's Schweigen zu gewöhnen, betrachte oft die Nachtheile und Gefahren der Geschwätzigkeit und die großen Vortheile des Schweigens, und gewinne diese Tugend lieb, und schweige manchmal (um es dir anzugewöhnen) auch da, wo es nicht unrecht wäre, zu reden, sofern dieß nicht dir oder einem Andern zum Nachtheil gereicht. Dazu wird dir auch dienlich sein, wenn du von den Unterhaltungen ferne bleibst, da du statt der Menschen die Engel, die Heiligen und Gott selbst zu Gesellschaftern hast. Endlich gedenke des Kampfes, den du vor dir hast; denn siehst du, wie viel du hier zu thun hast, so wirst du geneigt werden, die überflüssigen Worte zu unterlassen.

Digitized by Google

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Der Streiter Christi muß, um gut gegen die Feinde zu kämpfen, so viel als möglich die Verwirrungen und Beunruhigungen des Herzens fliehen.

Gleichwie wir, wenn wir den Frieden des Herzens verloren haben, Alles thun müssen, was nur in unsern Kräften liegt, um ihn wieder zu erlangen, so mußt du wissen, daß gar nichts in der Welt vorkommen kann, das ihn uns vernünftiger Weise nehmen oder auch nur trüben darf. Die eigenen Sünden haben wir freilich zu bejammern, aber mit einem friedlichen Schmerze, in der Art, wie ich oben an mehr als einem Orte gezeigt habe; so soll ohne Seelenunruhe mit einer frommen Liebesneigung jeder andere Sünder bemitleidet, und seine Schulden wenigstens innerlich beweint werden.

Was die übrigen schweren und peinigenden Begegnisse betrifft, als Krankheit, Wunden, Todesfälle unsrer nächsten Verwandten, Peste, Kriege, Feuersbrünste und ähnliche Uebel, so können wir, obwohl sie als der Natur lästig von den

Digitized by Google

Weltmenschen auf's Aeußerste verschmäht werden, dessenungeachtet mit der göttlichen Gnade sie nicht bloß wollen, sondern sogar lieb haben als gerechte Strafen der Gottlosen und als Gelegenheit zur Tugend für die Guten; denn aus diesen Gründen schickt sie auch unser Herrgott, dessen Willen uns unterwerfend wir unter allen Bitterkeiten und Widerwärtigkeiten dieses Lebens ruhig und mit getrostem Muthe hindurch gehen können. Und sei nur überzeugt, daß alle unsre Beunruhigungen seinen göttlichen Augen mißfallen; denn seien sie auch von welcher Art sie wollen, so sind sie nie ohne Unvollkommenheit und gehen immer von der bösen Wurzel der Eigenliebe aus.

Darum stelle du sorgfältig eine Wache auf, welche dir, sobald sie irgend etwas entdeckt, das dich verwirren und beunruhigen könnte, sogleich es anzeige, auf daß du die Waffen zur Abwehr ergreifest und bedenkest, daß alle jene Uebel und viele andere ähnliche, obwohl sie äußerlich so erscheinen, doch keine wahren Uebel sind, noch uns die wahren Güter ent-

Digitized by Google

ziehen können; und daß sie alle Gott anordnet oder zuläßt zu den genannten guten Zwecken, oder zu andern, die uns unbekannt, aber ohne Zweifel ganz gerecht und heilig sind. Indem man so bei jedem, wenn auch widrigen Begegniß das Gemüth ruhig und in Frieden bewahrt, kann man viel Gutes thun, außerdem werden wir mit allen unsern Uebungen wenig oder nichts erreichen.

Zudem ist unser Herz, während es unruhig ist, immer verschiedenen Streichen der Feinde ausgesetzt; und ferner können wir in einem solchen Zustande den rechten Pfad und den sichern Weg der Tugend nicht wohl wahrnehmen. Unser Feind, der diesen Frieden über die Maßen verabscheut als die Stätte, wo der Geist Gottes wohnt, um große Dinge zu wirken, sucht ihn uns oft unter freundlichen Zeichen durch verschiedene Wünsche zu entziehen, die den Anschein des Guten haben, deren Betrüglichkeit aber außer andern Zeichen auch an dem erkannt werden kann, daß sie unser Herz um die Ruhe bringen. Um nun einem so großen Nachtheil vorzubeugen,

Digitized by Google

öffne, wenn dir die Schildwache irgend einen neuen Wunsch anzeigt, diesem nicht den Eingang des Herzens, ohne ihn zuvor, frei von aller Eigenthümsliebe und von allem Eigenwillen, Gott darzubringen und ihn, deine Blindheit und Unwissenheit bekennend, zu bitten, er möge dich mit seinem Lichte sehen lassen, ob er von ihm komme, oder vom Widersacher, und erhole auch, wenn du kannst, das Gutachten deines geistlichen Vaters.

Und ist auch der Wunsch von Gott, so ertödte doch, ehe du ihn zu erreichen suchst, deine zu große Lebhaftigkeit, da das Werk, dem eine solche Abtödtung vorausgeht, ihm viel angenehmer ist, als wenn es mit der Gier der Natur vollführt wird; ja manchmal gefällt ihm die Abtödtung mehr als das Werk selber. Indem du so die nicht guten Wünsche von dir entfernest, und die guten nicht zu erreichen suchst, ohne zuvor die natürlichen Regungen unterdrückt zu haben, wirst du die Burg deines Herzens in Frieden und Sicherheit erhalten. Und um es durchaus friedlich zu bewahren, so mußt du es auch gegen

Digitized by Google

gewisse innere Selbstvorwürfe und Gewissensbisse schützen und bewachen, welche manchmal vom Teufel kommen, obschon sie (weil sie dich wegen eines Fehlers anklagen) von Gott zu kommen scheinen. An ihren Früchten wirst du erkennen, woher sie stammen.

Demüthigen sie dich, machen sie dich fleißig in guten Werken, und entziehen sie dir das Vertrauen auf Gott nicht, dann darfst du sie, als von Gott kommend, mit Danksagung annehmen. Verwirren sie dich aber und machen sie dich kleinmüthig, mißtrauisch, faul und träge im Guten, dann halte es für gewiß, daß sie vom Widersacher kommen, gib ihnen also kein Gehör und fahre in deiner Uebung fort. Und da außer dem Genannten die Unruhe in unserm Herzen noch häufiger in Folge des Begegnisses der widerwärtigen Dinge entsteht, so hast du, um dich gegen diese Schläge zu schützen, Zweierlei zu thun. Das Erste ist, daß du betrachtest und sehest, für wen diese Begegnisse widrig sind, für den Geist, oder für die Eigenliebe und den Eigenwillen. Sind

Digitized by Google

sie gegen den Eigenwillen und die Liebe zu dir selbst, welche dein Haupt- und vornehmster Feind ist, dann darfst du sie nicht widrig nennen, sondern mußt sie für Gnaden und Hilfsmittel des höchsten Gottes halten, weßhalb sie mit frohem Herzen und mit Danksagung angenommen werden müssen. Und sind sie auch gegen den Geist, so darf man deßhalb doch den Frieden des Herzens nicht verlieren, wie dir im folgenden Kapitel gelehrt werden wird. Das Andere ist, daß du den Geist zu Gott erhebest, Alles mit verschlossenen Augen, ohne irgend etwas Näheres wissen zu wollen, aus der liebreichen Hand der Vorsehung als eine Sache hinnehmest, die allerlei Gutes enthält, das du jetzt noch nicht einsiehst.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Was wir zu thun haben, wenn wir verwundet werden.

Wenn du dich verwundet fühlest, weil du aus Schwachheit, oder wohl auch mit Willen und aus Bosheit gefehlt hast, so werde deßhalb nicht kleinmüthig und beun-

Digitized by Google

ruhige dich nicht, sondern wende dich sogleich zu Gott und sprich zu ihm: Siehe, mein Herr, ich habe gethan nach meiner Art, und du konntest von mir nichts anderes erwarten als Fehler. Und hier halte ein wenig inne und erwäge, wie niedrig und verächtlich du bist, fühle Schmerz darüber, daß du den Herrn beleidiget hast, und werde, ohne die Fassung zu verlieren, unwillig gegen deine sündlichen Neigungen und hauptsächlich gegen jene, welche deinen Fall verursacht hat. Fahre dann fort: Und auch hier, Herr, wäre ich nicht stehen geblieben, wenn du mich durch deine Güte nicht gehalten hättest. Und hier sage ihm Dank und liebe ihn mehr als je, und staune eine so große Huld an, da er, obwohl von dir beleidigt, dir doch die rechte Hand reicht, auf daß du nicht von Neuem fallest.

Endlich wirst du mit großem Vertrauen zu seiner unendlichen Erbarmung sprechen: Handle du, Herr, als der, welcher du bist, verzeihe mir, und gib nicht zu, daß ich von dir je

getrennt oder entfernt lebe oder dich mehr beleidige. Und darauf mache dir keine Gedanken, ob dir Gott vergeben habe oder nicht, da dieß nichts anderes als Stolz, Unruhe des Geistes, Verlust der Zeit und Täuschung des Teufels unter dem Schein verschiedener guter Vorwände ist. Ueberlaß dich daher frei den erbarmenden Händen Gottes, und setze deine Uebung fort, wie wenn du nicht gefallen wärest.

Und solltest du des Tages mehrmals fallen und verwundet werden, so thue, was ich dir gesagt, mit nicht geringerem Vertrauen das zweite, dritte und auch das letzte Mal wie das erste Mal; und verachte dich selbst immer mehr, hasse die Sünde immermehr und bemühe dich vorsichtiger zu leben. Diese Uebung mißfällt dem Teufel sehr, sowohl weil er sieht, daß sie Gott sehr angenehm ist, als auch, weil er dadurch beschämt wird, indem er sich von demjenigen überwunden sieht, den er vorher besiegt hatte. Und darum bemüht er sich auf verschiedene hinterlistige Weisen, daß wir sie unterlassen sollen, und

Digitized by Google

es gelingt ihm gar oft durch unsere Fahrläſſigkeit und geringe Wachſamkeit über uns ſelbſt. Findeſt du daher hierin eine Schwierigkeit, ſo haſt du dir um ſo mehr Gewalt anzuthun, und, auch bei einem einzigen Fehltritt, dieſe Uebung mehr als einmal aufzunehmen.

Und fühlſt du dich nach dem Fehler unruhig, verwirrt und muthlos, ſo mußt du vor Allem ſuchen, den Frieden und die Ruhe des Herzens und zugleich das Vertrauen wieder zu gewinnen; und haſt du dich mit dieſen Waffen verſehen, ſo wende dich zum Herrn, da die Unruhe, welche man wegen der Sünde fühlt, ihren Grund nicht in der Beleidigung Gottes, ſondern im eigenen Nachtheil hat.

Die Art, dieſen Frieden wieder zu erlangen, beſteht darin, daß du zur Zeit deinen Fehler ganz vergißt, und dir vornimmſt, die unausſprechliche Güte Gottes zu betrachten, und wie er über die Maßen geneigt iſt und darnach verlangt, jede Sünde zu vergeben, ſo ſchwer ſie auch ſei, indem er den Sünder auf verſchiedene Weiſen und zu vielen Malen ruft, er

Digitized by Google

möge zu ihm kommen und sich mit ihm vereinigen, in diesem Leben durch seine Gnade, um ihn zu heiligen, und im andern durch die Herrlichkeit, um ihn ewig selig zu machen.

Und hast du durch diese oder ähnliche Betrachtungen den Frieden der Seele bekommen, so siehe auf deinen Fehler zurück und thue, wie ich oben gesagt. Dann zur Zeit der sacramentalen Beichte (ich ermahne dich, oft Gebrauch von ihr zu machen) fasse alle deine Fehler zusammen und entdecke sie mit neuem Schmerz und Mißfallen über die Beleidigung Gottes und dem Vorsatz, ihn nicht mehr zu beleidigen, aufrichtig deinem geistlichen Vater.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Von der Ordnung, welche der Teufel beobachtet, indem er sowohl diejenigen, welche sich der Tugend befleißigen wollen, als auch jene, die sich schon in der Knechtschaft der Sünde befinden, bekämpft und betrügt.

Du mußt wissen, meine Seele, daß der Teufel auf nichts Anderes lauert als auf unser Verderben, und daß er nicht gegen Alle auf eine und dieselbe Weise kämpft. Und um dir einige von seinen

Digitized by Google

Kampfarten und Täuschungen zu beschreiben, so halte ich dir mehrere Zustände des Menschen vor. Manche befinden sich in der Knechtschaft der Sünde, ohne daran zu denken, sich zu befreien. Andere wollen sich befreien, thun aber keine Schritte dazu. Andere meinen auf dem Weg der Tugend zu gehen, und entfernen sich davon. Andere endlich fallen nach der Erwerbung der Tugenden noch tiefer. Von Allen nun wollen wir ausführlich sprechen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Von der Kampfart und den Täuschungen, deren sich der Teufel gegen diejenigen bedient, die er in der Knechtschaft der Sünde hält.

Wenn der Teufel Jemand in der Knechtschaft der Sünde hält, so geht er nur damit um, ihn immer mehr zu verblenden und ihn von jedem Gedanken fern zu halten, der ihn zur Kenntniß seines so unglücklichen Lebens führen könnte. Und er hält ihn nicht bloß von den Gedanken und Eingebungen, die ihn zur Bekehrung einladen, durch allerlei fremde Gedanken fern, sondern läßt ihn auch durch gesuchte

Digitized by Google

und bequeme Gelegenheiten in dieſelbe Sünde oder in andere noch größere fallen. Da hierdurch ſeine Blindheit immer dicker und blinder wird, ſo ſtürzt er ſich immer mehr in die Sünde und gewöhnt ſich daran: ſo eilt ſein elendes Leben von einer Blindheit zur andern und von einer Schuld zur andern fort bis zum Tode, wenn Gott mit ſeiner Gnade nicht vorbeugt.

Das Mittel dagegen iſt, ſo viel an uns liegt, daß, wer ſich in dieſem ſo unglücklichen Zuſtand befindet, ſchnell den Gedanken und den Eingebungen Raum gebe, welche ihn aus der Finſterniß zum Lichte rufen, und mit dem ganzen Herzen zu ſeinem Schöpfer rufe: Ach, mein Herr, hilf mir, hilf mir ſchnell, und laſſe mich nicht länger in dieſer Finſterniß der Sünde. Und er laſſe ja nicht ab, oft auf dieſe oder ähnliche Weiſe zu Gott zu rufen. Und kann er, ſo eile er ſchnell, ſchnell zu einem geiſtlichen Vater, und bitte ihn um Beiſtand und Rath, auf daß er ſich vom Feinde befreien könne. Und kann er nicht auf der Stelle dahin gehen, ſo nehme er au-

Digitized by Google

genblicklich seine Zuflucht zum Gekreuzigten, und werfe sich vor seinen heiligen Füßen mit dem Angesicht zur Erde und dann auch vor der Jungfrau Maria, und flehe um Erbarmung und Hilfe. Und wisse, daß in dieser Ungesäumtheit der Sieg liegt, wie du aus dem folgenden Kapitel ersehen wirst.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Von der List und den Täuschungen, womit er diejenigen gebunden hält, welche ihr Uebel erkennen und frei werden möchten; und warum unsre Vorsätze oft keine Wirkung haben.

Diejenigen, welche bereits das böse Leben erkennen, worin sie sich befinden, und es ändern möchten, pflegen vom Teufel durch folgende Waffen getäuscht und besiegt zu werden: Nachher, nachher! Cras, Cras! wie der Rabe zu schreien pflegt. Zuvor will ich jenes thun, mir dieß Geschäft vom Halse schaffen, um mich dann mit größerer Ruhe dem Leben im Geiste widmen zu können.

Diese Schlinge hat schon Viele gefangen und fängt noch immer Viele. Daran ist unsre Nachlässigkeit und Trägheit schuld, da man in einer Sache, wo es sich um

Digitized by Google

das Heil der Seele und die Ehre Gottes handelt, nicht ungesäumt die so mächtige Waffe ergreift. Jetzt, jetzt! und warum nachher? Heute, heute! und warum morgen? So soll man zu sich selber sprechen: Wenn mir aber auch Gott das Nachher und das Morgen gewährt, ist denn das der Weg zum Heile und zum Ueberwinden, wenn man zuvor Wunden empfangen will und neue Unordnungen begeht?

Du siehst also, meine Seele, daß das Mittel, um sowohl dieser Täuschung als auch jener, von der im vorigen Kapitel die Rede war, entgehen und den Feind überwinden zu können, der schnelle Gehorsam gegen die heilsamen Gedanken und göttlichen Eingebungen ist. Die Schnelligkeit thut hier Alles zur Sache und nicht die Vorsätze; denn diese trügen oft, und Viele sind durch sie aus verschiedenen Gründen getäuscht worden.

Der erste, oben schon berührte, ist, daß unsre Vorsätze nicht das Mißtrauen in uns selbst und das Vertrauen zu Gott

Digitized by Google

zur Grundlage haben; ja unsre große Hoffart gestattet uns nicht einmal, zu sehen, woher diese Täuschung und Blindheit kommt. Das Licht, sie zu erkennen, und der Beistand, um uns davon zu befreien, kommt von der Güte Gottes, welcher zuläßt, daß wir fallen, indem er uns durch den Fall von dem Vertrauen auf uns zu dem Vertrauen auf ihn allein und von unserm Stolze zu unsrer Selbstkenntniß ruft. Willst du daher, daß deine Vorsätze wirksam seien, dann müssen sie stark sein, und stark sind sie dann, wenn sie nichts von Selbstvertrauen haben und alle mit Demuth auf das Gottvertrauen gegründet sind.

Der andere Grund ist, daß, wenn wir Vorsätze fassen, wir auf die Schönheit und den Werth der Tugend sehen, welche unsern Willen anzieht, so matt und schwach er auch sei, der dann, wenn er sie mit der Schwierigkeit vergleicht, welche sich bei ihrer Erwerbung nothwendig zeigt, eben weil er schwach und neu ist, abläßt und sich zurückzieht. Gewöhne du dich daher daran, weit mehr die Schwierigkeiten zu lieben, welche die Erwerbung der Tugenden mit

Digitized by Google

sich bringt, als die Tugenden selbst, und halte diese Schwierigkeiten immer deinem Willen vor, bald mit Schonung und bald mit Nachdruck, wenn du dich wirklich in den Besitz der Tugenden setzen willst. Und wisse, daß du um so schneller und gründlicher dich selbst und deine Feinde überwinden wirst, je großmüthiger du die Schwierigkeiten hinnimmst, und je lieber sie dir sind.

Der dritte Grund ist, weil unsre Vorsätze manchmal nicht auf die Tugend und den göttlichen Willen, sondern auf den eigenen Vortheil sehen, welcher aus den Vorsätzen hervorzugehen pflegt, die man gewöhnlich zur Zeit des geistlichen Trostes und der Trübsale macht, welche uns stark zusetzen, und worin wir keine andere Linderung finden, als daß wir uns vornehmen, uns ganz Gott und den Uebungen der Tugenden hingeben zu wollen.

Damit du nicht dahin geratheſt, so sei zur Zeit des geistlichen Trostes sehr vorsichtig und demüthig in den Vorsätzen, insbesondere in den Versprechungen und Gelübden; und wenn du dich in Trübsal

Digitized by Google

befindest, so seien deine Vorsätze darauf gerichtet, geduldig das Kreuz nach dem Willen Gottes zu tragen, und es zu preisen, jeden irdischen Trost und manchmal selbst jenen des Himmels verschmähend. Habe nur den einen Schmerz und den einen Wunsch, daß dir Gott beistehen möge, auf daß du alles Widerwärtige ohne Befleckung der Tugend der Geduld und ohne Mißfallen an deinem Herrn ertragen könnest.

Dreißigstes Kapitel.

Von der Täuschung jener, welche auf dem Wege der Vollkommenheit zu sein glauben.

Ist der Feind im ersten und zweiten Angriff und Betrug bereits besiegt, so beginnt der Böse den dritten, der in dem Versuch besteht, daß wir, der Feinde vergessend, welche Willens sind, gegen uns zu kämpfen und uns zu schaden, uns mit Wünschen und Vorsätzen nach höhern Graden der Vollkommenheit beschäftigen. Daher kommt es, daß wir fortwährend verwundet werden, ohne der Wunden zu achten, und auf mancherlei Weise hochmüthig

Digitized by Google

werden, indem wir solche Vorsätze für ausgeführt halten. Während wir daher nicht einmal die geringste Kleinigkeit oder den mindesten Widerspruch ertragen wollen, bringen wir doch die Zeit in langen Betrachtungen zu, worin wir uns vornehmen, große Peinen und manchmal das Fegfeuer aus Liebe zu Gott zu ertragen. Und da hierin der untere Theil des Gemüthes kein Widerstreben fühlt, weil solche Dinge in weiter Ferne sind, so machen wir Armselige uns glauben, wir seien auf der Stufe jener, welche wirklich Schweres geduldig ertragen.

Um nun dieser Täuschung zu entgehen, so fasse Vorsätze und kämpfe gegen die Feinde, welche in der Nähe sind und wirklich dich bekriegen, denn so wirst du dich überzeugen, ob deine Vorsätze wahr oder falsch, stark oder schwach sind, und du wirst auf der gebahnten und königlichen Straße der Tugend und Vollkommenheit zuschreiten. Gegen die Feinde aber, von denen du nicht beunruhigt zu werden pflegst, rathe ich dir nicht den Kampf zu unternehmen, wenn du nicht etwa mit Wahr-

Digitized by Google

scheinlichkeit voraussiehst, daß sie dich nächstens angreifen möchten; denn damit du dich alsdann vorbereitet und stark fühlest, so darfst du zum Voraus Vorsätze bilden.

Halte daher deine Vorsätze nie für ausgeführt, wenn du dich auch eine Zeit lang auf die gebührende Weise in den Tugenden geübt hast; sondern sei demüthig in ihnen, fürchte dich selbst und deine Schwachheit und nimm, auf Gott vertrauend, wiederholt mit Bitten zu ihm Zuflucht, daß er dich stärke und vor den Gefahren und besonders vor jedem auch dem kleinsten Dünkel und Selbstvertrauen bewahre. In diesem Falle dürfen wir, wenn auch manche kleine Fehler nicht überwunden werden können, welche uns der Herr manchmal zu unserer demüthigen Kenntniß und zur Bewahrung einer Tugend läßt, doch Vorsätze zu einem höhern Grade von Vollkommenheit bilden.

Digitized by Google

Einunddreißigstes Kapitel.

Von der Täuschung und der Kampfart, deren sich der Teufel bedient, auf daß man den Weg verlasse, der zur Tugend führt.

Die vierte, oben erwähnte Täuschung, womit uns der böse Feind angreift, wenn er sieht, daß wir geradezu der Tugend zuschreiten, besteht in verschiedenen guten Wünschen, die er in uns erregt, auf daß wir aus der Uebung der Tugenden in das Laster fallen sollen.

Eine kranke Person erträgt immer mit geduldigem Willen die Krankheit; der schlaue Widersacher, welcher einsieht, daß auf diese Art die Gewohnheit der Geduld erworben werden kann, hält ihr viele gute Werke vor, die sie in einem andern Zustande thun könnte und bemüht sich, sie zu bereden, daß, wenn sie gesund wäre, sie Gott besser dienen und sich und Andern mehr nützen könnte. Und hat er solche Wünsche in ihr erweckt, so verstärkt er sie allmählig, so daß er sie unruhig macht, weil sie ihnen nicht genügen kann, wie sie möchte. Und je größer und heftiger sie in ihr werden, desto mehr wächst die Unruhe. Und von

Digitized by Google

ihr bringt sie dann der Feind ganz schlau dahin, daß sie über die Krankheit ungeduldig wird nicht als Krankheit, sondern als Hinderniß jener Werke, die sie ängstlich auszuführen wünscht, um ein größeres Gut zu erlangen.

Hat er sie nun so weit gebracht, so bringt er ihr mit derselben Gewandtheit die Absicht, Gott zu dienen und jene guten Werke zu thun, aus dem Sinne und läßt ihr das bloße Verlangen, von der Krankheit frei zu werden. Da dieß nicht nach ihrem Willen geschieht, so betrübt sie sich so sehr, daß sie ganz und gar ungeduldig wird. Und so fällt sie, ohne es wahrzunehmen, aus der Tugend, die sie übte, in ihr entgegengesetztes Laster.

Um dich nun vor dieser Täuschung zu bewahren und dich ihr zu widersetzen, mußt du, wenn du dich in einem leidenden Zustande befindest, recht auf deiner Hut sein, daß du nicht den Wünschen nach irgend einem Gute Raum gebest, die dich, da du sie jetzt nicht erreichen kannst, wahrscheinlich beunruhigen würden. Und du mußt dich da mit aller Demuth, Geduld und

Ergebung dem Glauben überlassen, daß deine Wünsche die Wirkung nicht hätten, wie du dir einbildest, da du weit schwächer und unbeständiger bist, als du glaubst. Oder denke, daß Gott in seinen verborgnen Absichten oder wegen deiner Verschuldungen jenes Gute nicht von dir will, sondern daß du dich vielmehr geduldig unter die sanfte und mächtige Hand seines Willens beugest und demüthigest.

Deßgleichen wenn du vom geistlichen Vater oder aus einem andern Grunde abgehalten wirst, nach deinem Willen deine Andachten und insbesondere die heilige Communion besuchen zu können, so laß dich nicht von dem Verlangen darnach stören und beunruhigen, sondern entäußere dich alles Eigenwillens und bekleide dich mit dem Wohlgefallen deines Herrn, indem du bei dir sprichst: Wenn das Auge der göttlichen Vorsehung nicht Undank und Fehler an mir sähe, so wär' ich jetzt nicht des Glückes beraubt, das heiligste Sacrament empfangen zu können; da ich also sehe, daß mein Herr mir dadurch

meine Unwürdigkeit aufdeckt, so sei er dafür immerdar gelobt und gepriesen. Ich vertraue fest, mein Herr, auf deine höchste Güte, daß du willst, daß ich dir in Allem getreu bleibe und wohlgefalle und dir so ein ganz zu deinem Willen bereites Herz öffne, auf daß du in dasselbe geistig eintretest und es gegen die Feinde tröstest und stärkest, die es dir zu entziehen suchen. Es geschehe also Alles, was in deinen Augen gut ist. Mein Schöpfer und Erlöser, dein Wille sei jetzt und immer meine Speise und Stütze. Um diese Gnade allein, süße Liebe, bitte ich dich, daß meine Seele von Allem, was dir mißfällt, gereinigt und frei, immer im Schmucke der heiligen Tugenden auf deine Ankunft und die Zeit bereit sei, wo es dir gefällt, über mich zu verfügen.

Beobachtest du diese Mahnungen, dann sei überzeugt, daß du bei jedem Verlangen

Digitized by Google

des Guten, das du nicht erreichen kannst, sei es nun von der Natur oder vom Teufel eingegeben, um dich zu beunruhigen und vom Wege der Tugend abzubringen, oder auch manchmal von Gott, um deine Ergebung in seinen Willen zu prüfen, immer Gelegenheit haben wirst, deinem Herrn auf die ihm wohlgefälligste Weise zu dienen. Und darin besteht die wahre Frömmigkeit und Dienstbereitwilligkeit, die Gott von uns verlangt.

Ich ermahne dich auch, daß du, um nicht in den Widerwärtigkeiten, woher sie auch immer rühren mögen, ungeduldig zu werden, wenn du die erlaubten Mittel gebrauchest, deren sich die Diener Gottes zu bedienen pflegen, sie nicht mit dem Wunsche und der Hoffnung gebrauchest, von ihnen befreit zu werden, sondern weil Gott will, daß sie gebraucht werden, und wir auch nicht wissen, ob es seiner göttlichen Majestät gefällt, uns auf diese Art zu befreien. Handelst du anders, dann wirst du in mehrere Uebel gerathen, da du leicht ungeduldig wirst, indem die Sache nicht nach deinem Wunsch und Hoffnung

Digitized by Google

geht, oder deine Geduld wird mangelhaft und Gott nicht ganz wohlgefällig und wenig verdienstlich.

Endlich warne ich dich hier vor einer geheimen Täuschung unsrer Eigenliebe, welche in gewissen Vorkommenheiten unsre Mängel zu verbergen und in Schutz zu nehmen pflegt. Ist z. B. ein Kranker wegen der Krankheit wenig geduldig, so verbirgt er seine Ungeduld unter dem Schleier des Eifers nach einem scheinbaren Gute und sagt, sein Kummer sei nicht eigentlich Ungeduld wegen des Ungemachs, das er durch die Krankheit erträgt, sondern ein billiges Mißfallen, weil er selbst Ursache daran sei, oder weil er Andern, die ihn bedienen und seiner warten, überdrüßig und zur Last sein muß. Eben so schreibt der Ehrgeizige, der aufgebracht wird, weil er eine Würde nicht erlangt hat, dieß nicht seinem eignen Stolz und Eitelkeit, sondern andern Gründen zu, auf die er, wie er gar gut weiß, bei andern Gelegenheiten, die ihm keinen Mißmuth verursachen, durchaus nicht achtet. So kümmert sich auch der Kranke nicht darum,

Digitized by Google

wenn eben die, um derentwillen er, wie er sagt, viel Schmerz empfindet, weil sie seinetwegen leiden, dieselbe Verdrießlichkeit und Belästigung wegen der Krankheit irgend eines Andern erleiden. Dieß ist ein ganz deutliches Zeichen, daß die Wurzel der Klage solchen Personen nicht in der Sorge wegen Anderer oder in einem andern Grunde als in dem Widerwillen liegt, den sie vor Dingen haben, die gegen ihre Wünsche sind. Du nun, um nicht in diesen oder in andere Fehler zu gerathen, ertrage immer geduldig jegliche Beschwerde und Pein, mag sie nun, wie schon gesagt, woher nur irgend kommen.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Von dem letzten Angriff und Betrug, womit der Teufel versucht, auf daß uns die erworbenen Tugenden eine Gelegenheit zum Verderben werden sollen.

Die schlaue und boshafte Schlange unterläßt nicht, uns durch ihre Täuschungen auch in den Tugenden zu versuchen, welche wir erworben haben, auf daß sie eine Gelegenheit zum Verderben werden, indem wir an ihnen und an uns selbst Gefallen

Digitized by Google

haben und uns hoch erheben, um dann in das Laster des Stolzes und der Ruhmsucht zu fallen. Damit du dich nun vor dieser Gefahr bewahrest, so kämpfe immer auf dem ebnen und sichern Felde einer wahren und tiefen Kenntniß, daß du nichts bist, nichts weißt, nichts kannst und weiter nichts hast als Armuth und Mängel, und sonst nichts verdienst als die ewige Verdammniß. Und bleibe fest und standhaft innerhalb der Grenzen dieser Wahrheit, lasse dich auch nicht ein Pünktchen weit durch was irgend für einen Gedanken oder Umstand, der dir begegnet, daraus rücken und halte für gewiß, daß Alle nur deine Feinde sind, von denen du (wenn du dich in ihre Hände gäbest) getödtet oder verwundet würdest.

Um dich zu üben, damit du auf dem genannten Felde der wahren Kenntniß deiner Nichtigkeit geschickt dich bewegen könnest, so bediene dich folgender Regel. So oft du dich mit der Betrachtung deiner selbst und deiner Werke beschäftigst, sieh immer nur auf das, was hievon dein ist, und nicht auf das, was von Gott und seiner

Digitized by Google

Gnade ist, und halte dich dann für das, als was du dir mit deinem Eigenthum erscheinest.

Betrachtest du die Zeit, ehe du warst, so wirst du sehen, daß du in jenem ganzen Abgrund der Ewigkeit ein reines Nichts gewesen bist, und daß du nichts gethan hast und nichts thun konntest, um das Dasein zu bekommen. Läßt du dann in der Zeit, wo du durch Gottes Güte allein das Dasein hast, ihm das Seinige (nämlich die fortwährende Leitung, womit er dich jeden Augenblick erhält), was bist du dann mit deinem Eigenthum anders als eben wieder nur ein Nichts? Denn es ist gar kein Zweifel, daß du in dein erstes Nichts, aus dem dich seine allmächtige Hand genommen, sogleich zurücksinken würdest, wenn er dich nur einen einzigen Augenblick verließe. Und es ist also klar, daß du in diesem natürlichen Dasein, wenn du bloß auf dein Eigenthum siehst, keinen Grund hast, dich für etwas zu halten oder von Andern gehalten werden zu wollen.

Was dann das Sein im Stande der

Digitized by Google

Gnade und das Wirken des Guten betrifft, was könnte deine Natur ohne den göttlichen Beistand je Gutes und Verdienstliches von sich selber thun? Betrachtest du andrer Seits deine vielen bisherigen Fehler und außerdem das viele andere Böse, das von dir ausgegangen wäre, wenn Gott mit seiner erbarmenden Hand dich nicht gehalten hätte, so wirst du finden, daß deine Missethaten durch die Vermehrung nicht bloß der Tage und der Jahre, sondern auch der bösen Handlungen und Gewohnheiten (denn das eine Laster ruft und zieht das andere nach sich) eine fast unendliche Zahl erreicht hätten, und du dadurch ein zweiter höllischer Luzifer geworden wärest. Willst du daher keine Diebin der Güte Gottes sein, sondern immer bei deinem Herrn bleiben, so mußt du dich von Tag zu Tag für schlechter halten.

Und sorge ja dafür, daß dieß Urtheil, das du über dich selbst fällst, von der Gerechtigkeit begleitet sei, da es sonst für dich nicht wenig schädlich wäre. Wenn du hinsichtlich der Kenntniß deiner Nichts-

Digitized by Google

würdigkeit Jemand übertrifft, der sich vermöge seiner Blindheit für etwas hält, so lasse du recht den Muth sinken und mache dich in den Werken des Willens schlechter als er, wenn du von den Menschen für diejenige gehalten und behandelt werden willst, die du, wie du weißt, nicht bist.

Willst du also, daß die Kenntniß deiner Bösartigkeit und Niedrigkeit deine Feinde fern halte und dich Gott werth mache, so mußt du dich nicht bloß selbst verachten als diejenige, welche keines Gutes würdig ist und alle Uebel verdient, sondern du mußt auch gern von Andern verachtet werden, die Ehren verabscheuen, des Tadels dich freuen, und die Gelegenheiten ergreifen, um alles das zu thun, was Andere verachten. An ihr Urtheil hast du dich, um diese heilige Uebung nicht zu unterlassen, gar nicht zu kehren, nur mußt du dieß bloß zum Zweck deiner Erniedrigung und Uebung, und nicht aus dem wohl bekannten Stolze thun, durch den man manchmal unter andern guten Vorwänden auf die Meinung Anderer wenig oder nicht achtet.

Digitized by Google

Und wenn es dir zuweilen begegnet, daß du wegen eines Gutes, welches dir Gott gegeben, von Andern als gut geliebt und gelobt wirst, so bleibe recht in dir gefaßt, und entferne dich durchaus nicht von der obbenannten Wahrheit und Gerechtigkeit, sondern wende dich vor Allem an Gott und sprich zu ihm mit dem Herzen: Nie geschehe es, Herr, daß ich die Diebin deiner Ehre und Gnaden werde. Dir sei Lob, Ehre und Herrlichkeit, mir aber Beschämung! und dann wende dich zu dem, der dich lobt, und sprich so in deinem Innern: Woher kommt es, daß dieser mich für gut hält, da mein Gott allein und seine Werke wahrhaft gut sind? Handelst du auf diese Art und gibst du dem Herrn das Seinige, dann wirst du die Feinde fern halten und dich befähigen, größere Gaben und Gnaden von Gott zu empfangen. Und wenn dich die Erinnerung der guten Werke in die Gefahr der Eitelkeit bringt, so betrachte sie sogleich, nicht als dein, sondern als Gottes Werk, und du kannst in deinem

Digitized by Google

Herzen gleichsam zu ihnen sprechen: Ich weiß nicht, wie ihr zum Vorschein kamet und in meinem Geiste zu werden begannet, da ich nicht euer Ursprung bin, sondern der gute Gott euch erschaffen, genährt und erhalten hat. Ihn allein also will ich als euern wahren und eigentlichen Vater erkennen, ihm danken und ihm alle Ehre geben.

Bedenke dann, daß alle Werke, die du je gethan, nicht bloß der Erleuchtung und der Gnade wenig entsprachen, die dir ertheilt worden, um sie zu erkennen und auszuführen, sondern auch sonst sehr unvollkommen und nur zu weit von jener reinen Absicht und schuldigen Eifer und Fleiß entfernt waren, womit sie hätten begleitet und ausgeführt werden sollen. Wenn du dieß nun recht erwägest, so wirst du dich ihrer vielmehr zu schämen als wirklich zu freuen haben, da es nur zu wahr ist, daß die Gnaden, welche wir von Gott rein und vollkommen empfangen, durch unsere Unvollkommenheiten bei ihrer Anwendung befleckt werden.

Digitized by Google

Ferner vergleiche deine Werke mit jenen der Heiligen und anderer Diener Gottes; denn bei dieſer Vergleichung wirſt du klar erkennen, daß ſelbſt die beſten und größten der deinigen weit geringer und von weit minderem Werth ſind. Vergleichſt du ſie dann mit den Werken Chriſti, die er in den Geheimniſſen ſeines Lebens und fortwährenden Kreuzes für dich that, und betrachteſt du ſie ohne die göttliche Perſon, bloß an ſich ſelbſt und in Hinſicht des Eifers und der Reinheit der Liebe, womit ſie verrichtet worden, dann wirſt du bemerken, daß alle deine Werke gar nichts ſind. Erhebſt du endlich den Geiſt zur Gottheit und zur unermeßlichen Majeſtät deines Gottes, und zu dem Dienſte, den er verdient, dann wirſt du klar ſehen, daß nicht Eitelkeit, ſondern Zittern aus jedem deiner Werke für dich folgt. Du mußt alſo in jedem Falle bei allem deinem Werke, ſo heilig es auch ſei, mit dem ganzen Herzen zu deinem Herrn ſprechen: O Gott, ſei mir Sünder gnädig!

Ich ermahne dich ferner, du mögeſt nicht leicht die Gaben entdecken, welche

Digitized by Google

dir Gott ertheilt hat, denn dieß mißfällt deinem Herrn fast immer, wie er uns selbst in der folgenden Lehre deutlich erklärt. Er erschien einmal in Gestalt eines Knäbleins einer gottesfürchtigen Person; diese ersuchte ihn mit aller Einfalt, er möchte den englischen Gruß beten; sogleich begann er: Gegrüßt seist du Maria voll der Gnaden, der Herr ist mit dir; gebenedeit bist du unter den Weibern! und dann hielt er inne, da er mit den folgenden Worten sich nicht selbst loben wollte. Und da sie ihn nun bat, er möchte weiter sprechen, so verschwand er und ließ seine Magd voll Trostes, indem er ihr durch sein Beispiel diese himmlische Lehre offenbarte. Lerne auch du, meine Seele, dich zu erniedrigen, und erkenne dich mit allen deinen Werken als das Nichts, das du bist. Dieß ist die Grundlage aller übrigen Tugenden. Gott schuf uns, ehe wir waren, aus nichts, und nun, da wir durch ihn sind, will er auf diese unsre Kenntniß, daß wir nichts sind, den ganzen geistigen Bau gründen. Und je mehr wir uns darin vertiefen, desto

Digitized by Google

höher wird er werden. Und in dem Verhältnisse, als wir die Erde unsrer Armseligkeit ausgraben, setzt der göttliche Baumeister eben so viele sehr feste Steine ein, um den Bau zu fördern. Bilde dir auch nicht ein, meine Seele, du könntest dich je hinreichend vertiefen, sondern habe vielmehr die Meinung von dir, daß, wenn es an der Creatur etwas Unendliches geben könnte, dieß deine Nichtswürdigkeit wäre. Bei der rechten Anwendung dieser Kenntniß besitzen wir jedes Gut; ohne sie sind wir weniger als nichts, selbst wenn wir die Werke aller Heiligen thäten und immer mit Gott beschäftigt wären.

O selige Kenntniß, die uns auf Erden glücklich und im Himmel glorreich macht! O Licht, das von der Finsterniß ausgeht, und die Seelen erleuchtet und klärt! O unbekannter Edelstein, der mitten in unserm Unrathe schimmert! O Nichts, das, erkannt, uns zu Herren über Alles macht! Ich würde nie satt werden, darüber zu dir zu sprechen; willst du Gott loben, so klage dich selbst an und wünsche auch von Andern angeklagt zu werden. Demüthige

Digitized by Google

dich gegen Alle und unter Alle, wenn du ihn in dir und dich in ihm erheben willst. Wünschest du ihn zu finden, so erhebe dich nicht, denn sonst flieht er. Erniedrige dich, erniedrige dich, so sehr du kannst, denn dann wird er dich aufsuchen und dich umarmen. Und um so inniger wird er dich aufnehmen und liebender an sich drücken, je mehr du dich in deinen Augen erniedrigest, und dich von Allen erniedrigen und als etwas Abscheuliches verwerfen läßt. Dieser so großen Gnade aber, daß dein Gott, der für dich so große Schmach erlitt, dich so innig mit sich vereinigt, sollst du dich durchaus für unwürdig halten, und nicht unterlassen, ihm dafür oft Dank zu sagen und dich Jedem für verbunden zu halten, der dir Gelegenheit dazu gegeben, und noch mehr Jenen, die dich mißhandelten, oder die glauben, du ertragest solche Mißhandlungen ungern und nicht mit gutem Willen. Sollte dieß auch der Fall sein, so darfst du es durch kein äußerliches Zeichen zu erkennen geben.

Wenn ungeachtet so vieler Betrachtungen, die nur zu wahr sind, die Arglist

Digitized by Google

des Teufels und unsre Unwissenheit und schlechte Neigung in uns vorherrschen sollten, so daß die Gedanken der Selbsterhebung nicht ablassen, uns zu beunruhigen oder in unserm Herzen Eindruck zu machen, dann ist es Zeit, uns um so mehr in unsern Augen zu demüthigen, als wir nun aus der Erfahrung sehen, wie wenig Fortschritte wir im geistlichen Leben und in der aufrichtigen Selbsterkenntniß gemacht haben, da wir uns von solchen Belästigungen nicht frei machen können, welche in unserm eiteln Stolze wurzeln. So werden wir aus dem Gift Honig und Heilung aus den Wunden schöpfen.

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Von einigen Rathschlägen, um die lasterhaften Leidenschaften zu besiegen und neue Tugenden zu erwerben.

So viel ich dir auch von der Art gesagt, wie du dich selbst überwinden und dich mit Tugenden schmücken sollst, so erübrigt mir doch, dir noch andere Rathschläge zu geben.

Erstens. Laß dich, wenn du wirklich Tugenden erlangen willst, nie auf jene

Digitized by Google

geistlichen Uebungen ein, welche so zu sagen, nach der Leier für jeden Tag der Woche festgesetzt sind, so daß man an einem Tag nach dieser Tugend und am andern nach jener strebt. Die Ordnung des Kampfes und der Uebung ist vielmehr diese, daß du gegen jene Leidenschaften Krieg führest, welche dich immer beschädigt haben und dich noch immer häufig angreifen und beschädigen, und dich mit den ihnen entgegengesetzten Tugenden und so vollkommen als nur möglich schmückest. Denn erwirbst du diese Tugenden, dann wirst du die übrigen leicht und mit wenigen Acten alsbald bei ihren Gelegenheiten erwerben, welche nie fehlen, da die Tugenden immer im Bunde mit einander gehen, und wer eine vollkommen besitzt, alle übrigen vor der Thüre seines Herzens zum Eintritt bereit findet.

Zweitens. Bestimme nie die Zeit zur Erwerbung der Tugenden, weder Tage noch Wochen, noch Jahre, sondern kämpfe immer als eben erst geboren und als neue Streiterin und strebe nach der Höhe ihrer Vollkommenheit. Und halte auch keinen

Digitized by Google

Augenblick inne, denn durch das Innehalten auf dem Wege der Tugenden und der Vollkommenheit schöpft man nicht Muth und Kraft, sondern wird rückgängig und matter als vorher. Unter Innehalten verstehe ich, daß man sich dem Glauben hingibt, man habe die Tugend völlig erworben, und manchmal die Gelegenheiten, welche uns zu neuen Acten der Tugend rufen, und die kleinen Versehen wenig achtet. Sei daher sorgfältig, eifrig und vorsichtig, auf daß du auch nicht die kleinste Gelegenheit zur Tugend verliereſt. Liebe daher alle Gelegenheiten, welche zur Tugend führen, und jene weit mehr, welche schwer zu überwinden sind, da die Handlungen, welche durch Ueberwindung der Schwierigkeiten zu Stande kommen, schneller und mit tieferer Wurzel die guten Gewohnheiten bilden, und halte diejenigen werth, welche sie dir darbieten. Jene allein hast du eiligst und sorgfältigst zu fliehen, welche dich zur Versuchung des Fleisches verleiten könnten.

Drittens. Sei klug und vorsichtig in jenen Tugenden, welche dem Leibe Schaden

Digitized by Google

verursachen können, z. B. das Züchtigen des Leibes durch Disciplinen, Cilicien, Fasten und Wachen, Betrachtungen und Anderes dergleichen, da diese Tugenden allmählig und nach ihren Abstufungen erworben werden müssen, wie wir nachher sagen werden. Was dagegen die rein innerlichen Tugenden betrifft, z. B. Gott lieben, die Welt verachten, sich in seinen eignen Augen erniedrigen, die lasterhaften Leidenschaften und die Sünde hassen, geduldig und sanftmüthig sein, Jedermann, auch den, der dich beleidigt, lieben, und andere ähnliche, so ist nicht nöthig, sie allmählig zu erwerben oder stufenweise zu ihrer Vollkommenheit aufzusteigen, sondern bemühe dich nur, jeden Act so vollkommen als möglich zu machen.

Viertens. All dein Denken, Wünschen und dein ganzes Herz ersinne, wünsche und verlange nichts Anderes, als die Leidenschaft zu besiegen, die du bekämpfest, und die ihr entgegengesetzte Tugend zu erwerben. Dieß sei dir die ganze Welt, der Himmel und die Erde, dieß dein ganzer Schatz und zwar Alles zu dem Zweck,

Digitized by Google

um Gott zu gefallen. Wenn du ißt, wenn du fastest, wenn du dich abmühest, wenn du ruhest, wenn du wachest, wenn du schläfst, wenn du im Hause, wenn du außer dem Hause bist, wenn du den Andachten obliegst, wenn den Handarbeiten, Alles sei darauf gerichtet, die genannte Leidenschaft zu überwinden und zu besiegen und die ihr entgegengesetzte Tugend zu erwerben.

Fünftens. Sei ohne Unterschied den irdischen Vergnügungen und Bequemlichkeiten feind, denn alsdann wirst du von den Lastern mit geringer Macht angegriffen werden, welche alle das Vergnügen zur Wurzel haben. Wird diese nun durch den Haß gegen uns selbst ausgeschnitten, dann verlieren jene alle Kraft und Gewalt. Willst du einer Seits Krieg gegen ein Laster und einzelnes Vergnügen führen und andrer Seits andern irdischen Vergnügungen Gehör geben, seien sie auch keine schweren Sünden, aber doch leichte Vergehen, so ist der Krieg schwer und blutig, und der Sieg sehr ungewiß und selten. Habe daher immer jene göttlichen

Digitized by Google

Aussprüche vor Augen: Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren; und wer seine Seele in diesem Leben hasset, der bewahrt sie zum ewigen Leben. Joh. 12, 25. Brüder, wir sind nicht Schuldner des Fleisches, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben: wenn ihr aber mit dem Geiste die Werke des Fleisches ertödtet, werdet ihr leben. Röm. 8, 12.

Sechstens. Und zuletzt erinnere ich dich, daß es gut und vielleicht nothwendig ist, daß du zuvor eine Generalbeichte in strengster Form ablegest, um dich mehr zu versichern, daß du in der Gnade deines Herrn stehst, von dem alle Gnaden und Siege erwartet werden müssen.

Digitized by Google

Vierunddreißigstes Kapitel.

Daß die Tugenden allmählig erworben werden müssen, indem man sich stufenweise übt und zuerst der einen und dann der andern obliegt.

Obwohl der wahre Streiter Christi, der nach dem Gipfel der Vollkommenheit strebt, seinem Fortschritt nie irgend ein Ziel zu setzen braucht, so sind doch manche eifrige Aufwallungen des Geistes durch eine gewisse Besonnenheit zu zügeln, welche hauptsächlich im Anfange mit zu großer Gluth gehegt werden, dann aber nachlassen und mitten auf dem Wege von uns weichen. Man merke sich daher außerdem, was darüber gesagt worden, daß man sich in den äußern Uebungen mäßigen soll, auch noch, daß auch die innern Tugenden nach und nach in ihren Abstufungen erworben werden müssen; denn so wird das Wenige bald viel und dauerhaft. Wir müssen uns daher z. B. in den widrigen Dingen gewöhnlich nicht darin üben, daß wir uns ihrer freuen und sie verlangen, wenn wir zuvor nicht über die niedrigen Stufen der Tugend der Geduld geschritten sind. Auch rathe ich nicht, daß du allen oder auch

Digitized by Google

nur vielen Tugenden zugleich besonders obliegest, sondern nur einer einzigen und dann den übrigen; denn so wird die tugendhafte Gewohnheit leichter und fester in die Seele gepflanzt, da durch die fortgesetzte Uebung einer einzigen Tugend das Gedächtniß bei jeder Gelegenheit schneller auf sie zurückkommt, der Verstand sich in der Auffindung neuer Arten und Gründe, um sie zu erwerben, immer mehr schärft, und der Wille sich leichter und mit größerer Wirksamkeit zu ihr hinneigt, als er thun würde, wenn er sich mit vielen Tugenden zugleich beschäftigte.

Und die Acte hinsichtlich einer einzigen Tugend werden wegen der Gleichförmigkeit, die alle Tugenden unter sich haben, durch diese einförmige Uebung weniger ermüdend, da der eine den andern ihm ähnlichen herbeiruft und unterstützt; und durch diese Aehnlichkeit machen sie auch in uns einen größern Eindruck, indem sie den Sitz des Herzens schon vorbereitet und willig finden, um diejenigen eben so leicht aufzunehmen, welche von Neuem hervorgebracht werden, wie es früher den andern

Digitized by Google

ihnen gleichförmigen vorher Raum gegeben hatte. Diese Gründe haben um so mehr Kraft, als man gewiß weiß, daß Jeder, der sich recht in einer Tugend übt, auch die Art, sich in der andern zu üben, lernt; und so wachsen sie alle zugleich mit dem Wachsthum der einen, wegen ihrer unzertrennlichen Verbindung unter sich, da sie Strahlen sind, die von einem und demselben göttlichen Lichte ausgehen.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Von den Mitteln, womit man die Tugenden erwirbt, und wie wir uns ihrer bedienen müssen, um einer einzigen eine gewisse Zeit lang obzuliegen.

Um die Tugenden zu erwerben, wird außerdem, was wir oben sagten, ein edles und großes Gemüth und ein nicht schwacher oder kleinmüthiger, sondern entschlossener und starker Wille mit der gewissen Voraussetzung erfordert, daß man über vieles Widrige und Rauhe hinschreiten muß. Außerdem gehört eine besondere Neigung und Liebe dazu, welche man erlangen kann, wenn man oft betrachtet, wie sehr sie Gott gefallen, und wie edel und vortreff-

Digitized by Google

lich sie an sich, und für uns nützlich und nothwendig sind, da in ihnen jede Vollkommenheit Anfang und Ziel hat.

Es sollen jeden Morgen wirksame Vorsätze gefaßt werden, sich nach den Dingen zu üben, welche wahrscheinlich an diesem Tage sich ereignen, an welchem wir uns wiederholt zu prüfen haben, ob wir sie ausgeführt haben oder nicht, indem wir sie dann lebhafter erneuern. Und das Alles insbesondere rücksichtlich der Tugend, mit der wir gerade beschäftigt sind. Eben so sollen die Beispiele der Heiligen, unsre Gebete und Betrachtungen über das Leben und Leiden Christi, die in jeder geistlichen Uebung so nothwendig sind, sie alle sollen hauptsächlich auf eben die Tugend angewendet werden, worin wir uns eben üben.

Dasselbe geschehe bei allen Gelegenheiten, wie wir später insbesondere zeigen werden, so verschieden sie auch unter sich sein mögen. Suchen wir uns an die innern und äußern tugendhaften Acte so zu gewöhnen, daß es uns gelingt, sie mit jener Fertigkeit und Leichtigkeit zu thun, womit wir früher die andern, den natür-

Digitized by Google

lichen Neigungen entsprechenden thaten. Und je mehr sie diesen (Neigungen) entgegen sein werden, desto schneller werden sie, wie wir an einem andern Orte sagten, die gute Gewohnheit in unsre Seele einführen.

Die heiligen Aussprüche der göttlichen Schrift haben, mit Worten ausgedrückt, oder wenigstens im Herzen recht erwogen, eine wunderbare Kraft, um uns in dieser Uebung zu unterstützen. Haben wir daher viele, die sich auf die Tugend beziehen, die wir üben, in Bereitschaft, und sprechen wir sie während des Tages, und besonders wenn die entgegengesetzte Leidenschaft erwacht, wiederholt aus; wie z. B. wenn wir uns die Erwerbung der Geduld angelegen sein lassen, so können wir die folgenden oder andere ähnliche sprechen: Meine Kinder! ertraget mit Geduld den Zorn, der über euch kam. Bar. 4, 25. — Die Geduld der Armen wird nicht verloren gehen bis ans Ende. Ps. 9, 19. — Besser ist ein geduldiger Mann, denn ein starker und wer

Digitized by Google

sein Gemüth beherrscht, besser denn ein Städteeroberer. Sprichwörter 16, 32. — In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen. Luk. 21, 19. — Lasset uns mit Geduld dem uns vorgelegten Wettpreise nachlaufen. Hebr. 12, 1.

Eben so können wir auch die folgenden oder ähnliche kurze Gebete sprechen: Wann, mein Gott, wird mein Herz mit dem Schilde der Geduld bewaffnet sein? Wann werde ich, um meinem Herrn zu gefallen, mitgelassenem Gemüthe jede Beschwerde ertragen? — O zu werthe Peinen, die mich meinem Herrn Jesus ähnlich machen, der aus Liebe zu mir so Vieles gelitten hat. — Werde ich je, einziges Leben meiner Seele, zu deiner Ehre unter tausend Aengsten zufrieden leben? — O welches Glück, wenn ich mitten im Feuer der Trübsale von dem Verlangen brennen werde, noch Größeres zu ertragen!

Solcher kurzen Gebete wollen wir uns

Digitized by Google

bedienen und ähnlicher, welche unsern Fortschritten in den Tugenden angemessen sind, und welche der Geist der Frömmigkeit lehren wird. Diese Gebetlein heißen Stoßgebete, weil sie gleichsam Wurfgeschosse und Pfeile sind, die gen Himmel geschleudert werden, und große Kraft haben, um uns zur Tugend anzuspornen und bis in's Herz Gottes zu dringen, wenn sie von zwei Dingen wie von zwei Flügeln begleitet werden. Das eine ist die wahre Kenntniß des Wohlgefallens unsers Gottes an unsrer Uebung in den Tugenden; das andere ist ein wahres und feuriges Verlangen, sie zu erwerben, und zwar bloß zu dem Zwecke, um seiner göttlichen Majestät damit zu gefallen.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Daß man in der Uebung der Tugend mit ununterbrochner Sorgfalt fortzufahren hat.

Unter allen zur Erwerbung der Tugenden so wichtigen und nothwendigen Dingen ist außer den oben angezeigten besonders das, daß wir, um zu dem Ziele zu gelangen, welches wir uns vorsetzen, immer vorwärts schreiten müssen, da wir sonst

Digitized by Google

durch das bloße Stehenbleiben rückwärts gehen. Denn lassen wir einmal von den tugendhaften Handlungen ab, so folgt mit Nothwendigkeit daraus, daß durch die heftige Neigung des sinnlichen Verlangens und der übrigen Dinge, welche uns äußerlich anregen, in uns viele unordentliche Leidenschaften erzeugt werden, welche die Tugenden zerstören oder wenigstens vermindern, abgesehen davon, daß wir vieler Gnaden und Gaben beraubt werden, die wir, wenn wir fortgeschritten wären, vom Herrn hätten erlangen können. Daher ist die geistliche Reise von der des Wanderers auf Erden verschieden; denn hier verliert man nicht wie dort durch Stehenbleiben etwas von dem schon zurückgelegten Wege. Und außerdem vermehrt sich die Müdigkeit des Pilgers der Welt durch die Fortsetzung der körperlichen Bewegung, während man auf dem Wege des Geistes desto mehr Kraft und Munterkeit erlangt, je weiter man vorwärts geht.

Denn durch die tugendhafte Uebung wird der untere Theil, der durch seine Widersetzlichkeit den Pfad rauh und er-

Digitized by Google

müdend machte, immer schwächer, und der obere Theil, der Sitz der Tugend, immer ausharrender und stärker. Daher vermindert sich beim Fortschreiten im Guten jede Pein, die man dabei fühlt; und eine gewisse innere Freude, die sich durch die göttliche Mitwirkung selbst mit der Pein vermischt, wird in jeder Stunde größer. Auf diese Weise schreitet man immer mit mehr Leichtigkeit und Fröhlichkeit von Tugend zu Tugend fort und gelangt endlich auf den Gipfel des Berges, wo die Seele, vollkommen geworden, dann ohne Abneigung, ja mit Lust und Jubel wirkt, weil sie bereits die ungeregelten Leidenschaften besiegt und unterworfen hat und, über allem Erschaffenen und sich selbst stehend, selig im Herzen des Höchsten lebt und hier, gelassen arbeitend, der Ruhe genießt.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Daß man, indem man in der Uebung der Tugenden beständig fortfahren muß, die Gelegenheiten nicht fliehen darf, welche sich uns bei ihrer Erwerbung darbieten.

Wir haben ganz klar gesehen, daß man auf der Reise, welche zur Vollkom-

Digitized by Google

menheit strebt, immer vorwärts schreiten muß, ohne stehen zu bleiben. Hiezu aber müssen wir wohl beachten und darüber wachen, daß wir uns keine Gelegenheit entgehen lassen, die sich uns bei der Erwerbung der Tugenden darbietet. Diejenigen handeln daher verkehrt, welche sich, wo sie können, von dem Widerwärtigen entfernen, dessen sie sich nützlich bedienen könnten.

Wünschest du, um von dem bisherigen Beispiel nicht abzuweichen, Fertigkeit in der Geduld zu erwerben, so ist's nicht gut, dich von den Personen, Handlungen und Gedanken zurückzuziehen, welche dich zur Ungeduld anregen. Und du darfst dich deßhalb keinem Umgange entziehen, weil er dir lästig ist, sondern wandle und verkehre mit Jedem, der dir Verdruß macht, und halte immer den Willen geneigt und bereit, um alles Verdrießliche und Mißliebige zu ertragen, das dir von ihm widerfahren kann, da du dich sonst nie an die Geduld gewöhnen würdest.

Deßgleichen, wenn dir eine Handlung ästig ist, entweder an sich oder wegen

Digitized by Google

desjenigen, der sie dir aufgetragen hat, oder weil sie dich von einer andern abzieht, die dir lieber wäre, so unterlasse deßhalb nicht, sie zu übernehmen und auszuführen, obwohl du dich dadurch beunruhigt fühlst und durch ihre Unterlassung Ruhe finden könntest, denn so würdest du nie leiden lernen, noch deine Ruhe eine wahre sein, da sie nicht aus einem von Leidenschaft gereinigten und mit Tugend geschmückten Gemüthe kommt. Dasselbe sage ich dir von den verdrießlichen Gedanken, welche manchmal deinen Geist quälen und verstören; denn du darfst sie nicht ganz von dir weisen, da sie mit dem Peinlichen, das sie dir verursachen, dir zugleich dazu dienen, dich an das Ertragen des Widerwärtigen zu gewöhnen. Und wer es dir anders sagt, der lehrt dir vielmehr die Beschwerde fliehen, welche du dabei fühlst, als die Tugend erreichen, die du wünschest.

Es ist wohl wahr, daß namentlich der neue Streiter in den genannten Gelegenheiten mit Behutsamkeit und Geschicklichkeit zögern und abwehren und ihnen auch

Digitized by Google

ausweichen muß, je nachdem er mehr oder weniger erworbene Tugend und Kraft des Geistes in sich fühlt. Doch darf man auch nie ganz den Rücken kehren und sich so zurückziehen, daß man jede Gelegenheit des Widerwärtigen überhaupt hinter sich läßt, da wir, wenn wir uns für den Augenblick aus der Gefahr, zu fallen, retteten, künftig uns mit größerer Gefahr den Streichen der Ungeduld aussetzen würden, indem wir uns noch nicht durch den Gebrauch der entgegengesetzten Tugend bewaffnet und stark gemacht haben.

Diese Mahnungen gelten jedoch nicht beim Laster des Fleisches, von dem wir bereits besonders gehandelt haben.

Achtunddreißigstes Kapitel.

Daß uns alle Gelegenheiten, für die Erwerbung der Tugenden zu kämpfen, und zumal diejenigen, welche mehr Schwierigkeiten darbieten, lieb sein müssen.

Es ist mir nicht genug, meine Seele, daß du den Gelegenheiten nicht ausweichest, welche dir bei der Erwerbung der Tugenden begegnen, sondern ich will auch, daß du sie manchmal als eine Sache von

Digitized by Google

großem Werthe und Wichtigkeit aufsuchest und immer gern aufnehmest, sobald sie sich zeigen, und diejenigen für noch kostbarer und werther schätzest, welche deiner Sinnlichkeit mehr mißfallen. Dieß wird dir mit dem göttlichen Beistande gelingen, wenn du dir die folgenden Betrachtungen recht in's Herz prägest.

Die eine lautet, daß die Gelegenheiten angemessene, ja nothwendige Mittel sind, um die Tugenden zu erwerben. Sobald du daher den Herrn um diese bittest, so bittest du zugleich auch um jene, da sonst dein Gebet eitel wäre und du dir selbst widersprechen und Gott versuchen würdest, indem er in der Regel die Geduld nicht ohne die Trübsale und die Demuth nicht ohne Demüthigungen gibt. Und dieß kann von allen übrigen Tugenden gesagt werden, die ohne Zweifel mittels der widrigen Begegnisse erreicht werden, die uns hiezu einen um so größern Beistand leisten und uns deßhalb um so lieber und angenehmer sein sollen, je beschwerlicher sie sind, da die Acte, welche wir in solchen Fällen vollbringen, edler und stärker sind und

Digitized by Google

uns den Weg zur Tugend leichter und schneller öffnen. Es sind also auch die kleinsten Gelegenheiten zu schätzen, und wir dürfen sie nicht vorübergehen lassen, ohne uns in ihnen auf die gebührende Weise zu üben, indem wir z. B. einen Blick oder ein Wort gegen unsern Willen unterdrücken, da die tugendlichen Acte dieser Art häufiger vorkommen, obwohl sie minder kräftig sind als jene, die wir in schwierigeren und wichtigeren Gelegenheiten üben.

Die andere Betrachtung, die ich schon oben berührt habe, ist, daß alle Dinge, welche uns begegnen, von Gott kommen zu unserm Besten und damit wir Gewinn davon haben sollen. Und obwohl man von manchen, nämlich von unsern oder den Fehlern Anderer, wie wir schon an einem andern Ort sagten, nicht behaupten kann, daß sie von Gott seien, der die Sünde nicht will, so sind sie doch durch Gott insofern als er sie zuläßt und sie nicht verhindert, obschon er sie verhindern könnte; alle Betrübnisse aber und Peinen, welche uns entweder wegen unsrer Fehler oder aus Bosheit Anderer treffen, sind sowohl

Digitized by Google

durch Gott als von Gott, da er dabei mitwirkt und will, daß wir das, von dem er nicht wollen kann, daß es geschehe, weil es eine in seinen allerreinsten Augen über alle Maßen verhaßte Abscheulichkeit enthält, um irgend eines geistlichen Nutzens oder einer Tugend willen, die wir dadurch gewinnen können, oder aus andern gerechten, uns jedoch verborgenen Ursachen ertragen sollen.

Da wir nun ganz gewiß wissen, daß der Herr will, wir sollen gern jede Beschwerlichkeit ertragen, sie komme uns nun von Andern oder von unsern eignen ungerechten Handlungen, so ist das Gerede, (wie sich Viele erlauben, um auf solche Weise ihre Ungeduld zu entschuldigen), daß Gott die Uebelthaten nicht wolle, sondern vielmehr verabscheue, nichts anderes als ein eitler Vorwand, um die eigene Schuld zu bedecken und das Kreuz zu verschmähen, von dem wir doch nicht leugnen können, daß es sein Wille sei, daß wir es tragen.

Ja, ich sage noch mehr: nach Allem liebt der Herr an uns die Ertragung derjenigen Peinen, welche aus der Bosheit der Menschen entstehen, zumal wenn man

Digitized by Google

ihnen früher gedient und Wohlthaten erwiesen hat, mehr als die Beschwerden, welche von andern widrigen Zufällen ausgehen, da in jenen die stolze Natur gewöhnlich mehr als in diesen unterdrückt wird, und wir ferner, wenn wir sie gern ertragen, unsern Gott über die Maßen erfreuen und verherrlichen, weil wir in einer Sache mit ihm wirken, aus welcher seine unaussprechliche Güte und Allmacht im höchsten Grade hervorleuchtet, indem aus dem pestilenzialischen Gifte der Bosheit und der Sünde eine kostbare und wohlschmeckende Frucht der Tugend und des Heiles ersprießt.

Wisse daher, meine Seele, daß der Herr, sobald er den lebhaften Wunsch in uns entdeckt, ernstlich nach der Tugend zu ringen und einer so herrlichen Erwerbung gebührend obzuliegen, uns zugleich auch den Kelch der stärksten Versuchungen und der schwierigsten Gelegenheiten, die es gibt, bereitet, damit wir ihn zu der von ihm bestimmten Zeit trinken; und wir müssen im Anerkenntniß seiner Liebe und unsers eigenen Wohles mit verschlossenen Augen gern ihn

Digitized by Google

ganz bis auf den Boden zuversichtlich und schnell austrinken, da es eine Arznei ist, von einer Hand, die nicht irren kann, aus Stoffen bereitet, die für die Seele um so heilsamer, je bitterer sie an sich sind.

Neununddreißigstes Kapitel.

Wie wir uns zur Uebung einer und derselben Tugend verschiedener Gelegenheiten bedienen können.

Wir haben oben gesehen, wie eine gewisse Zeit lang die Uebung einer einzigen Tugend fruchtbringender ist als vieler zugleich, und daß für sie die sich darbietenden, obwohl unter sich verschiedenen Gelegenheiten benützt werden sollen. Nun merke auf, wie das sehr leicht geschehen kann. Es kann an einem und demselben Tage, ja Stunde geschehen, daß wir wegen einer Handlung getadelt werden, die doch gut ist, oder daß man sonst über uns murrt; daß uns eine Gunst, um die wir baten, oder sonst irgend eine Gefälligkeit hartnäckig versagt wird; daß wir ohne Grund in übeln Verdacht kommen; daß uns ein körperlicher Schmerz überfällt; daß uns irgend etwas Verdrießliches auf-

Digitized by Google

getragen, eine schlecht zubereitete Speise vorgesetzt wird, oder daß wir andere bedeutendere und härtere Dinge zu ertragen haben, von denen das arme Menschenleben voll ist. Obwohl nun bei der Mannigfaltigkeit dieser oder ähnlicher Zufälle verschiedene Tugendacte gewirkt werden können, so werden wir, wenn wir die angezeigte Regel beobachten wollen, uns doch bloß in solchen Tugendacten üben, die der Tugend gemäß sind, welcher wir uns gegenwärtig befleißigen; wie z. B.:

Wenn wir uns zu der Zeit, wo die genannten Gelegenheiten herantreten, in der Geduld üben, so erwecken wir solche Acte, um sie alle gern und mit heiterm Gemüthe zu ertragen. Ist Gegenstand unsrer Uebung die Demuth, so erkennen wir uns in allen jenen Widerwärtigkeiten jeglichen Uebels würdig. Ist's der Gehorsam, so unterwerfen wir uns bereitwillig der allmächtigen Hand Gottes und um ihm zu gefallen (da er es so will), den vernunftbegabten und selbst den vernunftlosen Creaturen, von denen uns diese Widerlichkeiten kommen. Ist's die Armuth,

Digitized by Google

so sind wir's zufrieden, jeder großen wie kleinen Freude dieser Welt gänzlich beraubt zu werden. Ist's die christliche Liebe, so erzeugen wir Acte der Liebe gegen unsern Nächsten als das Werkzeug des Gutes, das wir erwerben können, und gegen den Herrn unsern Gott als den Ur- und Liebesquell, von dem jene Unannehmlichkeiten zu unserer Uebung und geistlichen Wohlfahrt ausgehen oder zugelassen werden.

Und aus dem, was wir hier über die verschiedenen Zufälle sagen, welche an jedem Tage sich ereignen können, erkennt man zugleich, wie wir bei einer einzigen Gelegenheit, z. B. einer Krankheit oder einer andern Plage, die lange anwährt, Acte jener Tugend verrichten können, in der wir uns gerade üben.

Vierzigstes Kapitel.

Von der Zeit, die man sich in der Uebung jeder Tugend zu setzen hat, und von den Zeichen unsers Gewinnes.

Was die Zeit betrifft, in der man in der Uebung einer jeden Tugend fortzufahren hat, so kommt es mir nicht zu, sie

Digitized by Google

zu bestimmen, da sich dieß nach dem Stand und Bedürfniß des Einzelnen zu richten hat, sowie nach dem Fortschritt, den man auf dem Wege des Geistes macht, und nach dem Urtheile dessen, der uns darauf führt. Verfährt man aber ernstlich auf die Weise und mit der Sorgfalt, wovon wir gesprochen, dann ist kein Zweifel, daß man in wenigen Wochen mehr als viel gewinnen wird.

Ein Zeichen, daß man in der Tugend gewonnen hat, ist, wenn man in der Dürre und mitten in der Finsterniß und den Aengsten der Seele und der Entziehung der geistlichen Freuden standhaft in den tugendhaften Uebungen fortfährt. Ein sehr deutliches Anzeichen hievon ist auch der Widerstand, den uns in der Erzeugung der Acte der Tugend die Sinnlichkeit leistet; denn so viel diese an Kräften verliert, so viel darf man annehmen in jener vorgeschritten zu sein. Fühlt man daher keinen Widerspruch und Empörung im sinnlichen und untern Theile, zumal bei den plötzlichen und unerwarteten Angriffen, so ist dieß ein Zeichen, daß man die Tu-

Digitized by Google

gend bereits erreicht hat. Und von je größerer Bereitwilligkeit und Munterkeit des Geiſtes unſere Acte begleitet werden, deſto mehr dürfen wir glauben, in dieſer Uebung gewonnen zu haben.

Man merke jedoch, daß wir es nie für gewiß halten dürfen, wir ſeien wirkliche Beſitzer der Tugenden und Sieger über eine unſerer Leidenſchaften, wenn wir auch nach langer Zeit und vielen Kämpfen ihre Regungen nicht gefühlt haben; denn hier kann die Schlauheit und Thätigkeit des Teufels und unſere betrügliche Natur im Spiele ſein, ſo daß manchmal ein Laſter iſt, was aus verborgenem Stolze als Tugend erſcheint. Streben wir übrigens nach der Vollkommenheit, zu der uns Gott beruft, ſo dürfen wir, wie weit wir auch auf dem Wege der Tugend gegangen ſein mögen, uns nicht einbilden, auch nur ihre erſten Grenzen betreten zu haben.

Betreibe du daher als eine neue Streiterin und faſt ein Kind, das eben erſt zum Kampfe geboren worden, deine Uebungen immer wie im Anfange fort, gerade als ob du bisher noch gar nichts gewirkt

Digitized by Google

hätteſt. Und ich rathe dir, meine Seele, lieber in den Tugenden fortſchreiten, als erforſchen zu wollen, was du gewonnen, da Gott der Herr, der wahre und alleinige Erforſcher unſerer Herzen, dieß den Einen zu erkennen gibt, den Andern nicht, je nachdem er ſieht, daß Demuth oder Stolz die Folge dieſer Kenntniß ſein würde, und ſo als liebevoller Vater den Einen die Gefahr entzieht und den Andern Gelegenheit zum Wachsthum in der Tugend bietet. Nimmt daher auch die Seele ihren Fortſchritt nicht wahr, ſo fahre ſie deßhalb doch in ihren Uebungen fort, denn ſie wird ihn ſehen, wann es dem Herrn gefällt, daß ſie ihn zu ihrem größern Heile ſehe.

Einundvierzigſtes Kapitel.

Daß wir uns nicht von dem Verlangen einnehmen laſſen dürfen, von den Peinen befreit zu ſein, die wir geduldig ertragen; und von der Art, unſre Wünſche zu regeln, auf daß ſie tugendhaft ſeien.

Wenn du dich in irgend etwas Peinlichem befindeſt, und es mit geduldiger Seele erträgſt, ſo laß dich ja nie vom Teufel oder von deiner Eigenliebe bereden,

Digitized by Google

die Befreiung davon zu wünschen, da dir daraus zwei Hauptnachtheile entstehen würden.

Der erste ist, daß dich dieß Verlangen, wenn es dir auch zur Zeit die Tugend der Geduld nicht entzöge, doch allmählig zur Ungeduld geneigt machen würde.

Der zweite ist, daß dadurch deine Geduld mangelhaft und von Gott nur für jenen Zeitraum belohnt werden würde, wo du littest, während, wenn du die Befreiung nicht gewünscht, sondern dich ganz seiner göttlichen Güte überlassen hättest, der Herr dein Dulden, obwohl es wirklich nur eine Stunde oder noch weniger gewährt, als einen Dienst von gar langer Dauer anerkannt hätte.

Beobachte daher hier wie in allem Uebrigen als allgemeine Regel, deine Wünsche so fern von jedem andern Gegenstand zu halten, daß sie rein und einfach auf ihr wahres und einziges Ziel gerichtet seien, welches der Wille Gottes ist, denn alsdann werden sie gerecht und recht sein, und du wirst bei jedem widrigen Begegnisse nicht bloß ruhig, sondern auch zufrieden bleiben, da dir nichts ohne den höchsten Willen

Digitized by Google

begegnen kann, und du, indem du dieß willst, alles das zugleich willst und hast, was du wünschest und zu jeder Zeit erreichst. Abgesehen von den Sünden Anderer und den deinigen, da Gott sie nicht will, gilt dieß für alles Peinliche, das aus ihnen oder anderswoher kommt, sei es auch so heftig und so tief eindringend, daß es das innerste Herz ergreift und die Wurzeln des natürlichen Lebens zerschneidet, denn auch das ist ein Kreuz, womit es Gott gefällt manchmal seine innigsten und theuersten Freunde zu begnadigen.

Und was ich hier von der Geduld sage, die du in jedem Falle haben mußt, das gilt auch von demjenigen Theil einer jeden Pein, der zurückbleibt, und den wir nach dem Willen des Herrn ertragen sollen, nachdem die erlaubten Mittel, uns davon zu befreien, von uns benützt worden sind. Und auch diese müssen nach der Fügung und dem Willen Gottes gehandhabt werden, der sie verordnet hat, damit wir uns ihrer bedienen, weil er es so will, und nicht aus Selbstliebe, oder weil wir die Befreiung von dem Belästigenden mehr lieben und wünschen als

Digitized by Google

das, was zu seinem Dienste und Wohlgefallen gehört.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

Von der Art, dem Teufel zu widerstehen, wenn er uns durch die Uebertreibung zu betrügen sucht.

Wenn der schlaue Teufel bemerkt, daß wir mit lebhaften und wohl begründeten Wünschen geraden Weges der Tugend zuschreiten, so verwandelt er sich, da er uns nicht mit offenem Betruge auf seinen Weg bringen kann, in einen Engel des Lichts und sucht uns durch freundliche Gedanken und Sprüche der Schrift und Beispiele der Heiligen dringend aufzumuntern, unvorsichtig dem Gipfel der Vollkommenheit zuzustreben, um uns dann in den Abgrund fallen zu lassen. Deßhalb ermahnt er uns, den Leib durch Disciplinen, Enthaltsamkeiten, Cilicien und andere ähnliche Herbigkeiten hart zu züchtigen, auf daß wir entweder stolz werden, indem wir meinen (wie es insbesondere bei den weiblichen Personen der Fall ist), wir thun Großes, oder auf daß wir, wenn eine Krankheit uns befällt, zu den guten Werken

Digitized by Google

ungeschickt werden, oder in der Absicht, daß uns durch zu große Anstrengung und Beläſtigung die geiſtlichen Uebungen zum Ekel und Abſcheu werden; und indem wir ſo allmählig im Guten lau werden, ſtürzen wir uns dann begieriger als vorher in die irdiſchen Ergötzungen und Zerſtreuungen; dieß iſt ſchon Vielen begegnet, welche, mit dünkelhaftem Geiſte dem Ungeſtüm eines unklugen Eifers folgend, durch unmäßige Bußwerke das Maß ihrer Tugend überſchritten, und ſo in ihren Erfindungen umkamen und den böſen Geiſtern zum Geſpötte wurden. Es wäre ihnen nicht widerfahren, wenn ſie das Geſagte wohl bedacht hätten, und daß dieſe Art von peinlichen Acten, obwohl ſie löblich ſind und Frucht bringen, wo entſprechende körperliche Kräfte und Demuth des Geiſtes ſind, doch einer der Fähigkeit und Natur eines Jeden angemeſſenen Mäßigung bedarf.

Und wer es in dieſer ſtrengbüßenden Lebensweiſe den Heiligen nicht gleichthun kann, dem fehlen andere Gelegenheiten nicht, um ihr Leben nachzuahmen, indem

Digitized by Google

er mit großem und wirksamen Verlangen und brünstigen Gebeten nach den glorreichen Kronen der wahren Streiter Jesu Christi strebt, indem er die ganze Welt und auch sich selbst verachtet, sich dem Schweigen und der Einsamkeit überläßt, demüthig und sanft gegen Jedermann ist, Böses leidet, und Jedem, auch seinem größten Widersacher Gutes thut, und sich vor aller auch der geringsten Schuld hütet, was Gott angenehmer ist als die schmerzerregenden Uebungen des Leibes. Ich rathe dir, mit diesen lieber auf besonnene Weise sparsam zu sein, um sie nach Bedürfniß verstärken zu können, als durch gewisse Ueberschreitungen Gefahr zu laufen, sie zuletzt ganz aufgeben zu müssen, denn das weiß ich schon, daß du nicht zu dem Irrthum Mancher geneigt bist, die man übrigens für Geistliche hält, welche, angelockt und getäuscht von der schmeichlerischen Natur, gar zu sorgfältig auf die Erhaltung ihres leiblichen Wohles sehen; weßhalb sie denn auch so gar bedenklich und ängstlich sind, daß sie der unbedeutendsten Kleinigkeiten wegen es zu verlieren

Digitized by Google

fürchten. Sie denken daher auch an nichts mehr und sprechen von nichts lieber als von ihren Maßregeln für ihre Gesundheit. Darum sind sie beständig darauf bedacht, sich Speisen zu verschaffen, die mehr ihrem Geschmack als ihrem Magen zusagen, der gar oft durch übertriebene Zärtlichkeit geschwächt wird: und während dieß unter dem Vorwand geschieht, Gott besser dienen zu können, heißt es doch nichts anderes als ohne allen Vortheil, ja zum Nachtheil für beide, zwei Hauptfeinde, nämlich den Geist und den Leib vereinigen zu wollen; denn eben durch diese Sorgfalt wird diesem die Gesundheit und jenem die Andacht entzogen.

Und darum ist eine gewisse zwanglose Lebensweise in jeder Hinsicht sicherer und nützlicher, sofern man nur jene Vorsicht beobachtet, von der ich gesprochen, und die verschiedenen körperlichen Eigenschaften und Temperamente berücksichtigt, die nicht alle einer und derselben Regel unterliegen können. Und ich füge hinzu, daß wir nicht bloß in den äußern Dingen, sondern auch in der Erwerbung der innern Tu-

Digitized by Google

genden mit einer gewissen Mäßigung verfahren müssen, wie oben bei der stufenweisen Erwerbung der Tugenden gezeigt worden.

Dreiundvierzigstes Kapitel.

Wie viel in uns unsre üble Neigung und die Anreizung des Teufels vermag, um uns zu verleiten, daß wir den Nächsten lieblos beurtheilen, und von der Art, ihnen zu widerstehen.

Aus dem obbenannten Laster der Selbstverehrung und Ruhmsucht entspringt ein anderes, das uns den schwersten Nachtheil bringt; es ist dieß das liebloſe Urtheil, das wir über unsre Nächsten fällen, und wodurch wir verleitet werden, sie für gering zu halten, zu verachten und zu erniedrigen. Gleichwie nun dieser Fehler seinen Entstehungsgrund in der bösen Neigung und dem Stolz hat, so wird er auch von ihnen gern gehegt und genährt, so daß mit ihm auch sie zugleich allmählig wachsen, sich wohlgefallen und täuschen; denn ohne es wahrzunehmen, maßen wir uns um so mehr an, uns zu erheben, als wir Andere in unsrer Meinung erniedrigen, indem wir glauben, wir seien fern von jenen

Digitized by Google

Unvollkommenheiten, die wir bei ihnen so gern voraussetzen.

Und der schlaue Teufel, der in uns diese so schlimme Gemüthsverfassung bemerkt, ist stets darauf bedacht, uns die Augen zu öffnen, und uns wach zu erhalten, damit wir die Mängel Anderer sehen, untersuchen und vergrößern. Die Unachtsamen glauben und erkennen es nicht, wie sehr er sich bemüht und bestrebt, unsern Seelen die kleinen Fehler Dieses oder Jenes einzuprägen, wenn er keine großen aufzuspüren vermag. Ist er nun auf deine Nachtheile bedacht, so sei auch du wach, um nicht in seine Schlingen zu fallen, und sowie er dir einen Fehltritt deines Nächsten vorhält, so wende dich schnell mit deinen Gedanken davon ab; und fühlst du dich doch geneigt, ein Urtheil darüber zu fällen, so laß dich nicht dazu verleiten, und bedenke, daß du kein Recht dazu hast; und hättest du es auch, du könntest doch kein richtiges Urtheil fällen, da du von tausend Leidenschaften umgeben und nur zu sehr geneigt bist, ohne wahren Grund Uebels zu denken.

Digitized by Google

Als wirksames Mittel aber dagegen rathe ich dir, deine Gedanken mit den Mängeln deines Herzens zu beschäftigen, da du in jeder Stunde mehr einsehen wirst, du habest so viel in dir und für dich zu thun und zu arbeiten, daß dir weder Zeit noch Neigung übrig bleibt, dich um fremde Sachen zu bekümmern. Liegst du ferner dieser Uebung auf die gebührende Weise ob, so wirst du dein inneres Auge immer mehr von jenen bösen Säften reinigen, woraus dieß pestilenzialische Laster entsteht. Und wisse, denkst du Böses vom Bruder, so wurzelt eben dieß Böse in deinem eignen Herzen, welches je nach seiner Empfänglichkeit für das Böse jeden ähnlichen Gegenstand in sich aufnimmt, der ihm vorschwebt.

Kommt es dir daher in den Sinn, Andere wegen eines Fehlers zu richten, so werde unwillig über dich und sprich, wie wenn du desselben Fehlers schuldig wärest, in deinem Herzen: Wie, ich Arme bin mit diesem und noch ärgern Fehlern behaftet, und ich sollte es wagen, das Haupt zu

erheben, um die Fehler Anderer zu sehen und zu richten? Und so werden die Waffen, welche, gegen Andere gerichtet, dich selbst verwundeten, deine Wunden heilen, wenn du sie gegen dich selbst anwendest.

Ist der begangene Fehler klar und offenbar, so entschuldige ihn liebevoll, und glaube, daß in diesem Bruder Tugenden verborgen seien, zu deren Bewahrung der Herr es zuläßt, daß er falle oder eine Zeit lang diesen Fehler habe, damit er sich in seinen Augen für geringer halte, und daraus, daß er auch von Andern verachtet wird, Früchte der Demuth sammle, und sich Gott angenehmer mache, und so sein Gewinn größer werde, als der Verlust.

Und ist die Sünde nicht bloß offenbar, sondern auch schwer und aus verstocktem Herzen kommend, so denke an die furchtbaren Gerichte Gottes, wo du sehen wirst, daß Menschen, welche vorher sehr lasterhaft waren, später zu großer Heiligkeit gelangten, während Andere von dem höchsten Grade der Vollkommenheit, den sie erreicht zu haben schienen, in einen

Digitized by Google

elenden Abgrund gefallen sind. Und deßhalb sei immer mehr wegen deiner selbst als wegen eines Andern in Furcht und Zittern.

Und sei überzeugt, all das Gute und Erfreuliche, welches du von deinem Nächsten denkst, ist eine Wirkung des heiligen Geistes, und jede Geringschätzung, lieblose Beurtheilung und Bitterkeit gegen ihn kommt aus unsrer eignen Bosheit und teuflischen Eingebung. Hat daher irgend eine Unvollkommenheit eines Andern Eindruck auf dich gemacht, so beruhige dich nicht und gönne deinen Augen keinen Schlaf, bis du ihn nach deinem Vermögen aus dem Herzen getilgt hast.

Vierundvierzigstes Kapitel.

Vom Gebete.

Sind das Mißtrauen gegen uns selbst, das Vertrauen auf Gott und die Uebung in diesem Kampfe so nothwendig, wie bisher gezeigt worden, so ist das Gebet, (welches der vierte Gegenstand und Waffe ist, die oben angedeutet worden) überaus noth-

Digitized by Google

wendig, und wir können damit nicht bloß das Genannte, sondern auch jegliches andere Gut von Gott, unserm Herrn, erlangen. Denn das Gebet ist das Werkzeug, um alle Gnaden zu erreichen, die aus jener göttlichen Quelle der Güte und Liebe auf uns herabströmen.

Mit dem Gebete, (wenn du dich seiner recht bedienst) reichst du Gott das Schwert in die Hand, damit er für dich kämpfe und siege. Und um dich seiner recht zu bedienen, mußt du Folgendes inne haben, oder dich wenigstens recht bestreben, es inne zu haben.

Erstens: es sei immer ein Verlangen in dir lebendig, seiner göttlichen Majestät in Allem so zu dienen, wie es ihm am meisten gefällt. Um dich zu diesem Verlangen zu entflammen, so bedenke recht, daß Gott wegen seiner bewunderungswürdigen Vorzüge, seiner Güte, Majestät, Weisheit, Schönheit und seiner übrigen unendlichen Vollkommenheiten überaus würdig ist, daß man ihm diene und ihn ehre, daß er, um dir zu dienen, dreiunddreißig Jahre lang sich abgemühet und geplagt

Digitized by Google

hat, und deine garstigen, durch die Bosheit der Sünde vergifteten Wunden gepflegt und geheilt hat, nicht mit Oel, Wein und Verbänden, sondern mit der kostbaren Flüssigkeit, die aus seinen heiligsten Adern kam, und mit seinem so reinen Fleische, das von den Geißeln, Dörnern und Nägeln zerrissen worden. Und bedenke zu dem, wie wichtig dieser Dienst ist, da wir uns dadurch zu Herren über uns selbst, zu Gebietern über den Teufel und zu Kindern Gottes selber machen.

Zweitens: es muß ein lebendiger Glaube und Zuversicht in dir sein, daß Gott dir gern Alles gibt, was du zu seinem Dienste und zu deinem Heile nöthig hast. Diese heilige Zuversicht ist das Gefäß, welches die göttliche Barmherzigkeit mit ihren Gnaden erfüllt, und je größer und geräumiger dieses Gefäß ist, desto reicher wird das Gebet zu uns zurückkehren. Und wie könnte der unveränderliche, allmächtige Herr ermangeln, uns an seinen Gaben Theil nehmen zu lassen, da er uns selbst geboten hat, daß wir darum bitten sollen? und uns auch

Digitized by Google

noch seinen Geist verheißt, wenn wir ihn gläubig und beharrlich anflehen?

Drittens: gehe mit der Absicht an's Gebet, nur den göttlichen Willen und nicht deinen zu wollen, sowohl beim Bitten als beim Erlangen dessen, um was du bittest, d. h. schicke dich an zu bitten, weil Gott es will, und weil du wünschest, erhört zu werden, wenn anders dieß sein Wille ist. Kurz, es muß deine Absicht sein, deinen Willen mit dem göttlichen zu verbinden, und nicht den Willen Gottes von dem deinigen abhängig zu machen; und zwar deßhalb, weil dein Wille von der Eigenliebe angesteckt und verderbt ist, und darum sehr oft irrt, und nicht weiß, um was er bittet, während der göttliche Wille immer mit unaussprechlicher Güte verbunden ist, und nie irren kann. Daher ist er die Regel und Richtschnur aller andern Willen, und verdient und will, daß ihm alle folgen und gehorchen. Und daher muß man immer um das bitten, was mit dem göttlichen Wohlgefallen übereinstimmt. Zweifelst du, ob etwas damit übereinstimme, so bitte darum mit der

Digitized by Google

Bedingung, daß du es willst, wenn der Herr will, daß du es habest. Und um das, von dem du gewiß weißt, daß es ihm gefällt, z. B. die Tugenden, bitte mehr, um ihm zu willfahren und zu dienen, als zu irgend einem andern, wenn auch geistlichen Zweck oder Absicht.

Viertens: gehe mit Werken, die den Bitten entsprechen, geschmückt zum Gebete und strenge dich nach dem Gebete noch mehr an, um dich der Gnade und Tugend fähig zu machen, die du wünschest. Daher muß die Uebung des Betens von der Uebung der Selbstüberwindung so begleitet sein, daß Beide Hand in Hand gehen, da es sonst vielmehr Gott versuchen als bitten hieße, wenn man um eine Tugend bitten und doch nichts thun würde, um sie zu bekommen.

Fünftens: allermeist sollen den Bitten die Danksagungen für die empfangenen Wohlthaten auf folgende oder ähnliche Weise vorausgehen: Mein Herr, der du mich durch deine Güte erschaffen und erlöst hast, und so unzählige Male, daß ich es selbst

Digitized by Google

nicht weiß, aus den Händen meiner Feinde befreit haſt, ſtehe mir jetzt bei und verſage mir nicht, um was ich dich bitte, obwohl ich immer gegen dich widerſpenſtig und undankbar war. Und willſt du um irgend eine beſondere Tugend bitten, und haſt gerade etwas Widriges vor dir, um dich in ihr zu üben, ſo vergiß nicht, ihm für die Gelegenheit Dank zu ſagen, die er dir dazu gegeben, da auch dieß keine geringe Wohlthat von ihm iſt.

Sechstens: da das Gebet ſeine Kraft und Wirkſamkeit, Gott für unſre Wünſche geneigt zu machen, aus ſeiner natürlichen Güte und Erbarmung, aus den Verdienſten des Lebens und Leidens ſeines eingebornen Sohnes und aus der Verheißung ſchöpft, die er uns gegeben, uns erhören zu wollen, ſo ſchließe deine Bitten mit einem oder mehrern von den folgenden Stücken: Gewähre mir, Herr, dieſe Gnade um deiner höchſten Barmherzigkeit willen. — Möchten mir die Verdienſte deines Sohnes bei dir auswirken, um

Digitized by Google

was ich dich bitte. — Gedenke, mein Gott, deiner Verheißungen, und neige dich zu meinen Bitten. Und andere Male bitte auch um Gnaden wegen der Verdienste der Jungfrau Maria und anderer Heiligen, welche viel bei Gott vermögen und von ihm sehr geehrt werden, weil sie in diesem Leben seine göttliche Majestät ehrten.

Siebentens: du mußt beharrlich im Gebete anhalten, denn die demüthige Beharrlichkeit überwindet den Unüberwindlichen; denn wenn die Beharrlichkeit und Zudringlichkeit der evangelischen Wittwe jenen erzbösen Richter ihren Bitten geneigt machte (Luc. 8), wie sollte sie nicht Kraft haben, die Fülle aller Güter, Gott selbst zu unsern Bitten herabzuziehen?

Sollte daher auch nach dem Gebete der Herr zögern, zu kommen und dich zu erhören, ja Zeichen des Gegentheils äußern, so fahre doch fort zu beten und das Vertrauen auf seinen Beistand fest und lebendig zu erhalten, da Alles das, was nöthig ist, um Gnaden zu erweisen, in ihm nie fehlt, sondern im unendlichen

Digitized by Google

Uebermaße vorhanden ist. Ist daher der Fehler nicht deiner Seits, so halte für gewiß, du müssest immer Alles erreichen, um was du bittest, oder etwas Anderes, das dir noch nützlicher ist, oder beides zugleich.

Und je mehr du abgewiesen zu werden scheinst, desto mehr erniedrige dich in deinen Augen, bedenke deine Unwürdigkeit und stärke mit festem Geistesblick auf die göttliche Erbarmung dein Vertrauen zu ihr, welches unserm Herrn um so mehr gefällt, je mehr es angefechten wird und doch lebhaft und standhaft bleibt.

Sage ihm dann immer Dank, und erkenne ihn als gut, weise und liebevoll, selbst wenn dir Manches versagt wird, gerade, als wär' es dir verliehen worden, und bleibe bei jeglichem Begegniß in der demüthigen Unterwerfung unter seine göttliche Vorsehung standhaft und frohen Muthes.

Digitized by Google

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Was das innerliche Gebet sei.

Das innerliche Gebet ist eine Erhebung des Geistes zu Gott mit ausdrücklicher oder schweigender Bitte um das, was man wünscht.

Die ausdrückliche geschieht, wenn man im Innern sprechend, auf diese oder ähnliche Weise um eine Gnade bittet: Herr, mein Gott, gewähre mir diese Gnade zu deiner Ehre. Oder so: Mein Herr, ich glaube, daß es dir gefällt, und daß es zu deiner Ehre geschieht, wenn ich dich um diese Gnade bitte und sie erlange; erfülle also jetzt in mir dein göttliches Wohlgefallen.

Wirst du aber von den Feinden angefochten, so bete auf diese Weise: Sei bereit, mein Gott, mir zu helfen, auf daß den Feinden ich nicht nachgebe. Oder: Mein Gott, meine Zuflucht, Stärke meiner Seele, komm mir schnell zu Hilfe, auf daß ich nicht falle. Und währt der

Digitized by Google

Kampf an, so fahre auch du fort auf diese Art zu beten, und widerstehe immer männlich Jedem, der gegen dich kämpft.

Ist dann der schwere Krieg zu Ende, so wende dich zu deinem Herrn, stelle ihm den Feind vor, der gegen dich gekämpft hat und deine Schwachheit im Widerstand gegen ihn, und sprich: Siehe, Herr, die Creatur der Hände deiner Güte, welche durch dein Blut erkauft worden. Siehe deinen Feind, der sie dir zu entreißen und zu verschlingen sucht. Zu dir, mein Herr, nehme ich meine Zuflucht, auf dich allein vertraue ich, der du allmächtig und gut bist und meine Unmacht und die Geneigtheit siehst, womit ich mich ohne deinen Beistand ihm leicht unterwerfen würde. Stehe mir alsobei, meine Hoffnung und Stärke meiner Seele.

Schweigend ist die Bitte, wenn sich der Geist zu Gott erhebt, um eine Gnade zu erlangen, und ihm bloß das Bedürfniß zeigt, ohne irgend etwas zu sagen oder

Digitized by Google

zu erwägen, z. B. wenn ich den Geist zu Gott erhebe, und mich da vor seiner Gegenwart als unmächtig erkenne, mich gegen das Böse zu wehren und das Gute zu thun, und, entbrannt von dem Verlangen, ihm zu dienen, mit demüthiger und gläubiger Erwartung seines Beistandes zu wiederholten Malen den Herrn ansehe. Diese innerlich erweckte, von Verlangen und Glauben vor Gott entzündete Erkenntniß ist ein Gebet, das durch seine Kraft um das bittet, was mir nothwendig ist; und je klarer und aufrichtiger diese Erkenntniß und dieß entzündete Verlangen und der lebhafte Glaube ist, um so wirksamer wird er bitten.

Es gibt noch ein anders schweigendes Gebet, welches sich auf noch weniger beschränkt, mit einem bloßen Blick des Geistes auf Gott geschieht, zu dem Zweck, daß er uns beistehe; dieser Blick ist nichts anderes als eine schweigende Erinnerung und Bitte um eine Gnade, um welche wir schon früher gebeten haben. Suche diese Gebetsart recht zu lernen, und mache dich mit ihr vertraut, denn sie ist (wie dir die

Erfahrung zeigen wird) eine Waffe, die du leicht bei jeder Gelegenheit und an jedem Orte zur Hand haben kannst, und sie ist von größerm Werth und Nutzen, als ich dir zu sagen vermag.

Sechsundvierzigstes Kapitel.

Vom Gebete mittels der Betrachtung.

Willst du eine Zeit lang, z. B. eine halbe oder ganze Stunde und länger beten, so verbinde mit dem Gebete die Betrachtung des Lebens und Leidens Jesu Christi, und wende immer seine Handlungen auf die Tugend an, welche du wünschest. Wünschest du z. B. die Gnade der Tugend der Geduld zu erlangen, so nimm etwa einige Punkte aus dem Geheimniß der Geißelung zur Betrachtung.

Erstens. Wie der Herr nach dem von Pilatus gegebenen Befehle unter Schreien und Hohn von den Dienern der Missethat an den bestimmten Ort geführt ward, um ihn zu geißeln.

Zweitens. Wie er von ihnen mit hastiger Wuth entkleidet ward, und wie

Digitized by Google

so sein reinstes Fleisch ganz bloß und nackt ward.

Drittens. Wie seine unschuldigen Hände mit harten Stricken gefesselt und an die Säule gebunden wurden.

Viertens. Wie sein ganzer Leib von den Geißeln zerfleischt und zerrissen ward, so daß die Ströme seines göttlichen Blutes zur Erde flossen.

Fünftens. Wie, da sich Schläge auf Schläge auf eine und dieselbe Stelle häuften, die schon geschlagenen Wunden immer schwieriger wurden.

Hast du dir nun diese oder ähnliche Punkte zur Betrachtung vorgenommen, um die Geduld zu erwerben, so schärfe zuvor deine Sinne, um die so bittern Aengsten und herben Schmerzen so lebhaft als möglich zu fühlen, welche dein lieber Herr an jedem Theile seines heiligsten Leibes und an allen zugleich ertrug. Dann gehe zu seiner heiligsten Seele über und betrachte so tief als möglich die Geduld und Sanftmuth, womit er so viele Trübsale ertrug, ohne gleichwohl je sein heißes Verlangen stillen zu können, zur Ehre des Vaters

Digitized by Google

und zu unſerm Wohle noch größere und härtere Martern zu leiden.

Siehe dann, wie er von dem lebhaften Wunſche durchdrungen iſt, du mögeſt deine Laſt tragen, und ſiehe, wie er ſich dann zum Vater wendet und für dich bittet, er möge dir die Gnade geben, geduldig das Kreuz zu tragen, das dich gerade beugt, ſowie jedes andere. Sei daher völlig bereit, Alles mit geduldiger Seele zu ertragen, und richte dann den Geiſt zum Vater und danke ihm vor Allem, daß er aus reiner Liebe der Welt ſeinen eingebornen Sohn geſandt, damit er ſo viele harte Qualen ertrage und für dich bitte, und bitte ihn dann um die Tugend der Geduld, kraft der Werke und Bitten ſeines Sohnes.

Siebenundvierzigſtes Kapitel.

Von einer andern Art, mittels der Betrachtung zu beten.

Du kannſt noch auf eine andere Art beten und betrachten. Denn haſt du aufmerkſam die Trübſale des Herrn betrachtet und im Geiſte geſehen, mit welcher

Digitized by Google

Bereitwilligkeit des Herzens er sie ertrug, so gehe von der Größe seiner Mühsale und seiner Geduld zu zwei andern Betrachtungen über: zur Betrachtung seines Verdienstes, und zur Betrachtung der Freude und Ehre des ewigen Vaters wegen des vollkommenen Gehorsams seines leidenden Sohnes. Indem du diese zwei Punkte seiner göttlichen Majestät vorhältst, bitte kraft ihrer um die Gnade, welche du wünschest. Und das kannst du nicht bloß bei jedem Geheimniß des Leidens des Herrn thun, sondern auch bei jedem einzelnen innern und äußern Werk, das er in jedem Geheimniß vollbrachte.

Achtundvierzigstes Kapitel.

Von einer Art, durch die Jungfrau Maria zu beten.

Außer den genannten Arten gibt es noch eine andere, nämlich durch die Jungfrau Maria zu betrachten und zu beten, indem man zuerst den Geist zum ewigen Vater, dann zum süßen Jesus, und endlich zu seiner glorreichsten Mutter richtet.

Zu Gott gewendet, betrachte Zweier-

Digitized by Google

lei. Erstens das Wohlgefallen, das er von Ewigkeit an sich selbst, in Maria betrachtet, hatte, ehe sie aus dem Nichts in's Dasein gerufen ward; und ihre Tugenden und Handlungen, nachdem sie in die Welt gekommen war.

Sein Wohlgefallen betrachte so. Erhebe dich im Geiste hoch über jede Creatur und geh' in die Ewigkeit selbst und den Geist Gottes ein und betrachte die Wonne, die er an sich selbst in der Jungfrau Maria hatte, und hast du Gott in diesen Wonnen gefunden, so bitte kraft derselben zuversichtlich um Gnade und Stärke zur Ueberwindung deiner Feinde und namentlich dessen, der dich gerade bekämpft. Gehe dann zur Betrachtung der so vielen und so ausgezeichneten Tugenden und Handlungen seiner heiligsten Mutter über und halte sie bald alle zugleich, bald einzeln Gott vor und bitte kraft ihrer seine unendliche Güte um Alles, was du bedarfst.

Dann richte den Geist zum Sohne und erinnere ihn an den jungfräulichen Leib, der ihn neun Monate trug, an die Ehrfurcht, womit ihn, nachdem er geboren

Digitized by Google

war, die Jungfrau anbetete und als wahren Menſchen und wahren Gott, als ihren Sohn und Schöpfer erkannte; an die mitleidsvollen Augen, welche ihn als armen Kleinen betrachteten, an die Arme, welche ihn aufnahmen, an die zärtlichen Küſſe, welche ihn liebkoſten, an die Milch, welche ihn nährte, und an die Mühſale und Aengſten, die ſie im Leben und im Tode für ihn ertrug. Kraft Alles deſſen thue dem göttlichen Sohn ſüße Gewalt an, bis er dich erhört.

Wende dich endlich an die heiligſte Jungfrau, erinnere ſie daran, daß ſie von der ewigen Vorſehung und Güte zur Mutter der Gnaden und Erbarmung und zu unſrer Fürſprecherin erwählt worden. Wir haben daher nach ihrem gebenedeiten Sohne keine ſicherere und mächtigere Zuflucht als zu ihr. Ferner erinnere ſie an die Wahrheit, die man von ihr ſchreibt und aus ſo vielen und vielen wundervollen Erfolgen weiß, daß ſie noch Jedem, der ſie mit Glauben anrief, liebevoll entſprochen habe. Endlich halte ihr die Beſchwerden ihres einzigen Sohnes vor, die er zu unſerm Heile ertrug, und bitte ſie,

Digitized by Google

daß sie dir Gnade von ihm erwirke, auf daß sie zu seiner Ehre und Freude in dir das bewirken mögen, weßhalb er sie ertrug.

Neunundvierzigstes Kapitel.

Von einigen Betrachtungen, um mit Glauben und Zuversicht Zuflucht zur Jungfrau Maria zu nehmen.

Willst du in allen deinen Nöthen mit Glauben und Zuversicht Zuflucht zur Jungfrau Maria nehmen, so kannst du sie durch die folgenden Betrachtungen erlangen.

Erstens. Man weiß aus Erfahrung, daß alle Gefäße, worin Bisam oder sonst irgend ein kostbarer Balsam gewesen, den Geruch desselben behalten, wenn auch nichts mehr darin ist; und um so mehr, je länger solche Gewürze darin gewesen, und noch weit mehr, wenn noch irgend etwas davon zurückgeblieben ist; und doch hat der Bisam wie jede kostbare Flüssigkeit nur eine beschränkte und endliche Kraft. So fühlt auch derjenige, welcher bei einem großen Feuer steht, lange Zeit noch die Wärme, nachdem er sich vom Feuer entfernt hat. Ist dem so, von welchem

Liebesfeuer, von welcher Erbarmung und Milde wird dann das Herz der Jungfrau Maria erfüllt und durchdrungen sein! Denn sie hat den Sohn Gottes neun Monate in ihrem jungfräulichen Leibe getragen und trägt ihn noch immer in der Brust und in der Liebe, der die Liebe, die Erbarmung und die Milde selber ist, und zwar nicht in endlichem und beschränktem, sondern im unendlichen und ganz grenzenlosen Maße. Gleichwie nun Jeder, der sich zu einem großen Feuer stellt, an seiner Wärme theilnehmen muß, so und weit mehr wird jeder Bedürftige, der sich mit Demuth und Glauben dem Feuer der Liebe, Erbarmung und Milde, das immer in der Brust der Jungfrau Maria brennt, nähert, Gnade und Hilfe bekommen, und um so mehr, je öfter und mit größerm Glauben und Zuversicht er sich nähert.

Zweitens. Keine Creatur liebte Jesum Christum je so sehr, und war mit seinem Willen so gleichförmig als seine heiligste Mutter. Wenn nun der Sohn Gottes selbst, der sein ganzes Leben und seine ganze Person für uns Sünder da-

Digitized by Google

hingegeben, uns seine Mutter zu unsrer Mutter und Fürsprecherin gegeben hat, auf daß sie uns beistehe und nach ihm das Mittel unsers Heils sei, wie könnte sie dann je unsre Mutter und Fürsprecherin nicht sein und dem Willen des Sohnes widerstreben?

Nimm also, meine Seele, mit Zuversicht in allen deinen Nöthen zur heiligsten Mutter Jungfrau Maria Zuflucht; denn reich und selig ist diese Zuversicht, und sicher ist die Zuflucht zu ihr, da sie immer Gnaden und Erbarmungen erzeugt.

Fünfzigstes Kapitel.

Von einer Art, durch die Engel und alle Seligen zu betrachten und zu beten.

Um dich hierin der Hilfe und Gunst der Engel und der Heiligen des Himmels zu bedienen, kannst du zwei Arten beobachten.

Wende dich erstens an den ewigen Vater und stelle ihm die Liebe und die Lobpreisungen vor, womit er von der ganzen himmlischen Heerschaar erhoben wird, und die Mühsale und Peinen, welche die

Digitized by Google

Heiligen auf Erden aus Liebe zu ihm erduldet, und bitte kraft dessen seine göttliche Majestät um Alles, was du bedarfst.

Zweitens, nimm Zuflucht zu diesen glorreichen Geistern, als zu solchen, die nicht bloß sehnlichst unsre Vollkommenheit wünschen, sondern daß wir noch höher als sie gestellt werden möchten, und bitte sie um ihren Beistand gegen alle deine Laster und Feinde, und auch um ihren Schutz in deiner Todesstunde.

Und manchmal betrachte auch die vielen und besondern Gnaden, die sie vom höchsten Schöpfer empfangen haben, und erwecke in dir ein lebhaftes Gefühl der Liebe und Freude, weil sie an so vielen Gaben reich sind, wie wenn sie deine eigenen wären. Ja freue dich wo möglich noch mehr, daß sie, und nicht du, sie haben, da dieß der Wille des Vaters war, dem dafür Lob und Dank sei.

Und um diese Uebung mit Ordnung und Leichtigkeit zu verrichten, kannst du die Andacht zu den Chören der Seligen auf diese Weise für die einzelnen Tage der Woche eintheilen. Bestimme den

Sonntag für die neun englischen Chöre, den Montag für den heiligen Johannes den Täufer, den Dienstag für die Patriarchen und Propheten, den Mittwoch für die Apostel, den Donnerstag für die Märtyrer, den Freitag für die Bischöfe mit den übrigen Heiligen, den Samstag für die Jungfrauen mit den übrigen Heiligen. Unterlaß aber an keinem Tag, oft zur Jungfrau Maria Zuflucht zu nehmen, welche die Königin aller Heiligen ist, zu deinem Schutzengel, zum heiligen Erzengel Michael und zu allen deinen heiligen Fürsprechern.

Und jeden Tag bitte die Jungfrau Maria, ihren Sohn und den himmlischen Vater, sie möchten dir die so große Gnade gewähren und zum Hauptfürsprecher und Beschützer den heiligen Joseph, den Verlobten der Jungfrau, geben, und nimm dann Zuflucht zu diesem Heiligen mit Bitten und Vertrauen, daß er dich in seinen Schutz aufnehme. Man erzählt gar viel von diesem glorreichen Heiligen und wie viele Gunstbezeugungen alle diejenigen von ihm empfangen haben, welche ihn verehrten und nicht bloß in den geistlichen, son-

Digitized by Google

dern auch leiblichen Nöthen Zuflucht zu ihm nahmen, und insbesondere wie er die Andächtigen anweist, recht zu beten und zu betrachten. Wenn Gott schon die übrigen Heiligen so hoch schätzt, weil sie, so lange sie unter uns lebten, ihm Gehorsam und Ehre erwiesen, wie sehr muß dann dieser so demüthige und so glückliche Heilige von ihm geschätzt werden, und wie viel müssen seine Bitten bei ihm vermögen, da er von Gott selbst auf Erden so geehrt wurde, daß er sich ihm unterwerfen und ihm als Vater gehorchen und dienen wollte!

Einundfünfzigstes Kapitel.

Von der Betrachtung des Leidens Christi zur Erweckung verschiedener tugendhafter Neigungen.

Was ich oben über das Leiden des Herrn gesagt, dient zum Beten und Betrachten, und lehrt, wie wir kraft desselben bitten sollen; und nun füge ich hinzu, wie wir verschiedene tugendhafte Neigungen durch dasselbe erwecken können. Nimm dir z. B. die Kreuzigung zur Betrachtung vor; in diesem Geheimniß kannst du unter andern Punkten folgende betrachten.

Digitized by Google

Erstens. Wie, als der Herr auf dem Calvarienberge von jenen rasenden Leuten wüthend entblößt ward, sie ihm das Fleisch stückweise abrissen, das wegen der frühern Schläge an den Kleidern klebte.

Zweitens. Wie ihm die Dornenkrone vom Haupte gerissen und dann wieder aufgesetzt wurde, was ihm neue Wunden verursachte.

Drittens. Wie er mit Hammerschlägen und Nägeln grausam an's Kreuz geheftet ward.

Viertens. Wie seine heiligen Glieder, da sie zu den deßhalb gemachten Oeffnungen nicht reichten, mit solcher Heftigkeit von jenen blutgierigen Schergen ausgedehnt wurden, daß alle Gebeine verrenkt wurden und einzeln gezählt werden konnten.

Fünftens. Wie, als der Herr am harten Holze hing und keine andere Stütze hatte als die Nägel, seine heiligsten Wunden durch das Gewicht des Körpers, der herabdrückte, mit unaussprechlichem Schmerz erweitert und vergrößert wurden.

Willst du durch diese oder andere Punkte das Gefühl der Liebe in dir erwecken, so

Digitized by Google

suche durch ihre Betrachtung zu immer größerer Kenntniß der unendlichen Güte deines Herrn und seiner Liebe zu dir zu gelangen, der für dich so viel leiden wollte; denn je größer in dir diese Kenntniß wird, desto mehr wächst auch die Liebe. Aus eben dieser Kenntniß der Güte und unendlichen Liebe, welche dir der Herr gezeigt hat, wirst du auch leicht Zerknirschung und Schmerz darüber bekommen, daß du deinen Gott so oft mit so großem Undank beleidigt hast, der wegen deiner Missethaten auf so vielfache Weise mißhandelt und zerfleischt worden ist.

Um dich zur Hoffnung zu ermuntern, so betrachte, daß in diesen so bittern Leidenszustand ein so hocherhabener Herr gesunken ist, um die Sünde zu tilgen und dich aus den Schlingen des Teufels und von deinen eignen Schulden zu befreien, um dir seinen ewigen Vater gnädig zu machen und dir Vertrauen zu geben, daß du in allen deinen Nöthen zu ihm deine Zuflucht nehmest. Du wirst Freude fühlen, wenn du von seinen Leiden zu ihren Wirkungen übergehst, nämlich daß er durch

sie die Sünden der ganzen Welt reinigt, den Zorn des Vaters beschwichtigt, der Fürsten der Finsterniß vernichtet, den Tod tödtet und die englischen Sitze wieder füllt. Ferner ermuntere dich zur Freude durch die Befriedigung, welche die ganze heiligste Dreifaltigkeit mit der Jungfrau Maria und der triumphirenden und streitenden Kirche darin findet.

Um dich zum Hasse gegen deine Sünden zu erregen, so wende alle die Punkte, welche du betrachtest, auf diesen einzigen Zweck an, wie wenn der Herr in keiner andern Absicht gelitten hätte, als um dich zum Hasse gegen deine bösen Neigungen und gegen diejenige insbesondere zu bewegen, welche dich mehr beherrscht und seiner göttlichen Güte mehr mißfällt.

Um dich zum Staunen zu bewegen, betrachte, was größer sein kann als das, daß der Schöpfer der Welt, der allen Dingen das Leben gibt, von den Creaturen bis zum Tode verfolgt wird, daß die höchste Majestät mit Füßen getreten und erniedrigt, daß die Gerechtigkeit verurtheilt, die Schönheit Gottes verspieen, die Liebe des

Digitized by Google

himmlischen Vaters gehaßt wird: daß das unerschaffene und unnahbare Licht in die Macht der Finsterniß kommt, daß die Herrlichkeit und die Seligkeit selbst für die Unehre und Schmach des Menschengeschlechtes gehalten und in das äußerste Elend erniedrigt wird!

Um mit deinem schmerzvollen Herrn zu leiden, betrachte nicht bloß seine äußern Peinen, sondern dringe im Geist auch in die andern ohne Vergleich größern, welche ihn innerlich marterten. Wenn du durch jene tief betrübt wirst, so wäre es kein Wunder, wenn dir durch diese das Herz vor Schmerz bräche. Die Seele Christi sah das göttliche Wesen, wie sie es jetzt im Himmel sieht: sie erkannte es als aller Ehre und Dienstbarkeit im allerhöchsten Grade würdig, und wünschte deßhalb wegen ihrer unaussprechlichen Liebe zu ihm, daß sich alle Creaturen aus allen ihren Kräften ihm weiheten. Da sie es nun im Gegentheil durch die unendlichen Schulden und abscheulichen Lasterhaftigkeiten der Welt so arg beleidigt und geschmäht sah, wurde sie zugleich von unendlichem

Schmerze durchdrungen. Dieser marterte sie um so mehr, je größer ihre Liebe und Sehnsucht war, daß diese so hohe Majestät von Allen geehrt und ihr gedient werde.

Und gleichwie die Größe dieser Liebe und Sehnsucht nicht begriffen werden kann, so vermag auch Niemand zu erkennen, wie bitter und scharf deßhalb das innere Leiden des gekreuzigten Herrn war. Da er ferner alle Creaturen unaussprechlich liebte, so fühlte er im Verhältniß dieser Liebe über die Maßen Schmerzen über alle ihre Sünden, durch welche sie sich von ihm trennten, da durch jede Todsünde, welche sie begangen hatten und alle Menschen begehen sollten, welche waren und je sein werden, ein Jeder, so oft er sündigte, sich von der Seele des Herrn trennte, mit welcher er durch die Liebe verbunden war. Eine Trennung, die um so schmerzlicher ist als die der leiblichen Glieder, wenn sie aus ihrer natürlichen Lage gebracht werden, je edler und vollkommener die Seele als reiner Geist und je empfänglicher sie eben deßhalb ist als der Leib.

Digitized by Google

Unter diesen Leiden für die Creaturen war dasjenige das bitterste, welches der Herr wegen aller Sünden der Verdammten fühlte, welche, da sie sich nie mehr mit ihm vereinigen konnten, ewige unvergleichliche Martern leiden sollten. Und wenn die Seele, gerührt von ihrem lieben Jesus, mit ihren Gedanken tiefer eindringt, so wird sie in ihm nur zu schwere Leiden finden, um sie mitzufühlen, nicht bloß wegen der begangenen Sünden, sondern auch wegen jener, die nie begangen worden; denn es ist kein Zweifel, daß uns unser Herr durch seine kostbaren Leiden sowohl die Vergebung jener als die Bewahrung vor diesen erwarb.

Es wird dir, meine Seele, auch an andern Betrachtungen nicht fehlen, um dich zum Mitleid mit deinem so tief betrübten Gekreuzigten zu bewegen. Denn es ist nie gewesen und wird nie ein Schmerz in irgend einer vernünftigen Creatur sein, den er nicht in sich gefühlt hat. Die Beleidigungen und die Versuchungen, die Beschimpfungen, die Plagen und jede Angst und Noth aller Menschen der Welt mar-

Digitized by Google

terten die Seele Christi stärker als selbst diejenigen, welche sie litten; denn unser so mitleidsvoller Herr sah alle ihre Betrübnisse, die großen und die kleinen, an Seele und Leib, selbst den kleinsten Kopfschmerz und Nadelstich vollkommen und wollte sie durch seine unermeßliche Liebe mitleiden und seinem Herzen einprägen.

Wie sehr ihn aber die Peinen seiner heiligsten Mutter betrübten, das kann Niemand beschreiben. Denn auf alle die Arten und in allen den Hinsichten, wie unser Herr Schmerz empfand und litt, empfand auch die heilige Jungfrau Schmerz und litt, wenn auch nicht so innerlich, doch auf das Herbste. Und diese ihre Schmerzen selbst erneuerten ihrem gebenedeiten Sohne die innern Wunden, und sein so sanftes Herz wurde davon wie von lauter feurigen Liebespfeilen durchbohrt, so daß man von ihm wegen der so vielen Qualen, die ich genannt, und wegen anderer fast unzähliger, die uns verborgen sind, mit Recht sagen kann, es war eine liebende Hölle von freiwilligen Peinen, wie man von einer frommen Seele schreibt,

Digitized by Google

welche ihn mit heiliger Einfalt so zu nennen pflegte.

Wenn du, meine Seele, die Ursache aller dieser Schmerzen recht betrachtest, die unser gekreuzigter Erlöser und Herr ertrug, dann wirst du nichts Anderes als die Sünde finden.

Daraus folgt klar, daß das wahre und eigentliche Mitleiden und die Danksagung, die er von uns verlangt und die wir ihm unaussprechlich schuldig sind, darin besteht, daß wir rein aus Liebe zu ihm über die ihm widerfahrene Beleidigung Schmerz empfinden, die Sünde auf's Aeußerste hassen und edelmüthig gegen alle seine Feinde und unsre bösen Neigungen kämpfen, auf daß wir, den alten Menschen und seine Handlungen ablegen, den neuen anziehen und unsre Seele mit den evangelischen Tugenden schmücken.

Zweiundfünfzigstes Kapitel.

Von den Vortheilen, welche wir aus der Betrachtung des Gekreuzigten ziehen können, und von der Nachahmung seiner Tugenden.

Unter den übrigen Vortheilen (deren viele sind, welche du aus dieser heiligen

Betrachtung ziehen ſollſt, iſt namentlich der, daß du nicht bloß Schmerz über deine frühern Sünden empfindeſt, ſondern dich auch betrübeſt, weil in dir deine unordentlichen Leidenſchaften leben, welche deinen Herrn an's Kreuz gebracht haben.

Der andere, daß du ihn um Vergebung deiner Schulden und um Gnaden des vollkommenen Haſſes gegen dich ſelbſt bitteſt, damit du ihn nicht mehr beleidigeſt, ſondern vielmehr zum Lohne für ſeine ſo vielen Aengſten um deinetwillen ihn künftig vollkommen liebeſt und ihm dieneſt; dieß kann ohne dieſen heiligen Haß nicht geſchehen.

Der dritte, daß du allen Ernſtes alle deine böſen Neigungen, ſo klein ſie auch ſeien, bis zum Tode verfolgeſt.

Der vierte iſt, daß du dich aus allen Kräften bemüheſt, die Tugenden des Erlöſers nachzuahmen, der gelitten hat, um uns nicht bloß zu erkaufen, indem er für unſere Miſſethaten genug that, ſondern auch um uns ein Beiſpiel zu geben, daß wir in ſeine heiligen Fußſtapfen treten ſollen.

Digitized by Google

Hier gebe ich dir eine Art der Betrachtung an, die dir hiezu dienlich ist. Wünschest du nämlich z. B. die Geduld zu erwerben, um deinem Christus nachzuahmen, so betrachte die folgenden Punkte.

Erstens, was die Seele des betrübten Christus gegen Gott thut.

Zweitens, was Gott gegen die Seele Christi thut.

Drittens, was die Seele Christi gegen sich selbst und ihren heiligsten Leib thut.

Viertens, was Christus gegen uns thut.

Fünftens, was wir gegen Christus thun sollen.

Erstens also betrachte, wie die Seele Christi, ganz auf Gott gerichtet, beim Anblicke jener unendlichen, unvergleichlichen Größe erstaunt, im Vergleich mit welcher alle erschaffenen Dinge wie ein reines Nichts sind, und die sich doch herabließ (aber dabei unbeweglich in ihrer Herrlichkeit blieb), auf Erden die unwürdigsten Behandlungen für den Menschen zu ertragen, von dem sie nichts Anderes als Untreue und Beleidigungen empfangen hat; und wie sie diese göttliche Majestät anbe-

Digitized by Google

tet, ihr dankt und sich ihr ganz und gar weihet.

Zweitens. Betrachte genau, was Gott gegen die Seele Christi thut; wie er will, und sie antreibt, für uns die Backenstreiche, die Anspuckungen, die Gotteslästerungen, die Geißeln, die Dörner und das Kreuz zu ertragen, und ihr sein Wohlgefallen daran zu erkennen gibt, daß er sie mit aller Art von Schmach und Trübsal ganz bedeckt sieht.

Drittens. Von da gehe zur Seele Christi über, und bedenke, wie sie mit ihrem Verstande, der ganz Licht ist, erkennt, wie groß dieß Wohlgefallen in Gott sei, und mit ihrer Zuneigung, die ganz Feuer ist, seine göttliche Majestät über alle Maßen liebt, und wegen ihres unendlichen Verdienstes und der unermeßlichen Verbindlichkeiten, die sie gegen sie hatte, da sie von ihr eingeladen wurde, aus Liebe zu uns und uns zum Beispiele zu leiden, zufrieden und freudig sich bereit zeigt, seinem heiligsten Willen ungesäumt zu gehorchen. Und wer kann die tiefe Sehnsucht durchdringen, welche diese reinste und

Digitized by Google

liebevollste Seele darnach hatte? Sie befindet sich nämlich gleichsam in einem Labyrinth von Aengsten, indem sie immer neue Arten und Weisen von Leiden sucht und nicht findet (wie sie möchte). Und darum gibt sie geradezu sich selbst und ihr unschuldigstes Fleisch (auf daß damit nach Willkühr verfahren werde) den ungerechten Menschen und Teufeln der Hölle zur Verfügung und Beute hin.

Viertens. Nach diesem betrachte deinen Jesus, der mit liebendem Blicke zu dir gewendet spricht: Siehe, Seele, wohin mich deine unordentlichen Neigungen gebracht haben, weil du dir nicht ein wenig Gewalt anthun wolltest! Siehe, wie viel und wie gern ich leide aus Liebe zu dir und um dir ein Beispiel wahrer Geduld zu geben. Um aller meiner Schmerzen willen bitte ich dich, Seele, ertrage auch du gern dieß Kreuz und jedes andere, das ich nach meinem Wohlgefallen dir zusende, und überlasse dich ganz den Händen aller Verfolger, die ich dir schicken werde; verfahren sie auch noch so empörend und grausam gegen deine Ehre und

deinen Leib. O wenn du wüßtest, was für ein Vergnügen mir dieß macht! doch du kannst es wohl in diesen Wunden sehen, welche ich als theure Kleinode empfangen wollte, um deine arme Seele, die ich mehr liebe, als du zu schätzen vermagst, mit kostbaren Tugenden zu schmücken. Und wenn ich dadurch zu diesem Aeußersten gebracht worden bin, warum solltest du, meine theuere Braut, nicht ein wenig leiden wollen, um meinem Herzen Freude zu machen und jene Wunden zu lindern, die mir deine Ungeduld verursacht hat, welche mich noch mehr als die Wunden selbst so bitter schmerzte?

Fünftens. Bedenke dann wohl, wer es ist, der so mit dir spricht, und du wirst sehen, daß es der König der Herrlichkeit selbst ist, Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch. Betrachte die Größe seiner Martern und Schmähungen, die des verruchtesten Mörders der Welt unwürdig wären. Siehe, wie dein Herr unter so vielen Peinigungen nicht bloß unbeweglich und geduldig zum Verwundern bleibt, sondern sich auch darüber freut

Digitized by Google

wie über seine Hochzeit. Und gleichwie durch ein wenig Wasser das Feuer sich mehr entzündet, so wuchs mit der Zunahme der Qualen, die für seine überreiche Liebe gering waren, die Freude und der Wunsch, größere zu leiden, immer mehr. Betrachte, daß der sanftmüthigste Herr dieß Alles gelitten und gewirkt hat, nicht aus Zwang oder zu seinem Vortheile, sondern (wie er dir gesagt hat) wegen seiner Liebe zu dir, und damit du in seiner Nachahme dich in der Tugend der Geduld übest; bedenke dann recht, was er von dir will, und welche Freude du ihm machst, wenn du dich in dieser Tugend übest, und bringe Akte von feurigen Wünschen hervor, nicht bloß geduldig, sondern auch mit Freuden das gegenwärtige und jedes andere Kreuz, sei es auch noch so schwer, ertragen zu wollen, um deinem Gott besser nachzuahmen und ihm mehr Trost zu geben.

Halte den Augen deines Geistes die Schmähungen und Bitterkeiten vor, die er für dich gekostet, und seine Standhaftigkeit und sein starkmüthiges Ertragen, und

Digitized by Google

denke mit Erröthen daran, daß deine Geduld nur ein Schatten von Geduld, und deine Schmerzen und Schmach keine ſeien. Und fürchte und zittere, daß auch nur der kleinſte Gedanke, aus Liebe zu deinem Herrn nicht leiden zu wollen, auch nur einen Augenblick in deinem Herzen auftauchen könne.

Dieſer gekreuzigte Herr, meine Seele, iſt das Buch, welches ich dir zu leſen gebe, aus ihm kannſt du das wahre Bild jeder Tugend nehmen. Da es das Buch des Lebens iſt, ſo unterrichtet es nicht bloß den Verſtand mit Worten, ſondern entflammt auch den Willen mit dem lebendigen Beiſpiel. Von Büchern iſt die ganze Welt voll, und doch können alle zuſammen nicht ſo vollkommen lehren, wie man alle Tugenden erwerben kann, als wenn man einen gekreuzigten Gott anſieht.

Und wiſſe, Seele, daß diejenigen, welche viele Stunden darauf verwenden, das Leiden unſers Herrn zu beklagen und ſeine Geduld zu betrachten, in den Widerwärtigkeiten dann, die ihnen begegnen, ſich ſo ungeduldig zeigen, wie wenn ſie in der

Digitized by Google

Betrachtung etwas ganz Anderes gelernt hätten, den Streitern der Welt ähnlich sind, welche vor der Zeit der Schlacht unter den Zelten sich große Dinge versprechen, und dann, wenn sich der Feind zeigt, die Waffen wegwerfen und die Flucht ergreifen. Und was kann thörichter und bejammernswerther sein, als wenn man die Tugenden des Herrn wie in einem leuchtenden Spiegel sieht, und sie liebt und bewundert, und dann sie gänzlich vergißt oder nicht beachtet, wenn sich die Gelegenheit, sie auszuüben, darbietet?

Dreiundfünfzigstes Kapitel.

Vom allerheiligsten Altarssacramente.

Bis jetzt, meine Seele, habe ich dich (wie du schon gesehen) mit vier Waffen versehen, die dir nöthig waren, um deine Feinde zu besiegen, und mit vielen Rathschlägen, um sie recht zu handhaben; jetzt aber erübrigt, daß ich dir noch eine andere darreiche, welches das allerheiligste Sacrament des Altars ist. Denn gleichwie dieß Sacrament über allen übrigen Sacramenten steht, so übertrifft diese fünfte Waffe alle übrigen.

Digitized by Google

Die vier oben genannten bekommen ihre Wirksamkeit von den Verdiensten und der Gnade, welche uns das Blut Christi erworben hat: diese Waffe aber ist das Blut selbst und das Fleisch, sammt der Seele und Gottheit Christi. Mit jenen kämpft man gegen die Feinde mit der Kraft Christi; mit diesen kämpfen wir gegen sie zugleich mit Christus, und Christus kämpft gegen sie zugleich mit uns; denn wer das Fleisch Christi ißt und sein Blut trinkt, der ist mit Christus, und Christus ist mit ihm.

Und da man durch dieß heiligste Sacrament und diese Waffe auf zwei Arten sich üben, und es auf sacramentale Weise, einmal des Tages, geistlicher Weise aber in jeder Stunde und jeder Minute empfangen kann, so darfst du nicht unterlassen, es so oft als nur immer möglich auf letztere, und, so oft es dir gestattet wird, auf erstere Weise zu empfangen.

Vierundfünfzigstes Kapitel.

Von der Weise, das allerheiligste Sacrament des Altares zu empfangen.

Zu verschiedenen Zwecken können wir uns diesem göttlichen Sacramente nahen,

Digitized by Google

zu deren Erreichung wir verschiedene, in drei Zeiten getheilte Dinge zu thun haben; vor der Communion, wenn wir uns anschicken zu communiciren, und nach der Communion.

Vor der Communion (man mag sie zu was irgend für einen Zweck empfangen) müssen wir uns durch das Sacrament der Buße von allen Makeln der Todsünde, wenn sie vorhanden ist, säubern und reinigen und uns ganz mit dem ganzen Herzen, mit der ganzen Seele, mit allen Kräften und mit allen Fähigkeiten Jesu Christo und seinem heiligen Wohlgefallen ergeben; denn er gibt uns ja in diesem heiligsten Sacramente sein Blut und Fleisch mit der Seele, mit der Gottheit und mit seinen Verdiensten: und in Anbetracht, daß unsere Gabe der seinigen gegenüber wenig und fast nichts ist, müssen wir Alles zu haben wünschen, was ihm je alle menschlichen und himmlischen Creaturen dargebracht haben, um es seiner göttlichen Majestät zu geben.

Willst du es nun zu dem Zwecke empfangen, daß deine und seine Feinde in

dir besiegt und zerstört werden, so beginne am Abend vor der Communion oder sobald du eben kannst, das Verlangen des Sohnes Gottes zu betrachten, du mögest ihm durch dieß heiligste Sacrament Raum in deinem Herzen geben, damit er sich mit dir vereinige und dir beistehe, um alle deine lasterhaften Leidenschaften überwinden zu können. Dieß Verlangen ist in unserm Herrn so groß und unermeßlich, daß es vom erschaffenen Verstande nicht begriffen werden kann.

Damit du es gleichwohl einiger Maßen erfassest, so präge deinem Geiste zwei Dinge recht ein.

Das erste ist das unaussprechliche Wohlgefallen des überguten Gottes, bei uns zu sein, denn er nennt dieß seine Lust.

Das andere ist die Betrachtung, daß er die Sünde über die Maßen haßt, da sie sowohl das Hinderniß gegen seine Vereinigung mit uns, die er so sehr wünscht, als auch durchaus seinen göttlichen Vollkommenheiten entgegen ist, weil er als das höchste Gut, das reine Licht und die unendliche Schönheit die Sünde unendlich haß-

Digitized by Google

sen und verabscheuen muß, welche nur Finsterniß, Mangel und unerträglicher Schmutz unsrer Seele ist.

Und dieser Haß des Herrn gegen die Sünde ist so glühend, daß zu ihrer Zerstörung alle Werke des alten und neuen Testaments verordnet worden sind, und namentlich jene des heiligsten Leidens seines Sohnes, von welchem die erleuchteten Diener Gottes sagen, daß er, um in uns jede auch die kleinste Schuld zu vernichten, sich (wenn es nöthig wäre) von Neuem gern tausendmal dem Tode preisgeben würde.

Wenn es dir durch solche Betrachtungen gelingt, die Größe des Verlangens des Herrn, in dein Herz einzutreten, um deine und seine Feinde daraus zu vertreiben und gänzlich zu vernichten, wenn auch nur sehr unvollkommen zu begreifen, so erwecke in dir einen lebhaften Wunsch, ihn zu eben diesem Zwecke zu empfangen. Indem du so ganz entschlossen geworden und Muth aus der Hoffnung, daß dein himmlischer Feldherr bald bei dir einkehren wird, geschöpft hast, fordere wiederholt die Leidenschaft zum Kampfe auf, die du überwin-

den willst, und unterdrücke sie mit erneuerten und hassenden Wünschen dadurch, daß du Acte der ihr entgegengesetzten Tugenden erzeugest, und fahre so am Abend und Morgen vor der heiligsten Communion fort.

Wenn du dann im Begriff bist, das heiligste Sacrament zu empfangen, so wirf unmittelbar vorher einen kurzen Blick auf deine Fehler von der vorigen Communion bis hieher, welche so von dir begangen worden sind, wie wenn kein Gott gewesen wäre und er nicht so Vieles für dich in den Geheimnissen des Kreuzes ertragen hätte, indem du eine niedrige Freude und deine Neigungen höher anschlugst als den Willen Gottes und seine Ehre; und werde mit Scham über dich selbst und mit einer heiligen Furcht bestürzt über deine Undankbarkeit und Unwürdigkeit. Indem du aber dann bedenkest, daß der unermeßliche Abgrund der Güte deines Herrn den Abgrund deiner Undankbarkeit und deines schwachen Glaubens rufet, so nahe dich ihm zuversichtlich und gib ihm allen Raum im Herzen, damit er sich desselben ganz

Digitized by Google

bemächtige. Alsdann aber gibst du ihm allen Raum, wenn du aus diesem Herzen alle Neigung zu den Geschöpfen verbannest und es dann fest verschließest, damit kein Anderer eintreten könne als dein Herr!

Hast du communizirt, dann ziehe dich sogleich in die Stille deines Herzens zurück und sprich, nachdem du ihn zuvor angebetet, mit aller Demuth und Ehrfurcht im Geiste so zu deinem Herrn: Du siehest, mein einziges Gut, wie leicht ich Dich beleidige, wie viel diese Leidenschaft über mich vermag, und wie ich allein nicht im Stande bin, mich frei davon zu machen. Daher ist dieß hauptsächlich Dein Kampf, und von Dir allein erwarte ich den Sieg, obwohl auch ich kämpfen muß. Dann wende dich zum ewigen Vater und bringe ihm sowohl zur Danksagung als auch für den Sieg über dich selbst seinen gebenedeiten Sohn dar, den er dir gegeben, und den du schon in dir hast, und kämpfe edelmüthig gegen die genannte Leidenschaft, und erwarte mit Glauben den Sieg von

Digitized by Google

Gott, der nicht von dir weicht, sofern nur auch du thust, was du kannst, wenn er ihn auch verzögert.

Fünfundfünfzigstes Kapitel.

Wie wir uns auf die Communion zu dem Zwecke vorzubereiten haben, um in uns die Liebe zu erwecken.

Um dich durch dieses überhimmlische Sacrament aufzumuntern, deinen Gott zu lieben, so richte deine Gedanken auf seine Liebe gegen dich und betrachte sofort, wie dieser große und allmächtige Herr sich nicht damit begnügt, dich nach seinem Bilde und Aehnlichkeit erschaffen und seinen eingebornen Sohn auf die Erde gesandt zu haben, damit er dreiunddreißig Jahre für deine Missethaten leide, und die härtesten Beschwerden und den peinlichen Tod des Kreuzes für dich trage, um dich zu erlösen, sondern ihn dir auch zu deiner Speise und Erquickung im heiligsten Sacrament des Altares hinterlassen wollte.

Betrachte recht, meine Seele, die unbegreiflichen Vortrefflichkeiten dieser Liebe, die sie in allen ihren Theilen durchaus vollkommen und einzig machen.

Digitized by Google

Erstens. Sehen wir auf die Zeit, so hat uns unser Gott beständig und ohne allen Anfang geliebt; und wie er ewig ist in seiner Gottheit, so ist auch die Liebe ewig, mit welcher er vor allen Zeiten in seinem Geiste beschlossen hatte, uns seinen Sohn auf diese wundervolle Weise zu geben. Darüber juble in dir mit innerer Freude und sprich so: In jenem Abgrund von Ewigkeit also war meine unbedeutende Person vom höchsten Gotte so sehr geachtet und geliebt, daß er an mich dachte und mit unaussprechlicher Liebe wünschte, mir seinen Sohn selbst zur Speise zu geben!

Zweitens. Ferner hat jede andere Liebe, so groß sie auch sei, irgend eine Grenze und kann sich darüber nicht hinaus erstrecken; die Liebe unsers Herrn allein aber ist ohne Maß. Und um sie daher in ihrer ganzen Fülle zu zeigen, so hat er seinen eignen Sohn gegeben, der ihm an Majestät und Unendlichkeit gleich und von demselben Wesen und Natur ist. Daher ist die Liebe so groß als die Gabe,

Digitized by Google

und die Gabe so groß als die Liebe; und beide sind so groß, daß eine größere Größe von keinem Verstande gedacht werden kann.

Drittens. Um uns zu lieben, ist Gott von keiner Nothwendigkeit oder irgend einem Zwange genöthigt worden, sondern einzig seine innere natürliche Güte hat ihn zu dieser so großen und so unbegreiflichen Liebe zu uns bewogen.

Viertens. Kein Werk oder Verdienst von unsrer Seite hat vorausgehen können, auf daß dieser unermeßliche Herr ein solches Uebermaß von Liebe gegen unsere Armseligkeit zeigte; sondern ganz und gar bloß aus Freigebigkeit hat er sich uns, seinen unwürdigsten Geschöpfen, gegeben.

Fünftens. Und richtest du deine Gedanken auf die Reinheit dieser Liebe, so wirst du sehen, daß sie nicht wie jede weltliche Liebe mit irgend einem Eigennutz vermischt ist, denn unser Herr bedarf unserer Güter nicht, da er ohne uns in sich selbst allein durchaus selig und herrlich ist; darum wendete er seine unaussprechliche Güte und Liebe uns lediglich zu unserm, nicht zu seinem Vortheile zu.

Digitized by Google

Bedenke dieses recht und sprich zu dir selbst: Wie kommt es, daß ein so erhabener Herr sein Herz einer so niedrigen Creatur zuwendet? Was willst Du, König der Herrlichkeit, was erwartest Du von mir, der ich nur ein wenig Staub bin? Ich erkenne wohl, mein Gott, in dem Lichte Deiner feurigen Liebe, daß Du nur eine Absicht hast, die mir auf's Deutlichste die Reinheit Deiner Liebe zu mir offenbart; denn aus keinem andern Grunde gibst Du Dich mir ganz zur Speise, als um mich ganz in Dich zu verwandeln, nicht weil Du meiner bedarfst, sondern weil ich, wenn Du in mir wohnest und ich in Dir, durch eine liebevolle Vereinigung in Dich selbst umgewandelt werde, und aus meinem armseligen irdischen Herzen mit Dir ein einziges göttliches Herz entsteht.

Indem du nun voll Staunen und Freudigkeit dich von Gott so hoch geschätzt und geliebt siehst und erkennest, daß er

Digitized by Google

mit ſeiner allmächtigen Liebe nichts anderes beabſichtigt und von dir will, als deine ganze Liebe auf ſich zu ziehen, ſo entziehe dich zuvor allen Creaturen und dann auch dir ſelbſt, da du eine Creatur biſt, und opfere dich ganz deinem Herrn im Brandopfer, damit von nun an hinfort ſeine Liebe und göttliches Wohlgefallen allein deinen Verſtand, Willen und Gedächtniß bewege und deine Sinne leite.

Und da du nun ſiehſt, daß nichts in dir ſo göttliche Wirkungen erzeugen könne als ſein würdiger Empfang im heiligſten Sacrament des Altars, ſo öffne ihm deßhalb das Herz mit den folgenden Stoßgebeten und liebenden Seufzern: O überhimmliſche Speiſe, wann wird jene Stunde erſcheinen, wo ich in keinem andern Feuer als in dem Feuer Deiner Liebe mich Dir ganz opfere? Wann, wann, o unerſchaffene Liebe? — O lebendiges Brod, wann werde ich allein in Dir, durch Dich und für Dich leben? Ach! wann, mein Leben, mein ſchönes, freudvolles und ewiges

Leben? O himmlisches Manna, wann werde ich, jeder andern irdischen Speise abgeneigt, nach Dir allein verlangen, von Dir allein mich nähren? Wann, meine Wonne? Wann, mein einziges Gut? Ach, mein liebreicher und allmächtiger Herr, befreie nun dieß arme Herz von jeder Anhängigkeit und von jeder lasterhaften Leidenschaft! Schmücke es mit Deinen heiligen Tugenden; und mit der reinen Absicht, Alles bloß, um Dir zu gefallen, zu thun; denn auf diese Art werde ich Dir das Herz öffnen, Dich einladen, und Dir sanfte Gewalt anthun, daß Du eintretest; und Du, Herr, wirst dann ohne Widerstand in mir die Wirkungen hervorbringen, die Du immer gewünscht hast. Und in solchen liebenden Ergießungen kannst du dich am Abend und am Morgen zur Vorbereitung auf die Communion üben.

Kommt dann die Zeit der Communion

Digitized by Google

ſo bedenke, was du empfangen ſollſt: den Sohn Gottes; die unbegreifliche Majeſtät, vor welcher die Himmel und alle Gewalten zittern, den Allerheiligſten, den fleckenloſen Spiegel und die unbegreifliche Reinheit, gegen welche verglichen keine Creatur rein iſt; denjenigen, der aus Liebe als ein Wurm und ein Auswurf des Volkes von der Bosheit und Ruchloſigkeit der Welt verworfen, zertreten, verhöhnt, verſpieen und gekreuzigt werden wollte.

Du empfängſt, ſage ich, Gott, in deſſen Hand das Leben und der Tod der ganzen Welt liegt.

Du dagegen biſt für dich ein Nichts und haſt dich durch die Sünde und deine Bosheit unter jede unvernünftige Creatur geſtellt, ſie ſei auch noch ſo niedrig und unrein, und biſt deßhalb werth, von allen hölliſchen Geiſtern beſchämt und verhöhnt zu werden, und du haſt zum Dank für ſo viele unermeßliche und unzählige Wohlthaten in deinen Lüſten und Begierden einen ſo großen und ſo hohen und liebreichen Herrn verachtet und ſein koſtbares Blut mit Füßen getreten, der trotz dem

Digitized by Google

Allen in seiner beständigen Liebe und unveränderlichen Güte dich zu seinem göttlichen Tische ruft und dich manchmal durch Bedrohungen mit dem Tode zwingt, dahin zu gehen. Er verschließt dir weder die Pforte seiner Erbarmung, noch zeigt er dir seinen göttlichen Rücken, obwohl du von Natur aussätzig, lahm, wassersüchtig, blind, vom Teufel besessen bist und dich mit vielen abscheulichen Sünden befleckt hast.

Das allein verlangt er von dir:

Erstens. Daß du Schmerz darüber fühlest, ihn beleidigt zu haben.

Zweitens. Daß du die Sünde, die große wie die kleine, über Alles hassest.

Drittens. Daß du dich ihm ganz opferst und dich immer im Herzen und bei den Gelegenheiten in der That seinem Willen und Gehorsam ergebest.

Viertens. Und daß du dann hoffest und festen Glauben habest, er werde dir vergeben, dich rein machen und gegen alle deine Feinde schützen.

Gestärkt durch diese unaussprechliche Liebe des Herrn, tritt dann hinzu und communizire mit einer heiligen und lie-

Digitized by Google

bebenden Furcht und sprich: Ich, Herr, bin nicht würdig, Dich zu empfangen, da ich Dich so oft schwer beleidigt und es noch nicht beweint habe, wie ich soll.

Ich, Herr, bin nicht würdig, Dich zu empfangen, da ich nicht ganz rein bin von den Neigungen zu den läßlichen Sünden.

Ich, Herr, bin nicht würdig, Dich zu empfangen, weil ich mich noch nicht aufrichtig Deiner Liebe, Deinem Willen und Deinem Gehorsame ergeben habe.

Ach! mein allmächtiger und unendlich guter Herr, mache mich durch die Kraft Deiner Güte und Deines Wortes würdig, daß ich Dich, meine Liebe, mit festem Glauben empfange.

Hast du communizirt, so verschließe dich gleich in die Stille deines Herzens, vergiß alles Erschaffene und sprich auf diese oder ähnliche Weise zu deinem Herrn:

O höchster König des Himmels, was hat Dich in mich geführt, da

Digitized by Google

ich elend, arm, blind und nackt bin? Und er wird dir antworten: Liebe. Und du wirst dagegen sagen: O unerschaffene Liebe, o süße Liebe, was willst du von mir? — Nichts Anderes, wird er dir sagen, als Liebe und kein anderes Feuer will ich, das brenne auf dem Altare deines Herzens und in deinen Opfern und in allen deinen Werken, als das Feuer meiner Liebe, das jede andere Liebe und all deinen Eigenwillen verzehre und den angenehmsten Geruch vor mir verbreite.

Das habe ich verlangt und verlange ich immerdar, weil ich herzlich wünsche, ganz dein zu sein, und daß du ganz mein seiest. Dieß wird nie geschehen, so lange du nicht den Verzicht auf dich leistest, der mir so sehr gefällt, und der Selbstliebe, deinem eignen Willen und allen deinen Wünschen und Einbildungen nachhängst.

Ich verlange den Selbsthaß

von dir, damit du dich meiner Liebe hingebeſt, dein Herz, damit es ſich mit dem meinigen vereinige, das mir deßhalb am Kreuze geöffnet ward; und ich fordere dich ganz, damit ich ganz dein ſei. Du ſiehſt, daß ich von unvergleichlichem Werthe bin, und doch bin ich durch meine Güte nur, was du biſt. Kaufe mich alſo von nun an, meine geliebte Seele, indem du dich mir gibſt.

Ich will, meine ſüße Seele, von dir, daß du nichts wolleſt, nichts denkeſt, nichts erkenneſt, nichts ſeheſt als mich und meinen Willen, auf daß ich in dir Alles wolle, denke, erkenne und ſehe, ſo daß dein aus dem Abgrund meiner Unendlichkeit genommenes Nichts in dieſe ſich verwandle; ſo wirſt du in mir völlig glücklich und ſelig ſein, und ich in dir ganz zufrieden.

Endlich opfere dem Vater ſeinen Sohn, zuerſt zur Dankſagung, dann für deine

Digitized by Google

Bedürfnisse, für welche du Dank schuldig bist, und für die Seelen im Fegefeuer; und bringe dieses Opfer mit dem Gedächtniß und der Vereinigung des Opfers, das er mit sich selbst brachte, als er sich ganz blutig, am Kreuze hängend, seinem Vater opferte. Und auf diese Weise kannst du ihm auch alle Opfer bringen, welche an diesem Tage in der heiligen römischen Kirche dargebracht werden.

Sechsundfünfzigstes Kapitel.

Von der geistlichen Communion.

Obwohl man den Herrn nicht öfter als einmal des Tages im Sacrament empfangen kann, so kann er doch, wie ich gesagt habe, zu jeder Stunde und in jedem Augenblick geistlich empfangen werden; und dieß kann uns durch keine Creatur, außer durch unsre Nachlässigkeit oder eine andere Schuld entrissen werden. Und diese Communion ist manchmal so gewinnreich und Gott angenehm, als vielleicht viele andere sacramentale durch die Schuld derer, die sie empfangen, nicht sind.

Digitized by Google

So oft du dich also zu einer solchen Communion anschickst oder vorbereitest, wirst du den Sohn Gottes bereit finden, der dich mit seinen eignen Händen geistlich mit sich speist. Um dich dazu geschickt zu machen, wende dich im Geiste in dieser Absicht an ihn; wirf einen kurzen Blick auf deine Fehler und fühle Schmerz darüber, daß du ihn beleidiget hast, und bitte ihn mit Demuth und Glauben, er möge in deine arme Seele mit neuer Gnade kommen, um sie zu heilen und gegen die Feinde zu stärken.

Oder willst du dir Gewalt anthun oder dich in irgend einer Begierde abtödten, oder irgend einen Act der Tugend thun, so thue Alles, um dein Herz dem Herrn zu bereiten, der es fortwährend von dir verlangt. Und wende dich dann an ihn und rufe ihn sehnsüchtig, daß er mit seiner Gnade komme, um dich zu heilen und von den Feinden zu befreien, auf daß er dein Herz besitze. Oder gedenke der frühern sacramentalen Communion und sprich mit entflammtem Herzen: Wann, mein Herz, werde ich

dich wieder empfangen? Wann, wann?

Willst du dich recht gebührend vorbereiten und geistlich communiziren, so richte vom vorhergehenden Abend an alle Abtödtungen, die Acte der Tugenden und jedes andere gute Werk dahin, um deinen Herrn geistlich zu empfangen.

Und früh am Morgen betrachte, wie groß das Heil und die Seligkeit der Seele ist, welche das heiligste Sacrament des Altares würdig empfängt (da man dadurch die verlornen Tugenden wieder bekommt, die Seele zu ihrer ersten Schönheit zurückkehrt, und die Früchte und Verdienste des Leidens des Sohnes Gottes mitgetheilt werden), und wie sehr es Gott gefällt, daß wir ihn empfangen und die genannten Güter bekommen, und suche in deinem Herzen ein großes Verlangen zu entzünden, ihn zu empfangen, um ihm zu gefallen.

Und wende dich, entzündet von diesem Verlangen, zu ihm und sprich: Da es mir, Herr, nicht gestattet ist, daß ich Dich an diesem Tage im Sacra-

Digitized by Google

mente empfange, so gib Du, unerschaffene Güte und Macht, daß ich Dich jetzt zu jeder Stunde geistlich auf würdige Weise zur Vergebung aller meiner Fehler und zu meiner Heilung empfange, und gib mir dazu neue Gnade und Kraft gegen alle Feinde und besonders gegen diesen, wider welchen ich, um Dir zu gefallen, Krieg führe.

Siebenundfünfzigstes Kapitel.

Von der Danksagung.

Da alles Gute, das wir haben und thun, von Gott und durch Gott ist, so sind wir schuldig, ihm Dank zu sagen, für alle unsre Tugendübungen und Siege und für alle Wohlthaten, die besondern sowohl als die allgemeinen, die wir von seiner erbarmenden Hand empfangen haben. Und um dieß auf gebührende Weise zu thun, muß man den Zweck betrachten, zu welchem der Herr sich herabläßt, uns seine Gnaden zu ertheilen; denn aus dieser

Digitized by Google

Betrachtung und Kenntniß lernt man, wie Gott will, daß man ihm danke.

Und da Gott bei jeder Wohlthat hauptsächlich seine Ehre beabsichtigt, und um uns zu seiner Liebe und zu seinem Dienste zu bewegen, so betrachte vor allen Dingen bei dir: Mit welcher Macht, Weisheit und Güte hat mir mein Gott diese Wohlthat und Gnade gewährt und erwiesen.

Siehst du dann, daß in dir selbst nichts irgend einer Wohlthat Würdiges, ja nur Unwürdigkeit und Undank ist, so sprich mit tiefer Demuth zum Herrn: Und wie kommt es, Herr, daß Du Dich herabläßt, einen todten Hund anzusehen und mir so viele Wohlthaten zu erweisen? Dein Name sei gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und siehst du endlich, daß er durch die Wohlthat von dir verlangt, daß du ihn liebest und ihm dienest, so entflamme dich von Liebe gegen einen so liebreichen Herrn, und von aufrichtigem Verlangen, ihm auf seine Weise zu dienen. Und deß-

Digitized by Google

halb verbinde damit eine volle Aufopferung, die du auf folgende Weise vollbringst.

Achtundfünfzigstes Kapitel.

Von der Aufopferung.

Auf daß das Opfer deiner selbst Gott in jeder Hinsicht angenehm sei, muß es zwei Eigenschaften haben. Die eine ist die Vereinigung mit den Opfern, welche Christus dem Vater brachte. Die andere ist, daß dein Wille von jeder Anhänglichkeit an die Creatur frei sei.

In Bezug auf die erste mußt du wissen, daß der Sohn Gottes, so lange er in diesem Thränenthal lebte, nicht bloß sich selbst und seine Werke, sondern auch uns mit sich und unsre Werke dem himmlischen Vater opferte. Es müssen also unsre Opfer in Vereinigung mit den seinigen und im Vertrauen auf sie dargebracht werden.

Hinsichtlich der zweiten Eigenschaft bedenke wohl, ehe du dich opferst, ob dein Wille irgend eine Anhänglichkeit hat; denn

Digitized by Google

hat er sie, dann mußt du dich zuvor von jeder Neigung losmachen und deßhalb zu Gott deine Zuflucht nehmen, damit er dich mit seiner Rechten losmache, und du dich, von allem Andern abgetrennt und frei, seiner göttlichen Majestät opfern könnest.

Und sei hierin auf der Hut; denn wenn du dich Gott opferst und doch Anhänglichkeit an die Creaturen hast, so opferst du nicht das, was dein ist, sondern das, was Andern gehört, da du nicht dein eigen bist, sondern jenen Creaturen gehörst, an denen dein Wille hängt; und dieß mißfällt dem Herrn sehr, indem man damit gleichsam seiner spotten will. Und eben daher kommt es, daß so viele Opfer, welche wir Gott mit uns darbringen, nicht bloß leer und fruchtlos von ihm zurückkehren, sondern daß wir darauf in allerlei Fehler und Sünden gerathen.

Wir können uns indeß Gott opfern, wenn wir auch Anhänglichkeit an die Creaturen haben, doch so, damit uns seine Güte losmache, auf daß wir uns dann ganz seiner göttlichen Majestät und

Digitized by Google

seinem Dienste hingeben können, und dieß müssen wir oft und mit großem Verlangen thun.

Es sei also dein Opfer ohne Anhänglichkeit und ohne allen Eigenwillen, und siehe weder auf die irdischen Güter noch auf die himmlischen, sondern bloß auf den göttlichen Willen und Vorsehung, denen du dich ganz unterwerfen und im beständigen Brandopfer opfern und, alles Erschaffenen vergessend, sprechen mußt: Siehe, mein Herr und Schöpfer, ich lege mich ganz und allen meinen Willen in die Hand Deines Willens und ewigen Vorsehung, thue mit mir nach Deinem Gutdünken und Wohlgefallen, im Leben und im Tode und nach dem Tode, in der Zeit wie in der Ewigkeit.

Verfährst du auf diese Weise aufrichtig (was du bemerken wirst, wenn dir Widriges begegnet), dann wirst du gleich jenem Kaufmanne im Evangelium irdische Güter in himmlische verwandeln und ganz glücklich sein, denn du wirst Gottes und Gott wird dein sein; da er immer derer

Digitized by Google

ist, welche sich von den Creaturen und von sich selbst losmachen und sich ganz seiner göttlichen Majestät hingeben und opfern.

Du siehst also hier, meine Seele, ein sehr mächtiges Mittel, alle deine Feinde zu besiegen; denn wenn du dich als Opfer so mit Gott vereinigest, daß du ganz sein wirst und er ganz dein, welcher Feind und welche Macht kann dich dann je verletzen? Und wenn du ihm irgend ein Werk opfern willst, z. B. Fasten, Gebete, Acte der Geduld und andere gute Werke, so richte den Geist zuerst auf das Opfer, welches Christus dem Vater mit seinem Fasten, Gebeten und andern Werken brachte; und opfere dann im Vertrauen auf den Werth und die Kraft dieser die deinigen.

Willst du dem himmlischen Vater die Werke Christi für deine Schulden opfern, so thue es auf diese Weise.

Ueberschaue deine Sünden überhaupt, und hefte manchmal den Blick auf einzelne derselben und nimm, da du siehst, daß du unmöglich durch dich den Zorn Gottes beschwichtigen und seiner göttlichen

Digitized by Google

Gerechtigkeit genug thun kannst, Zuflucht zum Leben und Leiden seines Sohnes, indem du an eines seiner Werke denkst, z. B. als er fastete, betete, litt, oder sein Blut vergoß; du wirst da sehen, daß er, um den Vater mit dir zu versöhnen und die Schuld deiner Missethaten zu bezahlen, ihm diese seine Werke und sein Leiden und Blut opferte und gleichsam sprach: Siehe, ewiger Vater, ich thue nach deinem Willen deiner Gerechtigkeit überreichlich genug für die Sünden und Schulden dieser Seele. Möge es deiner göttlichen Majestät gefallen, ihr zu vergeben und sie unter deine Auserwählten aufzunehmen.

Bringe du dann eben dieß Opfer und diese Gebete dem Vater für dich dar und bitte ihn, er möge dir durch ihre Kraft alle Schuld erlassen. Und dieß kannst du thun, indem du nicht bloß von einem Geheimniß zum andern, sondern auch von einem Act eines jeden Geheimnisses zum andern übergehst, und nicht bloß für dich, sondern auch für andere kannst du diese Aufopferung darbringen.

Digitized by Google

Neunundfünfzigstes Kapitel.

Von der fühlbaren Andacht und von der Dürre.

Die fühlbare Andacht wird bald von der Natur, bald vom Teufel und bald von der Gnade erzeugt, und aus ihren Früchten kannst du unterscheiden, woher sie kommt, da, wenn in dir nicht Besserung des Lebens daraus folgt, du zu besorgen hast, sie rühre vom Teufel oder von der Natur her, und um so mehr, je größer der Geschmack und die Süßigkeit derselben und die Anhänglichkeit daran und wohl auch die Schätzung deiner selbst ist, wovon sie geleitet wird. Wenn du daher fühlst, dein Geist schwelge in geistlichen Genüssen, so untersuche nicht lange, von welcher Seite sie kommen, und stütze dich nicht auf sie, und lasse dich nicht von der Kenntniß deines Nichts ablocken, und bemühe dich mit größerem Fleiß und Haß gegen dich selbst, dein Herz von jeder selbst geistlichen Anhänglichkeit frei zu halten und verlange nur nach Gott und seinem Wohlgefallen; denn auf diese Weise wird der Geschmack, mag er nun von der

Digitized by Google

Natur oder vom Teufel ausgehen, die Gnade zur Quelle bekommen.

Die Dürre kann gleichfalls von den drei genannten Ursachen kommen. Vom Teufel, um den Geist lau zu machen und ihn vom geistlichen Geschäfte zu den weltlichen Ergötzungen und Lüsten abzulocken. Von uns selbst, durch unsre Schuld und Anhänglichkeit an die Erde und durch unsre Nachlässigkeit. Von der Gnade, um uns zu ermahnen, daß wir uns mehr bemühen sollen, jede Anhänglichkeit und Beschäftigung zu lassen, die nicht Gott ist und nicht nach ihm strebt, oder damit wir aus Erfahrung kennen lernen, daß all unser Gutes von ihm kommt, oder damit wir in Zukunft seine Gaben mehr schätzen und demüthiger und behutsamer in ihrer Bewahrung seien, oder um uns inniger mit seiner göttlichen Majestät durch die gänzliche Entsagung unser selbst, auch in den geistlichen Genüssen, zu vereinigen, auf daß wir nicht unser Herz theilen, das der Herr ganz für sich will, oder weil es ihm zu unserm Besten gefällt, uns mit allen unsern Kräften unter

dem Beistande seiner Gnade kämpfen zu sehen.

Wenn du dich also dürre fühlst, so geh in dich ein, um zu sehen, durch welchen Fehler von deiner Seite dir die fühlbare Andacht entzogen worden sei, und beginne dagegen den Kampf, nicht um die Fühlbarkeit der Gnade wieder zu bekommen, sondern um von dir zu entfernen, was Gott mißfällt. Und findest du keinen Fehler, so sei deine fühlbare Andacht die wahre Andacht, nämlich die herzliche Ergebung in den Willen Gottes. Und suche deßhalb unter keiner Bedingung deine geistlichen Uebungen zu unterlassen, sondern setze sie mit deiner ganzen Kraft fort, so unfruchtbar und unschmackhaft sie dir auch vorkommen, und trinke gern den Kelch der Bitterkeiten, den dir in der Dürre der liebreiche Wille Gottes reicht.

Und sollte die Dürre manchmal von so großer und so dichter Finsterniß des Geistes begleitet sein, daß du nicht weißt, wohin du dich wenden, oder was du beginnen sollst, so verliere deßhalb den Muth nicht, sondern bleibe einsam und fest am

Kreuze, fern von aller irdischen Freude, wenn sie dir auch von der Welt oder den Creaturen angeboten wird. Verbirg dein Leiden Jedermann, deinen geistlichen Vater ausgenommen, und auch diesem entdecke es nicht zur Erleichterung der Pein, sondern zur Belehrung hinsichtlich der Art, wie du sie nach dem Wohlgefallen Gottes ertragen kannst.

Die Communionen, Gebete und übrigen Uebungen gebrauche nicht, um vom Kreuz herabzusteigen, sondern um Kraft zu bekommen, dieß Kreuz zur größern Ehre des Gekreuzigten zu erhöhen. Und kannst du wegen der Verwirrung des Geistes nicht nach deiner gewöhnlichen Weise betrachten und beten, so betrachte so gut als du kannst. Und was du mit dem Verstande nicht erreichen kannst, da thue dir Gewalt an, auf daß du es mit dem Willen und mit den Worten erreichest, und sprich mit dir und mit dem Herrn, und du wirst wunderbare Wirkungen sehen, und dein Herz wird so Muth und Kraft bekommen.

Du kannst daher auf diese Weise

Digitized by Google

sprechen: Warum bist du traurig, meine Seele! und warum verwirrest du mich? Hoffe auf Gott, denn noch werde ich ihm bekennen, dem Heile meines Angesichtes und meinem Gott! — Warum, o Herr, weichest Du so fern, und verschmähest mich zur Zeit der Noth und der Trübsal? O verlaß mich nicht gar so sehr!

Und erinnere dich an jene heilige Lehre, welche Gott zur Zeit der Trübsale seiner geliebten Sara, der Gattin des Tobias, einflößte, bediene auch du dich ihrer und sprich mit lauter Stimme: Aber das hält Jeglicher für gewiß, der dich verehrt, daß sein Leben gekrönt wird, wenn es erprobet worden, daß er erlöset wird, wenn er in der Trübsal gewesen, und zu deiner Barmherzigkeit gelangen darf, wenn er unter der Züchtigung gewesen. Denn du hast keine Lust an unserm Verderben: denn nach dem Ungewitter machst du es stille,

Digitized by Google

und nach Weinen und Wehklagen überſchütteſt Du mit Frohlocken. Dein Name, Gott Iſraels, ſei gebenedeiet in Ewigkeit. Tob. 3.

Gedenke auch deines Chriſtus, der im Oelgarten und am Kreuze zu ſeiner großen Pein in dem untern Theile der Seele, dem die Empfindung innewohnt, ſo ganz von ſeinem himmliſchen Vater verlaſſen ward; ertrage mit ihm das Kreuz und ſprich von ganzem Herzen: Dein Wille geſchehe. Denn verfährſt du ſo, dann werden deine Geduld und Gebet die Flammen des Opfers deines Herzens bis zum Angeſichte Gottes erheben, und du wirſt wahrhaft andächtig bleiben; denn, wie ich dir geſagt, die wahre Andacht iſt eine lebhafte und feſte Geneigtheit des Willens, Chriſto mit dem Kreuze auf der Schulter überall hin zu folgen, wohin er zu ſich einladet und ruft, und Gott um Gottes willen zu wollen, und manchmal Gott um Gottes willen zu verlaſſen.

Und wenn viele Perſonen, welche ein geiſtliches Leben führen, und hauptſächlich die weiblichen, ihren Gewinn nach dieſer

Digitized by Google

Bereitwilligkeit und nicht nach der fühlbaren Andacht bemessen würden, so würden sie weder von sich selbst, noch vom Teufel getäuscht werden, noch vergeblich, ja undankbar über eine so große Wohlthat trauern, die ihnen der Herr erzeigt, sondern sie würden sich angelegen sein lassen, mit größerm Eifer seiner göttlichen Majestät zu dienen welche Alles zu ihrer Ehre und zu unserm Wohle fügt und zuläßt.

Und auch darin täuschen sich die Frauenspersonen, welche mit Furcht und Klugheit sich vor den Gelegenheiten der Sünden hüten, wenn sie manchmal durch furchtbare, rohe und schreckliche Gedanken und auch wohl durch sehr wilde Gesichte beunruhigt werden, und gerathen in Verwirrung und verlieren den Muth, und geben sich dem Glauben hin, sie seien verlassen und ganz fern von Gott, indem sie sich nicht vorstellen können, daß in einem mit solchen Gedanken angefüllten Geiste sein göttlicher Geist wohnen könne.

Auf solche Weise sehr niedergeschlagen,

Digitized by Google

gerathen sie fast in Verzweiflung, unterlassen all ihre gute Uebung und kehren nach Aegypten zurück. Sie erkennen die Gnade nicht, welche ihnen der Herr erweist, der sie von diesen Geistern der Versuchung anfallen läßt, um sie zur Kenntniß ihrer selbst zu führen, und damit sie sich als seines Beistandes bedürftig, ihm nahen sollen. Mit Undank beklagen sie sich daher über das, wofür sie seiner unendlichen Güte danken sollten.

Was du bei solchen Begegnissen zu thun hast, ist, daß du tief in deine verkehrte Neigung eindringest; denn zu deinem Heile will Gott, daß du erkennest, wie bereit sie zu allen, selbst zu den größten Lastern ist, und daß du ohne seinen Beistand in's äußerste Verderben stürzen würdest. Und dann erhebe dich in Hoffnung und Vertrauen, daß er dir beistehen wird, da er dich die Gefahr sehen läßt, und dich durch das Gebet und durch die Zuflucht zu ihm näher an sich ziehen will, wofür du ihm den demüthigsten Dank sagen mußt. Und halte für gewiß, daß ähnliche Geister der Versuchung und rohe

Digitized by Google

Gedanken besser durch ein geduldiges Ertragen der Pein und durch eine kluge Verachtung, als durch zu ängstlichen Widerstand verscheucht werden.

Sechzigstes Kapitel.

Von der Prüfung des Gewissens.

Hinsichtlich der Prüfung des Gewissens bedenke drei Dinge. Die Fehltritte des Tages, ihre Ursache, den Muth und die Schnelligkeit, womit du bereit bist, Krieg gegen sie zu führen und die ihnen entgegengesetzten Tugenden zu erwerben.

Was die Fehltritte betrifft, so thue, was ich dir im sechsundzwanzigsten Kapitel darüber gesagt habe, was wir zu thun haben, wenn wir verwundet worden sind.

Ihre Ursache bemühe dich niederzukämpfen und zu vernichten.

Den Willen, um dieses zu thun und die Tugenden zu erwerben, stärke durch das Mißtrauen gegen dich selbst, durch das Vertrauen auf Gott, durch das Gebet und durch viele Acte des Hasses gegen das Laster und des Verlangens nach der entgegengesetzten Tugend.

Digitized by Google

Die Siege und guten Werke, welche du bewirkt, seien dir verdächtig. Außer dem rathe ich nicht, daß du viel auf sie sehest, wegen der fast unvermeidlichen Gefahr, wenigstens auf verborgene Weise im Innern eitel und stolz darauf zu werden. Ueberlaß sie daher alle der Barmherzigkeit Gottes, von welcher Art sie auch seien, und denke daran, wie gar viel dir noch zu thun übrig bleibt.

Was dann die Danksagung für die Gaben und Gnaden, welche der Herr dir an diesem Tage erwiesen, betrifft, so erkenne ihn als den Vollbringer alles Guten; und danke ihm, daß er dich von so vielen offenen Feinden und noch weit mehr von den verborgenen befreit hat, daß er dir gute Gedanken und Gelegenheiten zu Tugenden gegeben hat, so wie für jede andere Wohlthat, die du nicht erkennest.

Einundsechzigstes Kapitel.

Wie nothwendig es ist, in diesem Kampfe unausgesetzt immer bis zum Tode fortzukämpfen.

Zu den verschiedenen Dingen, welche in diesem Kampfe erforderlich sind, gehört

auch die Beharrlichkeit, womit wir uns angelegen ſein laſſen müſſen, immer unſre Leidenſchaften abzutödten, die in dieſem Leben nie abſterben, vielmehr als böſes Kraut ſtündlich keimen. Und wie dieſer Kampf nur mit dem Leben endet, ſo können wir ihm auch nicht entfliehen, und wer da nicht kämpft, wird nothwendig gefangen oder getödtet.

Zudem hat man es mit Feinden zu thun, welche fortwährenden Haß gegen uns hegen, ſo daß man nie Frieden oder Waffenſtillſtand von ihnen hoffen kann, da ſie um ſo grauſamer tödten, je mehr man ihr Freund zu werden ſucht.

Doch darfſt du vor ihrer Macht und Zahl nicht erſchrecken, da in dieſer Schlacht nur der umkommen kann, welcher will. Und die ganze Kraft unſrer Feinde ſteht in der Hand des Feldherrn, zu deſſen Ehre wir zu kämpfen haben. Er wird nicht bloß nicht zulaſſen, daß du überwältigt werdeſt, ſondern auch für dich die Waffen ergreifen und, da er mächtiger iſt als alle deine Widerſacher, dir den Sieg in die Hand geben, wenn du nur männ-

Digitized by Google

lich zugleich mit ihm kämpfst, und dabei nicht auf dich, sondern auf seine Macht und Güte vertraueſt.

Und sollte dir der Herr auch nicht gleich die Palme zuwenden, so verliere den Muth nicht, denn du darfst ganz gewiß sein (und das wird dir auch zuversichtlich kämpfen helfen), daß er alle Dinge, die dir widerfahren, auch die, welche von deinem Siege am meisten abzustehen, ja ihn zu hindern scheinen, von welcher Art sie auch sein mögen, in Wohlthat und Vortheil für dich verwandeln wird, wenn du dich als treue und edelmüthige Kämpferin zeigst.

Folge also, meine Seele, deinem himmlischen Feldherrn, der für dich die Welt überwunden und sich selbst dem Tod hingegeben hat, und liege mit großmüthigem Herzen diesem Kampfe nnd der gänzlichen Zerstörung aller deiner Feinde ob; denn läßt du auch nur einen am Leben, so ist er dir gleichsam ein Dorn in den Augen und eine Lanze in der Seite, wodurch du im Laufe nach einem so glorreichen Siege gehindert wirst.

Digitized by Google

Zweiundsechzigstes Kapitel.

Von der Art, sich gegen die Feinde zu rüsten, welche uns zur Zeit des Todes angreifen.

Obwohl unser ganzes Leben ein fortwährender Krieg auf Erden ist, so findet doch das wichtigste und Haupttreffen in der letzten Stunde der großen Reise statt; denn Jeder, der in diesem Zeitpunkte fällt, steht nicht mehr auf. Was du, um dich alsdann recht gerüstet zu finden, zu thun hast, ist, daß du in dieser dir gegönnten Zeit männlich kämpfest, da, wer im Leben gut kämpft, durch die schon erworbene gute Gewohnheit in der Stunde des Todes leicht den Sieg erhält.

Außerdem denke oft mit aufmerksamer Betrachtung an den Tod, damit, wenn er über dich kommt, du ihn weniger fürchtest, und dein Geist frei und zum Kampfe bereit sei. Die Weltmenschen fliehen diesen Gedanken, um ihr Wohlgefallen an den irdischen Dingen nicht zu unterbrechen, an denen sie gern mit Liebe hängen, und es würde ihnen daher peinlich sein, wenn sie daran dächten, sie verlassen

Digitized by Google

zu müssen. So vermindert sich ihre unordentliche Neigung nicht, ja sie wird immer stärker, weßhalb nun die Trennung von diesem Leben und von so theuern Dingen sie unaussprechlich ängstiget, ganz besonders diejenigen, welche sie länger genossen haben.

Du kannst dir auch, um diese wichtige Rüstung besser zu machen, manchmal vorstellen, du befändest dich allein ohne irgend eine Hilfe in den Betrübnissen des Todes, und deinem Geiste die folgenden Dinge vergegenwärtigen, die dich zu jener Zeit bedrängen könnten; und hier denke dann über die Mittel nach, die ich dir angeben werde, um dich ihrer in jener letzten Bedrängniß besser bedienen zu können, da der Schlag, der nur ein einziges Mal gethan werden muß, zuvor wohl eingeübt werden muß, um dann nicht einen Fehlstreich zu thun, wo er nicht mehr geändert werden kann.

Digitized by Google

Dreiundsechzigstes Kapitel.

Von vier Angriffen unsrer Feinde zur Zeit des Todes und zuerst von dem Angriff gegen den Glauben und von der Art, sich zu vertheidigen.

Vierfach sind die Haupt- und gefährlichsten Angriffe, womit sich unsre Feinde zur Zeit des Todes an uns zu machen pflegen. Sie sind: die Versuchung des Glaubens, die Verzweiflung, die Ruhmsucht und allerlei Täuschungen und Verwandlungen der Teufel in Engel des Lichts.

Was den ersten Angriff betrifft, so ziehe dich, wenn der Feind beginnt, dich mit seinen falschen Gründen zu versuchen, schnell vom Verstande zum Willen zurück und sprich: Weiche zurück, Satan, Vater der Lügen, denn ich will dich gar nicht hören, da mir genügt, zu glauben, was die heilige römische Kirche glaubt. Und gib so viel als möglich den Gedanken keinen Raum, die irgend gegen den Glauben wären, so freundlich sie dir auch erscheinen mögen, sondern halte sie für Antriebe des Teufels, um Streit anzufangen.

Digitized by Google

Sollteſt du aber nicht mehr ſo viel Zeit haben, um deinen Geiſt loszureißen und in Sicherheit zu bringen, ſo bleibe ſtark und recht wacker, und gib auch nicht einem einzigen Scheinbeweis, noch irgend einer Stelle der heiligen Schrift nach, welche der Widerſacher anführen ſollte; denn ſie werden alle verſtümmelt und außer ihrem Zuſammenhange angeführt und falſch ausgelegt ſein, wie gut, deutlich und überzeugend ſie dir auch ſcheinen möchten.

Und ſollte dich die verſchmitzte Schlange fragen, was denn die römiſche Kirche glaubt, ſo antworte ihr nicht, ſondern verrichte, da du ihre Falſchheit ſiehſt, und daß ſie dich im Wort fangen möchte, den innern Act eines lebendigern Glaubens, oder antworte ihr, um ſie vor Aerger platzen zu machen, daß die heilige römiſche Kirche die Wahrheit glaubt, und erwiedert der Böſe: Welches iſt dieſe Wahrheit? ſo entgegne: Eben das, was ſie glaubt.

Vor allen Dingen halte immer dein Herz auf den Gekreuzigten gerichtet und ſprich: Mein Gott, mein Schöpfer

und Erlöser, komm mir schnell zu Hilfe und weiche nicht von mir, auf daß ich mich nicht von der Wahrheit Deines heiligen katholischen Glaubens entferne, und laß es Dir wohlgefallen, daß ich darin, wie ich durch Deine Gnade darin geboren worden bin, so auch zu Deiner Ehre dieß sterbliche Leben vollende.

Vierundsechzigstes Kapitel.

Vom Angriff der Verzweiflung und vom Mittel dagegen.

Der andere Angriff, womit der verruchte Teufel uns ganz niederzudrücken sich bemüht, ist der Schrecken, den er uns durch die Erinnerung an unsere Schulden einjagt, um uns dadurch in die Grube der Verzweiflung zu stürzen.

In dieser Gefahr halte dich an die Regel, daß die Gedanken an deine Sünden von der Gnade kommen und zu deinem Heile gereichen, wenn sie in dir Demuth, Schmerz über die Beleidigung Gottes und Vertrauen auf seine Güte bewirken. Wenn

sie dich aber beunruhigen und zu Mißtrauen und Kleinmuth führen, so erkenne sie, wenn du auch meinst, die Sache sei wahr und hinreichend, um annehmen zu können, du seiest verdammt, und es gebe keine Zeit des Heiles mehr für dich, gleichwohl für Wirkungen des Betrügers, demüthige dich mehr und vertraue mehr auf Gott; denn auf diese Weise wirst du den Feind mit seinen eigenen Waffen überwinden und dem Herrn die Ehre geben.

Habe also Schmerz über die göttliche Beleidigung, so oft sie dir in Erinnerung kommt, aber doch mit Vertrauen auf sein Leiden und mit der Bitte um Vergebung.

Ferner sage ich dir: wenn du meinst, Gott selbst sage dir, du seiest nicht von seinen Schafen, so darfst du doch auf keine Weise das Vertrauen auf ihn aufgeben, sondern du mußt demüthig zu ihm sprechen: Du hast wohl Grund in meinen Sünden, mein Herr, mich zu verwerfen, aber ich habe in Deiner Erbarmung einen noch größern, daß Du mir vergebest. Ich bitte Dich daher um das Heil dieser deiner

elenden, durch ihre Bosheit wohl verdammten, aber durch Dein kostbares Blut erkauften Creatur. Ich möchte, mein Erlöser, zu Deiner Ehre selig werden, und ich überlasse mich mit Vertrauen auf Deine unermeßliche Barmherzigkeit ganz Deinen Händen. Mache mit mir, was Dir gefällt, denn Du bist mein einziger Herr; tödtest du mich auch, so will ich doch meine Hoffnungen auf Dich lebendig halten.

Fünfundsechzigstes Kapitel.

Vom Angriff der eiteln Ehre.

Der dritte Angriff ist jener der eiteln Ehre und der Anmaßung. Lasse dich da nie auf irgend eine denkbare Weise auch nur zum kleinsten Wohlgefallen an dir oder deinen Werken verleiten; sondern dein Wohlgefallen ruhe nur auf dem Herrn, in seiner Erbarmung und in den Werken seines Lebens und Leidens.

Erniedrige dich immer mehr in deinen

Digitized by Google

Augen bis zum letzten Athemzuge, und erkenne Gott allein als den Urheber alles von dir gethanen Guten, das dir in Erinnerung kommt. Nimm Zuflucht zu seinem Beistande, aber erwarte ihn nicht für deine Verdienste, in wie vielen und großen Kämpfen du auch gesiegt hättest. Und sei immer in einer heiligen Furcht und bekenne aufrichtig, daß alle deine Vorkehrungen eitel sein würden, wenn Gott dich nicht unter den Schatten seiner Flügel nähme, und auf seinen Schutz vertraue allein.

Folgst du diesen Rathschlägen, so werden alle deine Feinde nichts gegen dich vermögen. Und so wirst du dir den Weg bahnen, um fröhlich dem himmlischen Jerusalem zuzugehen.

Sechsundsechzigstes Kapitel.

Von dem Angriff der Blendwerke und falschen Erscheinungen in der Stunde des Todes.

Wenn unser unversöhnlicher Feind, der nie müde wird, uns zu bedrängen, dich mit falschen Erscheinungen und Verwandlungen in einen Engel des Lichtes angreift,

Digitized by Google

so bleibe nur fest und muthig in der Erkenntniß deines Nichts und sprich kühn zu ihm: Hinweg Unseliger, in deine Finsterniß, denn ich verdiene keine Gesichte, und ich habe nichts nöthig als die Barmherzigkeit meines Jesus und die Bitten der Jungfrau Maria, des heiligen Joseph und der übrigen Heiligen.

Und wenn du doch aus vielen fast offenbaren Zeichen meinst, es seien Erscheinungen vom Himmel, so weise sie gleichwohl zurück und treibe sie so weit als möglich von dir; und fürchte nicht, dieser auf deine Unwürdigkeit gestützte Widerstand mißfalle dem Herrn, da, wenn es seine Sache ist, er sie wohl aufzuklären wissen wird, und du verlierst nichts dabei; denn der, welcher dem Demüthigen die Gnade gibt, entzieht sie nicht wegen der Acte, die aus Demuth geschehen.

Das sind die gewöhnlichsten Waffen, welche der Feind auf jenem letzten Gange gegen uns zu gebrauchen pflegt. Er versucht dann Jeden je nach den besondern Neigungen, denen er ihn am meisten unterworfen sieht. Wir müssen daher, ehe die

Digitized by Google

Stunde des großen Streites naht, uns gegen unsre heftigsten Leidenschaften und die uns am meisten beherrschen, wohl bewaffnen und tapfer kämpfen, um den Sieg zu der Zeit zu erleichtern, wo uns jede andere entzogen wird, um es thun zu können.

Streite wider sie bis zu ihrer Vernichtung. 1. Kön. 15, 18.

Digitized by Google

II.

1. Anhang zum geistlichen Kampf.

2. Vom innerlichen Frieden, oder dem Wege zum Himmel.

3. Von der Weise, Kranke zu trösten, und sie zu einem guten Tode vorzubereiten.

Digitized by Google

Der Verfasser an den Leser.

Da ich, frommer Leser, in meinen Papieren einige Regeln und Puncte aufgefunden, wie der Mensch vom Laster zur Tugend und von den Creaturen zu Gott sich wenden möge, so habe ich sie in diesen wenigen Blättern gesammelt für mich und für dich, dessen Schuldner ich bin, damit nichts am Ganzen fehle. Nimm sie denn, ich bitte dich, auf als Anhang zum geistlichen Kampf, und ich ermahne dich in Jesu Christo, dem als unserm Haupte und Führer auch dieser Anhang gewidmet sei, du mögest sie einüben und mit dem Verstande aufmerksam und oft betrachten und mit dem Willen bei den Gelegenheiten in's Werk setzen, an denen es vom Morgen bis zum Abend und vom Abend bis zum Morgen nie fehlt. Gott sei immer mit dir und leite jeden deiner Gedanken, auf daß du thuest, was ihm gefällt und in der Absicht, ihm zu gefallen. Bitte für mich.

Digitized by Google

Anhang
zum
geiſtlichen Kampf.

Erſtes Kapitel.

Was die chriſtliche Vollkommenheit ſei.

Damit du, fromme Seele, in den geiſtlichen Uebungen dich nicht umſonſt ermüdeſt, wie ſchon bei vielen der Fall geweſen, und nicht laufeſt, ohne zu wiſſen, wohin, ſo haſt du vor Allem darauf zu achten, was chriſtliche Vollkommenheit ſei.

Die chriſtliche Vollkommenheit iſt nichts Anderes als eine vollſtändige Erfüllung der Gebote Gottes und ſeines Geſetzes in der Abſicht, um ihm zu gefallen, ohne weder zur Rechten noch zur Linken ſich zu neigen, oder gar rückwärts zu gehen. Und dieß fordert den ganzen Menſchen.

Das Ziel des ganzen Lebens des Christen, der vollkommen werden will, muß also ein ernstliches Bemühen sein, sich geschickt zu machen, daß er sich selber von Tag zu Tag immer mehr vergesse, sich abgewöhne, seinen eignen Willen zu thun, und Alles durch Anregung des göttlichen Willens allein und in der Absicht thue, um ihm zu gefallen und ihn zu ehren.

Zweites Kapitel.

Man muß kämpfen, um die christliche Vollkommenheit zu erreichen.

Mit wenigen Worten ist das Viel gesagt worden, wonach zu streben ist, aber nun muß es auch fest gehalten und in's Werk gesetzt werden, darin besteht das Geschäft des Lebens. Denn da in uns wegen der Sünde der ersten Eltern und unsrer bösen Gewohnheiten ein Gesetz ist, das dem Gesetze Gottes widerstrebt, so müssen wir gegen uns selbst kämpfen, und auch gegen die Welt und den Teufel, welche die Aufwiegler und Urheber unsrer Kriege sind.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Drei Dinge hat der neue Streiter Christi nöthig.

Da uns nun der Krieg gewiß ist, so hast du, neuer Streiter Christi, drei Dinge nöthig: großen und entschlossenen Muth zum Kampfe, Waffen, und Kenntniß ihrer Handhabung.

Den Entschluß zu kämpfen wirst du aus der häufigen Betrachtung schöpfen, daß das ganze Leben auf Erden ein Kampf ist, und daß dieser Krieg zum Gesetze hat: Wer nicht kämpft, wie er soll, stirbt sicherlich für immer.

Die Größe des Muthes wirst du erwerben erstens dadurch, daß du dir selbst mißtraust, und dann, daß du fest auf Gott vertraust, und für gewiß hältst, er sei in dir, um dich der Gefahr zu entreißen. Du mußt also als ausgemacht annehmen, daß du, wenn du von den Feinden angegriffen wirst, immer im Kampfe den Sieg erringst, so oft du, deinen eigenen Kräften mißtrauend, mit Vertrauen zur Macht, Weisheit und Güte Gottes Zuflucht nimmst.

Digitized by Google

Die Waffen sind: Widerstand und Gewalt, die der Mensch sich selbst anthut.

Viertes Kapitel.

Vom Widerstand und der Gewalt, und von der Kunst, diese Waffen zu handhaben.

Obwohl der Widerstand und die Gewalt schwere und beschwerliche Waffen sind, so sind sie doch durchaus nothwendig und erringen allein den Sieg. Auf folgende Weise werden diese Waffen gehandhabt.

Wenn du von deinem verderbten Willen und bösen Gewohnheiten angefochten wirst, auf daß du nicht wollest und thuest, was Gott will, so mußt du mit den Worten widerstehen: Ja, ja ich will es thun.

Mit demselben Widerstande wirst du ihnen entgegen treten, wenn du zu den Neigungen deiner bösen Gewohnheiten und des verderbten Willens gelockt und gezogen wirst, indem du sprichst: Nein, nein. Immer will ich den Willen Gottes mit seinem Beistande thun. Ach! mein Gott, komm mir schnell zu Hilfe, auf daß dieser Wunsch,

Digitized by Google

den ich jetzt durch Deine Gnade habe, immer Deinen Willen zu thun, hinfort bei den Gelegenheiten nicht durch meinen alten und verderbten Willen erstickt werde. Und fühlst du große Pein beim Widerstande, und Schwäche des Willens, so mußt du dir alle mögliche Gewalt anthun, und fest im Auge behalten, daß das Himmelreich Gewalt leidet, und nur Jene es an sich reißen, welche sich und ihren Leidenschaften Gewalt anthun. Sollte die Mühe und der Widerstand so schwer sein, daß du dein Herz beklemmt fühlst, so gehe im Geiste in den Garten zu Christus, vereinige deine Aengsten mit den seinigen und bitte ihn, er möge dir kraft der seinigen den Sieg über dich selbst geben, auf daß du von Herzen zum himmlischen Vater sprechen könnest: Nicht wie ich will, sondern wie Du willst! Dein Wille geschehe!

Du wirst dann wiederholt deinen Willen unter den Willen Gottes beugen und wollen, wie er will, daß du wollest; und bemühe dich, jedes Werk mit so vollkom-

Digitized by Google

menem und reinem Willen zu thun, als wenn darin allein die ganze Vollkommenheit und alles Wohlgefallen und Ehre Gottes bestände. Und ebenso wirst du dann das zweite, dritte und vierte und die übrigen verrichten.

Ferner: erinnerst du dich, irgend ein Gebot übertreten zu haben, so fühle Schmerz wegen der Uebertretung und nimm dir lebhafter und stärker vor, Gott in dem Gebote, das dir eben zu erfüllen obliegt, und in jedem andern bei den Gelegenheiten zu gehorchen. Und merke hier (auf daß du nie eine Gelegenheit, Gott zu gehorchen, so klein sie auch sei, vorübergehen lassest), daß Gott dir, wenn du ihm im Kleinen gehorsam bist, neue Gnade geben wird, um ihm mit Leichtigkeit auch im Großen zu gehorchen.

Gewöhne dir auch an, vor Allem Gott anzubeten, wenn dir eines der göttlichen Gebote in Erinnerung kommt, und bitte ihn dann, er möge dich bei den Gelegenheiten unterstützen, um ihm gehorchen zu können.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Es ist nothwendig, beständig über unsern Willen zu wachen, um zu sehen, mit welcher Leidenschaft er es hält.

Sei so viel als möglich in dir gesammelt, auf daß du erkennest, mit welcher von deinen Leidenschaften dein Wille es am meisten hält, da er von ihr mehr als von andern getäuscht und geknechtet zu werden pflegt. Da nun der Wille des Menschen gewöhnlich von einer unsrer Leidenschaften begleitet wird, so muß er entweder lieben oder hassen, wünschen oder fliehen, heiter oder traurig sein, hoffen oder verzweifeln, kühn oder zornig sein.

Und findest du ihn leidenschaftlich eingenommen, nicht nach dem Willen Gottes, sondern nach seiner Eigenliebe, so bemühe dich, ihn von der Selbstliebe zur Liebe Gottes und zur Beobachtung der Gebote Gottes und seines Gesetzes zu bringen. Das mußt du nicht bloß bei den mächtigen Leidenschaften thun, die zu den Todsünden antreiben, sondern auch bei jenen, welche in die läßlichen Sünden fallen lassen;

Digitized by Google

denn wenn gleich diese nur leicht anregen und langsam wirken, so machen sie uns doch schwach und kraftlos, wenn sie freiwillig sind, und setzen uns großer Gefahr aus, in die Todsünden zu fallen.

Sechstes Kapitel.

Daß, wenn die erste Leidenschaft, nämlich die Liebe zu den Creaturen und zu uns selbst, entfernt und Gott zum Opfer gebracht wird, alles Uebrige wohl geordnet in uns bleibt.

Um in Kürze und mit Ordnung deinen Willen von den unordentlichen Leidenschaften frei zu machen, mußt du alle deine Kräfte dahin richten, um die erste Leidenschaft, welches die Liebe ist, zu überwinden und zu ordnen; denn ist diese geordnet, dann treten alle übrigen in ihre Fußstapfen, da sie aus ihr entstehen und in ihr ihre Wurzel und Leben haben. Dieß zeigt sich bei aufmerksamer Beobachtung klar; denn nur das wünscht man, was man liebt, und darin ergötzt sich der Mensch: nur das haßt man und flieht man und wird betrübt darüber, was den geliebten Gegenstand verhindert und ver-

Digitized by Google

legt. So hofft man auch nur den geliebten Gegenstand.

Und wir verzweifeln eben an ihm, wenn die Schwierigkeiten, ihn zu erlangen, uns unübersteiglich und unbesiegbar vorkommen. Und Niemand fürchtet oder ist muthig oder aufgebracht, es sei denn gegen denjenigen, der den geliebten Gegenstand verhindert oder verletzen will.

Die Art, die erste Leidenschaft zu überwinden und zu ordnen, besteht darin, daß man die Sache, die sie liebt und der sie anhängt, ihre Eigenschaften, und was sie bei dieser Anhänglichkeit und Liebe erstrebt, betrachtet. Findest du nun die Eigenschaft der Schönheit und Güte, und das Streben nach Vergnügen und Nutzen, so kannst du wiederholt bei dir sprechen: Und welche Schönheit und Güte ist größer als die Schönheit und Güte Gottes, der die einzige Quelle alles Guten und Vollkommenen ist? Und welch größeres Streben nach dem Nützlichen und Angenehmen läßt sich denken als das, Gott zu lieben, da der Mensch, welcher

ihn liebt, in ihn verwandelt wird, und an ihm allein seine Lust und Freude hat? Ferner gehört das Herz des Menschen Gott, da Gott selbst es erschaffen und dann erlöst hat, und es jeden Tag durch neue Wohlthaten verlangt, indem er spricht: Mein Sohn, gib mir dein Herz!

Da nun das menschliche Herz aus so vielen Gründen, von denen weiter unten die Rede sein wird, Gott gehört und da es sehr schwach ist, um seinen Pflichten gegen Gott zu genügen, so muß Jeder gar sehr eifersüchtig darauf sein, auf daß es keinen Andern liebe als Gott allein und das, was Gott gefällt, und in der Art und Weise, wie es Gott gefällt.

Eben diese Eifersucht muß man auch hinsichtlich der Leidenschaft des Hasses haben (da diese beiden das Fundament des Gebäudes der Vollkommenheit sind), auf daß nichts gehaßt werde als die Sünde und was zur Sünde führt.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Man muß den menschlichen Willen unterstützen.

Und da unser leidenschaftlich eingenommener Wille sehr schwach ist, um seinen Leidenschaften zu widerstehen und sie zu überwinden, damit sie Gott und seinem Gehorsame untergeordnet werden (wie die Erfahrung deutlich zeigt; denn obwohl er wünscht und sich vornimmt, sich abzutödten, so wird er doch bei den gegebenen Gelegenheiten von seinen Leidenschaften erstickt, all sein Vorsatz und Wunsch verschwindet, und er wird ihre Beute): so muß man ihm nicht bloß bei den Gelegenheiten zu Hilfe kommen und beistehen, sondern schon lange vorher, auf daß er Kraft bekomme, sich überwinde und von der Knechtschaft seiner Leidenschaften frei mache, und sich ganz Gott und seinem Wohlgefallen ergebe.

Achtes Kapitel.

Dadurch, daß man die Welt überwindet, wird der Wille des Menschen bedeutend gestärkt.

Da unsre Leidenschaften ihre Regsamkeit und Stärke von der Welt und ihren

Digitized by Google

Dingen bekommen, indem sie ihre Herrlichkeiten, Reichthümer und Freuden zur Schau stellt, so folgt klar daraus, daß, wenn die Welt mit ihren Dingen verachtet wird, der Wille des Menschen zu sich kommt und sich anderswohin wendet, da er nicht sein kann, ohne zu lieben und ohne sich zu freuen.

Die Art, die Welt zu verachten, besteht darin, daß man recht erwägt, was denn eigentlich ihre Dinge und ihre Versprechungen sind.

Um hierin nicht irre zu gehen, da wir vielleicht von einer unsrer Leidenschaften verblendet werden, wollen wir unsrer Betrachtung und Schlußfassung das zu Grunde legen, was der so weise Salomo davon sagt, der Alles genau erfahren hatte: O Eitelkeit der Eitelkeiten, und Alles ist Eitelkeit und Trübsal des Geistes. Diese Wahrheit beweist sich alle Tage; denn während das Herz des Menschen sich zu sättigen verlangt, so wird es, wenn es auch manchmal Alles hat, was es wünschte, doch nicht bloß nie satt, sondern bekommt nur größern Hun-

Digitized by Google

ger; und zwar aus keinem andern Grunde, als weil, wenn es sich an den Dingen der Welt weidet, es sich an Schatten, an Traum, an Eitelkeit und Lüge weidet; und das Alles gibt gar keine Nahrung.

Die Versprechungen der Welt sind ganz falsch und voll Betrug. Sie verspricht etwas Anderes als sie gibt. Sie verspricht Glückseligkeit, und gibt Unruhe. Sie verspricht, und gibt in den meisten Fällen nicht. Sie gibt, und nimmt sogleich wieder. Und nimmt sie nicht sogleich wieder, so betrübt sie dann die Leidenschaftlichen um so mehr, welche ihre Wünsche auf den Koth gesetzt haben. Zu ihnen kann man sagen: Ihr Menschenkinder, wie lange noch wollet ihr schweren Herzens sein? — Weßhalb liebet ihr die Eitelkeit und suchet Lügen?

Doch gibt man diesen Leuten auch gewisser Massen zu, daß die scheinbaren Güter dieser Welt wahre Güter seien; was werden sie dann von der Schnelligkeit sagen, womit das Leben des Menschen vergeht? Wo sind die Glückseligkeiten, die

Digitized by Google

Herrlichkeiten und die Hoffarten der Fürsten, der Könige und der Kaiser? Sie sind auch vergangen.

Die Art nun, wie du die Welt so besiegen kannst, daß sie dir stinkt und du ihr, oder wollen wir sagen, daß sie dir gekreuzigt sei und du ihr, besteht darin, daß du ihr, ehe sie deinen Willen angreift, mit der tiefen Betrachtung ihrer Eitelkeiten und Lügen entgegentrittst, und dann mit dem Willen: denn sind so weder der Wille noch der Verstand eingenommen, so kannst du sie leicht verachten, und zu jeder Creatur, die sich dir naht, sprechen: Bist du eine Creatur? Hinweg mit deinem Reiz, denn ich suche in den Creaturen den Schöpfer und das Geistliche, und nicht das Leibliche.

Jenen allein, welcher dir das Dasein, die Wirksamkeit und all dein Gutes verlieh, will ich und verlange ich zu lieben, und nicht dich.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Von der zweiten Weiſe, dem Willen zu Hilfe zu kommen.

Die zweite Unterſtützung des menſchlichen Willens beſteht darin, daß man den Fürſten der Finſterniß als den Urheber aller unordentlichen Aufwallungen unſrer Leidenſchaften austreibt. Dieſer Feind wird ausgetrieben und jedes Mal beſiegt, ſo oft wir unſre Begierden und unordentlichen Wünſche beſiegen und unterjochen. Willſt du alſo, daß der Teufel von dir fliehe, ſo widerſtehe deinen Leidenſchaften; denn das iſt der Widerſtand, den wir ihm nach dem heil. Apoſtel Jacobus leiſten ſollen.

Und hier iſt zu bemerken, daß der Teufel uns manchmal durch die Entzündung der Begierden des Fleiſches und der Leidenſchaften ſo angreift, daß es ſcheint, der Menſch müſſe ihm nachgeben. Gleichwohl darf man nicht verzagen. Widerſtehe nur und halte für gewiß, daß Gott mit dir iſt, auf daß du nicht überwunden werdeſt. Widerſtehe, ſage ich, denn gewiß wirſt du durch Ausdauern ſiegen.

Digitized by Google

Ich ſage durch Ausdauern, denn es iſt nicht genug, ein-, zwei- oder dreimal zu widerſtehen, ſondern man muß widerſtehen, ſo oft er verſucht. Denn es iſt die Art des Teufels, morgen zu verſuchen, was er heute nicht erreichen konnte, und in der folgenden Woche, was er in dieſer nicht erlangte; und ſo fährt er fort mit großer Geduld, von einer Zeit zur andern, bald mit Wuth, bald mit Liſt, bis er ſeinen Zweck erreicht.

Man muß alſo ſtandhaft ſein, mit den Waffen in der Hand, und ſich nie auf die Siege verlaſſen, ſo viel man auch ſchon gewonnen hat, da das Leben des Menſchen ein fortwährender Krieg iſt, deſſen Sieg nicht im Heute und Morgen, ſondern im Ende beſteht.

Wenn du dabei Schmerz fühlſt, ſo wiſſe, daß der Teufel noch weit mehr Schmerz fühlt, wenn man ihm widerſteht. Daher kannſt du zu deinem Troſte zu ihm ſprechen: Leide Pein, hölliſcher Teufel; da du aber als Miſſethäter Pein leideſt, und ich, um meinen Herrn nicht zu beleidigen, ſo wird

deine Pein eine ewige sein; meine wird sich durch die Gnade Gottes in ewigen Frieden verwandeln.

Zehntes Kapitel.

Von den Versuchungen des geistlichen Stolzes.

Im vorigen Kapitel habe ich von den Versuchungen zu dir gesprochen, welche uns der Teufel durch die Herrlichkeiten, Reichthümer und Freuden der Welt bereitet; nun aber rede ich von den Versuchungen des geistlichen Stolzes, der Selbstgefälligkeit und der Ruhmsucht zu dir, die um so gefährlicher und um so mehr von dir zu fürchten sind, je weniger man sie kennt und je mehr sie gegen Gott sind.

O wie viele edle Streiter und große Diener Gottes hat der Stolz nach den Siegen vieler, vieler Jahre gestürzt und zu Knechten Lucifers gemacht!

Die Flucht vor diesem furchtbaren Schlag und dieser verborgenen Schlinge besteht darin, daß man ohne Unterlaß zittere und seine guten Werke mit Furcht und Angst verrichte, auf daß sie nicht

durch einen verborgenen Wurm der Eigenliebe und des Stolzes befleckt und Gott verhaßt werden. Darum demüthige dich in ihnen und suche sie immer besser zu machen, wie wenn du bis jetzt nichts Gutes gethan hättest. Und meinen wir (was man nie soll), Alles gethan zu haben, so müssen wir von ganzem Herzen sprechen: Wir sind unnütze Knechte.

Und vor allen Dingen sollen wir oft Zuflucht zu Christus nehmen, daß er uns von allem Stolz befreie und uns lehre und uns helfe vom Herzen demüthig zu sein. Auch sollen wir oft zur demüthigsten Mutter Gottes Zuflucht nehmen und sie bitten, sie möge uns die wahre Demuth erwirken, welche das Fundament der Tugenden ist, und sie möge diese stärken und begleiten, auf daß sie nicht untergehen, sondern zunehmen und beständig werden.

Da ich über die Demuth weitläufig im geistlichen Kampf gesprochen habe, so sage ich hier weiter nichts.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Von der dritten Unterstützung des menschlichen Willens.

Die dritte Unterstützung, womit wir sehr oft unserm Willen zu Hilfe kommen müssen, ist das Gebet: gewöhne dich daran, sogleich zu Gott Zuflucht zu nehmen, sobald du angefochten wirst, und sprich: O Gott, habe Acht auf meine Hilfe, Herr, eile mir zu helfen!

Dein Kampf finde also statt mit dem Gebete, mit dem Widerstand in der Gegenwart Gottes, und sei immer gerüstet mit dem Mißtrauen in dich selbst und dem Vertrauen auf ihn: kämpfst du auf diese Art und so ausgestattet, dann halte den Sieg für gewiß.

Was überwindet und besiegt nicht das Gebet? Was weicht nicht dem Widerstande, wenn er von Mißtrauen gegen dich selbst und vom Vertrauen auf Gott begleitet ist? und in welchem Kampfe kann derjenige besiegt werden, der in der Gegenwart Gottes mit der reinen Absicht, ihm zu gefallen, steht?

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Wie sich der Mensch angewöhnen kann, Gott gegenwärtig zu erhalten, so oft er nur will.

Damit du im Stande seiest, Gott gegenwärtig zu erhalten, so oft du willst, so bemühe dich, oft in Gedanken zu wiederholen, daß Gott insgeheim vor dir sei, daß er dich sieht und alle deine Gedanken und Werke betrachtet.

Oder, daß alle Creaturen, welche du siehst, gleichsam lauter Gitter seien, durch welche der verborgene Gott dich anblickt, und manchmal spricht: Bittet und ihr werdet empfangen; denn wer bittet, empfängt, und wer anklopft, dem wird aufgethan.

Du kannst dir auch Gott gegenwärtig machen, indem du die Creaturen betrachtest, bei ihnen vom Körperlichen absiehst, und nur an Gott denkst, der ihnen das Sein, die Bewegung und die Kraft, zu wirken, gibt. Willst du nun während des Kampfes oder während einer andern Handlung beten, so nahe dich Gott auf eine

Digitized by Google

der genannten Arten; bete dann und bitte ihn um Beistand und Hilfe.

Und wisse hier, fromme Seele, daß, wenn du dir die Gegenwart Gottes zum Bedürfniß machst, du Siege und unendliche Schätze dadurch gewinnen wirst. Und unter andern wirst du dich vor Regungen, Gedanken, Worten und Werken hüten, welche nicht mit der Gegenwart Gottes und mit dem Leben seines Sohnes übereinstimmen. Und die Gegenwart Gottes selbst wird dir Kraft einflößen, um in seiner Gegenwart bleiben zu können.

Denn wenn Dinge von natürlicher Wirksamkeit, deren Kraft doch beschränkt und endlich ist, gleichwohl ihre Eigenschaften demjenigen mittheilen, der in ihrer Nähe ist, was soll man dann von der Gegenwart Gottes sagen, der von unendlicher Kraft und unaussprechlich mittheilsam ist?

Außer der genannten Art, zu beten: O Gott, habe Acht auf meine Hilfe; Herr, eile mir zu helfen, welche in jeder Noth anwendbar ist, kannst du auch noch auf andere besondere Arten beten. Z. B. wünschest du den Willen Gottes

kennen zu lernen und zu thun, so wird dein Gebet eines der folgenden sein: Gebenedeit bist Du, Herr! lehre mich thun nach Deinen Satzungen! — Führe mich, Herr! auf dem Pfade Deiner Gebote! — O gingen doch meine Wege dahin, daß ich Deine Satzungen treu halte!

Willst du endlich von Gott erflehen, so viel man von ihm erflehen kann, und ihm wohlgefällig ist, daß man von ihm erflehe, so bete das Vaterunser, das mit der ganzen Innigkeit des Herzens und mit aller Aufmerksamkeit gesprochen werden muß.

Dreizehntes Kapitel.

Erinnerungen hinsichtlich des Gebetes.

Zuerst hast du zu beachten, daß die Gebete (ich rede nicht von den Betrachtungen, von welchen ich nachher sprechen werde) kurz sein müssen, nach der angegebenen Art, aber oft wiederholt, voll Sehnsucht und wirklichen Glaubens, daß Gott dir beistehen werde, wenn auch nicht

Digitized by Google

auf die Weise, wie und wann du es verlangst, doch gewiß auf eine weit bessere und zur schicklichern Zeit.

Zweitens sollen sie immer, bald ausdrücklich, bald in Gedanken, von einer der folgenden kurzen Schlußformeln begleitet werden: Nach Deiner Güte. Deinen Verheißungen gemäß. Zu Deiner Ehre. Im Namen Deines geliebten Sohnes. Kraft seines Leidens. Im Namen der Jungfrau Maria, Deiner Tochter, Braut und Mutter.

Drittens sollen sich ihnen bisweilen Stoßgebete anschließen, z. B. Schenke mir, Herr, Deine Liebe im Namen Deines geliebten Sohnes. Und wann, mein Herr, werde ich sie bekommen? Wann? Das kann auch nach jeder Bitte des Vaterunsers, oder nach allen geschehen. Z. B. Vater unser! der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name. — Wann aber, unser himmlischer Vater, wird Dein Name von der ganzen Welt erkannt, geehrt und

verherrlicht werden. Wann, mein Gott? Wann? Und so nach den übrigen Bitten.

Viertens, bittet man um Tugenden und Gnaden, so wird es gut sein, recht oft den Werth der Tugend, und wie sehr man sie nöthig hat, zu betrachten; ferner die Größe Gottes und seiner Güte; die Verdienste dessen, der sie von uns verlangt; denn auf diese Art wird man mit mehr Innigkeit und Verlangen, mit mehr Ehrfurcht und Vertrauen und mit mehr Demuth bitten. Und endlich hat man den Endzweck der Bitte zu betrachten, auf daß sie geschehe, um Gott zu gefallen, und zu seiner Ehre.

Vierzehntes Kapitel.

Von einer andern Art zu beten.

Man pflegt auch sehr vollkommen so zu beten, daß man im Geiste vor Gott steht, und, ohne Etwas zu sprechen, ihm von Zeit zu Zeit Seufzer zusendet, ein Auge und Herz voll flammender, sehnsüchtiger Liebe zu ihm erhebt, er möge

Digitized by Google

dir beistehen, auf daß du ihn rein liebest, ehrest und ihm dienest. Oder auch mit dem Wunsche, er möge dir die Gnade gewähren, um welche du in den vorhergehenden Gebeten gebeten.

Fünfzehntes Kapitel.

Von der vierten Unterstützung des menschlichen Willens.

Die vierte Unterstützung unsers Willens ist die göttliche Liebe, welche den Willen so unterstützt und stärkt, daß er Alles vermag und jede Leidenschaft und Versuchung überwindet.

Das Mittel, diese Liebe zu erlangen, ist das Gebet, indem man Gott oft darum bittet; und die Betrachtung, indem man solche Dinge betrachtet, welche geeignet sind, sie mit der Gnade Gottes in den menschlichen Herzen, so sehr sie auch der Erde zugewandt sind, zu entzünden. Wir sollen daher betrachten: Wer Gott ist. Wie groß und von welcher Art die Macht, Weisheit, Güte und Schönheit Gottes ist. Was Gott für den Menschen gethan hat,

und was er noch für ihn thun würde, wenn es nöthig wäre. Mit welcher Gesinnung er es gethan hat. Was er jeden Tag für den Menschen thut. Und was er im andern Leben für ihn thun wird, wenn er in diesem Leben seinen Geboten gehorcht, um ihm zu gefallen, und mit reinem Herzen.

Sechzehntes Kapitel.

Von der Betrachtung des Daseins Gottes.

Was Gott sei, hat er, der allein sich vollkommen kennt, selbst gesagt, indem er antwortete und so sprach: Ich bin, der da ist. Dieser Name Gottes ist so groß und hocherhaben, daß man ihn keiner Creatur beilegen kann: nicht den Fürsten, nicht den Königen oder Kaisern, nicht den Engeln, nicht der gesammten Welt, da Alles mit seinem Dasein von Gott abhängt und für sich ein pures Nichts ist.

Und hieraus erhellt, wie eitel der Mensch ist, welcher die Geschöpfe liebt und ihnen anhängt, wenn er in ihnen nicht den Schöpfer und die Geschöpfe so

Digitized by Google

liebt, wie es der Herr will. Er ist eitel, sage ich, weil er die Eitelkeit liebt. Er ist eitel, weil er sich an den Dingen ersättigen zu können meint, die an sich selbst nichts sind. Er ist eitel, weil er unermüdlich nach Dingen strebt, die, indem sie geben, nehmen und tödten. Willst du also lieben, wie man lieben soll, so liebe Gott, der das Herz ausfüllt und sättigt.

Siebenzehntes Kapitel.

Von der Betrachtung der Macht Gottes.

Es ist bekannt, daß, nicht diese oder jene Macht der Welt, sondern alle zusammen, wollen sie, nicht Reiche, nicht Städte, sondern bloß einen Palast errichten, verschiedene Materialien und Werkzeuge und viel Zeit nöthig haben; und auch dann fällt sammt alledem das Gebäude nicht nach ihrem Willen aus. Gott aber erschuf mit seiner Macht in einem Augenblicke die ganze Welt aus Nichts: und er konnte mit derselben Leichtigkeit unzählbare andere erschaffen, sie

zerstören und wieder zunichte machen. Je tiefer wir diesen einzigen Punkt betrachten, zu desto größerem Erstaunen wird er uns immer mehr hinreißen und uns aneifern, einen so mächtigen Herrn zu lieben.

Achtzehntes Kapitel.

Von der Betrachtung der Weisheit Gottes.

Wie tief dann und unerforschlich die Weisheit Gottes sei, das vermag Niemand zu begreifen. Um jedoch einige Kenntniß davon zu bekommen, so richte das Auge auf den Schmuck des Himmels, auf die entzückende Schönheit der Erde und des ganzen Weltalls, und du wirst nur die unbegreifliche Weisheit des göttlichen Baumeisters finden. Betrachte das Leben der Menschen und die verschiedenen Ereignisse, welche eintreten, und du wirst finden, daß nichts so ungeordnet ist, das im Angesichte Gottes nicht unerforschliche Weisheit sei. Betrachte die Geheimnisse der Erlösung, und du wirst finden, daß sie alle voll der höchsten Weisheit sind. O Tiefe der Reichthümer, der Weis-

heit und der Wissenschaft Gottes! wie unbegreiflich sind seine Gerichte.

Neunzehntes Kapitel.

Von der Betrachtung der Güte Gottes.

Die Güte Gottes ist, wie alle seine übrigen unendlichen Vollkommenheiten, an sich unbegreiflich, aber dem gemäß, wie sie sich nach außen zeigt, ist sie von der Art und so groß, daß es nichts in der Welt gibt, worin man sie nicht findet. Die Schöpfung rührt von der Güte Gottes her. Die Erhaltung und Regierung kommt von der Güte Gottes. Die Erlösung zeigt uns, wie unaussprechlich und unendlich die Güte Gottes ist, indem er uns da zu unserm Lösegelde, sowie zur täglichen Speise im Sacramente des Altares seinen eigenen Sohn gibt.

Zwanzigstes Kapitel.

Von der Betrachtung der Schönheit Gottes.

Von der Schönheit Gottes muß Allen das genügen, daß sie von der Art und

Digitized by Google

ſo groß iſt, daß Gott, indem er ſich ſelber von Ewigkeit betrachtet, ohne je anderswohin ſich zu wenden, in ſeinem unendlichen Umfange ſich unbegreiflich befriedigt und ſelig fühlt.

O Menſch, erkenne nun die Würde, zu der du von der Güte Gottes berufen biſt, und ſei nicht mehr ſo blödſinnigen Herzens, daß du ſie verachteſt und dein Herz der Eitelkeit, den Lügen und den Schatten hingebeſt. Gott ruft dich zur Liebe ſeiner Macht, Weisheit und Güte, zum Wohlgefallen ſeiner Schönheit und zum Eintritt in ſeine Freude; und du machſt dich taub? Bedenke, bedenke, was du thuſt, damit dich nicht die Zeit überraſche, wo die Reue nichts mehr hilft!

Einundzwanzigſtes Kapitel.

Was Gott für den Menſchen gethan hat, und mit welcher Liebe; und was er für ihn thun würde, wenn es nöthig wäre.

Was Gott den Menſchen und für den Menſchen gethan hat, kann man ſehen, wenn man die Schöpfung und die Erlöſung betrachtet.

Digitized by Google

Die Liebe dann, womit er es gethan und sein Heil gewirkt, hat das Unendliche übertroffen.

Unendlich ist der Preis der Erlösung gewesen; aber die Liebe ist noch größer gewesen, weil er hätte mehr leiden und öfter sterben wollen, wenn es nöthig gewesen wäre.

Wenn du also dem Lösegeld dich selbst ganz und zwar unendliche Male verdankst, in welcher Weise bleibst du dann eine Schuldnerin jener Liebe Gottes zu dir, welche das Lösegeld selbst noch weit übertrifft!

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Was Gott jeden Tag für den Menschen thut.

Es gibt keinen Tag, ja keinen Augenblick, wo der Mensch nicht neue Wohlthaten von Gott empfängt; denn an jedem Tag und in jedem Augenblick erschafft ihn Gott, indem er ihn im Dasein erhält. Jeden Augenblick dient ihm Gott mit seinen Creaturen, mit dem Himmel, mit der Luft, mit der Erde, mit dem Meere und mit Allem, was in ihnen ist.

Digitized by Google

Jeden Tag gibt er ihm seine Gnade und ruft ihn vom Bösen weg zum Guten und behütet ihn, daß er nicht sündige, und steht ihm bei, wenn er gesündigt hat, daß er nicht mehr sündige. Er erwartet ihn, er ruft ihn zur Buße, und kommt er zu ihm, so vergibt er ihm schneller, als er die Vergebung will. Jeden Tag schickt er ihm seinen Sohn mit allen Reichthümern der Geheimnisse des Kreuzes und bietet ihn ihm im Sacramente des Altares dar.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Welche Güte Gott zeigt, indem er den Sünder erwartet und erträgt.

Damit du erkennest, wie viel Güte Gott zeigt, indem er den Sünder erträgt, so betrachte zuerst, daß Gott eben so das Laster unendlich haßt, wie er die Tugend unaussprechlich liebt.

Welche Güte also zeigt Gott, indem er den Sünder erträgt, der vor den Augen seiner Reinheit und Majestät Ruchlosigkeiten begeht, nicht ein, zwei und drei Mal, sondern immerfort! Ich sehe

wohl ein (kann der Sünder sagen) mein Herr, daß, wenn ich sündige, Du zu meinem Herzen sprichst: Wir wollen sehen, wer von uns beiden siegen wird, du, indem du mich beleidigest, oder ich, indem ich dir vergebe.

Wird dieser Punkt recht bedacht, so glaube ich, wird mit der Gnade Gottes das Herz des Sünders entzündet, auf daß er sich schnell zu Gott bekehre. Thut er es nicht, so hat er sehr die hohen und unerforschlichen Gerichte Gottes zu fürchten, von denen schnelle, furchtbare und unausweichliche Blitze der Rache auszugehen pflegen, gegen welche kein Mittel schützt.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Was Gott im andern Leben nicht bloß demjenigen, der ihm immer gedient hat, sondern auch dem bekehrten Sünder thun will.

Die Gnaden und Seligkeiten, welche man von Gott im himmlischen Vaterlande empfängt, sind von der Art und so groß, daß man sie sich hier nicht vorstellen, noch ein deutliches und vollkommenes Ver-

Digitized by Google

langen nach ihnen haben kann. Wem wird es je gelingen, recht zu verstehen, was es heiße, der Mensch sitze am Tische Gottes, werde von ihm bedient und mit seiner Seligkeit gespeist? Wer vermag sich vorzustellen, was es heiße, daß die seligen Seelen in die Freude ihres Herrn eingehen werden? Und wer wird je die Liebe und die Achtung begreifen, welche Gott seinen Bürgern bezeigt, von denen der heilige Thomas im dreiundsechzigsten Werkchen spricht: „Der allmächtige Gott untergibt sich jedem einzelnen Engel und allen heiligen Seelen so sehr, als wäre er der Leibeigene jedes Einzelnen, und als wäre jeder von ihnen sein Gott!“

O Herr, o Herr, wer oft Deine Werke für die Creaturen recht betrachtet, findet Dich so trunken von Liebe, daß es scheint, Deine Seligkeit bestehe darin, sie zu lieben, ihnen Gutes zu thun und sie mit Dir selbst zu speisen. O Herr, gib uns eben diese Betrachtung in solcher Weise, daß wir Dich dann lieben und, indem wir Dich lieben, durch eine liebevolle Vereinigung Eins mit Dir werden.

Digitized by Google

O menschliches Herz, wohin fliehest du? Dem Schatten läufst du nach, dem Winde, dem Nichts, und verläßt den, der Alles ist, die Allmacht, die höchste Weisheit, die unaussprechliche Güte, die unerschaffene Schönheit, das höchste Gut und das unendliche Meer aller Vollkommenheit? Er geht dir nach, ruft dich mit so dringender Stimme und mit neuen, nicht bloß mit den alten Wohlthaten. Weißt du, woher dein so großes Unglück kommt? Daher, weil du nicht betest, weil du nicht betrachtest. Deßhalb bist du ohne Licht und ohne Wärme, und es ist kein Wunder, daß du von den Werken der Finsterniß dich nicht abwendest. Gehe, gehe, o laue Seele, von nun an in die Schule dieser Betrachtungen und Gebete; denn in ihr wirst du aus Erfahrung lernen, daß das wahre Studium des Christen und des Geistlichen das ist, den Eigenwillen zu verleugnen, auf daß er den Willen Gottes thue, sich selbst zu hassen, auf daß er Gott liebe; und daß alle übrigen Studien ohne dieß (selbst wenn sie alle Wissenschaften umfaßten) nichts

weiter sind als Brennholz des Dünkels und des Stolzes, und daß sie, je mehr sie den Verstand erleuchten, desto mehr den Willen zum Verderben der Seelen derer blind machen, die sie erwerben.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Von der fünften Unterstützung des menschlichen Willens.

Der Haß gegen uns selbst ist eine nothwendige Unterstützung unsers Willens; denn ohne ihn wird nie die Hilfe der göttlichen Liebe, der Quell alles Guten, kommen.

Das Mittel, ihn zu erlangen, ist, daß man vor Allem Gott darum bittet; dann daß man die Nachtheile betrachtet, welche die Eigenliebe dem Menschen gebracht hat und noch immer bringt. Es ist kein Nachtheil gewesen weder im Himmel noch auf Erden, der nicht von der Eigenliebe erzeugt worden. Diese Eigenliebe und Selbstliebe ist von solcher Bösartigkeit, daß wenn ihr Eingang in den Himmel möglich wäre, aus dem himmlischen Jerusalem sogleich ein Babylon

Digitized by Google

würde. Denken wir nun, was diese Pest in einer menschlichen Brust und in diesem gegenwärtigen Leben für Unheil stiftet!

Nimm die Eigenliebe aus der Welt, und sogleich schließt sich die Hölle. Und wer sollte denn so ruchlos gegen sich selber sein, daß er, wenn er das Wesen, die Beschaffenheit und die Wirkungen der Eigenliebe betrachtet, nicht unwillig dagegen werde und sie hasse?

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Wie man die Eigenliebe kennen lernen kann.

Auf daß du kennen lernest, wie groß in dir die Herrschaft der Eigenliebe sei, und wie weit sie sich erstrecke, so beobachte oft, mit welcher von den Leidenschaften der Seele dein Wille am meisten sich beschäftigt, denn du wirst ihn nicht allein finden.

Und findest du, daß er liebt oder wünscht, daß er heiter oder traurig ist, so betrachte dann genau, ob die geliebte oder gewünschte Sache auf die Tugenden sich beziehe oder nach den Geboten Gottes

Digitized by Google

sei; und ebenso ob die Heiterkeit oder die Traurigkeit das zum Gegenstand habe, wovon Gott will, daß wir uns darüber freuen oder betrüben; oder aber ob das Ganze von der Welt oder den Anhänglichkeiten an die Creaturen herrühre, nicht aus Nothwendigkeit, und sofern es das Bedürfniß erfordert, oder wie Gott will. Und ist es so, dann ist's klar, daß die Eigenliebe in deinem Willen herrscht und Alles bewegt.

Wenn sich aber die Geschäfte und Thätigkeiten des Willens auf die Tugenden und die Dinge erstrecken, welche Gott will, so ist ferner dabei zu betrachten, ob er bei diesen seinen Geschäften von dem Willen Gottes, oder von seinem Belieben und Laune getrieben wird: denn oft ist's der Fall, daß Jemand, von einer gewissen Laune oder Belieben angeregt, verschiedenen guten Werken obliegt, z. B. den Gebeten, den Fasten, den Communionen und andern heiligen Werken.

Dieß zu erproben, gibt es zwei Arten. Erstens, sieh zu, ob dein Wille sich bei den Gelegenheiten nicht zu allen guten Werken

ohne Unterschied geneigt zeigt. Und dann, ob er, wenn sich ihm Hindernisse widersetzen, klagt, unruhig und verwirrt wird; oder ob er, wenn Alles nach seinem Wunsche geht, an sich selbst Wohlgefallen und Freude hat.

Wird er von Gott getrieben, so ist außer dem Genannten noch zu betrachten, worauf und zu welchem Ziele er seine Werke hauptsächlich richte. Denn ist das Ziel das reine Wohlgefallen Gottes, so geht die Sache gut, doch aber nicht so, daß sich der Mensch darauf verlassen kann, so fein und versteckt ist unsre Selbstliebe in den guten Werken und in den Acten der Tugenden.

Zeigt sich diese so grausame Bestie der Eigenliebe offenbar, dann muß man sie mit allem Hasse bis zum Tode verfolgen; und selbst in den kleinen Dingen, nicht bloß in den großen.

Immer muß man auf der Lauer sein, ob sie sich nicht verborgen hält. Demüthige dich daher, lege die Hand auf die Brust nach jedem guten Werk, und bitte

Gott, daß er dir vergebe und dich vor der Selbstliebe bewahre.

Es wird daher gut sein, daß du früh Morgens dich zum Herrn wendest, betheuerst, es sei dein Wille, ihn nie zu beleidigen, und zumal an diesem Tage, sondern immer in Allem seinen göttlichen Willen zu thun und zwar, um ihm wohlzugefallen. Bitte deßhalb Gott oft, daß er dir immer beistehe und die Hand über dir halte, damit du erkennest und thuest, was ihm gefällt und wie es ihm gefällt.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Von der sechsten Unterstützung des Willens.

Die Anhörung der Messe ist die sechste Unterstützung des menschlichen Willens: dann die Communion und die Beichte. Denn da die Gnade Gottes eine nothwendige und Hauptunterstützung unsers Willens ist, auf daß man sich vor dem Bösen hüte und das Gute thue, so folgt daraus, daß Alles, wodurch die Gnade vermehrt wird, eine Unterstützung des Willens sei.

Digitized by Google

Um nun durch Anhörung der Messe die Gnade zu vermehren, so höre sie auf die folgende Weise an.

Im ersten Theile (denn in drei zerfällt die Messe), welche vom Introitus bis zum Offertorium geht, suche dich mit einem großen Verlangen zu entflammen, daß, wie der Sohn Gottes vom Himmel kam und in der Welt geboren ward, auf daß sich auf dieser unsrer Erde das Feuer seiner Liebe entzünde, er auch kommen und mit seiner Kraft in deinem Herzen geboren werden möge, damit dieß heilige Feuer darin glühe, und es sonst an nichts denke, als ihm bei jeder Gelegenheit zu gefallen, jetzt und immerdar.

Wenn dann vom Priester die Gebete gesprochen werden, dann bete auch du, hilfsbedürftige Seele, mit brünstigem Verlangen um dieselben Gnaden.

Und liest er die Epistel und das Evangelium, dann bitte Gott herzlich um Verstand und Kraft, damit du ihren Sinn verstehest und sie in Allem beobachtest.

Im zweiten Theile, der sich vom Offertorium bis zur Communion erstreckt, mache

dich ganz von aller Anhänglichkeit und Neigung zu den Creaturen und dir selbst los und opfere dich ganz Gott und allem seinem Willen.

Und wird die Hostie und der consecrirte Kelch erhoben, so bete da den wahren Leib und Blut Christi mit der ganzen Gottheit an. Betrachte ihn, der unter allen diesen Gestalten des Brodes und Weines verborgen ist, sage ihm liebenden Dank dafür, daß er sich jeden Tag herabläßt, mit den kostbaren Früchten des Baumes seines Kreuzes zu uns zu kommen; und mit demselben Opfer und mit denselben Zwecken, womit er an's Kreuz geheftet sich dem himmlischen Vater opferte, opfere auch du ihn demselben Vater.

Communicirt dann der Priester sacramental, so communicire du geistlich, indem du dem Herrn das Herz öffnest und es allen Creaturen verschließest zu dem Zweck, daß er darin das Feuer seiner Liebe entzünde.

Im dritten und letzten Theile bitte zugleich mit dem Priester, er mit der Zunge, und du mit dem Herzen, um Alles,

Digitized by Google

um was in den Gebeten nach der Communion gebeten wird.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Von der sacramentalen Communion.

Damit du, wenn du communicirest, einen großen Zuwachs an Gnade bekommest, mußt du dich in der besten Verfassung befinden, und da wir diese nicht selbst bewirken können, wie sie erforderlich ist, so spreche man mit großer Andacht das folgende Gebet: Wir bitten Dich, Herr! reinige durch Deinen Besuch unser Gewissen, damit, wenn Jesus Christus, Dein Sohn, unser Herr, mit allen Heiligen erscheint, er in unserm Herzen eine bereitete Wohnung finde.

Damit wir aber unsrer Seits nicht unterlassen, zugleich mit dem göttlichen Beistande nach unsern Kräften zu wirken, so bestehe deine Vorbereitung darin, daß du zuerst betrachtest: zu welchem Zwecke setzte Christus das heiligste Sacrament des Altares ein. Und indem du findest,

Digitized by Google

daß es geschah, damit wir uns der Liebe erinnerten, die er uns in den Geheimnissen des Kreuzes erzeigte, so betrachte ferner: zu welchem Zwecke will er diese Erinnerung. Und da der Zweck ist, daß wir ihn lieben und ihm gehorchen sollen, so ist unsre beste Vorbereitung ein heißes Sehnen und Wünschen, ihn zu lieben und ihm zu gehorchen, indem wir uns betrüben, daß wir ihn früher nicht geliebt, sondern beleidigt haben. Und mit diesem heißen Sehnen und Wünschen, ihn zu lieben, wollen wir uns bis zur Zeit der Communion vorbereiten.

Wenn du dich dann anschickst, zu communiciren, so belebe den Glauben, daß unter den Gestalten des consecrirten Brodes das wahre Lamm Gottes sei, welches die Sünden wegnimmt; bete es tief an und bitte es, daß es aus deinem Herzen jede verborgene Sünde sammt allen andern tilge, und empfange es mit der Hoffnung, daß es dir seine Liebe geben wolle.

Hast du es empfangen und in dein Herz eingeführt, so bitte es wiederholt um seine Liebe und um jedes andere Bedürfniß, um ihm zu gefallen. Hierauf bringe

es dem himmlischen Vater dar als Lobopfer für seine unermeßliche Liebe, die er uns in dieser Wohlthat und in allen übrigen Wohlthaten der Erlösung gezeigt hat, und damit er dir seine Liebe gebe; dann opfere ihm auch für die Bedürfnisse der Lebendigen und der Todten.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Von der sacramentalen Beichte.

Zur Beichte gehören, soll sie gebührend abgelegt werden, mehrere Dinge.

Erstens eine rechte Erforschung des Gewissens hinsichtlich der Gebote Gottes und deines Standes. Und hast du deine Sünden aufgefunden, so bereue sie bitter, und betrachte die Beleidigung der Majestät Gottes und die Undankbarkeit gegen seine Güte und Liebe zum Menschen; mache dir daher Vorwürfe und sprich gegen dich selbst die Worte: Also vergiltst du dem Herrn, du Thor und Unbesonnener? — Ist etwa er nicht dein Vater, der dich als seinen Besitz aneignete, dich bildete und erschuf?

Digitized by Google

Und faſſe wiederholt den heißen Wunſch, du möchteſt Gott nicht beleidigt haben, und ſprich: O wäre doch mein Schöpfer, mein himmliſcher Vater, mein Erlöſer nicht beleidigt worden, und hätte ich lieber jedes andere Uebel erlitten!

Dann wende dich zu Gott mit Schamröthe und Glauben, daß er dir vergebe, und ſprich mit ganzem Herzen zu ihm: Vater, ich habe mich verſündiget wider den Himmel und an Dir; ich bin nicht mehr werth Dein Sohn zu heißen; halte mich wie einen Deiner Taglöhner.

Und erneuere wieder deinen Schmerz über die göttliche Beleidigung mit dem Vorſatz, lieber jede Pein ertragen, als Gott wiſſentlich beleidigen zu wollen, und bekenne deine Sünden dem Beichtvater mit Schamröthe und Schmerz, gerade wie du ſie begangen haſt, ohne dich zu entſchuldigen oder Andere anzuklagen.

Nach der Beichte ſage Gott Dank, daß er trotzdem, daß er ſo und ſo oft beleidigt worden, doch immerfort be-

Digitized by Google

reitwilliger ist zu vergeben, als der Sünder um Vergebung zu bitten und sie zu empfangen. Daraus nimm Gelegenheit, dich noch mehr zu betrüben, daß du einen so gütigen Vater beleidiget hast, und nimm dir mit noch stärkerm Willen vor, ihn mit seinem Beistande und durch die Fürbitte der Jungfrau Maria und des Schutzengels und anderer Heiligen, die du mit besonderer Andacht als Schutzpatrone verehrest, nicht mehr beleidigen zu wollen.

Dreißigstes Kapitel.

Wie man die Unlauterkeit zu besiegen hat.

Alle übrigen Leidenschaften werden dadurch besiegt, daß man sie herzhaft angreift und bekämpft, wenn man auch dabei verwundet wird, und sie immer wieder zum Kampf auffordert, so lange, bis sie in allen ihren Begierden, großen wie kleinen, überwunden sind. Die Unlauterkeit aber darf man nicht bloß nicht aufregen, sondern man muß auch Alles fern halten, was sie aufregen könnte.

Man besiegt daher die Versuchung

des Fleiſches und tödtet die Unlauterkeit ab, indem man ſie flieht, und nicht mit ihr kämpft. Je ſchneller alſo und weiter Jemand flieht, deſto ſicherer ſiegt er.

Die guten Gewohnheiten, der aufrichtige Wille, die frühern Erprobungen und die Siege, die Verwandtſchaften und die unanſehnlichen oder garſtigen Gegenſtände, welche keine Gefahr drohen, und alles Andere, was Sicherheit zu verſprechen ſcheint, ſind keine ſtichhaltigen Gründe, daß du nicht fliehen müſſeſt. Fliehe, fliehe, wenn du nicht ergriffen werden willſt, geliebte Seele.

Wenn es Solche gibt, welche nicht gefallen ſind, obwohl ſie ihr ganzes Leben mit ſehr gefährlichen Perſonen zubrachten, ſo geht das dich nicht an, ſondern die Gerichte Gottes; nichts davon zu ſagen, daß manchmal Perſonen, deren Fall man nicht ſieht, am ſchwerſten darniederliegen. Fliehe du, und gehorche den Mahnungen und Beiſpielen, welche dir Gott in der Schrift und im Leben ſo vieler großen Heiligen und täglich an dieſem und jenem gibt. Fliehe, fliehe, ohne rückwärts zu

Digitized by Google

sehen oder an das zu denken, wovor du geflohen bist, denn auch darin liegt die Gefahr, daß du etwa umkehrest.

Und mußt du doch Umgang haben, so sei dein Umgang kurz und schnell, und zeige dich lieber rauh als fein und artig; denn auch hier liegt der Fallstrick, die Flamme und das Feuer verborgen. Hier gilt recht das Sprüchwort: Wende Arznei an, ehe noch die Krankheit da ist. Warte nicht, bis du krank wirst, sondern fliehe bei Zeiten; denn das ist die Arznei der Rettung.

Und solltest du so unglücklich sein und doch krank werden, so besteht dein ganzes Heil darin, daß du in eben dem Augenblick, wo du es fühlst, deine Kindlein erfassest und sie an dem Felsen zerschmetterst; eile nämlich zum Beichtvater und verschweige ihm auch nicht die geringste läßliche Sünde dieser Leidenschaft; sonst greift dieß verborgene Unkraut weiter um sich und wird groß.

Einunddreißigstes Kapitel.

Vor wie Vielem man fliehen muß, um nicht in das Laster der Unlauterkeit zu fallen.

Um mit unsern Flügeln nicht an dem Vogelleim der Leidenschaft der unlautern Liebe zu kleben, müssen wir vor vielen Dingen fliehen. Erstens und hauptsächlich vor den Personen, welche offenbare Gefahr drohen. Zweitens auch wo möglich vor andern. Drittens vor den Besuchen, den Begrüßungen, den Geschenken und den Freundschaften, auch den weiten, da die weiten leichter eng werden können als die engen weit. Viertens vor den Gesprächen über diese Leidenschaft, vor den Musiken und Gesängen, und den zweideutigen Büchern.

Fünftens muß man, was von Wenigen erkannt und beherzigt und noch weniger beobachtet wird, überhaupt vor dem allgemeinen Vergnügen an den Creaturen, z. B. an Kleidern, an allerlei Dingen, welche man bloß des Vergnügens wegen im Zimmer hat, an Speisen u. dgl., fliehen; obwohl diese Vergnügungen in

Digitized by Google

den meisten Fällen erlaubt sind, gewöhnen sie doch das Herz des Menschen daran, sich zu ergötzen, und machen es vergnügungssüchtig. Wenn sich dann das Unlautere darbietet (das seiner Natur nach schnell verwundet und ins Mark der Gebeine dringt), so findet das Herz schwer den Weg, um sich in den Vergnügungen abzutödten, da es ihn bisher nie betreten.

Sind dagegen die Herzen an die Flucht vor den Vergnügungen gewöhnt, dann fliehen sie, wenn sich ihnen unerlaubte und unehrbare darbieten, mit großer Leichtigkeit schon vor dem Namen, geschweige vor ihnen selbst.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Was man zu thun hat, wenn man in das Laster der Unlauterkeit gefallen ist.

Solltest du durch ein Unglück oder vielleicht auch durch Bosheit in dieß Laster des Fleisches fallen, so besteht das Heilmittel (auf daß du nicht Sünde zu Sünde fügest) darin, daß du so schnell als möglich und ohne andere Gewissensprüfung zur Beichte eilest; da lasse alle menschlichen

Rückſichten fahren und ſprich friſch vom Herzen weg und offenbare deine ganze Krankheit und nimm jede Arznei und jeden Rath, die dir gegeben werden, ſeien ſie auch noch ſo bitter und hart.

Zögere nicht, und wenn auch hundert und tauſend Gründe dazu da wären; denn zögerſt du, ſo fällſt du wieder: aus dieſem abermaligen Falle entſtehen dann die übrigen Zögerungen, ſo daß, indem aus den Zögerungen neue Fälle, oder aus den Fällen neue Zögerungen entſtehen, du Jahre zubringen wirſt, ehe du beichteſt und dich von der Sünde erhebeſt.

Um nun ſchließlich dieſem unlautern Laſter auszuweichen, ſo rathe ich dir abermals: fliehe, wenn du nicht fallen willſt. Und kommen dir Gedanken, ſeien ſie auch noch ſo klein, ſo beachte ſie und fliehe ſie eben ſo wie große, und ſo klar es dir auch ſei (wenn du ſie ſchnell geflohen haſt), daß es leichte Sünden ſind, beichte ſie doch und entdecke deinen Feind dem Beichtvater. Und biſt du gefallen, ſo eile zur Beichte, ohne dich je von der Scham bewältigen zu laſſen.

Digitized by Google

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Von einigen Beweggründen, daß sich der Sünder schnell zu Gott bekehren soll.

Der erste Beweggrund, daß der Sünder zu Gott zurückkehren soll, ist die Betrachtung Gottes selbst, den, da er das höchste Gut, die höchste Macht, Weisheit und Güte ist, der Mensch nicht so verwegen sein soll zu beleidigen. Schon nicht um der Klugheit willen, da es gewiß ein arger Mißgriff ist, es mit der Allmacht und mit dem höchsten Richter, der zu entscheiden hat, aufzunehmen. Nicht der Schicklichkeit und der Gerechtigkeit wegen, da es etwas Unerträgliches ist, wenn das Nichts, der Staub und das Geschöpf seinen Schöpfer beleidigt; der Knecht den Herrn; der mit Wohlthaten Ueberhäufte den Wohlthäter; der Sohn den Vater.

Der zweite Beweggrund ist die große Pflicht des Sünders, schnell in das Haus seines Vaters zurückzukehren, da die Bekehrung des Sohnes und seine Rückkehr ins Vaterhaus eine Ehre für den Vater und ein Fest für sein ganzes Haus, für

die Nachbarschaft und für die Engel des Himmels ist. Denn gleichwie zuvor der Sohn dadurch, daß er sündigte, den Vater beleidigte und verachtete, so ehrt er ihn dadurch, daß er mit bittern Thränen über diese Beleidigung und mit dem festen Vorsatz, ihm künftig in allen seinen Geboten und in allen Dingen zu gehorchen, zurückkehrt, und erfreut ihn und rührt sein Herz so sehr und bewegt es zur Erbarmung, daß er ihn nicht bloß mit Sehnsucht erwartet, sondern ihm entgegen eilt, ihm um den Hals fällt, ihn küßt und ihn mit seiner Gnade und seinen übrigen Gaben bekleidet.

Der dritte ist der eigene Vortheil, da jeder Sünder zu bedenken hat, daß, wenn er sich nicht bei Zeiten bekehrt, gewiß der Winter und der Tag des Sabbats kommt, und er für immer in die Strafen der Hölle fällt; und wäre auch sonst keine Strafe darin als die, daß die Leidenschaften, welche ihn in der Sünde festhielten, ins Unendliche wachsen, ohne daß er je die Hoffnung hegen dürfte, auch nur ein einziges Mal so viel von dem Wasser, das ihn hier entzückte, zu bekommen, als

Digitized by Google

die Spitze eines Fingers tragen kann, ſo ſollte ihn das allein ſchon erſchüttern.

Auch darf er ſich auf ſeinen Vorſatz nicht verlaſſen, daß er ſich am letzten Tag ſeines Lebens oder nach einigen Jahren oder Monaten bekehren werde, denn dieſer Vorſatz iſt thöricht und voll gottloſer Bosheit. Es iſt ſchwachköpfig, ſich vorzunehmen, eine große Schwierigkeit zu der Zeit überwinden zu wollen, wo der Menſch am ſchwächſten iſt.

Fährt der Sünder in der Sünde fort, ſo wird er jeden Tag ſchwächer zur Bekehrung, ſowohl wegen der Gewohnheit, welche immer wächſt und zur zweiten Natur wird, als auch wegen der größern Unfähigkeit, die Gnade der Bekehrung zu empfangen, und auch weil er mit ruchloſer Bosheit Gott verachtet und ſich ſo viel als möglich in die Creaturen verliebt, dann aber, wenn er beim letzten Athemzuge oder ſpät ſich aus Eigennutz Gott hingibt, ihm den Willen benimmt, ihn wirkſam zu unterſtützen.

Auch iſt der genannte Rath und Vorſatz ganz thöricht; denn geſetzt auch, es

würde dem Sünder die Möglichkeit der Bekehrung und die wirksame Gnade verliehen, wer hat ihm denn die Gewißheit gegeben oder gibt sie ihm, daß er inzwischen nicht plötzlich und ohne ein Wort mehr sprechen zu können, sterbe (wie es schon so Vielen begegnet ist und noch begegnet)?

Rufe, rufe also, o Sünder, jetzt da du dieß leseſt, zu deinem Herrn und sprich: Bekehre mich, und ich werde bekehrt sein, denn Du bist ja mein Gott. Und laß nicht eher ab, als bis du dich zu deinem Herrn und Vater bekehrt hast, und beweine es bitter, ihn beleidigt zu haben, und faſſe den festen Entschluß, Alles zu thun, was ihm wohlgefällig ist, und ihn versöhnen kann.

Vierunddreißigstes Kapitel.

Wie man zu Thränen über die Beleidigung Gottes und zur Bekehrung gelangen kann.

Ein besseres Mittel, Reuethränen über die Beleidigung Gottes zu erwecken, gibt es nicht als die Betrachtung der unermeßlichen Güte und Liebe, die Gott

Digitized by Google

dem Menschen erzeigt hat. Denn wer betrachtet, daß er durch Sündigen das höchste Gut und die unaussprechliche Güte beleidigt hat, welche nur Gutes thun kann und immer gethan hat, indem sie ihre Gnaden herabströmen läßt, und Freunden und Feinden von ihrem Lichte mittheilt, und bedenkt, daß er sie wegen eines Nichts, aus Laune und wegen einer geringen falschen Lust beleidigt hat, der muß bitterlich weinen.

Stelle dich daher vor das Bildniß des Gekreuzigten hin und denke, er spreche zu dir: Blick' auf zu mir, und betrachte meine Wunden nach einander; denn durch deine Sünden bin ich verwundet und so mißhandelt worden, wie du siehst. Und ich bin doch dein Gott, dein Schöpfer, dein gütiger Herr und erbarmungsvoller Vater! Daher bekehre dich zu mir mit aufrichtigem Weinen, mit heißem Wunsche, ich möchte nicht beleidigt worden sein, und mit vollem Willen, lieber jegliche Pein zu ertragen als mich je mehr zu beleidigen. Bekehre dich zu mir; denn ich habe dich erlöset.

Dann stelle dir Christus mit der Dor-

Digitized by Google

nenkrone und mit dem Rohr in der Hand und ganz mit Wunden bedeckt vor und denke, er spreche zu dir: „Ecce Homo!“ Siehe den Menschen, der aus unaussprechlicher Liebe zu dir durch diese Verhöhnungen, durch diese Wunden und mit diesem Blute dich erlöst hat: Ecce Homo. Dieser Mensch ist von dir beleidigt worden, nachdem er dir so viele Liebe erzeigt, nach so vielen Wohlthaten: Ecce Homo. Dieser Mensch ist die Barmherzigkeit Gottes und die reiche Erlösung. Dieser Mensch opfert sich mit allen seinen Verdiensten in jeder Stunde und in jedem Augenblick dem Vater für dich. Dieser Mensch sitzt zur Rechten des Vaters und vertritt dich und macht deinen Fürsprecher. Warum beleidigst du mich also? Warum kehrst du nicht zurück? Bekehre dich zu mir; denn ich habe deine Missethaten getilgt wie eine Wolke, und deine Sünden wie einen Nebel.

Digitized by Google

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Von einigen Gründen, warum man es nicht beweinet, Gott beleidigt zu haben, und ohne Tugenden und ohne die christliche Vollkommenheit dahin lebt.

Die Gründe, warum der Mensch in der Lauheit schläft, und sich nicht von der Sünde erhebt, um sich der Tugend zu weihen, wie er soll, sind zahlreich, und unter andern folgende:

Weil der Mensch nicht in sich wohnt, um zu sehen, was in seinem Hause geschieht, und wer es besitzt; sondern unstät und vorwitzig die Tage im Zeitvertreib der Eitelkeit zubringt. Und wenn er sich auch mit erlaubten und an sich guten Dingen beschäftigt, so denkt er doch nicht an diejenigen, welche zur Tugend und zur christlichen Vollkommenheit gehören. Und wenn er manchmal daran denkt und erkennt, was ihm noth thut, und wenn ihn Gott ruft und ihm einspricht, sein Leben zu ändern, so antwortet er: „Cras, cras,“ Morgen, morgen, und nie kommt das Heute oder das Jetzt; denn da er das Laster des Cras und des Morgen hat,

Digitized by Google

so entsteht ihm in jedem Heute und in jedem Jetzt das Cras und das Morgen.

Es fehlt nicht an Andern, welche glauben, die wahre Aenderung des Lebens und die Uebungen der Tugenden bestehen in gewissen Andachten, denen sie obliegen, und daher fast den ganzen Tag damit zubringen, daß sie das Vater unser und das Ave Maria sprechen, ohne jedoch die Hand an die Abtödtung ihrer unordentlichen Leidenschaften zu legen, welche sie in ihrer Anhänglichkeit an die Creaturen festhalten.

Andere ferner widmen sich wohl den Uebungen der Tugenden, allein sie bauen ohne Grund; denn jede Tugend hat ihren eigenen Grund; so hat die Demuth den Wunsch zum Grund, für wenig, für nichts gehalten zu werden, von Andern beschämt zu werden und in ihren Augen niedrig zu sein; denn wer zuerst den Grund legt und dieses Fundament erbaut, der nimmt dann gerne die Bausteine der Demuth auf, welches die Geringschätzungen sind, die uns von diesen und jenen begegnen, und die Gelegenheiten, Werke der Demuth zu üben. Dadurch nun, daß das Verlangen

Digitized by Google

wächst, gering geachtet zu werden, und daß man gern die Geringschätzung Anderer hinnimmt, erwirbt man die Demuth, indem man vor allen Dingen Gott kraft seines gedemüthigten Sohnes darum bittet.

Und wenn auch dieß Alles von Manchen geschieht, so geschieht es doch nicht aus Liebe zur Tugend oder um Gott zu gefallen. Daher kommt es, daß diese Tugend nicht gegen Alle und an jedem Orte auf gleiche Weise geübt wird, indem man gegen diese demüthig, und gegen jene stolz, demüthig in Gegenwart Mancher und stolz gegen diejenigen ist, deren Achtung wir eben zu unsrer Absicht nicht bedürfen.

Es gibt ferner Andere, welche wohl ein Verlangen nach der christlichen Vollkommenheit haben, sie sich aber durch ihre Kräfte, die sehr schwach sind, durch eigene Erfindungen und Uebungen und nicht durch Gott, im demüthigen Mißtrauen gegen sich selbst verschaffen wollen, und darum gehen sie vielmehr rückwärts als vorwärts.

Noch Andere haben kaum den Weg der Tugend betreten, so glauben sie auch schon, sie seien zur Vollkommenheit ge-

Digitized by Google

langt und indem sie so eitel in sich selbst sind, sind sie es auch in den Tugenden.

Damit du also die Tugend und die christliche Vollkommenheit erlangest, so mißtraue zuerst dir selbst, und dann vertraue fest auf Gott und suche dich so viel als möglich mit Verlangen nach ihr zu entzünden und es täglich stärker zu entflammen. Gib außerdem Acht, daß dir keine Gelegenheit zur Tugend entkomme, sie sei groß oder klein. Und entkommt sie dir, so züchtige dich irgendwie und unterlaß nie diese Züchtigung.

Und wie weit du auch in der Vollkommenheit gelangest, nimm dennoch jeden Tag an, du beginnest jetzt erst, und bemühe dich, jedes einzelne Werk mit so großem Fleiße zu thun, als ob darin allein die ganze Vollkommenheit bestünde, und das thue beim zweiten, dritten und jedem andern. Mit derselben Sorgfalt hüte dich vor den kleinen Fehlern, womit sich die Sorgfältigen vor den großen hüten.

Liebe die Tugend um der Tugend willen und um Gott zu gefallen; denn auf diese Weise wirst du dir gegen Alle gleich

Digitized by Google

bleiben, du magst nun allein oder in Gesellschaft sein. Und du wirst auf diese Weise manchmal die Tugend um der Tugend willen und Gott um Gottes willen zu lassen wissen. Weiche nicht, weder zur Rechten noch zur Linken, und wende dich nicht zurück. Sei mäßig, liebe die Einsamkeit, die Betrachtung und das Gebet und bitte Gott oft, er möge dir die Tugend und Vollkommenheit geben, welche du suchest, da Gott die Quelle aller Tugend und die Vollkommenheit ist, zu der er uns stündlich beruft.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Von der Liebe gegen die Feinde.

Obwohl die christliche Vollkommenheit der völlige Gehorsam gegen die Gebote Gottes ist, so geht sie doch hauptsächlich von dem Gebot der Feindesliebe aus, so sehr stimmt dieß Gebot mit dem Verhalten Gottes überein.

Willst du also diese Vollkommenheit ohne großen Aufwand und in kurzer Zeit erlangen, so bemühe dich, vollständig Al-

Digitized by Google

les zu beobachten, was Christus im Gebot der Feindesliebe befiehlt; liebe sie und erweise ihnen Gutes und bete für sie, nicht oberflächlich und träge, sondern mit solcher Herzlichkeit, daß du dich gleichsam selbst vergißt, und dein ganzes Herz nur sie liebt und für sie betet.

In Hinsicht des Guten, das du ihnen erweisen sollst, steht das Wohl der Seele oben an; sei daher sorgsam, daß sie durch dich nie veranlaßt werden, ihre Seele zu verletzen, sondern zeige immer durch Geberden, durch Worte und durch Werke, daß du sie liebest und achtest, und daß du immer bereit bist, ihnen zu dienen.

Was die zeitlichen Güter betrifft, so werden dir, was du da zu thun hast, die Klugheit und das gesunde Urtheil je nach der Beschaffenheit der Feinde, nach deinem Stande und nach den Gelegenheiten eingeben. Wenn du diesem Geschäfte fleißig obliegst, wirst du sehen, daß die Tugend und der Frieden in vollem Maße in dein Herz eintreten.

Auch ist dieß Gebot nicht so schwer, wie Manche glauben. Hart ist es aller-

Digitized by Google

dings für die Natur, allein dem, der wirklich und mit Ernst die Regungen der Natur und des Hasses abtödten will, wird es leicht, da er insgeheim in sich einen süßen Frieden und Seligkeit trägt. Auch gibt es zur Unterstützung unsrer Schwachheit vier sehr mächtige Hilfsmittel.

Das eine ist das Gebet, indem man oft Christus um diese Liebe kraft der seinigen bittet, der, als er am Kreuze hing, zuerst an das Wohl der Feinde, dann an die Mutter und zuletzt an sich selbst dachte.

Das zweite besteht darin, daß du bei dir sprichst: Es ist das Gebot des Herrn, daß ich die Feinde liebe; also muß ich es thun.

Das dritte, daß du in ihnen das lebendige Ebenbild Gottes siehst, das er ihnen gab, als er sie erschuf; und dieß soll dich aufmuntern, es zu achten und zu lieben.

Viertens, daß du ferner das unaussprechliche Lösegeld betrachtest, womit sie von Christus erkauft worden sind, das kein Gold oder Silber gewesen ist, sondern sein eigenes Blut, und dahin zu

Digitized by Google

wirken suchest, daß es nicht umsonst verwendet worden sei, verloren gehe oder mit Füßen getreten werde.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Von der Gewissensprüfung.

Die Gewissensprüfung pflegt von den um ihr Heil Besorgten dreimal des Tages angestellt zu werden; vor dem Mittagsessen, zur Vesperzeit und vor dem Schlafengehen. Kann das auch nicht von Jedermann geschehen, so darf es doch am Abend nie unterlassen werden. Wenn Gott zweimal die Werke ansah, die er für den Menschen schuf, sollte da der Mensch nicht öfter als einmal auf das sehen, was er für Gott thut, und worüber er ihm auch strenge Rechenschaft abzulegen hat?

Die Prüfung wird auf diese Weise angestellt werden: erstens bitte Gott um Erleuchtung, auf daß du dein ganzes Inneres und deine Werke erkennest. Dann beginne mit der Betrachtung, wie verschlossen und gesammelt du in deinem Herzen gewesen bist, und wie du es bewacht

Digitized by Google

haſt. Drittens, wie du an dieſem Tage Gott bei all den Gelegenheiten gehorcht haſt, die er dir gegeben, auf daß du ihm dieneſt. Hier ſage ich nichts weiter, denn dieſe dritte Betrachtung ſchließt den Stand und die Pflicht eines Jeden in ſich.

Haſt du Gott dafür, daß du der Gnade entſprochen, und für die guten Werke gedankt, ſo vergiß ſie gänzlich und habe nur das Verlangen, von Neuem deinen Weg zu beginnen, wie wenn du noch nichts gethan hätteſt.

Von den Mängeln, Fehlern und Sünden wende dich zu Gott und ſprich mit Schmerz darüber, daß du ihn beleidigt haſt, zu ihm: Herr, ich habe gehandelt, wie ich ſelbſt bin: böſe. Und ich wäre nicht dabei ſtehen geblieben, wenn mich nicht Deine Rechte gehalten hätte: ich ſage Dir dafür Dank. Handle Du jetzt, ich bitte Dich, mein Herr, im Namen Deines geliebten Sohnes, wie Du ſelbſt biſt: gut. Vergib mir, und verleihe mir Gnade, damit ich Dich nicht mehr beleidige.

Digitized by Google

Zur Buße dann für deine Fehler und zur Aufmunterung zur Besserung tödte deinen Willen in irgend etwas Erlaubtem ab, denn das gefällt Gott sehr. Dasselbe sage ich vom Leibe; und unterlasse ja nicht solche Bußen, wenn du nicht willst, daß die Erforschungen deines Gewissens oberflächlich und wie bei den Lauen, welche dieselben bloß aus einer gewissen angenommenen Gewohnheit verrichten, fruchtlos seien.

Achtunddreißigstes Kapitel.

Von zwei Regeln, um im Frieden zu leben.

Obwohl derjenige, welcher dem gemäß lebt, was bisher gesagt worden, immer im Frieden bleibt, so will ich dir doch in diesem Kapitel zwei Regeln geben, welche indeß schon im Bisherigen enthalten sind; beobachtest du sie, so wirst du so viel als möglich ruhig in dieser ungerechten Welt leben.

Die eine ist, daß du mit allem Fleiße darauf achtest, daß du so viel als möglich die Thüre deines Herzens den Begierden

Digitized by Google

verſchließeſt; denn die Begierlichkeit iſt das lange Holz des Kreuzes und der Unruhe, und es iſt um ſo ſchwerer, je größer deine Begierden ſind. Und nach je mehr Dingen man verlangt, zu deſto mehr Kreuzen wird das Holz bereitet. Kommen dann die Schwierigkeiten und Hinderniſſe in Erreichung des Wunſches hinzu, ſo iſt gleich das andere Holz da, welches der Querbalken des Kreuzes iſt, an welchem der Begierige angenagelt bleibt.

Wer alſo kein Kreuz will, gebe keinen Begierden Raum, und befindet er ſich am Kreuze, ſo gebe er die Begierden auf: denn ſobald er dieſe aufgibt, ſteigt er vom Kreuze. Ein anderes Mittel gibt es nicht.

Die zweite Regel iſt, daß, wenn du von Andern beläſtigt und beleidigt wirſt, du dich nicht den Gedanken darüber hingebeſt, und allerlei dabei betrachteſt: ſie hätten dir das nicht anthun ſollen, wer ſie ſeien, oder zu ſein ſich einbildeten, und Aehnliches; das Alles iſt Brennholz, Entzündung des Zornes, des Unwillens und Haſſes. Sondern nimm in ſolchen Fällen ſchnell zur Tugend und zu den Geboten

Digitized by Google

Gottes Zuflucht, auf daß du erfahreſt, was du zu thun habeſt, und nicht ärger fehleſt als ſie; denn auf dieſe Weiſe wirſt du den Weg der Tugend und des Friedens finden.

Denn wenn du gegen dich ſelbſt nicht thuſt, was du ſollſt, was Wunder, daß es auch Andere nicht gegen dich thun?

Und wandelt dich die Luſt an, dich an demjenigen zu rächen, der dich beleidigte, ſo nimm zuvor an dir ſelbſt Rache, da du keinen größern Feind und Beleidiger haſt als dich ſelbſt.

Digitized by Google

Vom innern Frieden oder vom Weg zum Himmel.

Erstes Kapitel.

Welches die natürliche Beschaffenheit unsers Herzens sei, und wie es geleitet werden soll.

Dein Herz ward von Gott bloß zu dem Zwecke erschaffen, daß es von ihm geliebt und besessen werde. Und mit dieser Liebe kannst du aus ihm machen, was du willst, und Alles, so schwer es auch sei, wird dir auf diese Art sehr leicht; du mußt also vorerst die Absicht deines Herzens gründen und befestigen, so daß vom Innern das Aeußere ausgeht. Denn obwohl die leiblichen Bußen und all die Uebungen, womit man das Fleisch züchtigt und unterdrückt, löblich sind, so oft sie je nach den Verhältnissen der Person, die sie anwendet, mit Besonnenheit ge-

Digitized by Google

mäßigt werden: so wirst du doch durch sie allein nie eine Tugend erlangen, wohl aber Eitelkeit und Wind der Ruhmsucht; wodurch du die Früchte deiner Bemühungen verlierest, wenn diese Uebungen nicht durch das Innere belebt und geregelt werden.

Das Leben des Menschen ist nichts anderes als fortwährender Krieg und Versuchung; und eben wegen dieses Krieges hast du immer zu wachen und dein Herz zu hüten, auf daß es immer friedlich und ruhig bleibe. Und entsteht in deiner Seele die Regung irgend einer sinnlichen Unruhe, so mußt du darauf Acht haben, um sie sogleich zu beschwichtigen, indem du deinem Herzen den Frieden gibst und es nicht abweichen oder zu einem von jenen Dingen sich hinwenden läßt; und dieß wirst du so oft thun, als sich dir Unruhe darbietet, sei es im Gebete oder zu irgend einer andern Zeit; und wisse, daß du alsdann gut beten kannst, wenn du dein Inneres also zu ordnen verstehst; bemerke aber, daß das Alles sanft und ohne Gewalt geschehen muß. Kurz, es muß überhaupt die erste und fortwährende Uebung deines Lebens

Digitized by Google

sein, dein Herz im Frieden zu erhalten und es nie von diesem Wege abirren zu lassen.

Zweites Kapitel.

Wie sehr sich die Seele bemühen muß, Frieden zu behalten.

Stelle daher von nun an vor allen Dingen diese Friedenswache über deine Regungen; dieß wird dich ohne alle Anstrengung, ja mit viel Ruhe und Sicherheit zu Großem führen; und mit dieser von Gott dir gesendeten Schildwache, wirst du so über dich selbst wachen, daß du dich daran gewöhnest, ohne Unruhe und Verwirrung zu beten, zu gehorchen, dich zu demüthigen und Beleidigungen zu ertragen. Freilich wirst du, bevor du diesen Frieden erwirbst, mit mancherlei Mühen zu kämpfen haben, da du noch nicht darin geübt bist; hernach aber wird deine Seele viel Trost bei jedem Widerspruch haben, den du dann erfahren magst, und du wirst diese Uebung, dem Geiste Frieden zu geben, von Tag zu Tag besser lernen. Und wenn du dich manchmal betrübt und so beunruhigt fühlst, daß du meinst, dir keinen Frieden geben zu können, so nimm schnell

zum Gebete Zuflucht und verharre darin, unserm Herrn Christus nachahmend, welcher dreimal im Garten betete, um dir ein Beispiel zu geben, daß deine ganze Hilfe und Zuflucht das Gebet sein soll, und daß du, so sehr du dich auch betrübt und kleinmüthig fühlest, nicht davon ablassen sollst, bis du deinen Willen dem Willen Gottes gleichförmig und folglich ergeben und friedlich und zugleich ganz muthig und kühn findest, um das anzunehmen und lieb zu haben, was er zuvor fürchtete und verabscheute; wie denn auch unser Erlöser dem Verräther entgegen ging, und sprach: „Stehet auf; sieh, es nahet, der mich verrathen wird."

Drittes Kapitel.

Wie man sich allmählig diese friedliche Wohnung zu erbauen hat.

Sorge, wie gesagt, dafür, daß du dein Herz nie in Verwirrung kommen oder in eine Sache sich mischen läßt, welche es beunruhigt, sondern bemühe dich, es immer ruhig zu erhalten; denn auf diese Weise wird der Herr in deiner Seele eine

Digitized by Google

Stadt des Friedens erbauen, und dein Herz wird ein Haus der Freude und Wonne sein. Bloß will er von dir, daß du, so oft du dich betrübest, in allen deinen Handlungen und Gedanken beruhigest und wieder zufrieden gebest; und wie nicht an einem Tage eine Stadt erbaut wird, so denke auch du nicht, an einem Tage innern Frieden erlangen zu können; denn dieß heißt nichts anderes, als dem Herrn ein Haus und dem Höchsten ein Zelt erbauen, indem du dich zu seinem Tempel machest; und der Herr selbst ist es, der es zu erbauen hat, da sonst deine Arbeit umsonst wäre. Und bedenke, daß das ganze Hauptfundament dieser Uebung die Demuth sein muß.

Viertes Kapitel.

Wie die Seele jeden Trost zurückweisen soll, da dieß die wahre Demuth und Armuth des Geistes ist, womit man diesen Frieden der Seele erwirbt.

Willst du durch diese Thüre der Demuth eingehen (denn einen andern Eingang gibt es nicht), so mußt du dich bemühen und anstrengen, besonders im An-

fang, die Trübsale und Widerwärtigkeiten als deine lieben Schwestern gern zu haben, indem du wünschest, von Jedermann verachtet zu werden, und daß es Niemand gebe, der dich begünstige oder stärke als deinen Gott: beschließe und bestätige in deinem Herzen, daß Gott allein dein Gut und deine einzige Zuflucht ist, und daß alle übrigen Dinge Dornen für dich sind, die du nur zu deinem Unglücke an dein Herz drücken könntest, und daß, wenn dir etwas Beschämendes widerfährt, du, um ganz befriedigt zu werden, nur mit Freuden ertragen und für gewiß halten darfst, daß dann Gott mit dir ist; und wünsche keine andere Ehre und suche nie etwas Anderes, als aus Liebe zu ihm zu leiden, und was zu seiner größern Ehre dient, gern zu ertragen. Suche dich zu freuen, wenn dir Jemand beleidigende Worte sagt, oder dich tadelt oder verachtet; denn unter diesem Staube ist ein großer Schatz verborgen, und wenn du ihn gern nimmst, wirst du dich bald reich sehen, ohne daß es sogar der wahrnimmt, welcher dir das Geschenk macht. Suche nie Jemand, der

Digitized by Google

dich in diesem Leben liebt, oder etwas aus dir macht, auf daß du frei mit Christo dem Gekreuzigten gehen könnest, und Niemand dich hindere. Hüte dich vor dir selbst als dem größten Feinde, den du hast. Folge nicht deinem Willen, deinem Naturell, deiner Meinung, wenn du dich nicht verderben willst; du hast dazu Waffen nöthig, um dich gegen dich selbst zu vertheidigen; und so oft sich dein Wille zu irgend einer ob auch heiligen Sache neigen will, stelle sie zuerst in tiefer Demuth allein und nackt vor deinen Herrn und bitte ihn, daß hier nicht dein, sondern sein Wille geschehe, und zwar mit dem innigsten Verlangen, ohne alle Beimischung von Eigenliebe, indem du erkennest, daß du durch dich nichts hast, nichts vermagst. Hüte dich vor deinen eigenen Urtheilen, die einen Anschein von Heiligkeit haben, und denen ein unbesonnener Eifer zu Grunde liegt, da der Herr hievon sagt: Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in Schafskleidern kommen, und reißende Wölfe sind: an ihren Früchten

sollt ihr sie erkennen. Ihre Früchte sind, daß sie in der Seele Angst und Unruhe zurücklassen. All die Dinge, welche dich von der Demuth und von diesem Frieden und innern Ruhe unter was irgend für einem Vorwande abbringen, sind falsche Propheten, welche in Schafsgestalt, d. h. unter dem Anschein des Eifers und der unbescheidenen Unterstützung des Nächsten als reißende Wölfe umherschleichen, welche dir deine Demuth und den Frieden und die Ruhe rauben, welche demjenigen so nöthig sind, der sichere Fortschritte machen will; und je scheinbarer und ansehnlicher in Hinsicht auf Heiligkeit die Sache ist, desto mehr muß sie geprüft werden; und zwar, wie gesagt, mit viel Fassung und innerer Ruhe. Und wenn du manchmal hierin fehl greifst, so betrübe dich nicht, sondern demüthige dich vor deinem Herrn, und erkenne deine Schwachheit, und lerne für die Zukunft; denn Gott läßt es vielleicht zu, um den in dir verborgenen Stolz, den du nicht kennst, zu demüthigen. Wenn du manchmal fühlst, daß deine Seele von einem scharfen und giftigen Dorn gesto-

Digitized by Google

chen wird, betrübe dich deßhalb nicht, sondern sei mit größerer Wachsamkeit auf der Hut, damit er nicht weiter gehe und tiefer dringe; ziehe dein Herz zurück und führe deinen Willen gemach an den Ort seines Friedens und seiner Ruhe, erhalte deine Seele Gott rein, den du, sofern du lauter und ernstlich willst, immer in deinem Innern und im Grunde deines Herzens finden wirst, und der dir die Versicherung gibt, daß Alles zu deiner Prüfung geschieht, damit du auf diese Weise für dein höchstes Gut empfänglich werdest und die Krone der Gerechtigkeit verdienest, die dir von der unendlichen Barmherzigkeit bereitet worden.

Fünftes Kapitel.

Wie sich die Seele in innerer Einsamkeit zu erhalten hat, damit Gott in ihr wirke.

Halte nur deine Seele in großer Achtung, da der Vater der Väter und der Herr der Herren sie zu seiner Wohnung und seinem Tempel erschaffen hat. Halte sie so werth, daß du sie zu nichts Anderem sich herablassen oder hinneigen läßt.

Digitized by Google

Deine Wünsche und deine Hoffnungen seien immer auf die Ankunft des Herrn gerichtet, der deine Seele nur besuchen will, wenn er sie allein findet. Glaube nicht, daß er in der Gegenwart Anderer ihr auch nur das kleinste Wort sagen werde, es sei denn, daß er ihr drohe und sie fliehe. Er will sie so viel als möglich allein in ihren Gedanken, ganz allein in ihren Wünschen und noch weit mehr in ihrem Willen. Deßhalb darfst du auch nicht unbescheiden dir selbst Bußwerke auflegen, noch bloß unter der Leitung deines Eigenwillens die Gelegenheiten suchen, um aus Liebe zu Gott zu leiden; sondern du mußt dieß mit dem Rathe deines geistlichen Vaters und deiner Vorgesetzten thun, die dich an Gottesstatt leiten, der durch sie aus deinem Willen macht, was er will, und ihn leitet, wie er will. Du aber wirst nicht thun, was du willst, sondern Gott thue in dir, was er will. Siehe zu, daß dein Wille immer von dir selbst frei sei, d. h. daß du nichts für dich wollest; und wenn du ja etwas willst, so sei dein Wille von der Art, daß, wenn nicht geschieht, was

du willst, sondern das Gegentheil, dir dieß keinen Schmerz verursache, sondern deine Seele so ruhig bleibe, wie wenn du nichts gewollt hättest. Das ist die wahre Freiheit der Seele, sich an nichts zu binden. Wenn du Gott deine Seele so abgetrennt, frei und allein gibst, wirst du sehen, welche Wunder er in ihr wirkt. O herrliche Einsamkeit und geheime Kammer des Allerhöchsten, wo er allein und sonst nirgends Audienz geben und zum Herzen der Seele reden will! O Wüste, die zum Paradies geworden, da Gott in ihr allein sich sehen oder mit sich sprechen läßt! Hingehen will ich und schauen dieß große Gesicht. Willst du aber dahin gelangen, so betritt diesen Boden barfuß, denn er ist heilig: entkleide zuerst die Füße, d. h. die Neigungen deiner Seele, und sie seien nackt und frei: trage weder Sack noch Beutel auf dieser Straße, denn du darfst nichts von dieser Welt wollen, so sehr auch Andere darnach streben, ja du sollst nicht einmal Jemand grüßen, sondern deinen ganzen Geist und Sinn bloß mit Gott, und nicht mit den Creaturen beschäftigen: laß die

Digitized by Google

Todten ihre Todten begraben, geh du allein in das Land der Lebendigen, und der Tod habe keinen Theil an dir.

Sechstes Kapitel.

Von der Klugheit, die man bei der Nächstenliebe haben muß, auf daß dieser Friede nicht gestört werde.

Die Erfahrung selbst wird dir zeigen, ob es wahr ist, daß dieser Weg der Hingebung und Liebe zu Gott und dem Nächsten sehr deutlich und offen ist, um in's ewige Leben zu gelangen. Der Herr sagte, daß er gekommen sei, um Feuer auf die Erde zu bringen, und daß er sonst nichts will, als daß es brenne; und obwohl die Liebe Gottes keine Grenze hat, so muß doch die des Nächsten eine haben, denn wenn du sie nicht mit der gehörigen Mäßigung übest, so kann sie dir großen Schaden zufügen und dich so weit bringen, daß du, um Andere zu gewinnen, dich selbst verliereſt und zu Grunde richteſt.

Du mußt deinen Nächsten so lieben, daß deine Seele keinen Schaden leide. Obwohl du verpflichtet bist, ein gutes Beispiel zu geben, so darfst du doch nicht

Digitized by Google

etwas bloß deßhalb thun, denn alsdann wäre nur Verlust für dich zu erwarten: thu' Alles einfach und heilig, ohne auf etwas Anderes zu sehen, als Gott allein zu gefallen. Demüthige dich in allen deinen Werken, und du wirst erkennen, wie wenig du Andern mit ihnen nützen kannst. Bedenke, daß deine Liebe und Eifer für die Seelen nicht von der Art sein darf, daß du die Ruhe und den Frieden verliereſt. Habe heißen Durst und Verlangen, daß Alle die Wahrheit erkennen, welche du begreifst und verstehst, und daß sie sich mit dem Weine berauschen, den Gott einem Jeden verheißt und ganz umsonst gibt.

Diesen Durst nach dem Heile des Nächsten sollst du immer haben, aber er muß dir aus der Liebe kommen, die du zu Gott hast, und nicht aus deinem unklugen Eifer. Gott ist es, der ihn in der Einsamkeit deiner Seele erwecken und die Frucht davon nehmen muß, wann er will: du säe durch dich allein nichts, sondern bringe Gott den Boden deiner Seele rein und von Allem gesäubert dar; er wird seine

Saat darein legen, wann er will, und so Frucht schaffen. Erinnere dich immer, daß Gott diese deine Seele allein will, und von Allem losgetrennt, um sie mit sich zu vereinigen. Ueberlaß es ihm allein, daß er dich wähle; hindere ihn nicht durch deinen freien Willen. Bleibe ruhig und denke sonst an nichts als Gott zu gefallen, und warte, bis er dich zur Arbeit ruft, denn der Hausvater ist schon ausgegangen, um Arbeiter zu suchen. Leg' jede Sorge und Gedanken ab, gib alle Kümmerniß um dich selbst und jede Neigung zum Irdischen auf, auf daß Gott dich mit sich bekleide und dir das gebe, woran du gar nie denken konntest; vergiß dich so viel als möglich ganz, und nur die Liebe Gottes lebe in deiner Seele. Von Allem, was gesagt worden, bleibe dir das, daß du mit allem Fleiße (oder, um es besser zu sagen, ohne allen Fleiß, der dich beunruhigen könnte) deinen Eifer und Ernst mit großer Mäßigung befriedigen sollst, auf daß du Gott in dir mit allem Frieden und Ruhe erhaltest, und deine Seele nichts von ihrem eigenen Ka-

Digitized by Google

pital, das sie nöthig hat, dadurch verliert, daß sie es unbesonnen für Andere auf Zinsen gibt. Dieß Schweigen in der Art, wie gesagt worden, ist ein starkes Schreien zu den Ohren Gottes; dieses Nichtsthun ist das, was Alles thut, und mit ihm allein mußt du thätig sein, um dich mit Gott reich zu machen; denn dieß heißt nichts Anderes, als die von Allem freie Seele Gott hingeben; und dieß mußt du thun, ohne dir irgend etwas zuzuschreiben oder nur daran zu denken, da Gott Alles thut, und von dir der Herr weiter nichts will, als daß du dich vor ihm demüthigest, und ihm eine freie und vom Irdischen losgetrennte Seele darbietest, mit dem innern Wunsche, daß in dir ganz und gar und vollkommen sein göttlicher Wille erfüllt werde.

Siebentes Kapitel.

Wie sich die von allem Eigenwillen freie Seele vor Gottes Angesicht zu zeigen hat.

Du mußt also auf diese Weise nach und nach dein Werk beginnen, und mit Gelassenheit, indem du dich auf eben den

Digitized by Google

Herrn verläßt, der dich ruft, und spricht: Kommet zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken, Alle, die ihr Durst habet, kommet zur Quelle.

Dieser göttlichen Regung und Rufung mußt du folgen und damit den Antrieb des heiligen Geistes erwarten, auf daß du entschieden mit verschlossenen Augen in das Meer dieser göttlichen Vorsehung und des ewigen Rathschlusses dich werfest und bittest, daß es an dir geschehe und zwar so, daß du, ohne Widerstand leisten zu können, von den so mächtigen Wellen des göttlichen Wohlgefallens geführt und in den Hafen deiner Vollkommenheit und deines Heils getragen werdest. Nach diesem Acte, den du hundert und tausend Mal des Tags wiederholen mußt, bemühe dich und strebe mit so großer, sowohl innerer als äußerer Zuversicht als du kannst und mit allen Kräften deiner Seele nach den Dingen, welche dich zur göttlichen Liebe aufmuntern, und worin dir Gott lobenswerth, liebenswürdig und wünschenswerth erscheint; und diese Acte seien immer ohne

Digitized by Google

Gewalt und Heftigkeit deines Herzens, damit nicht etwa diese Uebungen, wenn sie mit unklugem Eifer und mit Heftigkeit betrieben werden, dich entkräften und so lähmen, daß du zu andern Uebungen unfähig wirst. Erhole den Rath derer, die erfahren sind, und gewöhne dich sowohl durch Verlangen als in der That selbst, die göttliche Güte und ihre beständigen und liebreichen Wohlthaten immerdar zu betrachten, und nimm mit Demuth die Gnaden auf, welche von seiner unschätzbaren Güte in deine Seele fließen. Hüte dich, mit Gewalt Thränen oder eine andere sinnliche Andacht zu erzwingen; sondern bleibe in innerer Einsamkeit ruhig und warte, bis sich in dir der Wille Gottes erfüllt; und verleiht er dir die Gabe der Andacht und der Thränen, dann sind sie gewiß süß und ohne deine Mühe und Anstrengung vorhanden; nimm sie aber dann mit aller Freundlichkeit und Heiterkeit und besonders mit aller Demuth an. Der Schlüssel, womit die Geheimnisse der Schätze des Geistes erschlossen werden, ist die Kunst, dich selbst zu jeder

Digitized by Google

Zeit und in Allem zu verleugnen, und eben damit wird auch die Thüre der Unlust und Trockenheit des Gemüthes verschlossen, wenn wir selbst Schuld daran sind; denn kommt diese Trockenheit von Gott, dann gehört sie selbst zu den Schätzen der Seele. Es mache dir Freude, so oft als möglich mit Maria zu den Füßen Christi zu sitzen und zu hören, was der Herr zu dir spricht. Sieh zu, daß deine Feinde (und ihr größter bist du selbst) dich in diesem heiligen Schweigen nicht hindern; und wisse, wenn du mit deinem Verstande Gott aufsuchest, um in ihm zu ruhen, so darfst du dir keine Grenzen setzen, noch deine schwache Einbildungskraft anwenden, um Vergleiche zu suchen; denn er ist über allen Vergleich unendlich und befindet sich überall und in Allem, und alle Dinge sind in ihm. Du wirst ihn selbst in deiner Seele finden, so oft du ihn in Wahrheit suchst, d. h. um ihn zu finden, und nicht, um dich selbst zu finden; denn es ist seine Freude, bei uns Menschenkindern zu sein, um uns seiner würdig zu machen, ohne daß er unser ir-

Digitized by Google

gend bedarf. In den Betrachtungen binde dich nicht dergestalt an die einzelnen Punkte, als müßtest du dich bloß auf sie beschränken, sondern wo du Ruhe findest, da bleibe und koste die Lieblichkeit des Herrn überall, wo er sich dir mittheilen will. Und wenn du auch das hinweg läßt, was du dir zu betrachten vorgenommen, so mache dir kein Bedenken daraus, denn der ganze Zweck dieser Uebungen ist, den Herrn zu kosten, mit der Absicht jedoch, dieses Kosten nicht zum Hauptzweck zu machen, sondern nur, um seine Werke mehr lieb zu gewinnen und den festen Vorsatz zu fassen, ihm nachzuahmen, so weit wir können; und ist der Zweck gefunden, dann braucht man nicht weiter wegen der Mittel besorgt zu sein, um ihn zu erreichen. Eines von den Hindernissen gegen den wahren Frieden und die wahre Ruhe ist diese Aengstlichkeit und Sorge, die man in derlei Uebungen hegt, indem wir den Geist binden und zu diesem oder jenem Betrachtungspunkte zwingen, und auf diese Weise Gott gleichsam nöthigen wollen, unsre Seele auf dem Wege, den wir vorzeichnen, zu führen,

Digitized by Google

und ſie dahin zu bringen, wohin wir es uns einbilden. Wir thun aber da, ohne es wahrzunehmen, mehr unſern Willen als den Willen des Herrn, und das heißt nichts anderes als Gott ſuchen, indeß man ihn flieht, und ihm gefallen wollen, ohne ſeinen Willen zu thun. Wenn du wirklich wünſcheſt, auf dieſem Weg zu gehen und zum erſehnten Ziel zu kommen, ſo habe keine andere Abſicht und Wunſch als Gott zu finden und zwar dort, wo er ſich dir offenbaren will; verlaſſe Alles, und gehe nicht weiter, bevor du nicht die Erlaubniß dazu fühleſt; vergiß alsdann alles Andere und ruhe allein in deinem Herrn. Und wenn es ſeiner göttlichen Majeſtät gefällt, ſich zurückzuziehen, und ſich nicht mehr auf jene Weiſe zu offenbaren, dann kannſt du ihn auf's Neue ſuchen, und deine Uebungen fortſetzen und zwar immer in der nämlichen Abſicht und Sehnſucht, mittels derſelben den Gegenſtand deiner Liebe zu finden; und findeſt du ihn, ſo thue eben das, was wir geſagt haben: verlaſſe Alles, und erkenne, daß nun der Wille des Herrn erfüllt iſt. Und das muß ſehr

Digitized by Google

beachtet werden, da viele Seelen, die ein geistliches Leben führen, oft Frucht und Ruhe verlieren, weil sie sich eigensinnig in ihren Uebungen abmatten, indem sie meinen, sie thun nichts, wenn sie sie nicht alle beendigen, und darein die Vollkommenheit setzen; auf diese Art machen sie sich zu Sclaven ihres eigenen Willens und leben deßhalb in großer Beängstigung als solche, die immerfort arbeiten, ohne je zum wahren Ausruhen oder zur innern Ruhe zu kommen, wo wahrhaft der Herr ist und ruht.

Achtes Kapitel.

Von der Zuversicht auf das allerheiligste Altarssacrament, und wie die Seele sich dem Herrn aufopfern soll.

Bemühe dich, alle Tage mehr den Glauben an das heiligste Sacrament des Altares in deiner Seele zu vermehren und zu erhöhen, und höre nie auf, dieß so unbegreifliche Geheimniß anzustaunen, und freue dich seiner, indem du betrachtest, wie sich Gott unter diesen schlichten und reinen Gestalten zeigt, um dich seiner würdiger zu machen, da diejenigen selig

Digitized by Google

sind, welche nicht sehen und doch glauben. Verlange nicht, daß er sich dir in diesem Leben unter einer andern Gestalt zeige als in dieser. Suche deinen Willen in ihm zu entflammen und täglich bereiter zu sein, seinen Willen in allen Dingen immer zu thun. Wenn du dich Gott in diesem Sacramente aufopferst, mußt du geneigt und bereit sein, aus Liebe zu ihm alle Martern, Peinen und Beleidigungen, welche dir begegnen, und jede Krankheit und Unlust und Dürre in und außer dem Gebet zu leiden, und bedenke, daß du das Alles oft leiden und zu deinem Besten annehmen sollst; nur hüte dich, daß du nicht selbst Schuld daran seiest; und deine ganze Freude bestehe darin, daß du mit deinem liebenden und geliebten Jesus, und zwar um seiner Liebe willen leidest. Sei nicht unbeständig in dem, was du beginnest, so daß du heute dieß und morgen jenes willst, sondern sei beharrlich und fest, und sei versichert, daß du mit diesen Mitteln (wenn du sie nur auch immer mit der genannten Gelassenheit anwendest), bis ans Ende ausharren mußt;

Digitized by Google

denn es wird dir nicht möglich sein, außerhalb dieser Ruhe auch nur eine Stunde zu leben, ohne unerträgliche Qualen zu fühlen.

Neuntes Kapitel.

Daß wir keinen Trost in erfreulichen Dingen, sondern Gott allein suchen sollen.

Wähle immer Trübsale, und laß es dir gern gefallen, keine Tröstungen von besondern Freundschaften und Gewogenheiten zu haben, welche der Seele keinen Nutzen bringen, und freue dich, immer unterwürfig zu sein und von dem Willen Anderer abzuhängen. Alles muß dir Gelegenheit sein, zu Gott zu kommen, und nichts darf dich unterwegs aufhalten. Das muß dein Trost sein, daß Alles für dich Bitterkeit sei und nur Gott deine Erquickung sei. Richte alle deine Trübsale auf deinen Herrn; liebe ihn und theile ihm ohne alle Furcht dein ganzes Herz mit, denn er wird wohl den Weg finden, um alle deine Zweifel zu lösen, und dich aufrichten, wenn du fällst. Endlich mit einem Wort: liebest du ihn, so hast du alles Gute.

Digitized by Google

Bringe dich Gott zum Opfer dar, in Frieden, in Ruhe des Geistes; und um besser auf dieser Reise zu wandern und dich unermüdet und unverwirrt zu erhalten, so stärke deine Seele bei jedem Schritte dadurch, daß du deinen Willen dem Willen Gottes hingibst, und je mehr du ihn hingibst, desto mehr Gnaden wirst du empfangen. Dein Wille muß so beschaffen sein: du sollst Alles wollen, wenn Gott es will, und nichts wollen, was Gott nicht will. Immer erneuere bei jedem Schritte deinen Vorsatz, Gott dankbar zu sein, und beschließe nichts außer was für den Augenblick nothwendig ist, sondern bewahre dich in Freiheit. Es ist indeß Niemand verboten, mit kluger Sorgfalt und Fleiß seinem Stande gemäß für seine Nothdurft zu sorgen. Denn so zu handeln, ist nach dem Willen Gottes, und hindert weder den Frieden, noch den wahren geistlichen Gewinn. In allen Dingen nimm dir vor, zu thun, was du kannst und sollst, und sei gleichgültig und ergeben in Allem dem, was außer dir liegt. Was du immer thun kannst, ist, daß du Gott

Digitized by Google

deinen Willen opferst und sonst nichts verlangest; denn immer wirst du, wenn du diese Freiheit hast und von allen Seiten ungebunden bist (was du zu jeder Zeit und an jedem Orte sein kannst, du magst beschäftigt und ohne Beschäftigung sein), Ruhe und Frieden genießen. In dieser Freiheit des Geistes besteht das große Gut, nach dem du strebst; und diese Freiheit ist nichts anderes als das Verharren des innern Menschen in sich selbst, ohne über etwas sich zu freuen, oder etwas wünschen oder suchen zu wollen, das außer ihm selbst liegt; und die ganze Zeit, wo du so frei bist, wirst du jene göttliche Knechtschaft genießen, worin das große Reich besteht, das inwendig in uns ist.

Zehntes Kapitel.

Wie der Diener Gottes den Muth nicht verlieren darf, wenn er auch in sich Widerwillen und Störung dieses Friedens fühlt.

Sei gefaßt darauf, daß du vielmals dich gestört und dieser heiligen und süßen Einsamkeit und theuern Freiheit beraubt fühlen wirst; und aus den Regungen dei-

Digitized by Google

nes Herzens wird sich manchmal ein Staub erheben, der dir auf dem Wege, den du zu gehen hast, sehr lästig sein wird. Dieß läßt Gott zu deinem größern Wohle zu. Gedenke, daß dieß der Krieg ist, in dem die Heiligen die Kronen der größten Verdienste errungen haben. In allen Dingen, welche dich betrüben, sprich: Herr, siehe hier Deinen Knecht; es geschehe an mir Dein Wille. Ich weiß und bekenne, daß die Wahrheit Deines Wortes immer fest bleiben wird, und daß Deine Verheißungen untrüglich sind, und auf sie verlasse ich mich. Siehe hier Deine Creatur, thue mit mir, was du willst. Mein Gott, nichts soll an Deinem Dienste mich hindern. Ich lebe für Dich allein. Glücklich die Seele, welche sich so dem Herrn darbringt, so oft sie sich betrübt und beunruhigt. Und dauert dieser Kampf an, und kannst du nicht so schnell wie du möchtest, deinen Willen mit dem göttlichen Willen vereinigen, so verliere deßhalb den Muth nicht, und komme nicht

Digitized by Google

aus der Faſſung; fahre fort dich zu opfern und zu beten, bis du den Sieg erlangeſt.

Betrachte den Kampf, welchen dein Chriſtus im Garten kämpfte und wie ſeine heilige Menſchheit widerſtrebte, indem ſie ſprach: Vater! wenn es möglich iſt, ſo gehe dieſer Kelch an mir vorüber; wie aber dann ſeine Seele ſogleich in ihre Einſamkeit zurückkehrte und mit entſchloſſenem und freiem Willen in tiefer Demuth ſprach: Doch nicht mein Wille, ſondern Dein Wille geſchehe! — Siehe hin, und thue nach dieſem Vorbilde. Thue keinen Schritt, wenn du dich in irgend einer Bedrängniß befindeſt, ohne zuvor die Augen zu Chriſtus am Kreuze zu erheben, denn da wirſt du mit ſehr großen und deutlichen Buchſtaben geſchrieben ſehen, wie du dich zu verhalten haſt. Richte dich getreulich nach dieſem Vorbilde. Laß dich nicht irre machen, wenn du manchmal durch deine Eigenliebe geſtört werden ſollteſt, noch dich vom Kreuze abziehen, ſondern wende dich zum Gebet und verharre in Demuth, bis du deinen Willen verliereſt und verlangeſt,

daß der göttliche Wille in dir geschehe; und kommst du vom Gebete auch nur mit dieser einzigen Frucht zurück, so sei zufrieden; bist du aber nicht so weit gekommen, dann ist deine Seele nüchtern und ohne ihre Speise. Bemühe dich, daß gar nichts in deiner Seele, wenn auch nur kurze Zeit wohne, außer Gott. Fühle weder Galle noch Bitterkeit über irgend etwas. Richte die Augen nicht auf die Bosheiten und schlechten Beispiele Anderer, sondern sei wie ein Kindlein, das noch keine von diesen Bitterkeiten fühlt und über Alles hinweggeht, ohne Anstoß zu nehmen.

Elftes Kapitel.

Von der Mühe, die sich der Teufel gibt, um diesen Frieden zu stören, und wie wir uns vor seinen Täuschungen hüten müssen.

Da es die Gewohnheit unsers Widersachers ist, die Seelen zu verschlingen zu suchen, so bemüht er sich so viel als möglich, daß sie sich von der Demuth und Einfalt entfernen und sich und ihrem Scharfsinn und Fleiß etwas zuschreiben,

Digitized by Google

und die Gabe der Gnade nicht bewahren, ohne welche Niemand auch nur den Namen Jesus aussprechen kann. Und obwohl wir dieser Gnade durch uns selbst mit dem freien Willen widerstehen können, so kann man sie doch nicht ohne sie bekommen, so daß Jeder, der sie nicht hat, selbst Schuld ist, wer sie aber hat, sie weder ohne die Gnade hat noch haben kann, die sich aber Allen genugsam darbietet. Es bemüht sich daher unser Widersacher, den Menschen dahin zu bringen, daß er glaube, er sei sorgsamer als ein Anderer, und bereite sich besser vor, die Gaben Gottes zu empfangen, und daß er diesen Gedanken in voller Hoffart hege, ohne zu bedenken, daß er an sich unvermögend ist, wenn ihn nicht die Gnade unterstützt, und von da weiter gehe, und Andere in seinen Gedanken verachte, weil sie die guten Werke nicht thun, die er thut. Wenn du daher nicht sehr auf deiner Hut bist und dich in aller Schnelligkeit sogleich zur Demuth und Selbsterniedrigung und Versenkung in dein Nichts wendest, wie gesagt worden, so stürzt

Digitized by Google

er dich in das Laster der Hoffart, gleich jenem Pharisäer, von dem das Evangelium spricht, der seiner guten Werke sich rühmte und Andere für schlecht hielt. Und wenn er auf diese Weise je Besitz von deinem Willen nähme, so würde er sich zu seinem Herrn machen und jede Art von Laster hineinführen, und der Schaden und die Gefahr wäre groß. Und deßhalb ermahnt uns der Herr, zu wachen und zu beten. Es ist also nöthig, daß du mit aller Sorgfalt darauf achtest, daß dich der Feind nicht eines so großen Schatzes beraube, wie der Friede und die Ruhe der Seele ist, da er es sich mit aller Gewalt angelegen sein läßt, dir diese Ruhe zu entreißen und zu bewirken, daß die Seele in Angst und Verwirrung lebe, worin, wie er weiß, der ganze Verlust und Schaden besteht; denn wenn eine Seele ruhig ist, so bewirkt sie Alles mit Leichtigkeit, thut sehr viel und Alles gut; daher verharrt sie gern und widersteht leicht allem Widrigen; wenn sie aber verwirrt und unruhig ist, so thut sie wenig und auch dieß sehr unvollkommen, wird bald müde

und lebt endlich in fruchtloser Marter dahin. Willst du demnach siegreich davon gehen, und soll dir der Feind das Geschäft deines Heils nicht verderben, so hast du auf nichts mehr zu sehen, als daß du keine Unruhe in deine Seele kommen läßt und nicht zugibst, daß sie nur einen Augenblick unruhig sei. Und um dich besser vor seinen Täuschungen bewahren zu können, so nimm deßfalls zur gewissen Regel, daß jeder Gedanke, der dahin zielt, Gott weniger zu lieben und weniger auf ihn zu vertrauen, ein Bote der Hölle ist, und als solchen hast du ihn schnell zu verjagen und ihm keinen Zutritt zu gestatten, und ihm kein Gehör zu geben; denn das Amt des heiligen Geistes ist kein anderes, als die Seelen immer bei jeder Gelegenheit mehr mit Gott zu vereinigen, indem er sie in seiner süßen Liebe entzündet und entflammt und neues Vertrauen in ihnen erweckt, während das Amt des Teufels immer das entgegengesetzte ist, da er alle Mittel benutzt, die er zu diesem Zwecke bekommen kann, indem er z. B. übertriebene Furcht einjagt,

Digitized by Google

die gewöhnliche Schwachheit vergrößert, und der Seele einflüstert, daß sie sich nicht gehörig zur Beichte und Communion oder zum Gebet vorbereite, und sie so immer in Mißtrauen, Furcht und Unruhe schweben läßt. Den Mangel an fühlbarer Andacht und an Geschmack in dem Gebet und den übrigen Uebungen läßt er sie mit ungeduldiger Traurigkeit ertragen, indem er ihr vorstellt, daß auf diese Art Alles verloren sei, und daß sie besser thue, so viele Uebungen fahren zu lassen; und endlich verleitet er sie zu so großer Unruhe und Mißtrauen, daß sie meint, Alles, was sie thut, sei unnütz und fruchtlos, wodurch ihre Niedergeschlagenheit und Furcht wächst, bis sie endlich glaubt, sie sei von Gott vergessen. Aber das ist nicht wahr; denn unzählbar wären die Güter, welche aus der Dürre und dem Mangel an fühlbarer Andacht erfolgen könnten, wofern die Seele nur immer darauf achtete, was Gott damit beabsichtiget, und dabei geduldig wäre und beharrlich wirkte, so viel sie kann. Damit du nun dieß besser erkennest, und statt des Guten und

Nützlichen, das dir Gott geben will, nicht etwa deines Unverſtandes wegen dir Schaden zuzieheſt, ſo will ich hier kurz all das Gute aufzählen, welches aus der demüthigen Beharrlichkeit in Uebungen kommt, die mit Trockenheit des Geiſtes verrichtet werden, auf daß du, dieſes Gute erkennend, den Frieden nicht verlierſt, ſobald du dich in ähnlicher Dürre des Geiſtes und Niedergeſchlagenheit des Herzens hinſichtlich des Gefühls und Geſchmacks der Andacht, und in irgend einer andern Verſuchung, ſei ſie auch noch ſo ſchrecklich, befindeſt.

Zwölftes Kapitel.

Wie ſich die Seele durch die innern Verſuchungen nicht beunruhigen laſſen darf.

Zahlreich ſind die Güter, welche die Bitterkeit und geiſtliche Dürre in der Seele erzeugt, wenn ſie mit Demuth und Geduld hingenommen wird. Wenn dieß der Menſch erkennen würde, ſo wäre er gewiß nicht ſo unruhig und niedergeſchlagen, wenn ſie ihn heimſucht, weil er ſie dann nicht für ein Zeichen des Haſſes, den der Herr gegen ihn äußert, ſondern

Digitized by Google

vielmehr für einen Beweis einer großen und beſondern Liebe halten und ſie als eine ausgezeichnete Gnade, die er ihm erweiſt, hinnehmen würde. Dieß erkennt man ganz klar, wenn man betrachtet, daß derlei Dinge nur ſolchen Seelen widerfahren, welche ſich mehr als Andere dem Dienſte Gottes widmen, und ſich von Allem fern halten wollen, was ihn beleidigen kann; und zwar widerfährt ihnen dieß gewöhnlich nicht im Anfang ihrer Bekehrung, ſondern erſt, nachdem ſie dem Herrn eine Zeit lang gedient haben, und nun entſchloſſen ſind, ihm mit größerer Vollkommenheit zu dienen, und auch ſchon Hand an's Werk gelegt haben. Und wir ſehen nie, daß ſich die Sünder und diejenigen, die ſich den Dingen der Welt hingeben, über ähnliche Verſuchungen beklagen, woraus klar erhellt, daß dieß eine koſtbare Speiſe iſt, womit Gott diejenigen beſchenkt, die er liebt, und obwohl ſie unſerm Geſchmack zuwider iſt, ſo nützt ſie uns trotzdem doch gar ſehr, wenn wir es auch zur Zeit nicht wahrnehmen; denn befindet ſich die Seele in ſolcher Dürre

und erleidet sie zu dem oft noch solche Versuchungen, deren bloßer Gedanke ihr schon Aergerniß gibt, so erwirbt sie auf diese Art jene Furcht und jenen Abscheu vor sich selbst und jene Demuth, die Gott will, obwohl sie, wie gesagt, zur Zeit dieß Geheimniß nicht erkennt, und deßhalb Abscheu hegt und einen solchen Weg zu gehen sich weigert, da sie nie ohne Geschmack und Freude sein möchte und ohne sie alle geistlichen Uebungen für verlorne Zeit und für nutzlose Arbeit hält.

Dreizehntes Kapitel.

Daß die Versuchungen von Gott zu unserm Wohle uns zugesandt werden.

Und um noch mehr einzusehen, wie uns die Versuchungen von Gott zu unserm Wohle zugesandt werden, so muß man betrachten, daß der Mensch wegen der bösen Neigung der verderbten Natur stolz, ehrgeizig ist und an seinem eigenen Urtheile hängt und sich immer für mehr hält als er ist. Diese Selbstschätzung ist so gefährlich für den wahren geistlichen Gewinn, daß schon der Geruch hinreicht, um

Digitized by Google

nicht zur wahren Vollkommenheit gelangen zu lassen; daher sorgt der so getreue Gott durch seine liebreiche Vorsehung, womit er über Jeden und namentlich über diejenigen wacht, die sich wahrhaft seinem Dienste geweiht haben, dafür, um uns in einen solchen Stand zu setzen, daß wir einer so großen Gefahr entgehen können, und gleichsam gezwungen werden, eine wahre Kenntniß von uns zu bekommen, wie er mit dem heiligen Apostel Petrus that, indem er zuließ, daß er ihn verleugnete, auf daß er sich so kennen lernte, und nicht mehr auf sich vertraute, und mit dem heiligen Apostel Paulus, den er in den dritten Himmel entzückte, und ihm die göttlichen Geheimnisse mittheilte, und ihm darauf eine lästige Versuchung gab, auf daß er durch die Kenntniß der natürlichen Schwachheit demüthig bliebe und sich nur in seiner Schwachheit rühmte, und die Größe der Offenbarungen, die ihm Gott gegeben, ihn nicht dünkelhaft machte, wie er selbst sagt. Gott läßt also aus Mitleiden mit unserm Elend und unsrer verkehrten Neigung zu, daß diese Versuchungen kommen

Digitized by Google

und manchmal sehr furchtbar, so wie auch von verschiedener Art seien, auf daß wir uns demüthigen, und uns kennen lernen, obwohl sie uns unnütz zu sein scheinen. Und hier zeigt er seine Güte und Weisheit, da uns eben das, was uns am schädlichsten zu sein scheint, am meisten frommt, weil es uns dahin führt, daß wir uns mehr demüthigen, was unsre Seele vor allen Dingen nöthig hat, indem es gewöhnlich der Fall ist, daß der Diener Gottes, der ähnliche Gedanken und eine so große Andachtslosigkeit und Dürre des Geistes fühlt, meint, daß dieß von seinen Unvollkommenheiten herrühre, und daß es keine Seele geben könne, die mit so großen Fehlern behaftet sei, und Gott mit solcher Lauigkeit diene wie er, und glaubt, daß solche Gedanken nur Menschen kommen können, welche von Gott verlassen sind, und daß eben deßhalb auch er verdiene, von ihm verlassen zu werden. Daraus folgt, daß der, welcher sich vorher für etwas hielt, nun durch diese bittere Arznei, die ihm vom Himmel gekommen, sich für den elendesten Menschen auf Erden hält,

Digitized by Google

der selbst unwürdig ist, auch nur den Namen eines Christen zu führen; und er wäre nie zu einer so niedrigen Meinung von sich gekommen, noch zu einer so tiefen Demuth, wenn ihn die großen Trübsale und jene außerordentlichen Versuchungen nicht dazu gezwungen hätten, was eine Gnade ist, welche Gott in diesem Leben jener Seele erweist, welche sich ihm ergeben und geopfert hat, daß er sie heile, wie es ihm gefällt, und zwar durch Arzneien, die, wie er allein vollkommen weiß, zu ihrer Gesundheit und zu ihrem Heile nothwendig sind. Außer dieser Frucht, welche ähnliche Versuchungen und Mängel der Andacht in unsern Seelen erzeugen, gibt es noch viele andere; denn wer so betrübt wird, ist fast gezwungen, zu Gott Zuflucht zu nehmen und zu suchen, Gutes zu thun, gleichsam als Mittel gegen diese Drangsale; und eben so prüft er, um von diesem Marterthum frei zu werden, das Herz und flieht jede Sünde und Alles, was unvollkommen scheint, und von Gott auf irgend eine Weise entfernt. Und so dient die Trübsal, die er für so widrig und

schädlich hielt, ihm dann als Peitsche, um Gott eifriger zu suchen und sich von Allem zu trennen, wovon er glaubt, daß es nicht mit dem göttlichen Willen übereinstimme, und endlich sind alle diese Trübsale und alle Beschwerden und Nöthen, welche die Seele in diesen Versuchungen und Mängeln an geistlichen Freuden ausstehet, nichts Anderes, als ein liebevolles Fegfeuer, wenn man sie, wie gesagt, mit Demuth und Geduld erträgt; und dienen dazu, daß wir im Himmel die Krone bekommen, die man allein mittels ihrer erwirbt, und die um so glorreicher ist, je größer diese Beschwerden und Nöthen gewesen sind. Daraus erkennt man, wie wenig Grund wir haben, uns deßhalb zu betrüben und unzufrieden zu sein, wie die wenig erfahrnen Personen thun, welche das, was ihnen von der Hand Gottes kommt, dem Teufel oder ihren Sünden und Unvollkommenheiten zuschreiben, und die Zeichen der Liebe für ein Anzeichen des Hasses nehmen und die göttlichen Liebkosungen und Gunstbezeigungen für Schläge halten, welche von einem erzürnten Her-

Digitized by Google

zen ausgehen, und glauben, daß Alles, was sie thun, verloren und ohne Verdienst sei, und daß dieser Verlust unheilbar sei; denn wenn sie glaubten, wie es in der That wahr ist, daß hierin durchaus kein Verlust, sondern großer Gewinn stattfindet (wenn die Seele eine solche Gelegenheit benützt, wie sie immer kann), und daß Alles ein Beweis der liebenden Erinnerung Gottes an uns ist, so wäre es nicht möglich, daß sie sich beunruhigten oder den Frieden deßhalb verlören, weil sie sich von vielen Versuchungen und Einbildungen geplagt sehen, und sich dürr und andachtslos im Gebet und in den übrigen Uebungen fühlen. Sie würden da vielmehr mit neuer Ausdauer ihre Seelen vor dem Angesichte des Herrn demüthigen, sich vornehmen, in Allem und durch Alles den göttlichen Willen zu erfüllen, und dem Herrn genau so zu dienen, wie er will, daß sie ihm in dieser Welt dienen sollen; Fleiß anwenden, um sich in Frieden und Ruhe zu erhalten; Alles aus der Hand des himmlischen Vaters hinnehmen, in der allein der Kelch liegt, der ihnen

Digitized by Google

gereicht wird: denn mag die Lästigkeit und Versuchung vom Teufel, oder von den Menschen, oder von den Sünden oder irgend sonst woher kommen, immer ist es Gott, der sie dir gibt, wenn er sie dir auch, je nachdem es ihm gefällt, durch verschiedene Mittel reicht; denn dir widerfährt nur das Uebel der Strafe, welches immer von ihm ist, der es zu deinem Wohle verordnet, wenn auch das Uebel der Schuld, welches z. B. von deinem Nächsten begangen wird, indem er dir einen Schaden oder Beleidigung zufügt, gegen seinen Willen ist; aber er bedient sich desselben zu deiner Wohlfahrt und zu deinem Heile; statt daher traurig und unzufrieden zu werden, mußt du ihm mit innerer Freude und Entzücken danken und Alles, was du kannst, mit Ausdauer und Entschlossenheit thun, ohne die Zeit zu verlieren und mit ihr die vielen und großen Verdienste, welche du dir nach Gottes Willen durch die Gelegenheit, die er dir darbietet, erwerben sollst.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Von dem Mittel, dessen man sich bedienen muß, um in der Schuld und in Schwachheiten nicht unruhig zu werden.

Wenn du dir zuweilen irgend eine Sünde oder eine Nachläßigkeit in Werken oder Worten zu Schulden kommen lassen solltest, z. B. wenn du in irgend etwas, das dir begegnet, unmuthig würdest, oder irgend murrtest, oder Murrende gern anhörtest, oder irgend einen Zank verursachtest, oder ungeduldig, oder neugierig, oder argwöhnisch gegen Andere wärest, oder auf irgend eine andere Art einmal oder öfter fehltest, so darfst du dich deßhalb nicht auf eine gewisse Weise beunruhigen oder verzagen, und durch den Gedanken an das, was bereits vorüber ist, niedergeschlagen und durch innerliche Verwirrung kleinmüthig werden; du darfst weder glauben, du könnest nie mehr von solchen Schwachheiten frei werden, oder deine Unvollkommenheiten und deine schwachen Vorsätze seien Schuld daran; noch dir einbilden, du wandeltest nicht im wahren Geiste

und auf dem Wege des Herrn, noch durch tausend andere Befürchtungen deine Seele bei jedem Schritt mit Mißmuth und Verzagtheit beschweren. Daraus würde nur folgen, daß du dich schämtest, dich Gott darzustellen, oder daß du mit solchem Kleinmuth vor ihn träteſt, als ob du die Treue gänzlich gebrochen hätteſt, die du ihm schuldig biſt, und ſo die Zeit damit verlöreſt, ſtatt dieſem Uebel abzuhelfen, über dasſelbe nachzudenken, und zu forſchen, wie lange du darin verharrteſt, ob du einwilligteſt, und ob du wollteſt oder nicht wollteſt, und den Gedanken an dasſelbe ausſchlugeſt; und je mehr du darüber nachdenkſt, ohne den rechten Weg zu betreten, deſto weniger wirſt du dein Ziel erreichen, und deſto größer wird dein Widerwille und die Unruhe, und deine Angſt vor der Beicht werden; geheſt du aber dann doch zur Beicht, ſo thuſt du es mit einer gewiſſen läſtigen Furcht; und nachdem du viel Zeit mit deiner Beichte verloren, kannſt du wegen der Furcht, nicht Alles geſagt zu haben, doch nicht ruhig im Gemüthe ſein: und ſo führt manche

Digitized by Google

Seele ein höchst bitteres und unruhiges Leben, wo sie wenig Früchte schafft und einen großen Theil des Verdienstes verliert. Und das Alles kommt daher, weil man seine natürliche Gebrechlichkeit nicht erkennt und die Art nicht weiß, wie die Seele mit Gott verkehren soll, mit welchem man, selbst wenn man in alle genannten und in noch größere Schwächen verfiel, weit leichter durch eine demüthige und liebevolle Bekehrung sich aussöhnt, als durch Mißmuth und Angst wegen der Schuld, die man auf sich geladen; zumal wenn man bloß bei der Erforschung, besonders der gewöhnlichen läßlichen Sünden stehen bleibt, von denen hier die Rede ist; denn in diese allein pflegt eine Seele zu fallen, die nach der Weise lebt, welche wir hier voraussetzen: auch haben wir dieß bloß für die Personen gesagt, welche ein geistliches Leben führen und Fortschritte zu machen sich bestreben und sich sorgfältig vor Todsünden hüten. Denn für solche, welche in den Tag hinein und in Todsünden leben und Gott wegen jeder Kleinigkeit beleidigen, ist eine ganz andere Er-

Digitized by Google

mahnung nöthig, und für sie ist diese Arznei nicht; denn solche haben allerdings Grund zu trauern und unruhig zu sein, und müssen großen Fleiß auf die Erforschung ihres Gewissens verwenden, auf daß sie sich nicht durch ihre Schuld und Nachläßigkeit um die zu ihrem Heile nöthigen Mittel bringen.

Doch um wieder von der Ruhe und dem Frieden zu sprechen, worin der Diener Gottes sich immer bewahren soll, so sage ich ferner, daß diese Bekehrung, auf daß sie ganz im Vertrauen auf Gott gegründet sei, nicht bloß bei geringen und täglichen, sondern auch bei größern und schwerern Sünden, wenn etwa der Herr zulassen sollte, daß du darein fällst, stattfinden soll; und sollten auch viele vereinigt sein, und nicht bloß von Schwachheit und Gebrechlichkeit, sondern auch von Bosheit herrühren; denn eine Reue, welche bloß das Gemüth beunruhigt und ängstliche Gewissenszweifel erregt, wird die Seele nie zum Stande der Vollkommenheit führen, wenn sie sich nicht mit jenem liebevollen Vertrauen auf die Güte und Barmherzigkeit Gottes ver-

Digitized by Google

bindet. Und das ist ganz besonders für die Personen nöthig, welche nicht bloß aus ihrem traurigen Zustande zu kommen, sondern auch einen hohen Grad der Tugend und eine große Liebe und innige Vereinigung mit Gott zu erreichen wünschen. Da dieß viele geistliche Personen nicht recht einsehen wollen, so leben sie immer mit einem gelähmten und mißtrauischen Herzen und Geist, was sie hindert, vorwärts schreiten zu können und sich der größern Gnaden fähig zu machen, welche ihnen Gott stufenweise zu ertheilen beschlossen hat; und sie führen daher beständig ein sehr elendes, fruchtloses Leben, das gleichwohl keines Mitleides werth ist, weil sie durchaus nur ihrer eigenen Einbildung folgen wollen, und sich weigern, die wahre und heilbringende Lehre zu befolgen, welche auf dem königlichen Wege zu hohen und sichern Tugenden des christlichen Lebens führt und zu jenem Frieden, der uns von Christus selbst auf der Erde hinterlassen worden ist. Solche müssen auch, so oft sie sich aus Zweifeln ihres Gewissens in irgend einer Unruhe befinden, ihren geist-

Digitized by Google

lichen Vater oder eine andere Person um Rath fragen, die sie für fähig halten, ihnen einen solchen Rath zu ertheilen, und sich demselben unbedingt fügen und sich gänzlich beruhigen. Und um Alles zusammen zu fassen, was ich über die Unruhe, die aus Fehlern entsteht, noch zu sagen habe, so füge ich zum Schlusse das folgende Kapitel bei.

Fünfzehntes Kapitel.

Wie die Seele ohne Zeitverlust sich beruhigen und fortschreiten soll.

Habe folgende Regel immer vor Augen, so oft du wahrnimmst, daß du in irgend einen Fehler verfielest, sei er groß oder klein, und hättest du ihn auch viel tausendmal an einem Tage und immer freiwillig und wissentlich begangen. Lasse dich durch keine lästige Bitterkeit verwirren noch beunruhigen, und gib dich nicht viel mit Nachgrübeln ab, sondern sieh, sobald du erkennest, daß du gefehlt hast, mit Demuth auf deine Gebrechlichkeit und wende dich liebend zu deinem Gott und sprich mit dem Munde, oder bloß mit dem Her-

Digitized by Google

zen zu ihm: Herr, ich habe gehandelt, wie ich bin, und es konnte nichts anderes von mir erwartet werden, als solche und andere Fehler; und ich wäre nicht bei diesen allein geblieben, wenn nicht deine Güte gewesen wäre, welche mich aufrichtete und mich nicht verließ. Ich sage dir Dank für das, wovon du mich befreit hast, und ich fühle Schmerz über das, was ich begangen, indem mich deiner Gnade nicht entsprach. Vergib mir und verleihe mir Gnade, daß ich dich nicht mehr beleidige, und daß mich nichts von dir trenne, dem ich immer dar dienen und gehorchen will. Und hierauf verliere keine Zeit damit, daß du dich beunruhigest und grübelst, ob dir der Herr vergeben habe, sondern fahre in deinen Uebungen mit Zuversicht und Ruhe fort, gerade wie wenn du keinen Fehler begangen hättest; und das hast du nicht bloß einmal zu thun, sondern hundertmal, wenn es nöthig ist, und in jedem Augenblick, und immer mit derselben Zuversicht

Digitized by Google

und Ruhe, das letzte Mal wie das erste Mal; denn auf diese Art wirst du der Güte Gottes große Ehre erweisen, von dem du auch zu glauben schuldig bist, daß er ganz gütig und unendlich milder ist, als du dir vorzustellen vermagst. Auf diese Art wird dein Gewinn, deine Beharrlichkeit und dein Fortschritt im geistlichen Leben nicht unterbrochen, und du verliereſt keine Zeit vergeblich und ohne Frucht. Und du kannst selbst mit Gewinn von deinen Sünden und Fehlern dich erheben, wenn du auf diese Weise verfährst und mit einem tiefen Blick in dein Inneres dein Elend erkenneſt, und dich vor Gott demüthigeſt, mit einem andern aber seine Barmherzigkeit erkenneſt, und sie liebeſt und preiſeſt; ja eben dieſer Fehler wird dich mit dem Beistand, den dir Gott gibt, höher erheben, als die Höhe war, von der du herabfielſt, ſofern du nur dieſer Gnade zu deinem Heile dich bedienen willſt.

Und das eben Geſagte ſollten die unruhevollen und ängſtlichen Perſonen beherzigen, und ſie würden einſehen, wie groß ihre Blindheit iſt, da ſie zu ihrem

Digitized by Google

so großen Schaden die Zeit verlieren. Und man soll diese Mahnung gar sehr beachten; denn sie ist einer von den Schlüsseln, welche die Seele hat, um die geistlichen Schätze zu öffnen und sich in kurzer Zeit zu bereichern.

Digitized by Google

Von der Art die Kranken zu trösten und ihnen zu einem guten Tode zu verhelfen.

Erstes Kapitel.

Welch großes Werk es sei, den Kranken beizustehen.

Es ist klar, daß das gewisse Heil des Menschen nicht im Leben, sondern im Tode beruhet; denn da, wo der Baum fällt, bleibt er immer: daraus folgt, daß es ein Werk von nicht geringer Liebe ist, dem Kranken zu einem guten Tode zu verhelfen. Und gewiß, dieß Werk ist weit größer als Viele meinen, denn betrachtet man den Menschen, der zu retten ist, so finden wir ihn von unschätzbarem Werthe, da er nach dem Bilde und der Aehnlichkeit der allerhöchsten Dreifaltigkeit erschaffen ist; und denkt man dann an die Werke,

welche der Sohn Gottes gethan, um den Menschen selig zu machen, wer kann dann je den Werth und die Größe des Heils des Menschen begreifen? Betrachtet man endlich den Hauptzweck unsers menschlichen Heils, so bleibt er in jeder Hinsicht unaussprechlich in seiner Größe, denn er ist die Ehre Gottes.

Zweites Kapitel.

Von den Betrachtungen, welche man anstellen muß, wenn wir zum Beistande der Kranken gerufen werden.

Um uns mehr zur Liebe zu ermuntern, müssen wir, wenn wir zu den Kranken gerufen werden, außer den genannten Betrachtungen die folgenden Punkte betrachten: erstens, daß uns nicht dieser oder jener ruft, sondern Gott, der uns seinen Sohn zum Beispiel gibt, den er, um die Welt zu retten, vom Himmel auf die Erde sandte; oder du wirst betrachten, wie unermüdlich er arbeitete, ohne Kälte, Hitze, Hunger, Durst, irgend eine Pein oder endlich den Tod am Kreuze zu scheuen; so daß, wenn du nicht deinen Herrn betrüben willst, du aus gar keinem Grunde

Digitized by Google

dieß Werk verweigern darfſt, nicht aus Müdigkeit, oder aus Bequemlichkeit, oder wegen der Unannehmlichkeit, die man in den Zimmern der Kranken fühlt. Zur dritten Betrachtung denke an das Wort des Herrn: Mit eben dem Maße, womit ihr meſſet, wird euch zurückgemeſſen werden.

Drittes Kapitel.

Von den Hauptmitteln, welche uns tüchtig machen, den Kranken beizuſtehen.

Wollen wir dieß heilige Werk, demjenigen beizuſtehen, der mit dem Tode ringt, recht ausüben, ſo haben wir fünf Dinge nöthig: ein gutes Leben, Mißtrauen gegen uns ſelbſt, Vertrauen auf Gott, Gebet und die Kenntniß der Art und Weiſe des Beiſtandes. Von den vier erſten Punkten ſpreche ich in dieſer kurzen Abhandlung nicht weiter, da ich im geiſtlichen Kampfe davon gehandelt habe; ich werde bloß mit dem göttlichen Beiſtande von dem fünften mit aller möglichen Kürze ſprechen.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Von den Zuständen, worin sich die Kranken befinden können.

Meiner Meinung nach gibt es fünf Zustände, worin sich die Kranken zu befinden pflegen; in dem einen befinden sich diejenigen, welche durch Fälle, durch Wunden oder andere verschiedene Unfälle in der kürzesten Zeit sterben müssen: in dem andern diejenigen, denen ein größerer Zeitraum gegönnt ist, und welche drei Zustände zu haben pflegen; denn die einen wollen sich nicht nach dem göttlichen Willen richten, andere richten sich danach und können die Kräfte der Seele üben und Acte der Tugend thun; und es gibt auch solche, welche keine Empfindung mehr haben oder nur schwer einen Act der Tugend verrichten können. In den fünften Zustand setzen wir diejenigen, welche schon außer Gefahr sind und sich immer mehr bessern.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Von der Art, um Kranken des erſten Zuſtandes beizuſtehen.

Die Art, denjenigen beizuſtehen, welche ſchon mit dem Tode ringen, beſteht darin, daß wir in Anbetracht der Größe des Uebels beherzigen, daß, wenn uns das Uebel etwa noch eine halbe Stunde Leben verſpricht, wir kaum eine halbe Viertelſtunde annehmen dürfen; daher wird der Beiſtand mit dem Wichtigſten und zum Heile unumgänglich Nothwendigen beginnen müſſen; denn ſollte das Leben länger währen, ſo kann man dann für die übrigen Bedürfniſſe ſorgen. Finden wir z. B. einen Kranken, der ſchon im Sterben begriffen iſt, ſo beſteht die Hilfe, die wir ihm leiſten können, darin, daß wir zu ihm ſprechen: N., fühle Schmerz, daß du auf ſo vielfältige Weiſe Gott beleidigt haſt, der dich mit ſo großer Liebe nach ſeinem Ebenbilde erſchaffen hat; und als du verloren gingeſt, hat er dich mit dem Blute und mit dem Tode ſeines eigenen Sohnes erlöſt; bitte ihn mit Vertrauen um Vergeb-

Digitized by Google

ung der Sünden im Namen ſeines Sohnes und in Kraft des Blutes, das er für dich vergoſſen; und wenn dich Jemand beleidigt hat, ſo vergib ihm von ganzem Herzen, und ſprich: O Jeſus, Erlöſer der Welt, erbarme dich meiner! O ſüßeſter Jeſus, ſei mir ein Jeſus! O Jeſus, Jeſus, du guter Hirt, in deine Hände empfehle ich meinen Geiſt! O heilige Mutter Gottes, ſteh mir Armen bei! Alle Heiligen Gottes, helfet mir durch euere Fürbitte, daß ich das ewige Heil erlange! Und darf er noch länger leben, ſo fordere man ihn auf, ſeine Sünden auf dieſe Art zu beichten: Es ſchmerzt mich, gegen das und das Gebot ſo oft geſündigt zu haben; und man dringe darauf, daß er es ſobald als möglich thue. Verſpricht dann das Uebel noch mehr Zeit, ſo verlange man von ihm die Einzelnheiten und Umſtände, welche am nothwendigſten zu wiſſen ſind; und indem man auf dieſe Weiſe und mit dieſer Vorſicht zu Werke geht, wird der

Digitized by Google

Kranke nicht ohne hinreichenden Beistand zu seinem Heile sterben.

Sechstes Kapitel.

Von der Art, um den Kranken des zweiten Zustandes beizustehen.

Werden wir gerufen, um den Kranken, die sich im zweiten Zustand befinden, beizustehen, so mußt du, eh du in das Zimmer des Kranken trittst, seine Angehörigen auf eine bescheidene Weise um seine Sitten und Eigenschaften (wenn wir sie nicht kennen) und um sein Leben fragen; denn von dieser Kenntniß aus wird sich der Weg öffnen, um ihm beistehen und ihn zur Tugend führen zu können; und sind wir dann in das Zimmer getreten und haben Pax huic domui gesprochen, so fragen wir den Kranken um die Art seines Uebels und wie er sich befindet, indem wir ihm immer sowohl mit Worten als Mienen Liebe, Mitleid und Verlangen nach allem Guten für ihn zu erkennen geben. Hierauf halten wir ein wenig inne und sprechen dann wie nach einigem Nachdenken den folgenden Spruch

mit einer Stimme und auf eine Weise, die seiner Krankheit angemessen ist: Viele Mühseligkeit ist allen Menschen anerschaffen. Ein schweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage an, da sie aus Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unser aller Mutter ist, begraben werden. Eccl. 40, 1. Dieser Spruch und diese Worte, N., sind das wahre und natürliche Bild des armen Lebens des Menschen; die Erfahrung aller Menschen bestätigt es; was aber wichtiger ist, dieß Bild hat der heilige Geist gezeichnet, der nicht trügen oder Jemand täuschen kann; betrachten wir es also Alle, und betrachten wir es wiederholt, denn die Früchte dieser Betrachtung sind gar groß, nämlich die Verachtung dieses unsers sterblichen Lebens und die Sehnsucht nach dem himmlischen, das nie endet, und wo auch kein Schatten irgend einer Noth ist. Und der heilige Geist sagt nicht bloß: Eine Mühseligkeit und ein Joch, sondern: eine große Mühseligkeit und ein schweres Joch; auch sagt er nicht bloß: den Men-

Digitized by Google

ſchen, ſondern: Allen Menſchen; und endlich ſchließt er: Vom Tage an, da ſie aus dem Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da ſie in die Erde, die unſer aller Mutter iſt, begraben werden. Meinſt du nicht, mein N., daß wir denjenigen glücklich nennen können, der dem Tode oder vielmehr dem andern Leben am nächſten iſt? denn dieſer hat mehr Ausſicht, bald die Mühſeligkeiten dieſes gegenwärtigen Lebens zu verlaſſen, welche für gewöhnlich die Krankheiten zu ſein pflegen; und daß wir daher die Todten glücklicher nennen können, wie der Weiſe ſpricht: (Eccl. 7.) Beſſer iſt der Tag des Todes als der Tag der Geburt.

Siebentes Kapitel.

Von einem andern Bilde des armen Lebens des Menſchen.

Unter ſo vielen andern Stellen hält uns die heilige Schrift in einer das Bild des armen Lebens des Menſchen mit dieſen Worten vor: Der Menſch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und wird mit vielen Drangſalen

Digitized by Google

erfüllt. O Leben des Menschen, drei und viermal arm und überaus arm! Wenn du voll Elend bist, wo findet dann auch nur das geringste Vergnügen Raum, das wahr und nicht trügerisch ist? O gar unglückliches Leben, du bist nicht bloß voll von einer Art von Elend, sondern von vielen, und eines ist schlimmer als das andere; und es endet keines, ohne daß ein anderes darauf folgt, und manchmal zwei und mehr zugleich. An diese Nöthen dachte jener große Weltweise, der, so oft er einen Menschen sah, auf's Bitterste weinte, da er ein zwar schönes, aber tausend Drangsalen und unzähligen Unfällen preisgegebenes Gefäß zu sehen meinte. Dieß hatte auch jenes Volk im Auge, welches die Geburt des Menschen beweinte, und sich bei seinem Tode freute. Etwas Bitteres ist der Anblick der genannten zwei Bilder; wer aber einen gesunden Gaumen und Geist hat, für den ist süß, was folgt: Kurze Zeit lebt er und sproßt wie eine Blume hervor, und wird zertreten und flieht wie ein Schatten. Das Gute in diesem unserm flüch-

tigen Leben ist, daß es kurz ist; denn betrachtet der gläubige Mensch, daß er in Kurzem von diesen Nöthen zur Seligkeit des Himmels, zur Freude seines Herrn übergehen soll, so muß er sich freuen, und mit geduldigem Muthe jegliches Elend als Strafe der Sünde, und um seinem Herrn zu gefallen, ertragen. Die Betrachtung der Kürze unsers Lebens ist so süß, daß nicht bloß uns Gläubigen, sondern auch den Ungläubigen der Tod sehr erwünscht gewesen ist; ja um recht bald dahin zu kommen, haben sich viele eigenhändig getödtet. Valerius Maximus schreibt von einem Philosophen, daß er die Beschwerden dieses Lebens so wahr erzählte und darstellte, daß vielen das Verlangen kam, sich den Tod zu geben, weßhalb ihm der König Ptolomäus verbot, ferner davon zu reden. Jene, welche sich tödten wollten, um von den Beschwerden dieses Lebens frei zu werden, waren Heiden; könnten aber wir, die wir durch die Gnade Gottes Christen sind, und an ein anderes Leben glauben, das keine Beschwerden hat, sondern Güter, welche kein Auge je sah,

Digitized by Google

und deren Herrlichkeiten kein Ohr vernahm, so unsinnig und im Koth der blinden Leidenschaften und Laster versunken sein, daß wir, da Gott es will, diesen glücklichen Uebergang von den Beschwerden zu den Seligkeiten nicht machen wollten, die nie enden werden? Und wollten wir nicht mit Danksagungen auf die Stimme unsers göttlichen Hirten hören, der uns aus diesem Land voll Wölfe in seinen Schafstall ruft?

Achtes Kapitel.

Vom dritten Bild des menschlichen Lebens.

Ihr habt schon im Vorhergehenden zwei Bilder von den Nöthen des menschlichen Lebens gesehen und betrachtet. Richtet nun die Augen des Geistes auf das dritte, aus dem die beiden andern entstanden sind. Sehet, da ist es, betrachtet es, so viel ihr wollet, immer werdet ihr es bitter finden: Er sprach auch zu dem Weibe: Vermehren will ich dein Elend, und oft sollst du Kinder empfangen. In Schmerzen sollst du sie ge-

Digitized by Google

bären, und unter der Gewalt des Mannes sein, und er soll über dich herrschen. Zu Adam aber sprach er: Weil du Gehör gegeben der Stimme deines Weibes, und von dem Baume gegessen, von dem ich dir geboten: iß nicht davon, so sei die Erde verflucht in deinem Werke; mit vieler Arbeit sollst du essen von ihr alle Tage deines Lebens. Dörner und Distel soll sie dir tragen, und du sollst das Kraut der Erde essen. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist; denn du bist Staub, und sollst zum Staube wiederkehren. Niemand glaube da, es sei dieß bloß das Bild des Lebens der Armen, denn es ist ein allgemeines, und begreift Alle, Arme und Reiche, Edle und Unedle, Fürsten und Könige, Kaiser und Päpste: diese schwitzen noch mehr, und haben größere Aengsten und Kümmernisse im Herzen, als die Armen am Leibe und Herzen zugleich. Und als letztes Bild gilt die Gestalt unsers Leibes, der uns in seiner Kreuzgestalt deutlich erklärt, daß das menschliche Leben

eine fortwährende Betrübniß ist. Wer am Kreuze ist, muß gekreuzigt werden: da nun unsre Seele in diesem sterblichen Leibe ist, so muß sie, sie mag wollen oder nicht, Qualen fühlen. Aus dem bisher Gesagten erhellt klar, daß das Leben des Menschen ein armes, sehr armes ist; und daß es keine menschliche Macht oder irgend eine Kunst gibt, die bewirken kann, daß es nicht arm sei. Der Tod allein ist es, der, wenn wir ihn gern annehmen, sobald ihn Gott schickt, uns von aller Noth befreit und entnimmt. Und denjenigen, welche sagen, sie haben das Leben köstlich gefunden, und es daher schwer verlassen, kann man antworten, daß es ihnen eben geht wie den Kranken, welche wegen ihres verdorbenen Geschmackes das Süße für bitter und das Bittere für süß halten, und denen die guten Speisen schlecht, die schlechten aber gut schmecken; um sie daher für die Wahrheit empfänglich zu machen, kann man ihnen sagen:

Erstens, daß, wenn nicht ihr Verstand durch ihr an's Böse gewöhntes und so vielen Leidenschaften unterworfenes Leben

verfinstert wäre, sie nicht so reden würden; und daß, wenn sie Einsicht genug hätten, um einer Seits die ausgestandenen Aengsten und Mühen, um das falsche und kurze Vergnügen einmal genießen zu können, und andrer Seits diesen ihren augenblicklichen Genuß zu bedenken, sie nicht so reden würden; und daß sie nur jene von Gott erleuchteten Seelen fragen sollen, welche die gegenwärtigen Dinge so sehr haßten und nach dem andern Leben seufzten. Denn warum wünscht der heil. Paulus zu sterben und bei Christo zu sein, und hielt sich der König David für unglücklich und klagte, daß seine Verbannung in dieses Leben gar zu lange dauerte? weil sie wohl einsahen, daß man es für wenig oder nichts anschlagen dürfe; ja daß es vielmehr verdient, wegen der großen Drangsale, wovon es voll ist, verachtet und gehaßt zu werden. Und sie haben allen Grund, ihren Verstand dem Verstande so großer Weisen und so vieler andern hochbegabten Schriftsteller zu unterwerfen, welche ohne allen Unterschied

erklärten und bewiesen, das menschliche Leben sei voll Aengsten und Nöthen.

Zweitens, daß, wenn wir Alle, Arme wie Reiche reden hören wollen, wir finden werden, daß Alle dieses unser Leben für arm halten und es so nennen.

Drittens, daß, wenn sie so blind und stolz sind, daß sie der Ansicht der übrigen Menschen keinen Glauben schenken wollen, sie sich gleichwohl dem heiligen Geiste unterwerfen müssen, welcher sagt, daß das Leben des Menschen voll Nöthen ist; und ich begreife nicht, wie es möglich ist, daß etwas köstlich sei, das voll Nöthen ist.

Viertens, ich befrage ferner diejenigen, nach deren blinder Meinung das Leben des Menschen immer köstlich ist, um ihr eigenes Leben, von dem sie sagen, sie haben es köstlich gefunden, ob ihnen je etwas Bitteres begegnet ist; und ist ihnen etwas Bitteres begegnet, wie können sie es denn kostbar nennen? Denn es ist die Art des Bittern, das auf das Süße folgt, daß es Alles bitter macht; und das menschliche Herz ist so beschaffen, daß ihm die vergangene Süßigkeit nicht bloß keinen

Digitized by Google

Geschmack mehr gibt, sondern es vielmehr durch seine Erinnerung verbittert. Was hilft es dem Geladenen, Speisen von zwei oder mehr Schüsseln gekostet zu haben, wenn ihm die letzten das Herz verbittern und vergiften? Doch nehmen wir an, diese ihre falsche Behauptung sei wahr, und das ganze menschliche Leben sei kostbar, ohne alle Beimischung des Bittern, ist es denn nicht kurz und endigt bald? Kann man leugnen, daß dieses Ende bitter sei und alles vergangene Süße weit hinter sich lasse? Doch sei es auch lang und, so zu sagen, ohne Ende, welches ist denn länger, dieses oder jenes im Himmel, das ewig ist? Welches ist höher und besser? Hier erfreut man sich der Creaturen; dort erfreut man sich des Schöpfers mit vollster und unaussprechlicher Freude. Hier geht man mit den eigennützigen, verkehrten und treulosen Menschen um; im Himmel genießt man die Gesellschaft so vieler heiligen Seelen und englischen Geister, die einander wie sich selbst lieben, und sich unaussprechlich der unerschaffenen Schönheit Gottes freuen. Es soll also selbst

Digitized by Google

nach dem blinden Verstande und falschen Urtheil solcher Leute der Mensch nicht widerstreben, zu sterben, wenn ihn Gott in's andere Leben ruft, da er in einen ohne Vergleich besseren und glücklicheren Zustand kommt. Und wie kann man je von einem Menschen sagen, er habe einen gesunden Verstand, der etwas so Trübseliges mit aller Sehnsucht verlangt und das Bessere nicht will, das er sogleich und für geringern Preis erhalten kann! Was fällt dem Menschen schwerer, dieß gegenwärtige Leben wider Willen zu verlassen, oder es freiwillig zu verlassen? es zu verlassen, um sogleich in den ewigen Tod zu gehen, oder aber es zu verlassen, um in das wahre, selige und ewige Leben einzugehen?

Neuntes Kapitel.

Wie man denjenigen beistehen soll, welche wegen ihres jugendlichen Alters nicht sterben wollen.

Andere werden versucht, weil sie meinen, der Tod komme ihnen zu schnell, da sie sich noch im blühenden Alter der Jugend befinden. Zu diesen sage man:

Digitized by Google

Wenn du, mein N., die Kürze dieſes unſers Lebens recht betrachten würdeſt, ſo würdeſt du deutlich ſehen, daß das Wort bald oder ſpät gar nicht darauf paßt. Was iſt denn dieß Leben anders als eine kurze Wolke? ein Schatten, der in jedem Augenblick von dir flieht? ein Wind, der ſchnell vorübergeht? Haſt du noch nicht bemerkt, daß die Dinge dieſer trügeriſchen Welt deſto ſchneller vergehen, je mehr ſie genoſſen werden? und daß man um ſo eher ſtirbt, je mehr man lebt? Wie von einem Weber ward mein Leben abgeſchnitten, ſpricht der Prophet; als ich noch aufging, hat er mich umgehauen; von der Frühe bis zum Abend wirſt du ein Ende mit mir machen. Kurz iſt dieſes Leben, und dieſe Kürze iſt immer ungewiß; denn man weiß nicht, ob unſer Herr, in deſſen Händen das Leben und der Tod Aller liegt, ſpät, oder um Mitternacht, oder beim Hahnenruf, oder in der Frühe kommen wird. O zweifelhaftes Leben, blindes Leben! Leben! nein — lebendige Trübſal! Willſt du etwas von

die Kürze dieſes Lebens erkennen, ſo rufe dir eine Handlung in's Gedächtniß, die du vor fünf Jahren verrichtet haſt, und eine andere vor zehn, und du wirſt zwiſchen beiden kaum einen Zeitabſtand ſehen; und halte für gewiß, daß, wenn du von der Zeit Adams an bis jetzt gelebt hätteſt, du doch meinen würdeſt, du ſterbeſt zu bald; das kommt von deinem Willen her, der zu ſehr an der Liebe der Creaturen hängt; denn hätteſt du eine gereinigte Neigung, ſo würdeſt du mit dem Propheten ſagen: Wehe mir, daß meine Pilgerſchaft verlängert wird! Wollten wir endlich dieß Leben mit der Ewigkeit des andern vergleichen, iſt es dann nicht wie ein Augenblick? Doch nehmen wir an, es ſei möglich, daß unſer Wunſch nach einem langen Leben in dieſem Jammerthale gewährt werden könne, wäre es denn wirklich wünſchenswerth? Was heißt denn lange leben anders, als lange betrübt werden? Wir alle ſind Fremdlinge, und gehen auf Wegen, die voll Schlingen, voll Feinde, Irrthümer, Aengſten, Gelegenheiten zu Sünden ſind; und

es thut dir noch Leid, daß du an's Ziel dieſes ſo mühſeligen und gefahrvollen Lebens gekommen biſt? O armes und trügeriſches Leben, wie Viele haſt du durch deine lange Dauer ſchläfrig gemacht und das Schiff eines an Tugenden und geiſtlichen Vollkommenheiten blühenden Lebens auf die Klippe des ewigen Verderbens gerathen laſſen! Wer geboren wird, ſtirbt: du mußt ſterben, warum wünſcheſt du denn die Zögerung ſo ſehr und willſt den angſtvollen Gedanken ſo lange ertragen, daß du eines Tages ſterben mußt! Ein Thor wäre derjenige, welcher, nachdem er vom Richter mit Vielen zum Tode verurtheilt worden, bäte, daß man ihm zuletzt den Tod gäbe. Warum ſprechen wir täglich, Dein Wille geſchehe, wenn wir ihm doch widerſtreben? O warum ſagen wir, zu uns komme Dein Reich, wenn uns die angſtvolle Knechtſchaft dieſes Lebens ſo ſehr gefällt? Groß iſt deine Pflicht, N., Gott zu danken, daß er ſo gnädig iſt, dich ſobald in ſein Reich und zu ſeiner Freude zu rufen: danke ihm alſo und richte dich nach ſeinem Willen; denn

Digitized by Google

sonst hast du eine ewige Reue ohne alle Frucht.

Zehntes Kapitel.

Wie diejenigen zu unterstützen sind, die nicht sterben wollen, weil sie hohe Würden bekleiden.

Diejenigen werden stark versucht, welche zu hohen Würden gelangt sind, daß sie nicht sterben wollen. Diesen kann man sagen, daß die Würden dieser Welt verachtenswerth, keines Preises würdig sind, da diejenigen, welche in Würden stehen, den Arbeitern gleichen, welche auf den Spitzen hoher Gebäude stehen; sie stürzen sehr oft herab, sind Donnerkeilen und Sturmwinden ausgesetzt und schweben in beständiger Gefahr, um's Leben zu kommen. Und wie diese größere Hitze und Kälte ertragen müssen, so erkalten auch jene in der Liebe der himmlischen Dinge und der wahren Tugenden, und werden um so mehr in der Liebe zur Eitelkeit, zur Welt und zum Laster entflammt. Von den Wenigen dann, welche sie geflohen, oder sie doch ohne Anhänglichkeit besessen und gelebt haben, als hätten sie sie nicht, habe ich nie ge-

Digitized by Google

lesen oder gehört, daß die Würden in diesem Leben Ruhe und in dem andern Heil gebracht hätten, da sie nichts anderes sind als ein Stoff zu angstvollen Gedanken und eine Gelegenheit zu tiefer Verdammniß. Die Aengsten, welche die Würden dem Herzen verursachen, und die großen Gefahren, denen sie unterworfen sind, erkannten viele unter den Heiden, daher flohen sie selbst die Kronen, wie uns die Weltgeschichte erzählt. Ich will nicht von so vielen christlichen Königen, Königinnen, Kaisern, ihren Söhnen und Töchtern reden, welche, alle Dinge der Welt verachtend, in Klöster gingen und sich ganz Gott widmeten. Erinnere dich doch an den vielen Aerger und Verdruß, den du in dieser deiner Würde gehabt; wie oft deine Wünsche und Absichten fehlschlugen; wie sehr dich die ängstlichen Wünsche quälten, zu größern Würden zu gelangen, und wie viele Nächte du ohne hinreichenden Schlaf oder vielleicht ganz schlaflos zugebracht hast! O blinde Welt, wie eitel und lügnerisch bist du? Wie bitter mußte dir überdieß die Erinnerung an

Digitized by Google

den Tod sein, da du doch wußtest, daß er dir, du mochtest wollen oder nicht, die Würden und das Leben zugleich rauben würde! Gefallen dir aber die Würden so sehr, so verachte die irdischen vom ganzen Herzen, um Gott zu gefallen, da er dir dann ganz gewiß im Himmel eine solche Würde geben wird, die mehr als hundertmal jede irdische übertrifft, und sei nicht so unklug, daß du diese und jene, und die Seele und den Leib verlieren willst; dieß wird geschehen, wenn du (was Gott verhüte) mit der Anhänglichkeit an diese und mit Widerwillen stirbst.

Elftes Kapitel.

Von der Art, denjenigen beizustehen, welche ihrer Kinder wegen nicht sterben wollen.

Es gibt Solche, welche sagen, sie würden gern sterben, denen es aber ihrer Kinder wegen, die ihrer Leitung noch bedürftig sind, schwer fällt, sich dem göttlichen Willen zu ergeben. Diese wollen wir vor Allem fragen, was wichtiger ist: daß sie in der Gnade Gottes sterben, oder daß ihre Kinder in dieser Welt wohl ver-

Digitized by Google

sorgt seien? Liegt ihnen nun unvergleichlich mehr an ihrem Heile als an den zeitlichen Gütern der Kinder, so müssen sie sich von allen den Neigungen trennen, welche das Heil der Seele hindern. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so hau sie ab und wirf sie von dir: es ist dir besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und in das ewige Feuer geworfen werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir: es ist besser, daß du mit einem Auge in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest. Zweitens wird man fragen: Wer ist mehr Vater dieser Kinder: Gott oder du? Wer liebt sie mehr: du oder Gott? Wer vermag mehr und weiß besser sie zu unterstützen: Gott oder du? Du bist bloß ihr Vater nach dem Fleische und den Sünden, Gott aber ist ihr Vater der

Digitized by Google

Güte, der bloß aus Güte ihren Leib gebildet und ihre Seele geschaffen hat. Hat Gott aus unaussprechlicher Liebe der Welt seinen Sohn gesandt, um die Welt zu erlösen, und besonders zum Heile deiner Kinder, wie wird er sie verlassen können und ihnen die Güter versagen, die zu ihrem Heile nöthig sind? Andere Güter und Herrlichkeiten der Welt soll aber der Christ nie so hoch achten, als unsre Natur es gerne haben möchte, sondern genau so hoch als Gott befiehlt, und in der Absicht, die ihm wohlgefällig ist. Nicht vom Leben und der Thätigkeit der Väter hängt das Vermögen der Kinder ab, sondern von der Güte und Vorsehung Gottes. Gutes und Böses, Leben und Tod, Armuth und Reichthum sind von Gott. Deßhalb ist zwar der Mensch der Sorgen und Bemühungen für sich und seine Familie nicht überhoben, aber es wird ihm dadurch angedeutet, daß er sein Vertrauen nicht auf seine Bemühungen und Sorgen, sondern auf Gott setzen, und dann aus seiner Hand Alles, was er ihm zusendet, annehmen und für das Beste

Digitized by Google

halten soll. Wenn es daher Gott gefällt, daß du in dieser Krankheit sterbest, so ist es für dich das Beste, daß du stirbst; und sollten durch deinen Tod deine Kinder ärmer werden, als sie sind, so ist es zu ihrem Besten, daß sie arm sind. Alles hängt davon ab, daß, was uns auch aus seinen Händen zukommt, von uns gern und mit Danksagung angenommen werde. Da nun die Sachen so stehen, so empfiehl deine Kinder in die Hände des himmlischen Vaters mit großem Vertrauen, daß er für sie thun werde, was ihnen heilsam ist, und denke bloß an das, was zum Heil deiner Seele gehört.

Zwölftes Kapitel.

Von denjenigen, welche ungern sterben aus Furcht wegen der begangenen Sünden und vor den Gerichten Gottes.

Ein großer Theil von Kranken betrübt sich aus Furcht wegen der Sünden und vor den Gerichten Gottes, und daher sterben sie nicht gern. Zu solchen werden wir sagen: es ist recht, daß man die göttliche Gerechtigkeit und die verborgnen und

Digitized by Google

hohen Gerichte Gottes fürchtet; nur gehe man nicht so weit, daß man die Hoffnung auf die göttliche Güte aufgebe. Du mußt daher wissen, daß Gott vom Sünder das will: er bedenke, daß er die göttliche Majestät beleidigt habe, er fühle Schmerz darüber so viel als möglich, nur um ihm zu gefallen, und er wünsche diesen Schmerz und bitte darum seine göttliche Milde; er beichte aufrichtig und mit dem festen Vorsatz, lieber Alles, ja selbst das Leben zu verlieren, als ihn auf's Neue zu beleidigen; er überlasse sich dem Willen Gottes in diesem und im andern Leben, und hoffe auf seine Barmherzigkeit, wie sehr es ihm auch scheinen mag, daß er entgegengesetzte Wirkungen wahrnehme. Wer das thut, darf nicht daran zweifeln, daß er des Lebens leben, und nicht sterben wird, und daß seine Sünden, wären sie auch wie Scharlach, gebleicht werden wie Schnee, und wären sie roth wie die Purpurschnecke, weiß werden wie Wolle. Hier muß der Sünder alle seine Gedanken und seinen ganzen Willen dar-

Digitized by Google

auf richten, daß er sich in den Willen Gottes füge, welcher will, daß es ihn schmerze, ihn beleidigt zu haben, und daß er ihn nicht mehr beleidigen wolle, sondern ihm in Allem und durchaus gehorche, indem er thut, was er uns befohlen hat, und was seine liebe Braut, die heilige römische Kirche befiehlt. Jeder andere Gedanke und Sorge: „Wer weiß, wer weiß, ob ich zu den Sündern gehöre, welchen Gott vergibt," und Anderes dergleichen, sind Gedanken und Worte unsrer Eigenliebe und Eingebungen des Teufels. Die Barmherzigkeit Gottes ist so unendlich, die Genugthuung, welche der Gekreuzigte für die ganze Welt gegeben, ist so unaussprechlich, die Liebe und Geneigtheit, womit Gott vergibt, ist so unsäglich, daß der Sünder über das Alles, wenn er es kennen lernt, mehr Freude haben wird, als über die Vergebung der Sünde selber.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Wie man mit denjenigen zu verfahren hat, welche noch nicht sterben wollen, weil sie für ihre Sünden vorher Buße thun möchten.

Es gibt auch Solche, welche nicht sterben wollen, weil sie, wie sie sagen, ihre Sünden noch nicht beweint haben. Zu diesen wird man sagen: Wisse, N., daß jene Thränen und jene Buße von größerm Werthe sind, welche Gott am meisten gefallen, und eben diejenigen gefallen ihm am meisten, die er streng von uns fordert. Wenn Gott von dir mehr Thränen verlangte, dann würde er dir auch ein längeres Leben dazu verleihen; da er dir nun das Leben nehmen will, so ist dieß ein Beweis, daß die Buße, die er von dir verlangt, die Ergebung deines Willens in seinen Willen ist, indem du es zugleich herzlich bereuest, daß du es früher nicht bitter beweint hast, seine göttliche Majestät beleidigt zu haben. Wenn dir aber dieses Weinen und diese Ergebung nicht genügt, so sei versichert, daß du nicht deßhalb ein längeres Leben wünschest, um deine Sünden zu beweinen, wenn es dir auch so

Digitized by Google

vorkommen mag, sondern um das frühere Leben fortsetzen zu können; und du gehörst zu den Sündern, welche nach wieder erhaltener Gesundheit sich nur um so mehr den lasterhaften Leidenschaften überlassen. Gleichwohl kann man (obwohl das Leben kurz ist), seine Sünden lange beweinen; beweine deine Sünden innerlicher, schmerzlicher, reiner aus Liebe zu Gott, als aus Furcht vor den Strafen, weine mit größerem Haß gegen dich und mit größerer Liebe gegen Gott, mit mehr Ergebung in jede Strafe, die dir Gott nach seinem Wohlgefallen auferlegen will: und wenn du diese Ergebung nicht hast, so fühle Schmerz darüber, daß du sie nicht hast; wünsche sie herzlich und bitte Gott darum, und bringe ihm indeß die Thränen dar, welche für uns sein Sohn zur Ehre seines himmlischen Vaters vergoß.

Vierzehntes Kapitel.

Von der Versuchung, die Beichte zu verschieben.

Der Teufel wird nicht unterlassen, den Kranken dieses zweiten Zustandes zu

Digitized by Google

verſuchen, wenn er ſeinen Willen faſt mit dem Willen Gottes gleichförmig ſieht, damit er die Buße verſchiebe, indem er ihm zu verſtehen gibt, daß man dieß zuvor recht bedenken müſſe, und ihn dann Angſt und Noth fühlen läßt, und indem er ihm zuflüſtert, daß, wenn er gebeichtet hat, keine Hoffnung zum Leben mehr übrig iſt. Gegen dieſe Verſuchung antwortet der heilige Auguſtin mit den Worten: „Durch keine Zögerungen ſoll man die Mittel verſchieben, ſich zu Gott zu bekehren, auf daß nicht die Zeit der Buße in dieſer Saumſeligkeit verfließe; denn derjenige, welcher dem Büßenden Verzeihung verhieß, hat ihm den morgigen Tag nicht verheißen. Dieß hat Viele getödtet, die da rufen: cras, cras! (morgen, morgen!) Schnell nämlich ward die Thür geſchloſſen, und ausgeſchloſſen ward mit ſeiner Rabenſtimme, der nicht gleich der Taube hatte ſeufzen wollen.“ Und darum N., ſeufze jetzt gleich der Taube, und ſchlage an deine Bruſt. Wenn dir jetzt die Geſundheit des Leibes angeboten würde, ſo würdeſt du gewiß nicht ſagen:

Digitized by Google

Morgen; es wird dir nun die Gesundheit der Seele angeboten, wovon Alles abhängt; und du sagst: Morgen? Erkenne dein großes Unrecht. Ach, ach, selbst der heidnische Dichter tadelt und verurtheilt dich:

„Was bist du so schnell, beim leisesten Schmerz die Augen zu heilen?
Und der Seele Pein zu heilen, verschiebst du auf Jahre?"
(Horaz 2. Ep. 1. B.)

Und ein anderer:

„Eile schnell und vertraue dein Heil nicht künftigen Stunden;
Minder ist morgen bereit, wer's nicht heute schon ist."
(Ovid. Mitt. g. d. Lt. B. 93.)

„Säume nicht, spricht der heilige Geist, dich zum Herrn zu bekehren, und verschieb es nicht von einem Tag zum andern; denn plötzlich kommet sein Zorn, und wird zur Zeit der Rache dich verderben." (Eccl. 5, 8.) Auf also, mein Bruder, beginnen wir im Namen des Herrn zu beichten; denn nichts von den andern Gefahren zu sagen, wird morgen deine Krankheit und Aengstlichkeit

Digitized by Google

noch größer als heute; und vielleicht, ja gewiß, iſt dieſe Angſt mehr ein Kunſtgriff des Teufels, um dich von der Beichte abzuhalten: darum beginnen wir; denn was das betrifft, daß du nicht ernſtlich an ſie gedacht haſt, ſo verlaß dich da auf mich, der ich dir verſpreche, daß ich dir ganz leicht Alles in's Gedächtniß zurückrufe. Der Gedanke aber, daß die Beichte dem Kranken die Hoffnung der leiblichen Rettung nehme, iſt ein thörichter und falſcher Gedanke, ja es verhält ſich gerade umgekehrt. Für die Sünde ſchickt Gott am meiſten die Krankheit; wird nun durch die Beichte die Sünde entfernt, welche die Urſache der Krankheit iſt, ſo wird auch die Wirkung entfernt. Das zeigt unſer Herr klar im Evangelium, indem er, wenn er die Kranken geſund machen wollte, ihnen zuerſt die Sünden vergab, und wenn er ſie geſund gemacht hatte, ſie ermahnte, nicht mehr zur Sünde zurückzukehren, auf daß nicht die Krankheit zu ihrem größern Schaden ſchlimmer würde: Siehe, ſprach er, du biſt nun geſund geworden. Sündige hin-

Digitized by Google

fort nicht mehr, damit dir nicht Aergeres widerfahre.

Fünfzehntes Kapitel.

Von den Hauptgründen, warum der Sünder die Buße verschieben will.

Es gibt vier Hauptgründe, warum der Sünder die Buße verschiebt, nämlich der unreine Umgang, der Haß gegen Jemand, das unrecht erworbene Gut, und die Scham, zu beichten.

Was den ersten Grund betrifft, so muß man, wenn die geliebte Person nicht abwesend ist, sie zuvor so entfernen, daß der Kranke sie nicht mehr sieht, und auch nichts mehr von ihr erfährt. Zweitens sage man zum Kranken: Ich sehe wohl, daß du die Beichte deßhalb verschiebst, weil es dir schwer fällt, zu verlassen, was du so sehr liebst; so sehr du aber diese deine Freundin lieben magst, und so sehr auch sie dich liebt, so kannst du doch nicht mit Wahrheit sagen, daß ihr euch einander liebet, da eines das andere in dieser Liebe bis zum Tod verfolgt. Lieben heißt, der geliebten Person wohl-

Digitized by Google

wollen, und ihr Gutes verschaffen, so viel man kann; dieß aber thut diese eure Liebe nicht, welche immer ein solches Gift mit sich führt, daß sie in eben dem Augenblick, wo sie wirkt, den Liebenden sogleich den Tod gibt. Während du deine Freundin liebst, tödtest du dich und sie; und auch sie gibt, indem sie dich liebt, sich selbst und dir den ewigen Tod. Willst du sie nun durchaus lieben, nun so liebe sie, aber ohne Gift, mit der Liebe, welche dir und ihr Gutes und das Heil der Seele verschafft. Sieh, das ist ihre und deine Wohlfahrt; lasse sie, damit sie sich zur Liebe dessen bekehre, der sie erschaffen und erlöst hat, daß sie es beweine, die göttliche Majestät so schwer beleidigt zu haben. Auch darfst du glauben (und ich sage das nicht ohne guten Grund), daß sie nicht mehr deinen Umgang will, erstens wegen ihres Heiles, und dann wegen deines Heiles; so verlasse denn auch du sie wegen deines Heiles, und dann wegen ihres Heiles, und hauptsächlich um Gott zu gefallen. Es ist auch hier aller und jeder Widerspruch unnütz, denn verlassen mußt

du sie, du magst nun wollen oder nicht; oder möchtest du etwa gar so thöricht und verstockt sein, daß du sie lieber zu deiner ewigen Verdammniß, als mit dem Gewinne der Freundschaft Gottes und seines Reiches verlassen wolltest?

Sechzehntes Kapitel.

Von dem zweiten Grund, welches der Haß gegen Jemand ist.

Um diesen zweiten Grund des Hasses, den der Kranke gegen Jemand hat, zu entfernen, wird man zu ihm sagen: Es scheint mir, daß du dich wie ein tüchtiger Soldat benehmen willst, aber gleichwohl von der Kunst und den Gesetzen des Krieges nichts verstehst. Oder hast du wohl je gesehen, daß Jemand, der sich an einem Feinde rächen will, damit so zu Werke gehe, daß er sich zuvor selbst tödtet? Und von welchem ehrlichen Soldaten hast du je gehört, daß es ihm, nachdem er zur Fahne seines Feldherrn geschworen, zur Ehre gereichte, unter der Fahne des Feindes zu streiten? Du bist durch die Gnade Christi, unsers Feldherrn,

Digitized by Google

ein Christ, und in der heiligen Taufe bist du als ein Soldat Christi eingeschrieben worden: du bist also verpflichtet, nach dem Gesetze der christlichen Kriegszucht zu streiten: in diesem Kriege aber kämpft man allein gegen die Sünde und gegen die Leidenschaften, welche zur Sünde führen; wer anders handelt und gegen den Bruder kämpft, ist nicht ein Soldat Christi und nicht ein ehrlicher Soldat, sondern ein Rebell und deßhalb der Hölle würdig. Hast du aber so großes Wohlgefallen an Zorn und Rache, nun so räche dich an dir selbst, der du Gott und deine Seele und die Seele des Nächsten so oft und so schwer beleidigt hast: werde zornig gegen deine unordentlichen Leidenschaften und kämpfe gegen die Sünde; willst du aber dennoch gegen Jenen kämpfen, der dich beleidigt hat, und ihn zu deiner größten Ehre besiegen, nun so kämpfe mit den Waffen und auf die Art, welche unser Feldherr Jesus Christus lehrt. Siehe da die Waffen, mit denen man nach dem Willen Christi gegen die Feinde kämpfen soll, und die Art, sie glorreich zu besiegen:

Digitized by Google

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde! Die blinde Welt hält es für Unehre, sich an den Feinden nicht zu rächen, und für Feigherzigkeit, ihnen zu verzeihen und Gutes zu thun. O Herr! o Herr, o mein allmächtiger Gott, Du bist also feigherzig und ohne Ehre, wenn Du den Feinden vergibst und immer Gutes thust? Und da es Deine Eigenschaft ist, zu vergeben, so ist also auch nach diesem blinden und gottlosen Urtheil der Welt die Feigherzigkeit, die Unehre Deine Eigenschaft? Und auch Dein Sohn handelte, als er am Kreuze hängend sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun, zu seiner Unehre und feigherzig, weil er für die Feinde bat, die ihn kreuzigten? Und folglich sind nach diesem so verkehrten Urtheil der Welt alle Deine heldenmüthigen und unüberwindlichen Diener, alle Apostel, alle Jünger, alle Märtyrer, alle christlichen und heiligen Könige und Kaiser, alle Streiter deines Heeres feigherzig und ohne Ehre, weil alle den Feinden vergeben und ihnen Gutes zu thun gesucht haben? O blinde, o über

Digitized by Google

die Maßen gottlose Welt! Du ehrest und verherrlichest selbst in deinen Geschichten die Cäsaren, weil sie unter andern Großthaten auch ihren Feinden vergaben und bereit waren, ihnen Gutes zu thun. Du hältst jenen Octavianus Augustus nicht für feigherzig, sondern für großmüthig, und bewunderst die Worte, die er zu seinem Feinde sprach: „Ehmals, o Cinna! vergab ich dir als einem Feinde; nun vergebe ich dir als einem Auflauerer und Vatermörder: Freundschaft sei von nun an unter uns, und streiten wollen wir: ob ich dir zweimal aufrichtig verzieh, oder ob du diese Verzeihung aufrichtig annahmst?“ Also sprichst du Welt, und nennst gleichwohl jetzt das Verzeihen Feigheit? Doch lassen wir die Welt in ihrer Blindheit, und folgen wir unserm Feldherrn Jesus Christus, denn die Ehre ist groß, der Lohn unaussprechlich und die Nothwendigkeit unvermeidlich für Jeden, der nicht für immer todt bleiben will. Das aber ist die Ehre und der Lohn für Jeden, der den Feinden vergibt und Gutes thut: daß ihr Kinder eures Va-

ters seid, der im Himmel ist! sagt Christus; welch eine Ehre, welch ein Lohn aber es sei, ein Kind Gottes zu werden, vermag Niemand zu fassen. Was sollen wir dann von der Nothwendigkeit sagen, mit der wir den Feinden vergeben müssen? Wir Alle sind Schuldner gegen Gott, weil wir ihn Alle beleidigt haben, der eine mehr, der andere weniger: Wenn ihr nicht vergebet, sagt er, so wird euch auch nicht vergeben. Wer sich rächen will, der wird Rache finden vom Herrn, und fest wird er seine Sünden bewahren (Eccl. 2, 8.); und wieder: Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch euere Sünden vergeben. (Matth. 6.) Vergib also, mein N.; denn wenn du an die Ehre denkst, dann darfst du nicht sagen, daß du nicht vergeben dürfest; wenn an deine Vergehen, so kannst du nichts für dich anführen, um nicht zu vergeben; wenn an die Heiden, so bist du schon überwiesen, daß du vergeben sollst; und wenn du auch da noch nicht

Digitized by Google

vergibst, so wirst du gleich verdammt und in die ewigen Flammen geworfen, welche nie enden. Vernimm, was man in dem Leben der Heiligen liest; unter andern Beispielen lesen wir von einem, der auf dem Sterbebett nie einem seiner Feinde vergeben wollte, obwohl man ihn schon oft gebeten hatte. Als man inzwischen in der Kirche die Nachtmette der Todten sang und zu den Worten kam: Schone meiner, o Herr! sah man, wie der Gekreuzigte die Hände von den Nägeln losmachte, sich die Ohren damit verstopfte und sprach: Er schonte nicht, so werde auch ich nicht schonen. Willst du, daß Gott dir vergebe, ohne daß du deinem Feinde vergibst, so wisse, daß du da in einen Stolz gerathen bist, der teuflisch, ja so groß ist, daß ich es gar nicht aussprechen kann; denn du willst, daß Gott dir gehorche, ohne daß du ihm gehorchen willst.

Digitized by Google

Siebenzehntes Kapitel.

Vom dritten Grund.

Der dritte Grund, warum man die Beichte verschiebt, ist, wie gesagt, daß man das fremde Gut nicht zurückgeben will. Zu solchen wird man sagen: Warum willst du das fremde Gut nicht zurückerstatten? Ich kann mir nicht denken, daß du deßhalb nicht willst, weil du meinst, es mitnehmen zu können, da du nackt in diese Welt gekommen bist und nackt wieder aus ihr gehen mußt. Thust du es aber, um deine Kinder zu bereichern, so bist du im Irrthum, weil du dann die ewige Verdammniß deiner Seele erwählst, um es deinen Kindern bequem zu machen; dir die Hölle, deinen Kindern den Reichthum. Doch was sag ich den Reichthum? Die Gelegenheit zum schnelleren Verderben; und so ist es, da du sie durch dieß unrecht erworbene Gut auf den Weg zur Hölle bringst, damit sie deine Seele dort ewig verfluchen müssen; und nach gerechtem Gericht Gottes werden sie hier tausend Nöthen erleiden, wie man aus vielen

Digitized by Google

Erfahrungen gesehen hat, daß die Erben des unrecht erworbenen Gutes es schnell vergeudet haben und in die äußerste Armuth gerathen sind. Wenn aber auch ein so erworbener Reichthum dauernd wäre und immer in deiner Familie bliebe, so denke doch ein wenig an das Wort Christi: Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? Was nützte dir dieser Reichthum, wenn du dadurch deine Seele verlieren würdest? Zu dem, was kann es helfen, wenn du in diesen wenigen Tagen oder Stunden, die du noch zu leben hast, nicht zurückerstattest, da dich der Stachel des Gewissens martert, was der Anfang der Hölle ist, wo dich dann die Erinnerung über die Maßen quälen wird, deine Kinder reich hinterlassen zu haben, da du erkennest, wie ruchlos du gegen deine Seele gehandelt, indem du sie zu so vielen ewigen Strafen verurtheilest, um deinen Kindern augenblickliche Freuden zu verschaffen.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Vom vierten Grund.

Die Scham ist der vierte Grund, warum der Sünder die Beichte verschieben will. Zu solchen wird man sagen: So viel ich erkenne, fliehest du aus Scham wegen einer großen Sünde die Beichte. Ehrenvoll und von großem Werthe wäre die Scham gewesen, die du vor dir selbst über die Gedanken haben solltest, welche dich zur Sünde zu verleiten suchten, in Anbetracht, daß du durch Sündigen eine Bestie und noch Aergeres wurdest, und aus einem Kind Gottes ein Sclave des Teufels. O welche Scham, des ewigen Lebens und unschätzbarer Güter würdig, hättest du gehabt, wenn du außer dieser Betrachtung noch betrachtet hättest, daß man, wenn man sündigt, vor dem reinsten und furchtbaren Auge Gottes sündigt, der Alles sieht, vor dem ewigen Vater, der wegen seiner unaussprechlichen Liebe zu uns seinen Sohn gesandt hat, um die Sünde zu zerstören und uns zu erlösen! Diese Scham sollten denn auch Alle immer

Digitized by Google

haben, wenn sie zur Sünde versucht und gelockt werden; die vor der Beichte aber darf nie Jemand haben: Schäme dich nicht, spricht der Herr (Eccl. 4.), für deine Seele die Wahrheit zu reden; denn es ist eine Scham, die Gnade und Glorie herbeiführt. Ich will hier nichts von der unschätzbaren Ehre sagen, welche die Beichte dem Beichtenden bringt, indem sie ihn von der Knechtschaft der Sünde und des Teufels befreit und zum Freund und Kinde Gottes macht, sondern bloß deiner Versuchung entgegentreten; du fliehest die Beichte aus Scham- und Ehrgefühl und begehest da einen der größten Fehler, die man begehen kann. Erstens, ist Jemand bei Gott und seinem himmlischen Hofe nicht geehrt, was immer nur wegen der Sünde der Fall ist, so ist er der Ehre unfähig; ehrt ihn auch die Welt, so viel sie wolle, Gott macht, daß er bald auch von dieser erkannt und für immer entehrt wird. Zeigen werde ich deine Nacktheit den Völkern und Königreichen deine Schande. (Nahum. 3.) Dieß wohl beherzigend,

Digitized by Google

ſprach daher der heil. Auguſtin ſo zu Gott: „Ich verhüllte nicht, ſondern ich enthüllte, damit du verhüllteſt; ich verbarg nicht, damit du bedeckteſt. Denn wenn der Menſch verheimlicht, ſo entblößt Gott; klagt der Menſch ſich an, ſo verzeiht Gott.“ Sei alſo überzeugt, daß der Sünder auf keine wirkſamere Art die Ehre wieder erlangen kann, als durch das Sacrament der Beichte; und unter andern Gründen ſpricht dafür das Wort Chriſti, der nie lügen kann, da er ſagt: Wer ſich ſelbſt erniedriget, wird erhöhet werden; und das iſt insbeſondere von dem Sacrament der Beichte zu verſtehen. Je mehr alſo der Beichtende ſeine Scham überwindet und ſeine Schmach zur Ehre Gottes bekennt, der es ſo will, deſto mehr wird er nicht bloß von ihm und ſeinem himmliſchen Hofe, ſondern auch vom Beichtvater geehrt, indem Gott, der Alles kann, ſo auf den Geiſt des Beichtvaters wirkt. Und dafür könnte ich dir viele Beiſpiele aus dem Leben der Heiligen anführen; doch ich überlaſſe dieß Jenen, die es angeht. Es gibt alſo, wie geſagt, kein

Digitized by Google

besseres Mittel, zur wahren und ewigen Ehre zu gelangen, als die Freundschaft Gottes, und diese so bald als möglich durch die Beichte zu erwerben, wenn man sie verloren hat.

Neunzehntes Kapitel.

Von zwei allgemeinen Mitteln, um den Kranken dahin zu bringen, daß er gern sterbe.

Zwei Mittel scheinen für jeden Kranken sehr wirksam zu sein, daß er gern zu sterben wünsche. Das eine ist, wenn man zu ihm sagt: das Sterben oder Nichtsterben des Menschen hängt nicht von unserm, sondern vom göttlichen Willen ab, so daß, wenn Gott will, daß du in dieser Krankheit sterbest, alle Aerzte und Heilmittel der Welt und alle erschaffenen Mächte und Willen nicht bewirken können, daß du nicht sterbest. Kein Rath ist, keine Weisheit, keine Klugheit gegen Gott; Ich werde tödten und lebendig machen; Ich werde schlagen und werde heilen; und Keiner ist, der aus meiner Hand erretten könnte. Wenn ich dich also

ermahne, willig zu sterben, so ermahne ich dich nur, daß du gut und in der Gnade Gottes sterbest, der, wie deine Krankheit zeigt, will, daß du in ihr sterbest. Demüthige dich also vor Gott, unterwirf dich seinen mächtigen Händen und sprich, wenn dir Wünsche kommen, daß du nicht sterben willst: Wozu diese Wünsche, wenn mein Tod nicht in meinen, sondern in den Händen Gottes liegt? Und um den Sieg noch ehrenvoller zu machen, so füge hinzu: Und wenn es auch bei mir stünde, so würde ich doch, da ich sehe, daß es der Herr will, daß ich sterbe, gern sterben, um ihm zu gefallen.

Das andere Mittel ist, sich oft zu denken, als spräche Gott zu dir: Ordne dein Haus: denn du wirst sterben und nicht leben: und diesen Spruch habe immer vor Augen, auf daß du alle Wünsche, zu leben, überwindest, und sprich: Wozu dienen diese Wünsche, wenn die letzte Zeit meines Lebens gekommen ist? Ich will also meinem Schöpfer gehorchen, meine Sachen in Ordnung bringen und alle meine Neigungen und alle meine

Werke auf das andere Leben, auf das himmlische Vaterland richten.

Zwanzigstes Kapitel.

Vom dritten Zustand der Kranken, und wie man ihnen beistehen soll.

Den Kranken dieses dritten Zustandes, in dem, wie gesagt, sich diejenigen befinden, die sich in den Willen Gottes ergeben, und sich in den Acten der Tugenden üben können, steht man so bei, daß man ihnen lehrt, wie sie sich, um Gott zu gefallen, gegen den Arzt, gegen diejenigen, die um sie sind und sie bedienen, gegen die Krankheit, gegen Gott zu verhalten haben; und wie sie endlich allein mit dem Teufel im Kampfe zu streiten haben, wenn sie sich im vierten Zustande befinden werden.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Wie sich der Kranke gegen den Arzt verhalten soll.

Das Verhalten des Kranken gegen den Arzt besteht darin, daß er zuerst den Arzt und die Arzneien als Werke der

Digitized by Google

Güte und Vorsehung Gottes betrachte, dem es gefallen hat, den Menschen in seinen Krankheiten mit Aerzten und Arzneien zu versehen, indem er diesen Kraft gab, unsre Uebel zu heilen, und jenen die Kenntniß der Krankheiten und der Kräfte der Kräuter. Zweitens muß der Kranke für gewiß halten, daß, wenn Gott dem Arzte nicht Erleuchtung und der Arznei nicht heilende Kraft verleiht, weder diese ihre Wirkung haben, noch der Arzt das Uebel und seine Ursache erkennen wird. Es sind dazu drei Dinge zu beachten; das erste ist, daß die schnelle, sacramentale Beichte das beste Mittel auch für das Wohl des Leibes ist, weil Gott, wenn er die Reinheit des Gewissens sieht, die Seufzer und Gebete des Kranken erhören wird; er wird daher, wenn er es für dienlich hält, dem Arzte die wahre Kenntniß des Uebels und den Arzneien die wirksame Kraft zur Gesundheit des Leibes geben. Das zweite ist, daß die Reichen oder Mächtigen nicht auf die Menge der Aerzte und ihrer Collegen vertrauen, und eben so die Armen nicht be-

Digitized by Google

trübt und vertrauenslos werden, wenn sie sich vom Beistand der Creaturen verlassen sehen, sondern daß diese und jene gleich sehr auf Gott vertrauen und ganz von Gott abhängen, der mit Aerzten und ohne Aerzte heilt, je nachdem es seinem göttlichen Willen gefällt. Das dritte ist, daß wir, obwohl wir ganz von Gott abhängen, doch nach Kräften für gute Aerzte sorgen und ihren Anordnungen gehorchen sollen.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wie sich die Kranken gegen diejenigen verhalten sollen, die sie warten und pflegen.

Da die Kranken wegen ihrer Leiden gewöhnlich traurig, und gegen diejenigen, welche sie warten und pflegen, verdrießlich, so wie mit den Diensten unzufrieden sind, die man ihnen leistet, so muß man dem vorbeugen und sie bei Zeiten zur Geduld ermahnen und ihnen einprägen, daß sie jeden Dienst mit ruhigem Gemüth aufnehmen, wenn man ihnen auch nicht nach ihrem Wunsche dient, oder ihnen dieß in ihrer Krankheit so vorkommt. Damit sie also nicht in den Fehler der Ungeduld und der Undank-

Digitized by Google

barkeit fallen, so wird man ihnen auch sagen, daß, wenn ihnen die Dienste, welche ihnen geleistet werden, nicht gut zu sein scheinen, sie bei sich sprechen sollen: Schweige, schweige, denn du hast in diesen Umständen kein gesundes Urtheil und urtheilst nicht richtig. Und wenn man auch manchmal in Etwas gegen sie fehlt, so sollen sie nachsichtig und als gute Christen handeln, entschuldigen, ihren Unmuth verbergen und Alles heiter und mit Danksagung annehmen. Und läßt man es auch in vielen nöthigen Dingen fehlen, so sollen sie doch nicht ungeduldig werden, sondern ihrer Sünden gedenken und wie viel sie der göttlichen Gerechtigkeit schuldig sind, mit Danksagung diese Fehler zur Strafe der begangenen Sünden hinnehmen, und bedenken, daß es weit besser für sie ist, daß sie hier mit Wenigem und mit Verdienst, als im Fegfeuer mit Vielem und ohne Etwas zu verdienen, bezahlen; und sie sollen sich erinnern, daß das göttliche Lamm unter seinen so vielen bittern Qualen am Kreuze nicht einmal ein wenig Wasser haben konnte.

Digitized by Google

Ach, wenn ihr wüßtet, wie viele Kranke vom menschlichen Beistand so verlassen sind, daß die Steine, geschweige die Menschen zum Mitleid bewegt werden sollten, und doch mit geduldigem Herzen Gott preisen, so würdet ihr es weit mehr thun, die ihr so viel Beistand und Bequemlichkeit habet.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Wie sich der Kranke gegen die Krankheit verhalten soll.

Da die Krankheit beängstigt und dem Kranken Schmerzen macht, so verhält er sich dadurch gut gegen sie, wenn er mit Geduld leidet. Damit nun der Kranke geduldig ertrage, werden wir ihn durch die folgenden Betrachtungen ermuntern. Es ist gewiß Thorheit vom Menschen, wenn er die Widerwärtigkeiten und Schmerzen nicht ertragen will, welche das menschliche Leben mit sich führt, ohne daß man ihnen ausweichen kann; und es ist auch keine kleine Schande, wenn man noch nicht gewohnt ist, sie mit ruhigem Gemüthe zu ertragen. Wenn wir es für eine große Schande halten, daß Jemand, der viele Jahre in die Schule ging und den Wissen-

Digitized by Google

schaften oblag, wenig gelernt hat, was soll man von einem Menschen sagen, wenn er, da er von seiner Geburt an die Leiden und Schmerzen dieses unsers armen Lebens erfährt, sie noch nicht zu ertragen versteht? Wer hat je dieses Leben ohne Schmerz zugebracht? Wie bald fielen unsre ersten Eltern aus den Freuden des irdischen Paradieses in den Abgrund der Schmerzen dieses armen Lebens! Welch scharfe Schmerzen fühlten sie in ihrer Brust, als sie mit so vielen Verwünschungen aus dem Paradiese getrieben wurden! Als sie mit dem Schweiße das Brod erworben! Als sie den schrecklichen Tod des Sohnes Abel sahen, etwas, das noch nicht in der Welt gesehen und geschehen war! Und doch ertrugen sie Alles mit geduldigem Muth. Wer von den Patriarchen, Königen und Propheten hat es ohne Schmerz zugebracht? Wer von uns wird je die Schärfe des Schmerzes Abrahams zu fühlen bekommen, wenn er an den Tod dachte, den er selbst mit eigenen Händen seinem einzigen und so innig geliebten Sohne Isaak geben sollte,

Digitized by Google

um Gott zu gehorchen? Wer das bittere Wehklagen Jakobs, als er den Rock des so geliebten Joseph mit Blut gefärbt sah? Wer wird je die Schmerzen Davids begreifen, als er aus seinem königlichen Palaste floh, weil er vom eigenen Sohne, den er so sehr liebte, zum Tod verfolgt ward? Und um so viele Andere zu übergehen, was sollen wir von den bittern Schmerzen des Königs Sedecias sagen, als, nachdem er seines Reiches beraubt worden, in seiner Gegenwart zuerst seine Kinder getödtet, und ihm dann die Augen ausgestochen wurden, und er mit Fesseln an den Füßen in die babylonische Gefangenschaft geführt ward? Und doch pries er trotz dem Allen Gott. Wenn wir dann einen Blick in das neue Testament werfen, so zeigt sich uns zuerst unser Haupt Jesus Christus, der mit aller Wahrheit der Mann der Schmerzen genannt wurde: seine heiligste Mutter, ein großes Meer von Schmerzen und Bitterkeiten: alle seine übrigen Glieder, die Apostel, Märtyrer, Bischöfe, Jungfrauen und alle Heiligen,

Digitized by Google

die von Schmerzen und Qualen übervoll waren. Wenn es also, mein N., Niemand gibt, der es ohne Schmerzen zubringt, so bleibt uns kein anderes Mittel, als daß wir es mit Geduld und mit Preis gegen Gott ertragen; denn auf diese Weise werden wir so viele Perlen für die himmlische Krone gewinnen, als wir hier Schmerzen überstanden haben.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Von der Art, den Kranken zur Geduld zu ermuntern, und von der Kunst, zu ertragen.

Um dann dem Kranken das Mittel und die Kunst, die Schmerzen und Nöthen der Krankheit geduldig zu ertragen, beizubringen, wird man zu ihm sagen, daß er oft alle seine Gedanken auf einen der folgenden Punkte richte, und immer bei sich auf diese oder ähnliche Weise spreche: Ach, warum willst du von diesen bittern Früchten nicht essen, von denen doch immer und zu jeder Zeit die ganze menschliche Natur gegessen hat? Was nützt mir die Ungeduld, da sie mir die Schmerzen nicht nimmt, sondern vergrößert? Ist es nicht

Digitized by Google

Thorheit von mir, daß ich, da ich schon einen kranken Leib habe, auch noch den Geist krank mache, da, wenn er gesund ist, jedes andere Weh nichts ist? Ist etwa nicht das Fleisch einer meiner Hauptfeinde? Warum also lasse ich mir seine Schmerzen so sehr zu Herzen gehen! Habe ich nicht Gott beleidigt, um dem Fleische wohl zu thun? Und warum freue ich mich jetzt nicht, daß ich durch seinen Schmerz meinem Herrn für diese Beleidigung Genugthuung leiste? Wenn kein Kaufmann es unterläßt, da er es mit wenigem Gelde kann, werthvolle Waaren anzukaufen, wie sollte ich es unterlassen, durch diese kurzen und leichten Schmerzen mir den Himmel und eine reiche Krone der Herrlichkeit zu erkaufen? Denn unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, bewirket eine überschwengliche, ewige, Alles überwiegende Herrlichkeit in uns, die wir nicht hinsehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsicht-

bare iſt ewig, ſagt der heilige Paulus. (2. Corinth. 4) Was für eine überaus reiche Waare muß dieſe ſein, da man in dieſem Handel, mit dem Zeitlichen das Ewige, mit dem Wenigen das Viele erkauft? Ich bin alſo glücklich, daß ich mich auf dieſem blühenden Jahrmarkt befinde; und während ich mich mit großem Unrecht beklage, ſoll ich bedenken, daß, wenn ich ein Glied Chriſti ſein will, auf keinen Fall unter einem Dornenhaupt ein Glied ohne ſchmerzliches Gefühl ſein darf. Ich will in das Himmelreich eingehen: Durch viele Trübſale müſſen wir ins Himmelreich eingehen; und das darf mir auch nicht auffallen, da unſer Haupt von ſich ſelbſt ſagt: Mußte nicht Chriſtus dieß leiden, und alſo in ſeine Herrlichkeit eingehen? Außerdem wird man zum Kranken ſagen, daß er, wenn er ſich vom Schmerz gebeugt fühlt, außer den genannten Betrachtungen lebhaft an die Schmerzen Chriſti denke, welche er bald in dieſem, bald in jenem Geheimniſſe ſeines heiligen Leidens fühlte; wenn ſich der Kranke mit

Digitized by Google

diesen beschäftigt, werden sich die seinigen gewiß mildern. Mit dieser Betrachtung verbinde man auch Stoßgebete, und zwar auf folgende Weise. Wenn du unsern Heiland betrachtet hast, wie er auf dem Oelberge vor großer Angst Blut schwitzte, so sprich: Ach, mein Herr, mögest Du in Erinnerung und kraft Deiner Aengsten, die Du auf dem Oelberge erduldet hast, meiner Schwachheit Kraft geben, damit ich diese Schmerzen und jeden andern ertragen könne, um Dir zu gefallen. Ein andersmal denke sich der Kranke, nachdem er irgend ein Geheimniß betrachtet hat, daß der Gekreuzigte auf ihn blicke und zu ihm spreche: Siehe, N., was ich für dich leide: ich will jetzt sehen, wie du diese deine kleinen Schmerzen aus Liebe zu mir ertragest; wenn es dir schwer vorkommt, zu dulden, so thue dir Gewalt an, denn diese reißt das Himmelreich, mich selbst und meinen Vater, worin die Seligkeit besteht, an sich. Auch dadurch, daß wir

Gott Dank dafür sagen, daß er uns würdig macht, etwas zu leiden, wird das Herz zur Geduld erweitert, indem wir uns freuen, nun Etwas zu haben, das wir vereint mit den Schmerzen seines Sohnes, der Jungfrau Maria und aller Märtyrer und der übrigen Heiligen Gott aufopfern können.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Wie sich der Kranke gegen Gott verhalten soll.

Das Verhalten des Kranken gegen Gott besteht darin, daß er sich durch immer innigern Glauben, Hoffnung, Liebe und Reue, ihn beleidigt zu haben, mit seinem Herrn vereinige, was auf folgende oder ähnliche Weise geschehen kann. Kein Mittel ist mächtiger, um Jemand zu den genannten Tugenden zu führen, als die Betrachtung der Güte Gottes, welche man dem Kranken von Zeit zu Zeit durch die Erwägung folgender göttlichen Eigenschaften recht anschaulich machen kann: daß Gott unser Schöpfer, Erlöser, König, Hoherprieſter, Opfer, Fürsprecher, Ver-

Digitized by Google

mittler, Hirte, Speise, Vater, Haupt, Arzt, Lehrer, Beispiel, Weg, Freude, Leben, Ehre, Herrlichkeit und all unser Gut ist. Nach der Erklärung einer jeden dieser Eigenschaften spreche man dann auf diese oder ähnliche Weise: Nun, diesen so gütigen Herrn hast du so sehr beleidigt, der dich nicht, wie du verdientest, sogleich in die Hölle geschickt, sondern dich ertragen und immer auf allerlei Art zu sich gerufen hat. Meinst du nicht, daß du ihn mit dem ganzen Herzen, mit dem ganzen Gemüthe, aus allen Kräften lieben mußt? Daß es dich schmerzen muß, ihn beleidigt zu haben, und daß du von seiner Güte nicht bloß die Vergebung deiner Sünden, sondern auch jegliches Gute hoffen darfst? Auf also, verrichte Acte dieser Tugenden, ermuntere dich zu seiner Liebe, zum Schmerz über seine Beleidigung und zur Hoffnung auf seine Güte. — Man kann auch die Erklärung eines und des andern von den genannten Punkten, nicht ohne Nutzen und Erbauen der Umstehenden, mit irgend einer Geschichte aus der heiligen Schrift oder aus

Digitized by Google

dem Leben der Heiligen belegen, worin die Güte Gottes ſich klar zeigt; und dann irgend einen ſchönen Gedanken über die himmliſchen Güter ausſprechen, damit das Herz des Kranken entflammt werde und ſich darnach ſehne; dieß kann geſchehen, indem man z. B. ausſpricht: Als ich anrief, erhörte mich Gott. Ja wohl; denn Gott iſt ſo ſehr bereit, uns in unſern Nöthen beizuſtehen, daß gewiſſer Maßen ſeine ganze Freude darin zu beſtehen ſcheint, den Armen Gutes zu thun. Wohin wir auch nur irgend den Blick wenden, immer werden wir Gott bereitwillig finden: betrachten wir den Himmel, die Erde, die Pflanzen, das Meer, alle Thiere, in allen Dingen iſt Gott gegenwärtig und gibt ihnen zu unſerm Nutzen beſtändiges Daſein, Kraft und Wirkſamkeit; ſelbſt wenn wir auf die Teufel, unſere Feinde, ſehen, finden wir Gott, der ihre Macht feſſelt, daß ſie uns nur ſo und ſo weit und nicht mehr verſuchen und in der Tugend üben können; gehen wir in unſer eigenes Herz ein, ſo iſt Gott da, der uns wegen des Böſen ſtraft,

Digitized by Google

uns zum Guten ermahnt, uns den Himmel und sich selbst verheißt, wenn wir ihm gehorchen. Die Erklärung des Gleichnisses vom verschwenderischen Sohne ist recht heilsam für die Kranken, welche sich vor der Gerechtigkeit Gottes fürchten, wenn die folgenden Punkte recht erwogen werden: „Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und ward vom Mitleiden gerührt und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn. — Geschwind bringet ihm das beste Kleid heraus, ziehet es ihm an, und thuet einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße: bringet auch das gemästete Kalb her, und schlachtet es; so wollen wir essen und fröhlich sein: denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden: er war verloren, und ist wieder gefunden worden.“ Wie groß ist doch unsere Undankbarkeit, wenn wir einen so gütigen Vater beleidigen? Wer sollte nicht Verzeihung auch für die schwerste Sünde hoffen? O wie glücklich ist, wer bald stirbt, denn bald gelangt er zu der Seligkeit, den Schöpfer zu schauen, der

Digitized by Google

seine Augen, seine Zunge, sein Gesicht und seinen Leib gebildet und seine Seele erschaffen hat. Den Erlöser, der durch sein eigenes Blut und durch seinen Tod ihn erlöset hat. Und die Schönheit Gottes, welche so groß, so unendlich ist, daß sie das unendliche Erkenntnißvermögen und die unendliche Erfassungskraft Gottes selbst erfüllt und sättigt, der die vollendete Seligkeit ist! Was für eine Schönheit ist dieß, welche, immer ohne Unterbrechung und von aller Ewigkeit her vom Auge Gottes selbst angeschaut und betrachtet, auf alle Weise jenen unendlich seligen Geist so gefesselt hält, daß kein anderer Gegenstand je ihn davon abwenden kann? O unaussprechliche Gnaden, die dem Menschen zu Theil geworden, daß er durch jene Schönheit selig sei, durch welche Gott selbst selig ist! Kostbar nenne ich daher diese deine Krankheit, welche dich von der Welt in den Himmel, aus so vielen Gefahren in den sichern Hafen, aus so vielen Nöthen zur Seligkeit Gottes bringt.

Digitized by Google

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Wie man jede Gelegenheit benützen soll, um den Kranken immer mit Gott vereinigt zu halten.

Es wird nicht an Gelegenheiten fehlen, damit der Geist des Kranken mit himmlischen Gedanken und Acten der Tugend genährt werde. Vom Arzte werden wir Gelegenheit nehmen, zum Kranken, nachdem er ihn verlassen hat, so zu sprechen: Du bist schon vom Arzte besucht worden, hast seine Verordnungen vernommen, und Alles, was zu deiner Krankheit nöthig scheint: dieser Arzt heißt der irdische Arzt, weil er bloß den Leib heilt, der von Erde ist, und in jeder Hinsicht wieder zur Erde zurückkehren muß; er besucht dich zweimal des Tags und wird dafür bezahlt; denke nun auch an den himmlischen Arzt, der die Seele heilt, welche unsterblich ist, und auch den Leib, wenn es zuträglich ist: dieser ist unser Gott, Schöpfer und Erlöser: dieser ist es allein, der allen deinen Missethaten gnädig ist, der deine Krankheiten heilet, der dein Leben vom Unter-

gang errettet, der dich mit Barmherzigkeit und Erbarmungen krönet; und er besucht nicht bloß zweimal den Kranken, sondern ist beständig bei ihm und bewahrt ihn vor den Uebeln und verschafft ihm das Gute: Ich bin mit ihm in der Trübsal; und er will keine andere Bezahlung als Liebe; jene Liebe, aus welcher wir seinen Geboten gehorchen, aus welcher es uns schmerzt, wenn wir ihn beleidigen, aus welcher wir mit Demuth und Glauben schnell zu seiner Erbarmung eilen. Wie oft hast du von diesem göttlichen Arzte diese Gnaden empfangen! Beruhige dich also jetzt in seiner Liebe und sprich aus vollem Herzen: Preise, meine Seele! den Herrn, und Alles in mir bekenne seinen heiligen Namen: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht seiner Wohlthaten! Und hier ist etwas zu beachten, damit du nicht einen großen Fehler machest; du nimmst schon, um dem irdischen Arzte zu gehorchen, Vieles an, was für den Geschmack bitter ist, weil du davon die ungewisse Rettung eines

Digitized by Google

verweslichen Leibes erwarteſt; mit welcher Liebe und Dankſagung mußt du nun alles für den Geſchmack Bittere annehmen, um Gott und in Allem ſeinem heiligſten Willen zu gehorchen! Laß dir alſo dieß recht angelegen ſein, weil davon die Ehre Gottes und das Heil deiner Seele abhängt. Ferner kann man ſagen: Man hat noch nie geſehen oder gehört, daß irgend ein irdiſcher Arzt, um den Kranken zu heilen, ſeine Krankheit, die Mittel und bittern Arzneien genommen hat, ſondern immer bloß das Geld und die Geſchenke; unſer göttlicher Arzt aber hat dieß Alles für unſer Heil gethan: Er hat wahrhaftig unſre Krankheiten auf ſich genommen und unſre Schmerzen ſelbſt getragen. Er ſelbſt trank den bittern Kelch unſrer Arznei: Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat? Und er nahm auch auf gleiche Weiſe in ſeinem überaus zarten Fleiſche alle Heilmittel der Schmerzen auf, um unſer Heil zu wirken: Er ward aber verwundet unſrer Sünden wegen, und durch

seine Striemen sind wir gesund geworden. Daher brach er in die so bittern Seufzer aus: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! O schändliche Undankbarkeit des Menschen, der diesen Arzt nicht liebt, der diesem Herrn nicht gehorcht, und nicht das Mindeste aus Liebe zu ihm leiden will! Wird dem Kranken zur Ader gelassen, so kann man zu ihm sagen: Man hat dir nun Blut gelassen, aber nur aus einem Theile deines Leibes und nur weniges und bloß wegen der Liebe, die du zu diesem deinem verweslichen Leibe hast; und du hast dieß Blut durch einen sehr kleinen Stich verloren, so daß du weder Schaden noch Schmerz fühltest: der Gekreuzigte aber, unser Arzt, wollte, daß ihm aus Liebe zu dir alles Blut aus allen Theilen des Leibes durch Geißeln, scharfe Dörner und harte Nägel genommen werde. O unaussprechliche und süße Liebe! O guter Jesus, sei mir ein Jesus. Weißt du, wie es uns ergeht, wenn wir von der Liebe reden, welche Gott zum Menschen hat? Gerade wie Jenen,

Digitized by Google

welche mit ihren Gefäßen zum Meere gehen, um sie mit Wasser zu füllen; sie füllen sie wohl, aber wie? So oft sie auch hingehen und sie voll in ihr Haus zurücktragen, bleibt dennoch immer das Meer in seiner vollen Unermeßlichkeit, als wäre gar nichts daraus genommen worden. So, sage ich, ergeht es uns, wenn wir von der göttlichen Liebe sprechen: denn so sehr auch unser Geist mit ihrer Kenntniß erfüllt wird, immer ist das, was noch zu erkennen übrig bleibt, unendlich. Bei den Besuchen des Kranken wird man zu ihm sagen: Siehe, wie Viele dich besuchen und dir allerlei Trost bringen; unser Erlöser am Kreuze aber wollte, um uns zu heilen, von Angst und Schmach besucht werden: „Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfui, der du den Tempel Gottes zerstöreſt und ihn in drei Tagen wieder aufbaueſt, rette dich selbst: wenn du der Sohn Gottes bist, so steige herab vom Kreuze!“ Wenn der Kranke die Brust gereinigt und den Mund ausgespült hat, werden wir sagen: Mit der

Gnade des Herrn haſt du nun die Bruſt gereinigt und den Mund ausgeſpült; unſer Erlöſer aber ertrug es, damit unſre Bruſt von der Miſſethat gereinigt würde, daß man ihm in ſein heiliges Angeſicht ſpie, welches die Engel des Himmels zu ſchauen verlangen: „Da ſpieen ſie ihm in's Angeſicht!“ Und ſieht man, wie der Kranke von einer Seite auf die andere ſich legt, ſo ſage man: Du legſt dich oft bald auf dieſe, bald auf jene Seite und findeſt keine Ruhe; und die Urſache davon iſt die Krankheit: eben das begegnet unſrer Seele, wenn ſie, Gott verlaſſend, krank wird und den Creaturen anhängt; ſie mag ſich wenden, wohin ſie will, nirgends wird ſie je Ruhe finden. „Wende dich hin, wende dich her, ſagt der heilige Auguſtin, auf den Rücken, auf die Seiten, auf den Bauch, und ſieh, Alles iſt hart; denn Gott allein iſt der Frieden und die Ruhe unſrer Seelen. Auf Gott alſo lege, wenn du Ruhe willſt, dein Herz; in der Liebe Gottes wende dich von einer Seite zur andern und beruhigen werden ſich alle deine Gedanken; im Schmerze darüber, ihn belei-

Digitized by Google

digt zu haben, erleichtere die Schmerzen deines Leibes, und in der Hoffnung auf seine Güte ruhe vollkommen. Und sieht man Gefäße auf dem Tisch, so sage man: Wie viele schöne Gefäße stehen hier zu deinem Dienste voll von allerlei Flüssigkeiten und Wassern. Für den Sohn Gottes aber war das Gefäß, das für ihn bereit stand, voll Bitterkeit: „Es ward aber ein Gefäß, mit Essig gefüllt, hingesetzt." Betrachte ein wenig unsre Undankbarkeit, da wir, während unser Christus das Bittere zum Heile und zur Reinigung unsrer Sünden nahm, wir zum Dank dafür wiederholt sein Herz verbitterten. Auch die Blumen, welche man gewöhnlich im Zimmer des Kranken sieht, können Gelegenheit bieten, um den Geist des Kranken zu Gott zu erheben, indem man zu ihm sagt: Richte ein wenig die innern Augen von diesen irdischen Blumen auf die göttliche Blume des Sohnes Gottes, voll aller süßen Liebe und alles Trostes. Ich bin, sagt er, eine Blume des Feldes; die Blume des Feldes wird nicht vom Menschen, sondern vom Himmel

begossen, gehört nicht diesem oder jenem, sondern Jedem, der sie will, und ist den Füßen nicht bloß der Menschen, sondern auch der Thiere unterworfen; so, sage ich, ist der Sohn Gottes im reinsten Blute der Jungfrau Maria nicht durch die Vermittlung des Menschen, sondern durch die Vermittlung des heiligen Geistes Mensch geworden: „Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten;“ er gehört nicht diesem oder jenem, sondern Jedem, der seiner in Liebe sich erfreuen und seine Gebote befolgen will: Wenn Jemand mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich ꝛc. Diese göttliche Blume unterwarf sich nicht bloß Joseph und seiner heiligsten Mutter: Und er war ihnen unterthan; sondern auch dem viehischen Willen der Pharisäer und der Hefe des Volkes: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch, die Schmach der Menschen und die Verachtung des Volkes. Und mit großem Schmerze muß man an den Stolz des Menschen denken, der sich in seinem

Uebermuth nicht einmal Gott unterwerfen will. Auch die Kopfkissen des Bettes und die Decken geben uns Stoff, zum Kranken zu reden, indem wir sagen: Unser Haupt kann ruhen, das Haupt des Sohnes Gottes aber hat nicht, wo es sich hinlegen könne: darüber beklagt er sich sehr, da er spricht: Die Füchse haben ihre Höhlen, und die Vögel des Himmels ihre Nester; der Sohn des Menschen aber hat nicht, wohin er sein Haupt lege. So, sagt er, bin ich vom Menschen verachtet, den ich nach meinem Ebenbilde erschaffen und mit meinem Blute und Tode erlöst habe, daß er in seinem Herzen lieber den Eitelkeiten und Täuschungen, welche betrüben und tödten, als mir Raum gibt, der ich Frieden und Leben gebe. Auf diese Art nun können wir von jedem Gegenstand Gelegenheit nehmen, zum Kranken und zu den Umstehenden zu sprechen, um ihn zu neuen Acten der Liebe Gottes, zum Schmerz über seine Beleidigung und zur Hoffnung zu ermuntern.

Digitized by Google

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Was man sagen muß, indem man das Crucifix in die Hand nimmt.

Man nehme auch manchmal das Crucifix in die Hand und sage, wie wenn der Herr selbst spräche: Damit du seheſt, meine geliebte Seele, wie sehr ich dich liebe, so stelle ich mich dir vor, wie ich am Kreuze hänge, mit diesem von Dörnern durchstochenen Haupte, mit diesen von Nägeln durchbohrten Händen und Füßen, mit dieser geöffneten Seite, mit dem ausgeathmeten und den Händen des Vaters übergebenen Geiste, damit er, versöhnt mit dir, dich wieder in seine Freundschaft aufnehme. Nachdem der Kranke den Gekreuzigten betrachtet, wird er ihn anbeten und so sprechen: „Sei gegrüßt, Du unser König; Du hast allein Dich unsrer Verirrungen erbarmt. Dem Vater gehorsam, wurdeſt Du zur Kreuzigung geführt, wie ein sanftes Lamm zur Schlachtbank!“ Dann wird er insbesondere das Haupt anbeten, in seine Wunden alle stolzen und eiteln Gedanken versenken, womit er je

Digitized by Google

seine göttliche Majestät beleidigt hat, und sagen: Mögest Du, mein Erlöser, kraft dieser Wunden mir jede Sünde vergeben, die ich mit den Gedanken begangen. Die Wunden der Hände anbetend, wird er um Vergebung für alle bösen Werke, und in der Anbetung der Füße um die Vergebung aller irdischen Neigungen bitten. Zuletzt wird er die Seite anbeten und sich ganz mit allen Gedanken, Worten und Handlungen, womit er Gott beleidigt hat, darein versenken, damit er sich da reinige und sicher sei in jedem Angriff und bewahret vor jedem Bösen, indem er mit unüberwindlichem Vertrauen spricht: Der Herr ist meine Kraft, der Herr ist meine Veste, meine Zuflucht und mein Befreier! Man kann auch, mit dem Crucifix in der Hand, zum Kranken sagen: Kraft der Wunden dieses heiligen Hauptes wird dich der ewige Vater im Himmel mit der Krone der Herrlichkeit krönen, und durch diese zerfleischten Schultern wird er dir das Gewand der Freude geben: diese durchbohrten Hände haben dir deinen Sitz im Himmel bereitet:

Digitized by Google

die Wunden dieser Füße haben dir den Weg zum Himmel gebahnt und den Eingang in die ewige Freude verschafft. Opfere also mit Danksagung dem himmlischen Vater auf diesem Kreuze seinen Sohn, damit er dir durch ihn diese Gnaden verleihe, und sprich: Mein Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, siehe an das Angesicht deines Gesalbten und vergib mir kraft seiner Werke und mache mich würdig deines Reiches, damit ich dich dort anbete und lobe ohne Ende. Und bisweilen wird der Kranke die Wunden des Gekreuzigten mit aller Inbrunst und Glauben küssen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Von der Art, den Kranken zu dem Kampfe zu bewaffnen, den er allein mit dem Feinde zu bestehen hat.

Es wäre möglich, wird man zum Kranken sagen, daß dir die Krankheit zuletzt die Sprache und das Gehör benimmt; da werden Feinde gegen dich ankämpfen, um dich zum Weichen zu bringen: doch laß dich dadurch nicht irre machen und zage nicht: „Denn mehr sind mit uns

Digitized by Google

als mit ihnen.“ Glaubeſt du etwa, Gott ſchlafe? Der Gekreuzigte ſei ſchon müde, dein Heil zu wirken? Und die Jungfrau und das Heer der Engel des Himmels ſeien nicht bereit, dir beizuſtehen? Wenn der Teufel den raſenden Wunſch nach deiner Verdammniß hat, ſo iſt der Wunſch Gottes nach deinem Heile unendlich größer; und wenn der Teufel betrügen kann und einige Kraft hat, ſo wird er von der göttlichen Weisheit und Macht unendlich überwunden; und, um es mit einem Wort zu ſagen, der Teufel kann ſo viel, weiß ſo viel und verſucht ſo viel, als ihm unſer Herr geſtattet, der dich ſelig machen will; ſo daß Alles in der Hand deſſen liegt, der dir unausſprechlich wohl will. Kann man noch etwas Entzückenderes hören? Bei dem Allen aber will Gott, daß auch wir auf unſrer Hut und gerüſtet ſeien gegen die Angriffe der Feinde, welche in dieſer letzten Zeit gewöhnlich mit Verſuchungen gegen den Glauben und gegen die Hoffnung uns zu bedrängen, zu Vermeſſenheit zu verleiten und durch Täuſchungen zu blenden ſich bemühen.

Digitized by Google

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Von der Art, sich gegen die Versuchung des Glaubens zu waffnen.

Am Ende des geistlichen Kampfes ist von diesen Versuchungen in der Zeit des Todes gesprochen worden, aber kurz, daher wollen wir hier als am rechten Orte ausführlicher darüber sprechen. Damit du nun mit leichter Mühe kämpfest, und in dem Kampfe wider die Versuchungen gegen den Glauben siegest, so mußt du jede Erörterung über den Glauben fliehen und unerschüttert in dieser Veste bleiben: Ich glaube Alles, was die heilige römische Kirche glaubt. Ja, würdest du auch durch Stellen der heiligen Schrift versucht und bedrängt, so achte durchaus nicht darauf, denn sie werden alle falsch angeführt und verstümmelt; und bleibst du unerschüttert, so wird Alles vergehen wie Wachs am Feuer und wie Rauch in der Luft. Beachte auch, daß dir manchmal Gedanken kommen werden, welche für den Glauben zu sprechen scheinen; gib ihnen gleichwohl keinerlei Ge-

Digitized by Google

hör, denn das Alles ist ein Kunstgriff des Teufels, damit er sich die Thüre öffne, um dann durch Streitgespräche den Geist zu verwirren. Und, um es hundert- und tausendmal zu sagen und zu wiederholen, begnüge dich in diesem äußersten Kampfe mit der sichern Veste, d. h. sprich bloß: Ich glaube Alles, was die heilige Mutter, die römische Kirche glaubt. Daß sie glaubt, wie sie glaubt, wie viel sie glaubt und warum sie es glaubt, darüber in diesen letzten Stunden vorwitzig nachgrübeln wollen, ist äußerst gefährlich; sei daher zu allen Fragen und Gedanken hinsichtlich des Glaubens taub, selbst wenn es dir schiene, die Engel des Himmels oder der Gekreuzigte selbst betrachten dich, um dir Stoff zu Verdiensten zu geben. Gewöhne dich daher schon jetzt daran und sprich oft: Ich glaube Alles, was die heilige römische Kirche glaubt, und weiter will ich hierüber nichts wissen. Und obwohl Alles das, was ich dir gesagt habe, eine sehr starke Stütze ist, so sei doch immer deine Hilfe in der allmächtigen Güte und Er-

Digitized by Google

barmung Gottes, weil nicht der Bogen und das Schwert des Menſchen rettet und Sieg gibt, ſondern die rechte Hand der göttlichen Kraft. Daher nimm oft im Geiſte Zuflucht zu Gott, damit er dich aus den Gefahren errette.

Dreißigſtes Kapitel.

Von dem Glaubensbekenntniſſe.

Man wird den Kranken auffordern, daß er das Glaubensbekenntniß ausſpreche, und dann zu ihm ſagen: Glaubſt du das und Alles, was die heilige römiſche Kirche glaubt? Willſt du in dieſem heiligen und ſichern Glauben leben und ſterben? Erhebe nun den Geiſt zu unſerm Schöpfer und ſprich zu ihm: Mein Herr und Schöpfer, es hat nicht bloß deiner Güte gefallen, mich nach deinem Bilde und Aehnlichkeit zu erſchaffen, ſondern du wollteſt auch, daß ich von katholiſchen Eltern geboren würde, und daß ich noch im katholiſchen und römiſchen Glauben lebe; dafür ſage ich dir unendlichen Dank; und da deine Werke vollkommen ſind, und deine

Digitized by Google

Güte und Erbarmung unendlich iſt, ſo bitte ich dich, daß dieſe Gnade in mir vollkommen ſei, indem du mich auch im katholiſchen römiſchen Glauben ſterben laſſeſt, da dieß mein feſter Wille iſt, und ſo erkläre ich mich vor dir, mein Schöpfer und Erlöſer, vor Deiner heiligſten Mutter und unbefleckten Jungfrau, und in Gegenwart meines Schutzengels, des heil. Erzengels Michael, der Engel und Heiligen des Himmels, und dieſer ehrwürdigen Väter und aller dieſer Umſtehenden; und ich bitte dich, mein Herr, kraft der Liebe, aus welcher Du vom Himmel auf die Erde herabkamſt, es möge Dir gefallen, mich zu behüten, daß ich nicht falle, und falle ich doch, ſo mögeſt Du mich ſchnell wieder aufheben; denn ſieh, von nun an verabſcheue ich jeden Fall oder Zweifel, und bitte Dich um Vergebung. Der Kranke wird auch den Beiſtand der Jungfrau Maria, ſeines Schutzengels und des hl. Erzengels Michael und anderer heiligen Patrone anrufen; und er wird das Alles mehrmals des Tages thun.

Digitized by Google

Einunddreißigstes Kapitel.

Von den Versuchungen gegen die Hoffnung und der Vertheidigung in diesem Kampfe.

Dreifach sind die Gründe, womit der Teufel die Hoffnung zu vernichten strebt. Der eine ist, daß er uns zu verstehen gibt, daß die frühern Beichten nicht giltig gewesen sind. Der andere, daß die Schwere und Menge unsrer Sünden keiner Vergebung fähig sei. Der dritte, daß unsre Bekehrung zu spät komme. Der Schutz gegen das erste Geschütz ist leicht für den, der sich noch mit seinem Beichtvater besprechen kann, indem er zu ihm sagt: Mein Vater, das und das beängstiget mich: was meinet ihr, Vater, daß ich thun soll? Hat er dann gethan, was ihm gerathen und verordnet worden, so denke er nicht weiter daran und gebe lästigen Gedanken kein Gehör. Auch für diejenigen, welche wegen der Nähe des Todes ihr früheres Leben nicht durchgehen können, ist das Schutzmittel leicht. Sie müssen bei sich sprechen: Ich halte dafür, daß die frühern Beichten durch die Barm-

Digitized by Google

herzigkeit Gottes giltig gewesen sind: sollten sie aber durch meine Schuld nicht giltig gewesen sein, so fühle ich Schmerz darüber, mein Herr, und bitte Dich um Vergebung, und vertraue auf das Blut und den Tod Deines Sohnes: und ich bin bereit, Alles zu thun, was ich soll, wenn mir die Kraft dazu verliehen wird. Und das wird genügen, und man lasse getrost alle Verzagtheit fahren. Als Antwort gegen den zweiten Grund wissen wir, daß der Erlöser der Welt selbst gesagt hat, er sei auf die Erde gekommen, um die Sünder selig zu machen; daß er der Sünder wegen die Menschheit angenommen hat und geboren ward; daß er für die Sünder dreiunddreißig Jahre auf Erden gewandelt hat, für das Heil der Sünder geprediget und seine göttliche Lehre verkündigt und für das Heil der Sünder so viele Peinen und Martern erlitten hat, und am Kreuze gestorben ist. Und hat Gott nicht durch den Mund seines Propheten im alten Testamente gesagt: „Höret auf, Böses zu thun; lernet Gutes thun, und dann kommet und tadelt mich, spricht

der Herr. Wären eure Sünden wie Scharlach, wie Schnee sollen sie gebleicht werden, und wären sie roth wie Purpur, so sollen sie weiß werden wie Wolle?“ Und da Christus im neuen Testamente die Schwiegermutter des hl. Petrus, den einzigen Sohn der Wittwe zu Naim und den Lazarus gesund machte, erklärte er dadurch nicht offenbar selbst, daß es keine Sünde gebe, die der allbarmherzige Gott dem nicht verzeihe, der mit Demuth und Glauben in seine liebreichen Arme eilt? Der dritte Grund wird durch ein einziges Wort der Schrift ganz vernichtet, nämlich: „Die Gottlosigkeit der Gottlosen wird ihm nicht schaden, an was immer für einem Tage er von seiner Missethat sich bekehrt.“

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Vom dritten Angriff, oder der Vermessenheit und wie man dagegen kämpfen soll.

Sind die Feinde in den zwei genannten Angriffen überwunden, so pflegen sie uns drittens mit der Vermessenheit anzugreifen; das geschieht besonders auf zwei

Digitized by Google

Arten. Die eine ist, daß wir uns auf unsre Werke zu viel einbilden und auf sie unser Heil stützen. Die andere ist, daß uns zugeflüstert wird, daß wir von Gott insbesondere und mehr als Andere begünstigt werden. Was die Werke betrifft, so stützt man sich unter andern aus zwei Gründen irrthümlich auf sie: erstens, weil wir nicht wissen, ob sie Gott angenehm sind; zweitens weil man aus den guten Werken in eine Missethat fallen kann, die uns für immer den Tod gibt. Die Vermessenheit aber, zu glauben, Gott übe eine ganz besondere Barmherzigkeit gegen uns, und liebe uns mehr als Andere, ist eine bloße Hoffart, die man fliehen und auf den Tod hassen muß. Man sage daher dem Kranken oft: „Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe oder des Hasses werth ist.“ Und: „Geh nicht in's Gericht mit Deinem Knechte, Herr! denn Niemand, der da lebt, wird vor Deinem Angesichte gerecht erfunden werden.“

Digitized by Google

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Erinnerungen für die letzte Sterbestunde.

Wenn du unglücklicher Weise (wird man zum Kranken sagen) und aus Unachtsamkeit in einen Zweifel hinsichtlich des Glaubens oder in Gedanken der Verzweiflung, der Vermessenheit, der Untreue oder dergleichen geratheſt, so verliere deßhalb den Muth nicht, wenn auch die Feinde zu dir sagen sollten, daß es um dich geschehen sei; sondern beichte sogleich, wenn du kannſt; und kannſt du nicht, so sprich im Herzen: Gott, sei mir Sünder gnädig; und vermagſt du es, so gib irgend ein Zeichen der Zerknirschung und des Schmerzes, und du wirſt Hilfe finden. Richte oft deine Gedanken auf die Jungfrau Maria und deinen Schutzengel und deine übrigen Patrone, und flehe sie um ihre Fürbitte an und gewöhne dich schon jetzt daran. Behalte dieß auch dann im Gedächtniß, damit es deinem Geiſte vorschwebe, wenn ich die Wunden der Füße des Gekreuzigten zeige und zur Demuth und heiligen Furcht dich ermahne

Digitized by Google

und in deinem Namen ſpreche: Geh nicht ins Gericht mit Deinem Diener, o Herr! und hierauf die Wunden der Hände dir zeige, zur Hoffnung auf die Verdienſte Chriſti dich ermuntere, und für dich ſpreche: Auf dich, Herr! habe ich gehofft, laß mich nicht ewiglich zu Schanden werden. Ferner wenn ich dir die geöffnete Seite zeige, zu ſeiner Liebe dich ermahne und in deinem Namen ſage: Lieben will ich Dich, Herr, meine Kraft! Endlich wenn ich dir den ganzen Gekreuzigten zeige, dich zur Liebe und zur Hoffnung ermahne, und für dich ſpreche: O Jeſus, ſei mir ein Jeſus! und dann die Hände zum Himmel erhebe und in deinem Namen ſpreche: Wie der Hirſch nach den Waſſerquellen, alſo ſehnt meine Seele ſich nach Dir, o mein Gott! und wenn ich dir darauf das Bild der ſeligſten Jungfrau vorhalte, und darauf in deinem Namen bete:

Maria, Mutter voll der Gnade,
O Mutter der Barmherzigkeit!
O hilf mir, daß kein Feind mir ſchade,
Und nimm mich auf im letzten Streit!

Digitized by Google

Iſt es dir nicht lieb, daß ich in deinem Namen dieſe Gebete, Herzensergießungen, und Anderes, was mir Gott eingeben wird, ſpreche? Sei alſo fröhlich, und vertraue auf den, der dich erſchaffen und erlöſt hat. Wünſche ja nie Erſcheinungen; und ſollteſt du etwas der Art ſehen, ſo achte nicht darauf, und verehre ſie noch weniger, ſo ſehr du auch dazu aufgefordert werden magſt; ſondern richte deinen Geiſt auf den Heiligen, den du zu ſehen glaubſt und verehre ihn im Himmel; und ſtellte dir die Erſcheinung die Jungfrau Maria vor, ſo verehre ſie zur Rechten des Sohnes im Himmel, und ſtellte ſie dir den Sohn Gottes vor, ſo bete ihn zur Rechten des Vaters und im heiligen Sacrament des Altares an.

Vierunddreißigſtes Kapitel.

Was zu thun iſt, wenn der Kranke die heilige Wegzehrung empfängt.

Wenn das heiligſte Sacrament des Altars zum Kranken gebracht wird, ſo ſpreche man, ehe er es empfängt, ſo zu ihm: Sieh da den einzigen Erlöſer der

Welt, verborgen unter den Gestalten dieser geweihten Hostie. Hier ist der gebenedeite Sohn, den der Vater wegen der überaus großen Liebe, womit er uns liebte, in die Welt gesandt hat; hier, sage ich, ist das unbefleckte Lamm verborgen, welches am Kreuze gestorben ist, um die Sünden der Welt zu tilgen. Glaubest du das Alles? Glaubest du fest und gewiß, daß wir, wenn wir von diesem Brode essen und in rechter Verfassung sind, viele Segnungen und Gnaden dadurch empfangen; und daß es uns in der Sterbestunde eine besondere Kraft verleiht und uns zum Himmel führt? Hast du ein Verlangen, ihn zu dem Allen zu empfangen, und um ihm zu gefallen? Erkennest du dich unwürdig eines so großen Gutes, und daß du diesen unermeßlichen Herrn in dir aufnehmest? Sprich also: Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest u. s. w.

Digitized by Google

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Vom vierten Zustand der Kranken.

Im vierten Zustand befinden sich die Kranken, welche wenig oder nichts mehr fühlen. Diesen wird man so beistehen, daß man oft das Herz zu Gott erhebt und ihn für sie auf diese oder ähnliche Weise bittet: Siehe da, Schöpfer des Himmels und der Erde, das Geschöpf, welches Du mit so hohem Rathschlusse und Liebe zu Deinem Ebenbilde erschaffen hast: verwirf, ich bitte Dich, Dein Werk nicht, obwohl es durch die Sünde entstellt geworden. Siehe, Fleisch gewordenes Wort, dieß Geschöpf, Dein Fleisch; hasse es nicht, obwohl es entblößt ist von guten Werken, sondern bekleide es, mein Herr, mit Deinen Gütern und Verdiensten, wie Du auch uns befiehlst, daß wir thun sollen. Siehe, göttlicher Gesetzgeber, dieses Geschöpf, das durch seine Sünden Dein Feind geworden: vergib, Herr, Deinen Feinden, und thu' ihnen Gutes, wie Du befiehlst, daß auch wir den Feinden thun sollen. Siehe, guter Hirte, das verirrte Schaf, dem Du

in diesem Thränenthale dreiunddreißig Jahre lang nachgegangen bist: gib nicht zu, daß es von Deinen göttlichen Schultern in die Klauen der hölliſchen Wölfe falle, ſondern führe es in Deinen Schafſtall zurück. Siehe, Erlöſer der Welt, das Geſchöpf, für das Du ſo unausſprechlich die Qualen des Kreuzes erduldet; verlaß es jetzt nicht, obwohl es undankbar gegen Dich geworden: rette es, Herr, zum Gedächtniſſe der Aengſten, die Du im Garten ausſtehen wollteſt, kraft Deiner heiligen Wunden, Deines Blutes, Deines Todes. Auch mit Verſen aus den Pſalmen wird man den Bedürfniſſen gemäß beiſtehen. Wenn er Furcht hat, ſo ſpreche man: „Du biſt mein Helfer und Befreier, Herr; o ſäume nicht! — Auf Dich, o Herr! habe ich gehofft, laß mich nicht ewiglich zu Schanden werden! — Auf Dich haben unſre Väter gehofft; ſie hofften und du retteteſt ſie; zu Dir riefen ſie, und ſie wurden erlöſt; auf Dich haben ſie gehofft, und ſind nicht zu Schanden geworden. — Mein Gott! entferne Dich nicht von mir; ſieh auf meine Hilfe! —

Digitized by Google

O Gott! habe Acht auf meine Hilfe; Herr, eile mir zu helfen. — Gott! unſre Zuflucht und unſre Kraft, unſer Helfer in den Trübſalen, die uns überaus hart getroffen haben! — Erbarme Dich meiner, o Gott; erbarme Dich meiner; denn auf Dich vertraut meine Seele, und unter Deinen Flügeln will ich hoffen, bis die Bosheit vorübergeht! — Herr, ich leide Gewalt: antworte Du für mich! — Warum biſt du traurig, meine Seele! und warum betrübeſt du mich? Hoffe auf Gott; denn noch will ich ihm bekennen; dem Heile meines Angeſichts und meinem Gott! — Wie hoch geliebt ſind Deine Hütten, o Gott der Heerſchaaren! es ſehnt ſich meine Seele und vergeht vor Sehnſucht nach den Vorhallen des Herrn! — Selig, die in Deinem Hauſe wohnen, o Herr! in alle Ewigkeit werden ſie Dich loben. — Neige Dich, Herr, und errette meine Seele; mache mich ſelig um Deines Namens und Deiner Barmherzigkeit willen. — Entreiße mich meinen Feinden, Herr! — Gerufen habe ich zu Dir, geſprochen habe ich: Du biſt meine Hoffnung, Du

Digitized by Google

mein Antheil im Lande der Lebendigen!“ — Fürchtet man, der Kranke vertraue auf ſich ſelbſt und auf ſeine guten Werke, ſo ſpreche man folgende Verſe: „Geh nicht ins Gericht mit Deinem Knechte, Herr! denn Keiner, der da lebt, wird vor Deinem Angeſichte gerecht erfunden werden. — Wenn Du, Herr, auf die Miſſethaten achteſt, wer, o Herr, wird da beſtehen? — Denn nicht auf die Kraft meines Bogens will ich hoffen, und mein Schwert wird mich nicht retten. — Nicht uns, o Herr! nicht uns, ſondern Deinem Namen gib die Ehre! — O Gott, ſei mir Sünder gnädig!“ — Auch ſage man oft: „O Jeſus, ſei mir ein Jeſus! O Jeſus, Maria, hilf mir! o Jeſus, um Deiner ſelbſt und um Deiner Mutter willen! Maria, Mutter voll der Gnade, o Mutter der Barmherzigkeit! O hilf mir, daß kein Feind mir ſchade, und nimm mich auf im letzten Streit!“ Man bezeichne dem Kranken oft mit dem Zeichen des Kreuzes die Stirn, die Augen, den Mund und die Bruſt, und ſpreche bei jedem Zeichen: Jeſus, Maria! Jeſus von Na-

Digitized by Google

zareth, König der Juden! erlöse mich um Deines Namens willen. Und man besprenge ihn auch oft mit dem Weihwasser. Man lese ihm das Leiden Christi vor; man bete ihm die Litaneien und Anderes vor, was das Rituale hier vorschreibt. Man sage den Umstehenden, sie sollen für ihn beten, und Jeder suche ihm auf allerlei Weise beizustehen, da sich hier Jeder des Ausspruchs des Herrn erinnern soll: Mit eben dem Maße, womit ihr gemessen habet, wird auch euch zurückgemessen werden.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Was man thun soll, wenn der Kranke soeben verschieden ist.

Ist der Kranke gestorben, so thut man wohl, sich zurückzuziehen, damit die Seinigen das Nöthige besorgen können, während wir das Offizium der Todten beten; dann kehre man zu den Seinigen zurück und spreche etwa so zu ihnen: Ich lobe euch, daß ihr weinet, denn es ist Gott angenehm, die Todten zu beweinen, und liegt in der Natur des menschlichen

Digitized by Google

Herzens; aber es ist auch wahr, daß das Weinen Maß und Ziel haben muß, auf daß ein so lobenswürdiges Werk nicht in einen Fehler ausarte. Und damit wir unser Weinen mäßigen, so wollen wir hören, was der Todte zu einem Jeden von uns spricht, obwohl man seine Stimme nicht vernimmt: „Sei eingedenk, spricht er, des Gerichts, das über mich erging, denn also wird es auch dir ergehen. Heute mir, morgen dir! Ich bin nun in der Ewigkeit; und nicht lange wird es anstehen, so werdet auch ihr sterben; und die Zeit unsers Lebens kehrt nicht mehr zurück. Nur von gestern auf heute, kann man sagen, lebt der Mensch; so schnell vergeht der Schatten dieses Lebens; denn es gibt kein wahres Leben als das Leben im Himmel. Wozu also so gar bitterliches Weinen über mich? Wollet ihr ja weinen, so weinet über euch, da auch ihr schnell dem Tode zueilet, oder um besser zu sprechen, wenn ihr es gut mit mir und euch selbst meinet, so unterlasset das Weinen, da es mir nichts nützt, und euch, weil es übermäßig ist, an Leib und

Digitized by Google

Seele schadet. Verwendet also die Zeit dazu, um Gott für mich zu bitten, und bedenket, daß die Gerichte Gottes in den Seelen der Abgeschiedenen mehr zu reinigen finden, als der Mensch sich denken kann. Und weil ich euch liebe, so ermahne ich euch zur Tugend, zur Liebe Gottes und des Nächsten und zur Verachtung der Welt. Was haben mir die Freuden des Fleisches, die Launen, der Stolz und die Eitelkeit der Welt genützt? Sehet, das Alles ist wie ein schneller Wind vergangen: Alles, was mir geblieben ist, sind die bittern Peinen, die ich durch die Gnade Gottes, wie ihr hoffen dürft, nicht in der Hölle, sondern im Fegfeuer zu leiden habe: darum bitte ich euch, stehet mir mit all den Mitteln bei, welche die heilige römische Kirche lehrt. Und schließlich bitte ich euch abermals, suchet im Leben das zu thun, was ihr in der Stunde des Todes gethan zu haben wünschen werdet. O welch ein Schmerz, o welch ein Schmerz, glaubet es mir, ist es, in der Stunde des Todes daran zu denken, was man hätte Gutes

Digitized by Google

thun können, und welche Gelegenheit man hatte, es zu thun, und es nicht gethan hat! O welche ewigen Güter gehen verloren! o wie Viele gehen verloren, du arme und blinde Welt! Seid also weise, verständig und klug, und richtet euer ganzes Leben auf die letzte Noth und auf den Tod; denn darin besteht Alles, und alles Uebrige ist Eitelkeit und Nichts."

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Vom fünften und letzten Zustand des Kranken.

Die Genesenden rechnen wir zum fünften Zustand, und zu diesen wollen wir so sprechen: Ich glaube, daß ihr in dieser Krankheit Mehreres gesehen habet, da ihr es stärker erfahren, daß ihr sterblich seid, und daß die Dinge der Welt schnell vergehen: daß eure Anhänglichkeit an die Creaturen hartnäckiger ist als ihr glaubtet, daher sich der Mensch nicht so leicht und ohne Schmerz davon losmacht, und daß die strenge Rechenschaft, welche wir Gott von unserm ganzen Leben zu geben haben, furchtbar erschreckt: wie süß aber

Digitized by Google

ist die Erinnerung an die guten Werke, die man gethan! Aus dem Allen sollet ihr lernen, euch gleich einem klugen Feldherrn, nachdem ihr die schwachen Seiten eures Herzens und eure Mängel gesehen, in der wenigen Zeit, die euch noch zum Leben gegönnt ist, mit allem Fleiße so stark als möglich zu machen, damit euch der Tod, wenn er kommt, so vorbereitet finde, daß er für euch kein Tod, sondern der Uebergang zum wahren Leben sei. Dieß aber sollet ihr auf folgende Weise beginnen: Denket euch jeden Morgen, ihr höret: Bestelle dein Haus; denn du mußt sterben; und suchet, wie wenn dieser Tag der einzige wäre, der euch noch gegönnt ist, in allen euern Handlungen das Gewissen rein zu erhalten, die Leidenschaften durch die Verachtung der Welt abzutödten, und euere Seele mit allen Tugenden zu schmücken, um Gott zu gefallen. Um das Alles thun zu können, ist Wachsamkeit, Gewalt, Gebet, Betrachtung und der häufige Gebrauch der heiligsten Sacramente nöthig. Gewöhnet euch also an, über euer Herz

zu wachen, damit es ſich von den Creaturen trenne und ihnen nicht mehr anhänge, und findet ihr dieß beſchwerlich, ſo thut euch Gewalt an, und nehmet ſchnell zum Gebete Zuflucht, indem ihr auf dieſe oder ähnliche Weiſe ſprechet: Ach, mein Herr, befreie mich von den Feinden, und von aller irdiſchen Anhänglichkeit; ſtehe mir bei, mein Gott, daß ich in nichts willige, was Deinem Willen zuwider iſt. In eurer Betrachtung dann werdet ihr über irgend etwas nachdenken, das der Sohn Gottes in ſeinem ganzen Leben und in den Geheimniſſen des Kreuzes gethan und gelitten hat; und da ihr ſehet, daß Alles für euch geſchehen iſt, ſo verdrieße es euch nicht, euch auch ganz in ſeinen Willen zu ergeben, der nichts anderes will als euer Wohl und zwar ein ſolches Wohl, das Niemand auszuſprechen vermag; denn er will euch im Himmel bei ſich haben, damit ihr dieſelbe Speiſe der Freude, der Vollkommenheit und des Segens genießet, die er ſelbſt immerdar genießt. Wollet ihr ausführlich wiſſen, wie ihr leben und euch

selbst und eure unordentlichen Leidenschaften leiten und euch mit Tugenden schmücken sollet, so könnet ihr euch nebst allem Uebrigen, was dazu nöthig ist, des geistlichen Kampfes bedienen, denn da wird das Alles gelehrt.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

An den Leser V

Dem höchsten Feldherrn und glorreichsten Sieger Jesus Christus, dem Sohne der Jungfrau Maria IX

Erstes Kapitel. Worin die christliche Vollkommenheit besteht; daß man, um sie zu erlangen, kämpfen muß; und von vier Dingen, die zu diesem Kampfe nöthig sind . . . 15

Zweites Kapitel. Vom Mißtrauen gegen uns selbst 24

Drittes Kapitel. Vom Vertrauen auf Gott 28

Viertes Kapitel. Wie man erkennen kann, ob der Mensch mit dem Selbstmißtrauen und dem Vertrauen auf Gott wirke 32

Fünftes Kapitel. Von dem Irrthume Vieler, welche den Kleinmuth für eine Tugend halten 34

Sechstes Kapitel. Von einigen andern Mitteln zur Erlangung des Selbstmißtrauens und des Vertrauens auf Gott . . . 35

Siebentes Kapitel. Von der Uebung und zwar zuerst von dem Verstande, den wir vor Unwissenheit und Vorwitz bewahren müssen . 38

Achtes Kapitel. Von den Ursachen, warum die Dinge nicht richtig von uns erkannt werden, und wie wir es anstellen müssen, um sie recht zu erkennen 41

Neuntes Kapitel. Wovor man den Verstand

Digitized by Google

Seite

ferner bewahren muß, damit er richtig unterscheiden kann 43

Zehntes Kapitel. Von der Uebung des Willens und von dem Ziel, auf welches sich alle innern und äußern Handlungen zu richten haben 47

Elftes Kapitel. Von einigen Betrachtungen, welche den Willen geneigt machen, in Allem das Wohlgefallen Gottes zu wollen 55

Zwölftes Kapitel. Von den vielen Willen, die im Menschen sind, und von dem Kriege, den sie unter sich führen 57

Dreizehntes Kapitel. Von der Art des Kampfes gegen die Regungen der Sinnlichkeit und von den Acten des Willens, um Fertigkeit in den Tugenden zu erlangen 62

Vierzehntes Kapitel. Was zu thun ist, wenn der obere Wille von dem untern und von den Feinden überwunden und ganz erstickt zu sein scheint 71

Fünfzehntes Kapitel. Von einigen Rathschlägen hinsichtlich der Art zu kämpfen, und besonders gegen wen, und mit welcher Tugend es geschehen soll 76

Sechzehntes Kapitel. Wie der Streiter Christi sich in früher Morgenstunde auf's Schlachtfeld begeben muß 78

Siebenzehntes Kapitel. Von der Ordnung des Kampfes gegen unsre lasterhaften Eigenschaften 82

Achtzehntes Kapitel. Von der Art, den plötzlichen Regungen der Leidenschaften zu widerstehen 83

Neunzehntes Kapitel. Von der Art, gegen das Laster des Fleisches zu kämpfen 86

Zwanzigstes Kapitel. Von der Art, gegen die Trägheit zu kämpfen 95

Einundzwanzigstes Kapitel. Von der Leitung der äußern Sinne, und wie man von ihnen zur beschaulichen Betrachtung der Gottheit übergehen kann 103

Zweiundzwanzigstes Kapitel. Wie eben diese Dinge ein Mittel für uns sind, um unsere

Digitized by Google

Seite

Sinne zu leiten, indem wir zur Betrachtung des Fleisch gewordenen Wortes in den Geheimnissen seines Lebens und Leidens übergehen . 109

Dreiundzwanzigstes Kapitel. Von andern Arten, unsere Sinne je nach den verschiedenen Gelegenheiten, die sich uns darbieten, zu leiten 112

Vierundzwanzigstes Kapitel Von der Art, die Zunge zu leiten 121

Fünfundzwanzigstes Kapitel. Der Streiter Christi muß, um gut gegen die Feinde zu kämpfen, so viel als möglich die Verwirrungen und Beunruhigungen des Herzens fliehen . 125

Sechsundzwanzigstes Kapitel. Was wir zu thun haben, wenn wir verwundet werden . 130

Siebenundzwanzigstes Kapitel. Von der Ordnung, welche der Teufel beobachtet, indem er sowohl diejenigen, welche sich der Tugend befleißigen wollen, als auch jene, die sich schon in der Knechtschaft der Sünde befinden, bekämpft und betrügt 134

Achtundzwanzigstes Kapitel. Von der Kampfart und den Täuschungen, deren sich der Teufel gegen diejenigen bedient, die er in der Knechtschaft der Sünde hält 135

Neunundzwanzigstes Kapitel. Von der List und den Täuschungen, womit er diejenigen gebunden hält, welche ihr Uebel erkennen und frei werden möchten; und warum unsre Vorsätze oft keine Wirkung haben 137

Dreißigstes Kapitel. Von der Täuschung jener, welche auf dem Wege der Vollkommenheit zu sein glauben 141

Einunddreißigstes Kapitel. Von der Täuschung und der Kampfart, deren sich der Teufel bedient, auf daß man den Weg verlasse, der zur Tugend führt 144

Zweiunddreißigstes Kapitel. Von dem letzten Angriff und Betrug, womit der Teufel versucht, auf daß uns die erworbenen Tugenden eine Gelegenheit zum Verderben werden sollen 150

Dreiunddreißigstes Kapitel. Von ei-

Digitized by Google

Seite

nigen Rathschlägen, um die lasterhaften Leidenschaften zu besiegen und neue Tugenden zu erwerben 161

Vierunddreißigstes Kapitel. Daß die Tugenden allmählig erworben werden müssen, indem man sich stufenweise übt und zuerst der einen und dann der andern obliegt . . 167

Fünfunddreißigstes Kapitel. Von den Mitteln, womit man die Tugenden erwirbt, und wie wir uns ihrer bedienen müssen, um einer einzigen eine gewisse Zeit lang obzuliegen . 169

Sechsunddreißigstes Kapitel. Daß man in der Uebung der Tugend mit ununterbrochner Sorgfalt fortzufahren hat . . . 173

Siebenunddreißigstes Kapitel. Daß man, indem man in der Uebung der Tugenden beständig fortfahren muß, die Gelegenheiten nicht fliehen darf, welche sich uns bei ihrer Erwerbung darbieten 175

Achtunddreißigstes Kapitel. Daß uns alle Gelegenheiten, für die Erwerbung der Tugenden zu kämpfen, und zumal diejenigen, welche mehr Schwierigkeiten darbieten, lieb sein müssen 178

Neununddreißigstes Kapitel. Wie wir uns zur Uebung einer und derselben Tugend verschiedener Gelegenheiten bedienen können . 183

Vierzigstes Kapitel. Von der Zeit, die man sich in der Uebung jeder Tugend zu setzen hat, und von den Zeichen unsers Gewinnes . . 185

Einundvierzigstes Kapitel. Daß wir uns nicht von dem Verlangen einnehmen lassen dürfen, von den Peinen befreit zu sein, die wir geduldig ertragen; und von der Art, unsre Wünsche zu regeln, auf daß sie tugendhaft seien 188

Zweiundvierzigstes Kapitel. Von der Art, dem Teufel zu widerstehen, wenn er uns durch die Uebertreibung zu betrügen sucht . 191

Dreiundvierzigstes Kapitel. Wie viel in uns unsre üble Regung und die Anreizung des Teufels vermag, um uns zu verleiten, daß wir den Nächsten lieblos beurtheilen, und von der Art, ihnen zu widerstehen 195

Seite
Vierundvierzigstes Kapitel. Vom Gebete 199
Fünfundvierzigstes Kapitel. Was das innerliche Gebet sei 207
Sechsundvierzigstes Kapitel. Vom Gebete mittels der Betrachtung 210
Siebenundvierzigstes Kapitel. Von einer andern Art, mittels der Betrachtung zu beten 212
Achtundvierzigstes Kapitel. Von einer Art, durch die Jungfrau Maria zu beten . 213
Neunundvierzigstes Kapitel. Von einigen Betrachtungen, um mit Glauben und Zuversicht Zuflucht zur Jungfrau Maria zu nehmen 216
Fünfzigstes Kapitel. Von einer Art, durch die Engel und alle Seligen zu betrachten und zu beten 218
Einundfünfzigstes Kapitel. Von der Betrachtung des Leidens Christi zur Erweckung verschiedener tugendhafter Neigungen . . 221
Zweiundfünfzigstes Kapitel. Von den Vortheilen, welche wir aus der Betrachtung des Gekreuzigten ziehen können, und von der Nachahmung seiner Tugenden 229
Dreiundfünfzigstes Kapitel. Vom allerheiligsten Altarssacramente 237
Vierundfünfzigstes Kapitel. Von der Weise, das allerheiligste Sacrament des Altares zu empfangen 238
Fünfundfünfzigstes Kapitel. Wie wir uns auf die Communion zu dem Zwecke vorzubereiten haben, um in uns die Liebe zu erwecken 244
Sechsundfünfzigstes Kapitel. Von der geistlichen Communion 255
Siebenundfünfzigstes Kapitel. Von der Danksagung 258
Achtundfünfzigstes Kapitel. Von der Aufopferung 260
Neunundfünfzigstes Kapitel. Von der fühlbaren Andacht und von der Dürre . . 265
Sechzigstes Kapitel. Von der Prüfung des Gewissens 273
Einundsechzigstes Kapitel. Wie noth-

Digitized by Google

Seite

wendig es ist, in diesem Kampfe unausgesetzt immer bis zum Tode fortzukämpfen . . 274
Zweiundsechzigstes Kapitel. Von der Art, sich gegen die Feinde zu rüsten, welche uns zur Zeit des Todes angreifen . . . 277
Dreiundsechzigstes Kapitel. Von vier Angriffen unsrer Feinde zur Zeit des Todes und zuerst von dem Angriff gegen den Glauben und von der Art, sich zu vertheidigen . 279
Vierundsechzigstes Kapitel. Vom Angriff der Verzweiflung und vom Mittel dagegen 281
Fünfundsechzigstes Kapitel. Vom Angriff der eiteln Ehre 283
Sechsundsechzigstes Kapitel. Von dem Angriff der Blendwerke und falschen Erscheinungen in der Stunde des Todes . . . 284

Anhang zum geistlichen Kampf.

An den Leser 288
Erstes Kapitel. Was die christliche Vollkommenheit sei 289
Zweites Kapitel. Man muß kämpfen, um die christliche Vollkommenheit zu erreichen . 290
Drittes Kapitel. Drei Dinge hat der neue Streiter Christi nöthig 291
Viertes Kapitel. Vom Widerstand und der Gewalt, und von der Kunst, diese Waffen zu handhaben. 292
Fünftes Kapitel. Es ist nothwendig, beständig über unsern Willen zu wachen, um zu sehen, mit welcher Leidenschaft er es hält . 295
Sechstes Kapitel. Daß, wenn die erste Leidenschaft, nämlich die Liebe zu den Creaturen und zu uns selbst, entfernt und Gott zum Opfer gebracht wird, alles Uebrige wohlgeordnet in uns bleibt 296
Siebentes Kapitel. Man muß den menschlichen Willen unterstützen 299
Achtes Kapitel. Dadurch, daß man die Welt überwindet, wird der Wille des Menschen bedeutend gestärkt 299

Digitized by Google

Seite

Neuntes Kapitel. Von der zweiten Weise, dem Willen zu Hilfe zu kommen . . . 303
Zehntes Kapitel. Von den Versuchungen des geistlichen Stolzes 305
Elftes Kapitel. Von der dritten Unterstützung des menschlichen Willens 307
Zwölftes Kapitel. Wie sich der Mensch angewöhnen kann, Gott gegenwärtig zu erhalten, so oft er nur will 308
Dreizehntes Kapitel. Erinnerungen hinsichtlich des Gebetes 310
Vierzehntes Kapitel. Von einer andern Art zu beten 312
Fünfzehntes Kapitel. Von der vierten Unterstützung des menschlichen Willens . . 313
Sechzehntes Kapitel. Von der Betrachtung des Daseins Gottes 314
Siebenzehntes Kapitel. Von der Betrachtung der Macht Gottes 315
Achtzehntes Kapitel. Von der Betrachtung der Weisheit Gottes. 316
Neunzehntes Kapitel. Von der Betrachtung der Güte Gottes 317
Zwanzigstes Kapitel. Von der Betrachtung der Schönheit Gottes 317
Einundzwanzigstes Kapitel. Was Gott für den Menschen gethan hat, und mit welcher Liebe; und was er für ihn thun würde, wenn es nöthig wäre 318
Zweiundzwanzigstes Kapitel. Was Gott jeden Tag für den Menschen thut . . . 319
Dreiundzwanzigstes Kapitel. Welche Güte Gott zeigt, indem er den Sünder erwartet und erträgt 320
Vierundzwanzigstes Kapitel. Was Gott im andern Leben nicht bloß demjenigen, der ihm immer gedient hat, sondern auch dem bekehrten Sünder thun will 321
Fünfundzwanzigstes Kapitel. Von der fünften Unterstützung des menschlichen Willens 324
Sechsundzwanzigstes Kapitel. Wie man die Eigenliebe kennen lernen kann . . . 325

Digitized by Google

Seite

Siebenundzwanzigstes Kapitel. Von der sechsten Unterstützung des Willens . . 328
Achtundzwanzigstes Kapitel. Von der sacramentalen Communion 331
Neunundzwanzigstes Kapitel. Von der sacramentalen Beichte 333
Dreißigstes Kapitel. Wie man die Unlauterkeit zu besiegen hat 335
Einunddreißigstes Kapitel. Vor wie Vielem man fliehen muß, um nicht in das Laster der Unlauterkeit zu fallen 338
Zweiunddreißigstes Kapitel. Was man zu thun hat, wenn man in das Laster der Unlauterkeit gefallen ist 339
Dreiunddreißigstes Kapitel. Von einigen Beweggründen, daß sich der Sünder schnell zu Gott bekehren soll 341
Vierunddreißigstes Kapitel. Wie man zu Thränen über die Beleidigung Gottes und zur Bekehrung gelangen kann 344
Fünfunddreißigstes Kapitel. Von einigen Gründen, warum man es nicht beweinet, Gott beleidigt zu haben, und ohne Tugenden und ohne die christliche Vollkommenheit dahin lebt 347
Sechsunddreißigstes Kapitel. Von der Liebe gegen die Feinde 351
Siebenunddreißigstes Kapitel. Von der Gewissensprüfung 354
Achtunddreißigstes Kapitel. Von zwei Regeln, um im Frieden zu leben . . . 356

Vom innern Frieden oder vom Weg zum Himmel.

Erstes Kapitel. Welches die natürliche Beschaffenheit unsers Herzens sei, und wie es geleitet werden soll 359
Zweites Kapitel. Wie sehr sich die Seele bemühen muß, Frieden zu behalten . . . 361
Drittes Kapitel. Wie man sich allmählig diese friedliche Wohnung zu erbauen hat . 362

Digitized by Google

Seite

Viertes Kapitel. Wie die Seele jeden Troſt zurückweiſen ſoll, da dieß die wahre Demuth und Armuth des Geiſtes iſt, womit man dieſen Frieden der Seele erwirbt . . . 363

Fünftes Kapitel. Wie ſich die Seele in innerer Einſamkeit zu erhalten hat, damit Gott in ihr wirke 367

Sechſtes Kapitel. Von der Klugheit, die man bei der Nächſtenliebe haben muß, auf daß dieſer Friede nicht geſtört werde 370

Siebentes Kapitel. Wie ſich die von allem Eigenwillen freie Seele vor Gottes Angeſicht zu zeigen hat 373

Achtes Kapitel. Von der Zuverſicht auf das allerheiligſte Altarsſacrament, und wie die Seele ſich dem Herrn aufopfern ſoll 379

Neuntes Kapitel. Daß wir keinen Troſt in erfreulichen Dingen, ſondern Gott allein ſuchen ſollen 381

Zehntes Kapitel. Wie der Diener Gottes den Muth nicht verlieren darf, wenn er auch in ſich Widerwillen und Störung dieſes Friedens fühlt 383

Elftes Kapitel. Von der Mühe, die ſich der Teufel gibt, um dieſen Frieden zu ſtören, und wie wir uns vor ſeinen Täuſchungen hüten müſſen 386

Zwölftes Kapitel. Wie ſich die Seele durch die innern Verſuchungen nicht beunruhigen laſſen darf 391

Dreizehntes Kapitel. Daß die Verſuchungen von Gott zu unſerm Wohle uns zugeſandt werden 393

Vierzehntes Kapitel. Von dem Mittel, deſſen man ſich bedienen muß, um in der Schuld und in Schwachheiten nicht unruhig zu werden 400

Fünfzehntes Kapitel. Wie die Seele ohne Zeitverluſt ſich beruhigen und fortſchreiten ſoll 405

Digitized by Google

Von der Art die Kranken zu trösten und ihnen zu einem guten Tode zu verhelfen.

Seite

Erstes Kapitel. Welch großes Werk es sei, den Kranken beizustehen 409
Zweites Kapitel. Von den Betrachtungen, welche man anstellen muß, wenn wir zum Beistande der Kranken gerufen werden . . . 410
Drittes Kapitel. Von den Hauptmitteln, welche uns tüchtig machen, den Kranken beizustehen 411
Viertes Kapitel. Von den Zuständen, worin sich die Kranken befinden können . . 412
Fünftes Kapitel. Von der Art, um Kranken des ersten Zustandes beizustehen . . 413
Sechstes Kapitel. Von der Art, um den Kranken des zweiten Zustandes beizustehen . 415
Siebentes Kapitel. Von einem andern Bild des armen Lebens des Menschen . . 417
Achtes Kapitel. Vom dritten Bild des menschlichen Lebens 420
Neuntes Kapitel. Wie man denjenigen beistehen soll, welche wegen ihres jugendlichen Alters nicht sterben wollen 426
Zehntes Kapitel. Wie diejenigen zu unterstützen sind, die nicht sterben wollen, weil sie hohe Würden bekleiden 430
Elftes Kapitel. Von der Art, denjenigen beizustehen, welche ihrer Kinder wegen nicht sterben wollen 432
Zwölftes Kapitel. Von denjenigen, welche ungern sterben aus Furcht vor den begangenen Sünden und vor den Gerichten Gottes . . 435
Dreizehntes Kapitel. Wie man mit denjenigen zu verfahren hat, welche noch nicht sterben wollen, weil sie für ihre Sünden vorher Buße thun möchten 438
Vierzehntes Kapitel. Von der Versuchung, die Beichte zu verschieben 439
Fünfzehntes Kapitel. Von den Haupt-

Digitized by Google

Seite

gründen, warum der Sünder die Buße verschieben will 443
Sechzehntes Kapitel. Von dem zweiten Grund, welches der Haß gegen Jemand ist . 445
Siebenzehntes Kapitel. Vom dritten Grund 451
Achtzehntes Kapitel. Vom vierten Grund 453
Neunzehntes Kapitel. Von zwei allgemeinen Mitteln, um den Kranken dahin zu bringen, daß er gern sterbe 456
Zwanzigstes Kapitel. Vom dritten Zustand der Kranken, und wie man ihnen beistehen soll 458
Einundzwanzigstes Kapitel. Wie sich der Kranke gegen den Arzt verhalten soll . 458
Zweiundzwanzigstes Kapitel. Wie sich die Kranken gegen diejenigen verhalten sollen, die sie warten und pflegen 460
Dreiundzwanzigstes Kapitel. Wie sich der Kranke gegen die Krankheit verhalten soll 462
Vierundzwanzigstes Kapitel. Von der Art, den Kranken zur Geduld zu ermuntern, und von der Kunst, zu ertragen . . . 465
Fünfundzwanzigstes Kapitel. Wie sich der Kranke gegen Gott verhalten soll . . 469
Sechsundzwanzigstes Kapitel. Wie man jede Gelegenheit benützen soll, um den Kranken immer mit Gott vereinigt zu halten . . 474
Siebenundzwanzigstes Kapitel. Was man sagen muß, indem man das Crucifix in die Hand nimmt 483
Achtundzwanzigstes Kapitel. Von der Art, den Kranken zu dem Kampfe zu bewaffnen, den er allein mit dem Feinde zu bestehen hat 485
Neunundzwanzigstes Kapitel. Von der Art, sich gegen die Versuchung des Glaubens zu waffnen 487
Dreißigstes Kapitel. Von dem Glaubensbekenntnisse 489
Einunddreißigstes Kapitel. Von den

Digitized by Google

Seite

Verſuchungen gegen die Hoffnung und der Vertheidigung in dieſem Kampfe 491

Zweiunddreißigſtes Kapitel. Vom dritten Angriff, oder der Vermeſſenheit, und wie man dagegen kämpfen ſoll 493

Dreiunddreißigſtes Kapitel. Erinnerungen für die letzte Sterbeſtunde 495

Vierunddreißigſtes Kapitel. Was zu thun iſt, wenn der Kranke die heilige Wegzehrung empfängt 497

Fünfunddreißigſtes Kapitel. Vom vierten Zuſtand der Kranken 499

Sechsunddreißigſtes Kapitel. Was man thun ſoll, wenn der Kranke ſoeben verſchieden iſt 503

Siebenunddreißigſtes Kapitel. Vom fünften und letzten Zuſtand des Kranken . 506

Digitized by Google

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Nachfolge des h. **Alphons Maria** von **Liguori.** Nach seinem Leben, Lehren und Wirken. Mit Betrachtungen und Andachtsübungen zu Ehren des Heiligen. Aus dem Französ. des J. F. F. Darche. 8. 1 fl. 12 kr. od. 22½ sgr.

Pergmayr d. G. J., J., sämmtliche **ascetische Schriften.** Neu herausgeg. von einem katholischen Geistlichen. 1r Bd. Auch u. d. Titel: Gründliche **Erwägung ewiger Wahrheiten.** 8. 1 fl. od. 15 gr.

— — dasselbe. 2r Bd. Auch u. d. Titel: Drei **Schritte** zur wahren und vollkommenen **Liebe Gottes.** Sammt Anhang 8. 1 fl. od. 15 gr.

— — dasselbe. 3r Bd. Auch u. d. Titel: Christliche **Grundsätze** zum Gebrauche bei geistlichen Uebungen für Seelsorger und heilsbegierige Seelen. 8. 1 fl. od. 15 gr.

— — dasselbe. 4r Bd. Auch u. d. Titel: Geistliche **Lesungen** und **Unterweisungen** zum Gebrauche bei geistlichen Uebungen für heilsbegierige Seelen. 8. 1 fl. od. 15 gr.

— — dasselbe. 5r Bd. Auch u. d. Titel: Christliche **Anmuthungen** und **Tugendübungen** zum Gebrauche bei geistlichen Uebungen für Seelsorger und heilsbegierige Seelen. 8. 1 fl. od. 15 gr.

Surin, J. J., das **geistliche Leben** als Grundlage des Buches der Nachfolge Jesu Christi. Neue durchgesehene u. verb. Ausg. von P. Brignon. Aus dem Französ. 8. 1 fl. 21 kr. od. 25½ sgr.

Digitized by Google

Geistliche Schriften.

Von

P. Lorenzo Scupoli.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg sind von dieser „Bibliothek" erschienen:

St. Aloysius, Gebetbuch.	15 kr. od. 5 sgr.
Augustinus, des heil., Betrachtungen.	36 kr. od. 11 1/4 sgr.
— Bekenntnisse.	40 kr. od. 12 1/2 sgr.
Besuchungen d. h. Altarssakraments.	15 kr. od. 4 1/2 sgr.
Blosius, Trost f. Kleinmüthige.	18 kr. od. 6 sgr.
Bonaventura, Psalmen zu Ehren Mariens.	3 kr. od. 1 sgr.
Caussinus, der christliche Tag.	18 kr. od. 6 sgr.
Challoner, Betrachtungen. 2 Bdchen.	1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr.
Crasset, Anleit. z. betracht. Gebete.	18 kr. od. 6 sgr.
— Betracht. üb. d. bittere Leiden J. Chr.	18 kr. od. 6 sgr.
Christ, der, auf Golgatha. Gebetbuch.	15 kr. od. 5 sgr.
Friedrich, Gebetb. z. V. d. h. M. Anna.	30 kr. od. 10 sgr.
Führer christlicher Seelen.	18 kr. od. 6 sgr.
Garzia, Andacht zum heil. Joseph.	8 kr. od. 5 1/2 sgr.
Gebetbüchlein f. Hirtenkinder.	6 kr. od. 2 sgr.
Geist d. heil. Philippus Nerius.	21 kr. od. 7 sgr.
Grou, Jesus und Maria. 2 Thle.	1 fl. 21 kr. od. 24 sgr.
— die Wissenschaft des Kreuzes. 2 Thle.	39 kr. od. 12 sgr.
— Denksprüche.	30 kr. od. 10 sgr.
Hamacher, Armatura Dei.	42 kr. od. 13 1/2 sgr.
— das Kirchlein. Gebetbüchlein.	30 kr. od. 10 sgr.
Hansen, d. Heiligkeit d. Priesters.	36 kr. od. 11 1/4 sgr.
Heiligung des Priesters.	48 kr. od. 15 sgr.
Himmelsbahn, die, 3täg. Exercitien.	24 kr. od. 7 1/2 sgr.
P. Joseph, d. Liebe Jesu zu d. Menschen.	15 kr. od. 5 sgr.
H. Katharina v. G., Abh. v. Fegf.	4 1/2 kr. od. 1 1/2 sgr.
Kempis' Nachfolge. Lateinisch u. Deutsch.	30 kr. od. 10 sgr.
— dasselbe. Lateinisch.	18 kr. od. 6 1/4 sgr.
— dasselbe. Deutsch.	12 kr. od. 3 3/4 sgr.
Lehr- u. Andachtsb. f. Seminaristen.	27 kr. od. 8 3/4 sgr.

Digitized by Google

Leonardo da P. Maurizio, h. Handb. 36 kr. od. 11 1/4 sgr.
— Andacht z. h. Sakramente. 18 kr. od. 6 sgr.
— Anleitung zur Generalbeicht. 18 kr. od. 6 sgr.
— Unterricht über d. h. Messe. 15 kr. od. 5 sgr.
— Weg zum Himmel. 30 kr. od. 10 sgr.
Liguori, Besuchungen. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
— das Gebet. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
— Leidensstunden U. H. J. Christi. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Uebung d. Liebe z. Jesus Christus. 30 kr. od. 10 sgr.
— Vademecum f. fromme Priester. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Verehrung d. heil. Theresia. 18 kr. od. 5 1/2 sgr.
Nachfolge der allersel. Jungfr. Maria. 27 kr. od. 8 3/4 sgr
Nachfolge des heil. Joseph. 18 kr. od. 6 sgr.
Offizium Mariä. 12 kr. od. 4 sgr.
Offizium für die Abgestorbenen. 12 kr. od. 4 sgr.
Pagani, And. z. allerheil. Altarssacr. 15 kr. od. 5 sgr.
Palast der göttlichen Liebe. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
Pinamonti, geistl. Ueb. d. h. Ignatius. 36 kr. od. 11 1/4 sgr.
— das zerknirschte Herz. 15 kr. od. 5 sgr.
— die Stellung der Reichen. 18 kr. od. 6 sgr.
— der untrügliche Spiegel. 18 kr. od. 6 sgr.
— der Weg zum Himmel. 21 kr. od. 7 sgr.
— der Führer der Seelen. 2 Bdchen. 48 kr. od. 15 sgr.
— das heilige Herz Mariä. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Roothan, geistl. Betrachtung zu verrichten. 15 kr. od. 5 sgr.
Sales, kleine Philothea v. Buchfelner. 12 kr. od. 4 sgr.
Scupoli, der geistliche Kampf. 30 kr. od. 10 sgr.
de Ségur, Jesus Christus. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Segneri, Andacht z. s. J. Maria. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Ausleg. d. Magnificat. 9 kr. od. 3 sgr.
— Gebetfrüchte. 12 kr. od. 4 sgr.
— Erklär. d. Psalmes Miserere. 30 kr. od. 10 1/2 sgr.
Stelzig, Missionsbüchl. f. Hausmütter. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Missionsbüchl. f. Hausväter. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Missionsbüchl. f. Jungfrauen. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
— Missionsbüchl. f. Jünglinge. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Stöger, Maria auf d. Himmelsthrone. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Tagzeiten, vier, z. Ehren d. s. J. Maria. 6 kr. od. 2 sgr.
Tauler, Nachfolge d. a. Lebens J. Christi. 30 kr. od. 10 sgr.
Theodor v. Almeida, Seufzer. 18 kr. od. 6 sgr.
Theologie, seraph., d. h. Bonaventura. 24 kr. od. 7 1/2 sgr.
Thomas v. Aquin, Himmelsleiter. 15 kr. od. 5 sgr.
— Engel der Schule. 30 kr. od. 10 sgr.
Valuy, d. klösterlichen Tugenden 27 kr. od. 9 sgr.
Verehrung der h. 14 Nothhelfer. 12 kr. od. 3 3/4 sgr.
Wahrheiten, 100, üb. Pflichten d. geistl. Leb. 6 kr. od. 2 sgr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google